Christoph Gottlieb von Murr

Journal

zur

Kunstgeschichte

und

zur allgemeinen

Litteratur.

Siebenzehnter Theil.

Mit einer Kupfertafel.

Nürnberg,
bey Johann Eberhard Zeh.
1789.

Lehrer-Bibliothek des Gymnasiums zu Gräfenhain 617

Lehrer-Bibliothek des Gymnasiums zu Gräfenhain 617

Inhalt
dieses siebenzehnten Theils.

Kunstgeschichte.

I. Einige Nachrichten von unterschiedlichen Sammlungen von Handzeichnungen großer Meister, die in Italien, Frankreich und England gemacht wurden. S. 3

II. Zusätze zu der im XIIIten Theile, S. 135 u. f. gegebenen Nachricht von der berühmten Barberinischen Vase, welche jetzt der Herzog von Marlborough in London besitzt. 8

III. Kunstnachrichten von Nürnberg.

1. Vom geschickten Musiker, Christoph Vogel, der 1788 in Paris starb. 10

Inhalt.

2. Neue Nürnbergiſche Kupferſtiche. S. 12

Litteratur.

I. Concluſio R. P. *Franciſci Xauerii Veigl* Deſcriptionis Status Prouinciae Maynenſis in America meridionali. Lib. II. 17

II. *Ioh.* Camerarii *Dalburgii* Wormat. Epiſc. Gratulatio Innocentio VIII P. M. Anno 1485 dicta. 184

III. Poemata *Iordani Bruni*, Nolani. 201

IV. Herrn Conſiſtorialraths Oetters Betrachtung über den Handſchuh der Gräfinn Stilla von Abenberg, welchen ſie bey Erbauung der Peterskirche in die Höhe geworfen. 215

V. 1. 2. De Rebus Ieſuitarum in Alba Ruſſia, Epiſtolae. 233

3. Carmen CATHARINAE II Imp. oblatum 1787. 243

Inhalt.

4. Conſpectus praecipuarum Perſonarum Societatis Ieſu in Alba Ruſſia A. 1788. S. 245

VI. Portugieſiſche Litteratur.

1. Excerpta ex litteris 1789. 252

2. Neue Bücher. 255

3, Eine Bemerkung. 258

4. Aſtronomiſche Nachricht aus Liſſabon. 259

VII. R. P. *Ioh. Breweri* Adnotationes ad librum *Reiſen einiger Miſſionarien der Geſ. Ieſu in America.* 260

VIII. Chirographa Virorum celebrium, Tab. II. I. *Alberti Dureri* 1506. 287

II. *Bilibaldi Pirckheimeri.* 1527. 288

III. *Iohannis Cochlaei.* 1516. 289

IX. Eine Urkunde von des Cochläus Vater, 1457. 291

Inhalt.

X. Cel. Aſtronomi *Iohannis Heuelii* Epiſtolae ad P. Athanaſium Kircherum, S. I. S. 297

XI. Aſtronomiſche Nachrichten, Keplers Handſchriften betreffend. 317

XII. Beantwortung einer unbilligen Kritik. 339

XIII. Ampliſſima Collectio Operum *Iohannis Regiomontani.* 356

Kunstgeschichte.

Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/journalzurkunstg17murr

I.

Einige Nachrichten von unterschiedlichen Sammlungen von Handzeichnungen großer Meister, die in Italien, Frankreich und England gemacht wurden.

Lorenzo de' Medici machte den Anfang der herrlichen Sammlung von Handrissen in der weltberühmten Gallerie Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs Peter Leopold in Florenz.

Giorgio Vasari ist unter den Künstlern wohl der erste, welcher Handrisse der vorzüglichsten Meister mit glücklichem Fleiße sammelte. Hiezu gab ihm die Menge seiner eigenen Zeichnungen von Alterthümern Roms, die er 1538 verfertigte, Veranlassung. Sehr geschätzt von Großen und von Künstlern, von Dichtern und Malern, als ein Günstling des Michelangelo, als ein Freund

Aretins, Giulio Romano, Tizians, u. a. m. bekam er fast von allen Künstlern seiner Zeit Handrisse; auch von den ältesten italienischen Malern glückte es ihm, viele aufzutreiben, so daß er einen Band der 2 Schuhe hoch und 18 Zoll dick war, damit anfüllte, die aber von seinen Erben zerstreuet wurden *). Vasari, oder seine Schüler, hatten sie mit Einfassungen gezieret. Aus diesen haben sich damals, und in der Folge der Zeit die meisten Sammler bereichert, und es sind auch manche davon in dem berühmten Prauniſchen Kunstcabinette. Dem sel. Mariette kam ein ganzer Band von Zeichnungen der größten Architekten aus der vasarischen Sammlung zu Handen **).

Kardinal Leopold sammlete viele tausend Handzeichnungen von Cimabue an bis auf seine Zeiten. Sie waren nach der Zeitfolge geordnet in vielen Bänden, welche sein Neffe Cosmus III vermehrte, so daß sie gegen 130 Bände in der Großherzoglichen Sammlung zu Florenz betragen. Baldinucci, der diese Sammlung in Ordnung brachte, sammlete vier Bände für sich selbst, die jetzt im Besitze der Pandolfini in Florenz sind.

Lomazzo

*) Sein Erbe, der Cavaliere Vasari, wird wohl die meisten in die Großherzogliche Sammlung verkaufet haben.

**) S. Raccolta di Lettere sulla Pittura, Scultura ed Architettura, Tomo 2, p. 379.

Lomazzo sagt in seinem Leben, (Groteschi poetici &c. Milano, 1587. 4.) daß er über 4000 Zeichnungen und Kupferblätter gesammlet habe.

Vassilachi Alienſe (ein Schüler des Paolo Veroneſe) in Venedig, hatte eine gute Sammlung.

Malvasia besaß eine zahlreiche Sammlung.

Um 1686 hatte Carlo Maratta eine in 16 Bänden, welche er vermehrte.

Der Marquis del Cayrio, spanischer Gesandter in Rom, von 1676 bis 1689, besaß 30 Bände von Handzeichnungen.

P. Resta both dem spanischen Gesandten 1707 einen dicken Band, den er Anfiteatro pittorico nannte, für 600 Kronen an. Er verfertigte auch die Nachricht von der großen Collection des Bischofs von Arezzo, Marchetti, welche in 16 Folio-Bänden bestund, die 2638 Zeichnungen enthielten. Lord Somers kaufte sie. S. *Bathoe* Catalogue of *Villiers* Duke of Buckingham's Collection of Pictures; London, 1759. 4. und *Archaeologia*, Vol. I, p. 130. Bey dem ersten ist angehängt: A Letter from Mr. *John Talman* to Dr. Aldrich, Dean of Christ-Church, giving an Account of a fine collection of drawings of Monsignor *Marchetti*,

chetti, bischop of Arezzo, collected by the celebrated Father *Resta*.

In England machte Thomas Graf von Arundel, und König Karl I, die erste Sammlung von Handrissen großer Meister. Nikolaus Laniere kaufte vieles für K. Karl. Ich werde einst besonders davon handeln.

Sir Peter Lely's Sammlung von fast 3000 Zeichnungen, die alle mit P. L. bemerket waren, wurden 1688 um 2300 Pfund Sterling verkaufet.

Herrn Jonathan Richardson's herrliche Collection von 4749 Handrissen wurde im Jäner und Februar, 1746 und 1747 in Covent Garten verauctioniret.

Charles Rogers, Esq. gebohren den 2 Aug. 1711 zu Londen, gestorben den 2 Jäner 1784, gab von seiner herrlichen Sammlung ein eigenes Werk heraus, das ich im XIten Theile, S. 25 u. f. angezeiget habe.

Der Herzog von Devonshire kaufte von Herrn Flint aus Rotterdam den Rest der Crozatischen Sammlung.

Der Maler Lutti in Venedig sammlete 14565 Zeichnungen in 114 Portefeuilles. Herr Kent kaufte sie von dessen Erben, und brachte sie nach England,

England, wo sie 1762 zerstreuet wurden. Bartolozzi hat viele davon copiiret.

A Collection, consisting of thirty Etchings, after original Drawings of *Julio Romano*, *Michelangelo*, *Pietro da Cortona*, *Tiziano*, *Pietro Testa*, *Guercino*, *Rembrandt*, *Paolo Panini*, *Elsheimer*, *Benedetto Lutti*. Collected by the late Cav. *Lutti* of Rome, and the plates executed by *Bartolozzi*, and *Zocchi* of Florence. Published by *Thomas Bradfort* 1765. gr. Folio.

Des Königs in Frankreich Handrissesammlung erstreckt sich auf 8593. Sie entstund vornämlich aus den Sammlungen Evrard Jabachs, eines großen Kenners, de la Noue, u. a. wozu Coypel im J. 1711 200 Stücke aus der Montarinischen Sammlung kaufte. Auch le Brüns Handrisse kamen dazu, und vieles aus der Crozatischen, welche 19000 Handrisse ausmachte. Crozat fieng 1683 an sie zu sammlen.

Description des Dessins des grands Maîtres du Cabinet de feu Mr. *Crozat*. à Paris, 1741. 8. Par Mr. *Mariette*.

Dieser kaufte aus Crozats Schätzen über 5000 Zeichnungen in hundert Portefeuilles *).

II.

Zusätze zu der im XIIIten Theile, S. 135 u. f. gegebenen Nachricht von der berühmten Barberinischen Vase.

Jakob Byres in Rom verkaufte sie 1782 an Sir William Hamilton, und dieser im J. 1784 der Herzoginn von Portland. In der Auction ihres Museum im Junius 1786 erstand sie der Herzog von Marlborough für 908 Guineen. Die Figuren dieser Paste von Glasmaterie, sind, wie auf den Cameen, mit dem Drillinge (au touret) ausgearbeitet.

Herr d' Hancarville **) glaubt, der Feigen und Olivenbaum deute die Höhle Proserpinens an, nach Homers Odyss. XI, 589 und X, 509. Die Figur zwischen diesen Bäumen soll Pluto seyn, gegen

*) Catalogue raisonné du Cabinet de feu Mr. *Mariette*. Par *F. Basan*, Graveur. à Paris, 1775. gr. 8. avec fig. p. 19 — 221.

**) Recherches sur l' Origine, l' Esprit, et les Progrès des Arts de la Grece. à Londres, 1785. 4. Tome II, p. 133 — 159.

gen ihm über das Höllenthor, woraus Orpheus kommt, aber sich so gleich wieder zurück zieht, weil Euridice ihm den Rucken zukehret, da zugleich die Schlange ihr zum zweytenmal die tödtliche Wunde zu geben scheinet. Pluto sieht sie zornig an, und bestätigt ihren Tod. Cupido flieget über diese Grotte der Höllengöttinn hinweg. Hinter dem Pluto sind die Dioskuren: Pollux, als unsterblich, in seiner Gestalt; Kastor aber, der es noch nicht ist, wird durch den viereckigten Pfeiler oder Säule (das Zeichen der Dioskuren,) angedeutet, weil diese wechselsweise einen Tag um den andern sterben (Odyss. XI, 300). Pollux blicket nach Alcestis, welche, so wie die Dioskuren, ihres Lebens Hälfte ihrem Ehegatten zu Liebe aufopferte. Sie liegt hier in einer auf Sarkophagen gewöhnlichen Stellung an einem Olivenbaume, hält in ihrer rechten Hand eine umgekehrte Fackel, die aber nicht ausgelöscht ist, zum Zeichen, daß sie nicht todt sey. Ihr linker Arm ist über den Kopf gelegt, die Liebe für ihren Gatten zu bezeichnen. Zu ihren Füssen ist ein viereckigter Stein mit einem Loche, als ein Deckel der Aschenkrüge oder Urnen, in welche die Libationen geschüttet werden. Die weibliche Figur, welche sich nach ihr umsieht, ist Tyro, ihre Großmutter.

Dieses Gefäß hat wohl die Asche eines Griechen in sich gehabt, so wie der Sarkophag, und

mag zu den Zeiten Augusts nach Rom gebracht worden seyn. Einige glauben, es sey nachher die Asche des Genesius Marcellus, ersten Gemahls der Julia Mammäa, darinn verwahret worden. Denn als man es im Sarkophage fand, war es voll Asche und Stückchen verbrannter Knochen. Der Boden der Vase macht ein besonders Stück aus. Die Figur darauf soll Ceres Chthonia, oder Hekate, vorstellen; allein wer sieht nicht, daß es Paris sey?

Von der Herren John Glen King, und Charles Marsh *) neuesten Erklärungen der Figurenbedeutung auf dieser Vase, ist eine so unwahrscheinlich, als die andere, und thun sie so wenig Genüge, als die eben angeführte d' Hancarvillische.

III.

Kunstnachrichten von Nürnberg.

I.

Frühzeitiger Tod eines geschickten Musikers aus Nürnberg.

Christoph Vogel war 1756 in Nürnberg gebohren. Sein Talent entwickelte sich sehr bald unter

*) Archaeologia etc. Tom. VIII. London, 1787. gr. 4 fig. Num. VI und XXVII.

unter der Anführung seines Vaters, vorzüglich aber, unsers jetzigen Herrn Capellmeisters Gruber. Er studierte in Regensburg unter Herrn Riepel die Werke eines Haffe und Grauns, und gieng 1776 nach Paris *). Daselbst bezauberten ihn die Meisterstücke Glucks, die er sich zur Nachahmung wählte. Er lehrte Musik, und wagte es erst im J. 1786 die Oper la Toison d'or **) zu geben, die er dem Ritter zueignete. Man hat dessen Antwort gedruckt, in welcher er unter andern sagt, daß Vogel sein dramatisches Talent von der Natur habe. Ein großer Lobspruch von einem so großen Meister! Er verbesserte hierauf den Plan seiner Oper, welche sehr gut aufgenommen wurde, und hinterließ die Oper Démophon vollendet, als er Sonnabends den 27 Jun. 1788 im Hotel des Herzogs von Valentinois, ***) an einem bösartigen Fieber in in seinem 32sten Jahre starb ****). Von dieser Oper

*) L' Esprit des Journaux françois et étrangers, Août, 1788. pag. 224. seq.

**) Sie wurde vor dem Könige zu Fontainebleau aufgeführet.

***) Rue St. Lazare, à la Barriere blanche, à Paris.

****) Er wurde, nach der üblen Pariser Gewohnheit, schon Tags darauf am 28 Jun. um Mitternacht, auf dem seit 1720 für die Fremden bestimmten Kirchhof begraben.

Oper Démophon hat man bereits verschiedene Stücke. Die Ouverture ist zweymal im Concert olympique aufgeführet worden, und wird für ein Meisterstück gehalten.

Vogel mußte sich dürftig behelfen, und doch that er den Armen Gutes. Er theilte alles, was er hatte, mit einem alten Tonkünstler, der sich nicht mehr selbst fortbringen konnte.

2.

Neue Nürnbergische Kupferstiche.

Herr Abraham Wolfgang Küfner hat sich die Chodowieckische Manier so eigen gemacht, daß er wirklich die Liebhaber der Kunst täuschen kann. Eines seiner schönsten Blätter stellet Herrn Blanchards Luftfahrt in Nürnberg vor. Es ist das beste unter den davon in Nürnberg gestochenen.

Herr Johann Heinrich Klinger, der jüngere, von welchem ich im XVten Theile ein nettes Blatt angezeigt habe, hat 1789 Klopfstocks Bildniß, das Juell 1780 in Hamburg gemalt hat, sehr schön nach Preißler in der nämlichen Größe und Stellung gestochen.

Herr Paul Wolfgang Schwarz hat sich bereits 1785 in einigen Blättern nach Zeichnungen geübt,

geübt, so daß ich ihn meinem schätzbaren Freunde, Herrn Christian von Mechel in Basel empfahl. Sein Kunstfleiß fand auch daselbst die erwünschteste Gelegenheit, Fortschritte in der Kunst zu machen. Nach seiner Zurückkunft im vorigen Jahre stach er ein Bauernstück nach Adrian Ostade aus der Sammlung des Herrn Kriegsobrist von Kreß ungemein glücklich in Kupfer. Es stellet das häusliche Leben holländischer Bauern, etwas kleiner, als das Originalgemälde, vor. Der Künstler ist auch gesonnen das andere Gemälde Ostade's, welches ein Nachtstuck ist, mit gleichem Fleiße zu liefern. Das Blatt kostet 1 fl. und 12 kr.

Friedrich Albert Annert, dessen Sammlung neuer Prospecte aus der Gegend von Nürnberg ich im vorigen Theile a. d. 26sten Seite angezeiget habe, hat nunmehr eine Suite von zwölf Blättern vollendet, *) und bereits eine neue angefangen.

*) 1. Langenlohe.
2. Der Dutzendteich.
3. Hummelstein.
4. Mögeldorf.
5. Schloß vom Thumenberg, das jetzt Hrn. D. Wittwer zugehöret.
6. Markt Heroldsberg.
7. Schloß der Herrn von Praun in Allmannshof.
8. Hallerschloß.

9. Geude-

fangen. Auf einem besondern großen Blatte in Querfolio hat er einen Theil der Hallerwiese sehr getreu nach der Natur vor Augen gelegt. Dieses Blatt kostet 30 Kreuzer; die Suite von 12 Blättern 1 fl. 12 kr.

Johann Philipp Moser giebt heraus: Prospecte bey den äußern Schanzen der heil. röm. Reichsstadt Nürnberg. Gezeichnet von Georg Christoph von Bemmel. 1789. Es werden neunzehn Blätter mit einem Titelkupfer.

1. Titel.
2. Der Wacht-Posten bey den drey Linden.
3. — — zum Wöhrder Schänzlein.
4. — — am Dörrenhof.
5. — — bey St. Peter.
6. — — am Galgen-Hof.
7. — — am Steinbühler-Schänzlein.
8. Der Bauern Wacht-Posten, u. s. w.

Ambrosius Gabler giebt Heftweise heraus: Ausrufende Personen in Nürnberg, mit den vornehmsten Prospecten der dortigen Hauptstrassen, Märkte, Plätze u. d. g. nebst einer gedruckten Beschreibung derselben. Jedes Heft von 6 Blättern kostet 1 fl. 48 kr. illuminirt 2 fl. 24 kr.

Litte-

---

9. Genderisches Weiherhaus.
10. Der Glockenhof.
11. Volkamerischer Hammer bey Laufenholz.
12. Steinbühl.

Litteratur.

I.

CONCLVSIO
R. P. FRANCISCI XAVERII VEIGL
DESCRIPTIONIS
STATVS PROVINCIAE MAYNENSIS
in America Meridionali.

LIBER II.

Provinciae Maynenſis Deſcriptio phyſico-moralis.

Immane volumen ſcribi neceſſe ſit, ſit quae hoc in argumento ſola ſuggerit provincia *Maynenſis*, pro materiae ubertate perſequi velim. Quamvis enim ex his complura ſint, quorum notitiam ex variis rerum Indicarum narrationibus merito ſupponerem, ex ea tamen, quae nullibi quam in America major eſt, climatum, et ſituationum diverſitate fit, ut ejusdem rei variis in provinciis longe diſpar ſaepe ſit conditio; unde anſam forte coeperunt Europaei, plerosque rerum Indicarum ſcriptores, quaſi unus alteri parum conſentiat,

ſupra meritum inſimulandi. Quamquam et ſatendum ſit, eos in quibusdam re ipſa halucinari, dum nempe non quae ipſi viderint, ſed quae aliorum apocrypha narratione acceperint, referunt; praeterquam quod locum etiam quandoque habeat quidem pruritus, res novas et peregrinas paulo ſupra veritatis terminos exaggerandi. Ego vero ita ſerviam veritati non minus quam brevitati, ut ſciens ac volens a neutra ſim defecturus.

CAPVT I.

Quae aeris, ac terrae conditio? quae ratio agriculturae? quae ſata Maynenſium?

Praeter ea, quae hujus narrationis in exordio dicta ſunt de climate ac temperamento ampliſſimae hujus provinciae, non eſt, quod ſpeciatim hoc loco commemorem, niſi quod, fulgurum ac tonitruum procellae ſuis temporibus frequentes cum ſint, non minus quam violentae, vix umquam accidat ab eis grandinem adferri. Unicus perexiguus cecidit ultimo ex duodecim, quos illic annos tranſegi, iſque cum immodica neophytorum, nil tale alias expertorum, admiratione. Caeterum ſunt ſtati menſes per annum, placidis pluviis abundantes: alii ab iis fere immunes et aridi, a quorum obſervatione regulariter pendet agri-

agriculturae varia fortuna. Hiberna pluviarum frequentia diſcutitur quotannis fere ſub initium Junii, a vento orientali paulisper ad auſtralem declinante, vehementi cumprimis et frigido, qui tridui aut quatridui, quo tenere ſolet, frigus omnibus his terris adfert immodicum, ſed et unicum. Cauſam ejus frigoris non facile dixero, quam non puto ab intenſione hujus venti repeti poſſe, utpote quae ſaepe non minor eſt aliunde ingruentium. Illum regulariter expectant quotannis Indi ad capiendam de longa ſerenitate ſecuritatem. Exinde notabilius areſcunt lacus et flumina, ſimulque cum eodem vento ingruit adverſo *Maragnonio* incredibilis piſcium illorum copia, quos thymallo noſtrati perſimiles, vulgo *Mijáno* (l. *Michano*) vocant, et nusquam alias per annum, niſi hujus venti tempore comparent. Tum enim innumera eorum agmina ſe undique per *Maragnonium*, et collaterales fluvios diffundunt, praedamque uberem offerunt non modo crocodilis paſſim inſidiantibus, ſed Indis etiam, qui adulti parvulique omnes in, quotquot ſuppetunt, *canóis* hinc inde ſparſi, ſolis remis et perticis eorum ſtragem edere ſolent immanem.

Terrae conditio varia eſt pro ſitus diverſitate: argilloſa in quibusdam collibus continentis: arenoſa fere in inſulis et prope ripas flumi-

num ; mirum tamen in modum fecunda *) tum iſta, tum quae a potiori nigra et pinguis per continentem protenditur; et quod mireris, demtis montibus, qui *Maynenſem* provinciam ab Occaſu, et procul a Septemtrione circumdant, longe lateque ad aliquot leucarum centurias in terrae viſceribus nullam petram, nullum ſilicem reperies. Quos domi ſuae quidam accolae *Maragnonii* ſervant ſilices ad ignem eliciendum, aut acuenda ferramenta, eminus oportuit adferri. Illud hic univerſim notandum: ſicut regnum Quitenſe, aliique complures Americae tractus et frugibus abundant Americae propriis (quibus nempe id clima ſubfrigidum non obſtat) et Europaeis pleriſque, quae illic ſeu in agris et hortis, ſeu in arboribus liberaliter colliguntur; ita *Maynenſe* clima potius quam ſolum, Europaeorum fructuum et ſatorum fere omnium eſſe prorſus impatiens. Praeter poma aurea, citrina, limoniaque, quae ubi ſata fuerint, proceras et abunde frugiferas in arbores brevi ſpatio aſſurgunt, et ficus, etſi non optimas, domeſtico quodam in hortu-

*) *Robertſonus* iſtam fertilitatem fruſtra in dubium uocat. Sed et in Quitenſi provincia talis Naturae ubertas uiget, id quod recte miratur *Raynal* Hiſt. philoſ. et polit. des Etabliſſemens et du Commerce des Européens dans les deux Indes, Tom. IV, p. 132. Edit. nouae 1780. M.

hortulo cultas, non reperias vel arborem, vel fructum, vel etiam herbam Europaeis parem, nec noſtratia ſeu legumina, ſeu agrorum ſata, demtis forte paucis alliis, et ſeleris, et caulibus, a Miſſionario quodam in hortulo ſuo cultis. Idque non quaſi non iterum et iterum tentata ſit cultura caeterorum, ſed quia in eo climate vel non creſcunt omnino, vel certe ſi creverint, in ſemen et fructum non vergunt. De pane illic ſeu triticeo, ſeu ſiligineo ne cogitandum, cujus vicem ſupplent vel *Yucae* radices aſſae aut coctae, vel *Platanus* aſſus, vel tortulae de farina *Yucae*, aut milii Turcici. Farinam triticeam pro hoſtiis Miſſae, quotannis magno ſumtu et labore quaeri oportuit ex Quito, ſolliciteque cuſtodiri, ne ſecus longum in tempus carendum ſit ſacrificio. Idem intellige de vino ſeu Hiſpanico, dum habetur, ſeu Peruano, cujus quantitas Miſſis quotidianis in annum ſuffectura, eadem ex metropoli adferri debuit. Fuit quidem peregre allata nonnulla vitis pergulana, quae dum per formicarum illuviones licuit, et adolevit liberaliter, et uvas tulit immodicas, easque non ſolum annuas more hujatium, ſed quot vicibus vitem putaveris, ter quaterve per annum denuo dari ſolitas; vini tamen parandi conſilium, quia deſperatum, nemini placuit attentis loci circumſtantiis, in quibus modicum etiam illud pro ſumma neceſſitate

peregre allatum, quin aceſcat, aegre potuit conſervari.

Agricultura ipſa *Maynenſis* a noſtrati prorſus diverſa eſt, quippe quae nec aratrum, nec ſtercorationem, nec etiam agri ſtabilitatem novit. Malunt enim quotannis nova ſpatia ſilvarum ſuos in agros aptare, quam arbuſta, tribulos et zizania, in veteri per anni decurſum ſuccreſcentia immani, et nihilominus irrito cum labore identidem evellere, quibus quantumlibet tandem evulſis uſus docuit, ſata eidem ſolo ſucceſſive bis commiſſa nullatenus reſpondere ſpei ac labori; maxime quia terra ſolis ardoribus patens adinſtar laterum per annum exuritur, quam proinde collectis frugibus iterum ſinunt ſilveſcere, ut ſub arborum brevi ſuccreſcentium umbra denuo fecundetur. Singulis igitur annis deſignant ſibi ſingulae familiae idonea ſilvarum ſpatia, quae ubi primum per juventutem et mulieres ab arbuſtis minoribus, et fruticibus expurgata fuerint, convocant in diem fixum aliquot amicos in ſocietatem laboris, et a ſummo mane in veſperum, ſecto ſolum ſingularum arborum dimidio, grande ſpatium ſilvae ad communem caſum diſponunt. Quo facto proſternunt aliquas arbores e majoribus ad futuri agri oram conſulto relictas, quarum caſu ſimul ſemiſectae caeterae omnes per omnem illum tractum ordine

ſternun-

ſternuntur, magno cum fragore, ac laboris compendio, nec ſine applauſibus eorum, quorum intererat. Domum reduces conſident ad paratam interim a mulieribus compotationem, et ſi quae praeterea coenula ſuppetit, non ſine ſonitu levis tympani, tibiæque, immo et quandoque barbiti. *Mingam* vocant hanc ſocietatem laboris et ſubſequae compotationis, qua ſuae tum agriculturae, tum domorum et *canoarum* fabricae per compendium conſulunt potentiores, caeteris, quibus amicorum, vel domeſticae rei tanta facultas non eſt, ad laborem nimis lentum et operoſum neceſſitate damnatis. Uno circiter poſt menſe, aridum jam ſilvae poſtratae tractum, captata venti oportunitate, ſuccendunt, et paucis poſt diebus plantas et ſemina terrae, per eos cineres fecundatae, committunt, amicis iterum viris et mulieribus in communionem laboris et epuli convocatis.

Solemne omnibus eſt plantare de cepis *Platani*, quantum ſatis ad multiplicem ejus uſum in cibo potuque *). *Platanum* dico vulgari per omnes Hiſpanorum ditiones nomine, plantam illam nobiliſſimam, quae Luſitanis per Americam *Pacóba*, vel *Paneyra* dicitur, et non ſolum Americanis omnibus ad victum perfrequens eſt, ſed etiam per Aſiam et Africam notiſſima. Certe procul ab-

*) *Muſa paradiſiaca* Linn.

eſt a vera *Platano*, veteribus nota, arbore procera et frondoſa; quamvis enim noſtra haec *Platanus* arbori non prorſus impar ſit, ſolo ejus trunco ad quatuor ulnas altitudinis fere pertingente, caeterum tamen eſt affinior purae plantae, ut omnis ejusdem indoles probat. Unus idemque truncus *Platani* nec floret, nec fructificat niſi unica vice, qui fructu dato dejicitur, vel abſcinditur, ſuccreſcentibus interim ad ejus pedem filiis, quaſi cepis tuliparum, liliorum etc. etſi multo majoribus, quarum ſubinde in congruas diſtantias transplantatione propagatur Et ſolent has juvenes cepas ita ordine ac aequabili in diſtantia diſponere, ut ubi adoleverint, earum folia ſilvam efficiant et aſpectu amaeniſſimam, et ſolaribus radiis fere clauſam. Truncus ipſe nec lignum creat nec ramos; ſatis adultus etſi collum hominis aequet craſſitie, uno acinacis ictu demetitur, nam ſpongioſus totus, plenusque ſucco, e cepa modicis radicibus nixa vergit in folia, regulariter ad ſex pedes longa, duos lata, jucunde viridia, et inſtar ſerici Attalici molliter lanuginoſa, quae unico longo, craſſoque cauliculo erecta, pulchre circum grandem in faſcem explicantur. Medius inter ea inſurgit pedunculus; primum intra vaginam ſat grandem violaceam, aperiens faſciculum florum alborum flaveſcentium, inter quos brevi delapſos, naſcun-

naſcuntur denſe circum eumdem pedunculum fructus facile centum, viridibus ficubus primum ſimiles, tum vergentes in oblongum, modiceque curvi, et ubi maturuerint, ſimiles cucumeribus, e flavo in extima ſuperficie modice rubeſcentes. Tota illa fructuum congeries racemus, vel caput *Platani* dicitur, nec eam facile Indus etſi robuſtus una manu elevabit e ſolo. Plerumque demetuntur racemi bene adulti, antequam flaveſcant et vaſtentur a pſittacorum exercitu, eis impigre inſidiantium. Triplex illic nota eſt *Platanorum* ſpecies, communis una, cui fructus paulo ſupra palmum longi ſunt: notabiliter major altera in fructuum longitudine et carnoſitate; quam *Pintónum* dicunt: tertia *Quinaeorum*, qui ultra dimidium communibus breviores, et mellis inſtar dulces, crudi ſolum eduntur pro cupedia, et ſerviunt etiam prae caeteris conficiendo, cum libuerit, praeſtantiſſimo aceto. Communes *Platani* adhuc teneri, cortice ſpoliati, et cocti, aut lento igne aſſi, pro pane ordinario ſunt Indis; jam flaveſcentes, et cortice nudi, qui velut e ficubus facile detrahitur, aſſique, ſunt item pro pane, ſed butyro et ovis condito; plane maturi ſeu cocti, ſeu aſſi pro belario ſunt. Fumo etiam et ſolibus torrentur ſuo cortice tecti pro inſigni cupedia; tenuiter ſciſſi, et butyro frixi, bolum praebent

ſapidiſſimum. Et quid non aliud moliretur de *Platano* et ſimilibus, noſtratium ingenioſa gulo-ſitas?

In alio terrae tractu ſeminare ſimul ſolent milium Indicum ſeu Turcicum, cum ramuſculis *Yucae;* quae duo nihil ſibi officiunt eodem in agro; nam illi ad maturitatem paſſim ſufficit paulo ſupra trimeſtre, dum *Yucis* aeque ac *Platanis* fere opus eſt anno. Milium iſtud Hiſpanis: *Maiz*, Peruanis: *Sara*, eſt illic velut in ſolo patrio longe praeſtantius noſtrati, et multiplicem habet uſum tum in cibo coctum, aſſum, toſtumve, aut molitum in farinam, et in panes vel tortulas digeſtum, tum in potu, quem ex eo fermentato conficiunt, pro libitu dulcem vel potentem, ac ebrietati ciendae parem, quem vulgo dicunt *Aſſua*, vel ex Hiſpanico: *Chicha.*

Yucae *) quamvis jam ſaepius ab aliis deſcripta ſit, brevem ideam hic iterum dabo. Arbuſculae, quae numquam ultra juſtam viri altitudinem aſſurgit, rami tenues, ac de caetero glabri, ſuis per intervalla brevia nodorum ſeu tuberculorum circulis diſtinguuntur. Ramos hoc ita fruſtatim ſecant, ut ſaltem duo ſingulis in fruſtis tuberculorum annuli ſint; quemlibet horum terrae in

*) Cluſ. Lib. X. Cap. LIII. *Jatropha Manihot* Linn.

in obliquum inſerueris, in radices vergit: ex altero evadit arbuſcula, tuberculo illo in ramos prorumpente. Folia non valde copioſa, in quinque cuſpides acuta, ſatis accedunt ad vitis Hiſpanicae, glabriora tamen ſunt, cum cauliculo longo ac tenui, partim viridi, partim ſubrubro, tergo etiam ſolii vergente in rubrum. Foliorum uſus non eſt, niſi quod quidam, ſed rarius, ea coquant inſtar olerum. Florent arbuſculae ſuo tempore; pro fructu tamen ſunt ſolae radices, e quibus infra terram circum protuberant complures oblongae velut rapae, pro ſoli fertilitate majores minoreſve, a potiori ad duos palmos longae: duos, tres, quatuorve digitos in diametro craſſae, extimo cortice tenui, fere terrei coloris, interiore quaſi raparum, qui cultro fiſſus aut concha, facile detrahitur. Pulpa ipſa dura ſolidaque lactei coloris eſt, ſubdulcis, et lento igni aſſa ſaporem refert caſtaneae: cocta etiam ſapidiſſimum praebet obſonium, et ſupra quam facile crederetur, multiplicem uſum coquo, ejus tractandae perito. Indis praecipue non modo cibum uberem ſuppeditat, ſed et potum, de quo alibi dicetur. Eſt et ſuum in paranda *Yucae* farina artificium, cui non immoror, quae farina partim ſolis ardore, partim igni lento toſta ſervatur in menſes, ac tum domi, tum pro longis itineribus praeclaram praebet anno-

annonam. Fiunt etiam inter quasdam nationes eadem ex maſſa farinae, adhuc humida, tortae quaedam non inſipidae, praeſertim cum a bono juſculo intumuerint; *Meyo* dicuntur vulgo, *Omaguis*: *Caſſave*. *Yucarum* duae praecipuae ſunt ſpecies, una dulcium (Peruanis: *Romo*, *Omaguis*: *Aipi*) quarum fere ſolarum uſus communis eſt in provincia *Maynenſi*; altera vulgo: *Yuca brava* (Luſitanis: *Manjóca*) ſervit ſolum conficiendae farinae, aut potui. Caeterum radix ipſa hujus *Manjocae*, ut eſt nativo adhuc ſucco praedita, cruda, cocta, vel aſſa edenti mortem perbrevem adfert inſtar veneni; dum contra ſegmentarum inſtar fricta, et ſucco qua licet expreſſo, modice toſta cibum potumque illic praebet innocuum non minus quam vulgarem.

Eſt ſuus quoque plerisque agri tractus, cannis ſacchari conſitus; non quaſi ſaccharum illic conficiatur, quod oportunitatis defectu, pro ſuis et infirmorum uſibus Miſſionarii procul aliunde maluerunt emere; ſed partim ad ſugendum ex iisdem crudis aſſisve ſuccum, partim ad potum inde parandum, quem *Guarappo* vocant, potentem cumprimis, et ebrietati ciendae prae caeteris omnibus parem.

Amant

Amant praeterea plantare portionem immodicam ejus cardui, cujus fructus noſtratibus *Ananas* dicitur; *) forte mutuato a Lusitanis, hoc eum appellantibus, nomine. Sed illic Hiſpanis aeque ac Indis *Piña* vocatur. *Anónam* vero, ſimili nomine, vocant *Maynenſes* fructum longe diverſum, de quo infra. Carduum dixi, quia folia ejus praelonga ſimul et anguſta plurimis horrent aculeis, quibus pretioſum illum fructum natura ipſa ſepſiſſe viſa eſt. Et quia noſtratibus jam in hortis innotuit, non immorabor ejus deſcriptioni. Multis praeplacet *Piña* aſſa prae cruda, eo quod haec facile concitet humorem cholericum, et inde dyſenteriam ac febres: illa vero et innocua ſit, et multo dulcior, ſaporisque adhuc nobilioris. Ubi major eſt earum copia, ſervit exprimendo praeclaro vino, quod ſucco cannarum ſacchari mixtum, et fermentatum et inebriat potenter, et igni admoto aquam fortem diſtillat exquiſiti ſaporis.

Sunt ſuae quoque in eorum agris arbuſculae Goſſipii, quarum paucae toti familiae tegendae ſufficiunt, nec plures coluntur: quia non eſt circumquaque, quo goſſipium ipſum efferant cum lucro vendendum. Filum vero, niſi quantum neceſſitas jubet, ducere piget feminas, alendis et ſuſten-

*) *Bromelin Ananas* Linn.

ſuſtentandis prolibus, multiplices inter labores domeſticos et rurales alioquin ſat occupatas. Eſt et goſſipium aliquod ſilveſtre, *Iuambrucho* dictum, *) quod paſſim ferunt arbores procerae altaeque intra corticem durum, et panis magnitudinis cum ovo ſtruthionum, qui apertus pariter excludit more veri goſſipii bolos oblongos ſimilium granorum, alba ſua lana involutos, quae tamen lana mollitie ac ſplendore nulli ſerico cedit, maximoque habenda foret in pretio, ſi duci ſe in filum pateretur. Id hucuſque ſaepius fruſtra tentatum eſt, eo quod non appareret modus, miram ejus elaſticitatem, ut par foret, ſubigendi, qua filum quantumvis exacte ductum, dum ſolis calore afficitur, velut intumeſcens erigitur, ſeque adverſum in latus retorquet. Hac de cauſa goſſipium iſtud ſilveſtre fere negligitur.

Sunt variae ſpecies quaſi raporum, ſeu malorum terrae, quorum nomina ſingulatim non occurrunt, exquiſiti ſaporis. Harum una Hiſpanis dicitur: *Batáta*, vel: *Gamóte*, Peruanis: *Cumári*, **) quas Indae, quibus major eſt in agro ſolertia, plantare ſolent in familiae ſuae ac amicorum cupedias. Creſcunt more hederae, ſed per ſolum

*) Cluſ. Lib. I. Cap. XIV. *Arbor lanifera peregrina.*

**) Cluſ. Lib. X. Cap. LIII. *Convolvulus Batatas* Linn.

ſolum longe lateque diffuſae, cujus quotquot noduli, vel articuli ſolum attigerint, novas radices agunt. Radices ipſae diverſae ſunt magnitudinis pro ſoli qualitate, tenui cuticula tectae, aſſae coctaeve colorem habent margaritarum, fragrantiſſimi gratique odoris; aliae pulpa ſunt flava in rubram declinante, aliae violacea; et mixtae hae radices potui de *Yucis* confecto, eum condiunt praeclaro ſapore. Habent et iſtam prae *Yucis* praerogativam, quod e ſolo erutae *Batatae* ſerventur pro longis praeſertim itineribus, etiam ultra menſem vegetae, dum contra *Yucae* extra ſolum vix ultra quatriduum durant, quin computreſcant.

Eſt et aliud genus fructuum ſubterraneorum, Hiſpanice: *Maní*, Peruanis: *Yntſchic* dictum, quod ſatum in agri parte fruticem profert inſtar fabae agreſtis cum flore non abſimili; fructus vero ſubterraneus eſt in thecis, vel conchis fere ut piſorum, ſed per fibras radicum adhaerentibus, nucleosque avellanis nucibus non abſimiles continentibus *).

Colunt Indi nonnulli ſuis in agris fructum, quavis menſa nobili dignum. Aliquibus *Murucuya: Granadilla* dicitur Hiſpanis, ob ſimilitudinem quamdam cum malo-granatis, etſi more horum

*) Lerius Americ. Hiſt. C. XIII. Braſilis *Manóvi.*

horum coronulam non gerat *). Variae ſunt ejus per Americam ſpecies; apud *Maynenſes* fere non eſt, niſi quae fructum fert in cortice rotundo, in magnitudine pomi aurei, viridi primum, albis exiguis maculis aſperſo, qui ubi maturuerit, ſervatis maculis iisdem, colorem induit aureum; perfecte laevigatus, nec inſtar corii flexilis eſt, ſed fragilis potius more ovi. Intus trifariam ab uno polo in alterum dividitur quibusdam cuticulis, intra quas granula ducentis plura fibrellarum ope in medium cauliculum firmantur. Granula ſingula rotunda et nigra intra ſingulas telas tenuiſſimas obvoluta ſunt more malo-granati, pulpa quadam liquida, dulci, gratique ſaporis, et ſuguntur una cum ſemine fere inſtar ovi lenis. Eſt fructus aegris aeque ac ſanis pergratus et proficuus ad aeſtus temperiem, ad acuendum appetitum, et ad ſtomachi ardorem ſupprimendum. Creſcit more viminis aut hederae, et protendit inter folia cochleatos funiculos, quorum ope per truncos arborum, vel per crates ſtudioſe paratos liberaliter aſſurgit ac diſtenditur. Sed praecipue commendandus eſt pretioſus *Granadillae* flos, qui vulgo flos paſſionis merito dicitur; nam in pulcherrima colorum varietate refert praecipua paſſionis

*) Cluſ. Lib. X. Cap. LVI. *Paſſiflora Murucuja* Linn.

nis dominicae inſtrumenta *). Dantur et *Granadillae* ſilveſtres qualitatis paulo inferioris.

Accedit *Gingiberis* quantum ſatis in medicinam domeſticam, ad mitigandos nempe ſtomachi dolores, ad ſtringendam ventris laxationem, immo et ad lumbricos, e quibus plurimum laborant parvuli adultique, depellendos.

Adde denique frutices non paucos piperis non ejus, quod Indiarum orientalium peculiare, vulgoque hoc nomine notum eſt, ſed quod hic locorum ſub nomine piperis Turcici noſcitur, Hiſpanisque vocatur: *Pimentòn*, vel magis proprie:

*) Menſibus hic noſtros etiam Granadilla per hortos
Floret, Amazonii quam litore fluminis ortam
Ad nos extremo Peruuia miſit ab orbe.
Flos alte inciſos criſpato margine frondes,
Caule in ſublimi, uallo praetendit acuto,
Spinarum in morem: patiens, o Chriſte, tuorum
Inſcriptus foliis ſumma inſtrumenta dolorum.
Nam ſurgens flore e medio capita alta tricuſpis
Surſum attollit apex, clauos imitatus aduncos.
Ren. Rapini Hortor L. I.

Cf. Ferrarius de florum cultura p. 190 *Il fiore della Granadiglia*, o vero della paſſione di N. S. Gieſù Criſto, *ſpiegato e lodato con Diſcorſi e varie Rime etc.* In Bologna, 1609. 4. *Latine* in Iac. Gretſeri Horto S. Crucis. Ingolſtadii, 1610. 4. maj. pag. 273 — 294.

M.

prie: *Aji* (l. *Achi*) Peruanis: *Uchu* (l. *Utſchu*) eſtque illic variarum ſpecierum *). Sunt quorum thecae purpureae ad juſtum digitum longae ſunt: dantur aliae itidem rubrae, ſed parvulae ac ſupra modum acres: ſunt flavae, vehementes quidem et illae, ſed ingrati odoris: ſunt perpetuo virides, aut fuſcae. Piper iſtud familiare ac praecipuum Indorum eſt condimentum, quod illis ad omnem cibum prae ſale ipſo in pretio eſt, habetque uſum etiam varium tum pro medicina, tum pro ſuperſtitionibus, tum etiam pro confectione veneni, de quo alias dictum. Eſt enim unum ex praecipuis ejus requiſitis; immo et cum venenum illud evaporavit, adhibetur ad reddendum ei ſpiritum et vigorem.

Praetermitti non debet ſpecies arbuſculae, *Barbaſco* dictae: quam plantare ſolent multi non modica in quantitate, radicum gratia, perutilium pro piſcatione **). Non eſt hujus loci ejus methodum deſcribere. Radix naſturcio non multum abſimilis eſt. Succus ejus venenatus aquis mixtus in deliquium agit piſces, et ex immo in ſuperficiem emergere cogit, ubi partim inſtrumentis idoneis, partim liberis etiam manibus facile apprehenduntur. Hauſtus ab homine paulo poſt perimit.

Et

*) Cluſ. Lib. X. Cap. LIV. *Axi Capſicum Braſil.*

**) Loefling. *Cryſophyllum* [illegible] *Iaquinia armillaris.*

Et haec fere ſunt fata *Maynenſium*. Nam oryzam ſeminare non amant, minore cum labore fami proſpicere ſoliti, quam qui foret in granorum a paleis purgatione. A Miſſionariis quibusdam ſeminata fructum uberem tulit, praeclaramque pro longis praeſertim itineribus annonam.

CAPVT II.

Quae arbores frugiferae? quae ligni, reſinae, corticis utilitate inſignes?

Plantarum, fruticum, arborum a noſtratibus diverſarum, et illic ſponte naſcentium naturam, indolem, et qualitates deſcribere immenſi res laboris eſt, et unius hominis facultatem longe ſuperantis. Novus enim ex vero illic mundus eſt, et non minus perſpicue, quam vetus hic noſter, Creatoris opulentiam enarrat. Aliqua ſint pro multis, quae vel non ſatis perſpicere licuit, vel procul jam diſſito ex memoria exciderunt. Univerſim ſciendum, ut auctumni, hiemis, veris viciſſitudines illic ignotae ſunt, ita in aſtate perpetua legem eſſe arboribus prorſus aliam, ſpectata ſeu maturitate fructuum, ſeu foliorum ac frondium renovatione. Sunt, quae fructum ſuum in annum perficiunt ſtatis menſibus, hae iſto: illae altero; ſunt, quae ubertatem fructuum notabili cum parſimonia in annos regulariter alternant;

ſunt et aliae totum annum frugiferae ſimul et florentes, foliisque viridibus perpetuo veſtitae, paucae demum ſunt et aliae foliorum ornatum ſimul omnem quot annis deponere ſolitae, paulo poſt novo germine reſarciendum.

Inter arbores notius eſt nomen genericum palmae, cujus illic praeter alias non frugiferas, ſex diverſae noſcuntur ſpecies frugiferae. *Chonta* (l. *Tſchonta*) praeterquam quod ligni gravitate ac duritie caeteris praecellat, et frondes ferat multis oblongis foliis hirſutas, truncum habet craſſum, altum, et innumeris undique quaſi acubus armatum, quibus natura muniviſſe videtur pretioſum ejus fructum. Hunc emittit in trunci ſummitate, ubi is frondes explicare incipit, primum theca idonea clauſum, quae ubi ultro aperta deciderit, fructusque ſubinde maturuerit, finge illum in forma uvae praegrandis, cujus acini ſinguli mediocre pirum aequent, ſintque horum uno in botro fere ducenti. Color corticis glabri vel ruber totus eſt, vel flavus, vel etiam viridis. Pulpa ipſa flava, cum diu cocta eſt, edulis evadit, et ſaporem habet balſamicum, caeterum oleoſa ſimul et farinoſa. Modico melle mixta pro ſapidiſſimo belario eſt. Nucleus intra durum corticem, nuci moſchatae ſimilis eſt, ab illo excluſus non multum cedit amygdalo. Iudi praeterquam quod

fructum

fructum *Chontae* coctum liberaliter comedant, potum etiam ex illo molito et fermentato conficiunt pergratum de caetero, niſi pro fermento ipſis foret ejusdem fructus portio, a mulieribus caeterisque domeſticis maſticata, et ore pleno in communem ſcutellam iterum egeſta, cujus admixtione tota reliqua maſſa in fermentationem acta, intra triduum quadam acrimonia conditur. Sunt ſtati per annum duo treſve menſes pro *Chontae* maturitate, ſolemnibusque ex illa compotationibus.

Ungurave altera palmae ſpecies, frondes aperit pariter praegrandes, foliis tamen longis ac tenuibus, ligularum inſtar pendulis. Fructus ejus itidem inſtar botri, pro acinis habet totidem quaſi olivas, niſi quod hi plene maturi cortice tecti ſint duriuſculo, et obſcure violaceo; pulpa modica, violacea, ſed clarior, nucleo item ſuo duro inſtructa, cocta comeditur, vel in potum aptatur ab Indis non inſipidum, et aeſtui temperando peridoneum. Miſſionariorum induſtria oleum ex illa erui coepit praeclarum, nil inferius oleo olivae, et eo etiam praeſtantius, quod multiplici virtute medica pollere viſum ſit, praeſertim in vulnerum curationem.

Achua (l. *Atfchua*) quae caeteras fere palmas proceritate ſuperat, fructum itidem fert in forma immanis botri, cujus velut acini dactylorum inſtar ſunt, ſquamulis rubris et ſplendentibus, pro cortice tectorum. Hi quaſi dactyli leviter cocti, et a ſquamulis depexi, pulpam habent modicam, flavam, et ſapidam, quia acri-dulcem, gratoque praeditam odore. Nucleum dactylus claudit grandem alba membranula tectum, et ex plurimis granis compactum, caeterum nulli rei utilem. Frondes *Achuae* longarum inſtar perticarum ſunt, e quarum ſummitate folia prodeunt grandia, in amplum radiorum orbem aperta. Praeter extimam cuticulam tenuiſſimam, e qua his foliis detracta, telam *Cachivango* confici dictum, eſt alius frondium cortex viridis et glaber, ſtoreis et corbibus varii generis texendis peridoneus. Illud vero notatu digniſſimum, quod hae frondes conſtent e ligno, ſorte omnium in orbe leviſſimo, ſoloque filo, ab uno extremo in alterum tracto findi ſe ſinant in duas treſve anguſtas tabulas, quae inter ſe conſutae, quamvis diuturnae non ſint, ſerviunt tamen ad opus aliquod levi ac tumultuario labore componendum. Intra medullam ipſius trunci latitare ſolent vermes quidam, ſimiles bombycibus, quos utpote praepingues, crudos aut modice frixos vorare gaudent pro grandi cupedia *). *Cham-*

*) *Curculia palmarum* Linn.

Chambirae truncus multo brevior eſt, et in ramos erigitur ad quinque aut ſex ulnas longos, quorum culmus ordine utrinque promittit folia fere ad ulnam longa, vix ultra pollicem ampla. Membranulam tenuiſſimam illis avulſam ſervire dixeram uſui multiplici ad filum ducendum, ad omnis generis funes, et funiculos, ad retia, et lectos illos penſiles, *Hamacas.* Fructus *Chambirae* faſcis, ut ita dicam, nucum eſt ſimilium illis, quas *Cocos* dicunt in Indiis, niſi quod his multo minores ſint in *Chambira*, et ovum anſeris vix excedant. Cortici duro intus adhaeret cruſta alba, medium digitum craſſa, quae maſticata ſaporem lactis refert; medium ejus vel vacuum eſt, vel aqua potabili plenum. *Cocus* vero ipſe quamvis perfrequens in Americae oris maritimis, non habetur in provincia *Maynenſi.*

Tarinae truncus ultra unam vel duas ulnas non aſſurgit, Fructus ejus in magnitudine peponis mediocris, de caetero in forma dactyli eſt coloris violacei obſcuri, cujus utriculi pulpoſi ſuguntur ab Indis, et accedunt ad ſaporem uvae. Rami perſimiles *Chambirae*, niſi quod *Tarinae* ampliora ſint folia, paſſim ſerviunt tegendis domibus ac templis, culmo per medium ſiſſo, et eorum faſciculis cum porportione horizontaliter alligatis, nam folia ſunt inſtar totidem ſcandula-

rum. Sed non eſt haec optima hunc in uſum foliorum ſpecies, quia ventorum vehementiae minus reſiſtit, et putrefactioni magis obnoxia. Maxime diuturna eſt, quam vocant *Palmiche*, cujus folia non inſcite texta tectum praebent adſpectu gratum et in annos 12 facile duraturum. Proxime accedit foliorum ſpecies, quae *Tarappa* dicitur, quorum textura paulo eſt operoſior, ſed reparationi, cum opus eſt, opportunior.

Palmis frugiferis accenſeo vulgo *Palmito* dictam; non quod ejus fructus ipſe edulis ſit, ſed quia turiones ejus, vel ſurculi teneri ſummo in apice nati, et adhuc primitiva in membrana clauſi appetuntur pro olere; nam et crudi condiuntur oleo et aceto inſtar lactucae, et cocti frixive ſapidum praebent olus. Mollior quidem et ſapidior eſt turio *Chontae*, ſed his deciſis cum neceſſario pereundum foret toti arbori, iis a potiori parcitur in gratiam fructus.

Non minus commodi percipitur e ſpecie, quam vocant: *Tarapoto*, etſi fructus ejus pariter edulis non ſit. Frequens enim et multiplex uſus eſt ipſius trunci, qui per longum uno in latere fiſſus, et a medulla liberatus aperiri ſolet in tabulam, quales illic fere ſunt unicae, ſeu pro lectorum ſtratis, ſeu domeſtico quodam pro ſug-

ſuggeſtu, ſeu pro pavimento cubiculi, ſeu demum facili pariete domum cingere placeat.

Familiare omnibus *Maynenſibus* eſt ſeminare ſuis in agris, vel ad limina domorum arbores *Papayae* *). Arbores dico, quia lignum creant, etſi valde ſpongioſum, et in altitudine non cedunt noſtratibus prunis, caeterum ſimiliores purae plantae, tum quoad folia grandia in culmis potius quam ramis, tum quia intra annum fructificant, nec durare ſolent ultra tres forte annos. Fructus emittit *Papaya* complures in ſummitate trunci, ubi is aperire frondes incipit. Fructus maturus peponi perſimilis, flaveſcit, et molli tegitur cortice, ad ſaporem etiam peponis accedit; in eo differt, quod *Papayae* ſemina rotunda ſint, nigra, et albis maculis adſperſa, quae per incuriam maſticata urunt inſtar piperis, et ſtudioſe quandoque manduntur ad ſiſtendam ventris laxationem. *Papaya* tenera decorticata et cocta, rapis dulcibus coctis non abſimilis eſt.

Arbor *Anónae* **) pariter ſtudioſe ſeminatur tum in agris, tum ad oras domorum, et ſimilis eſt fere prunis noſtratibus. Fructus ejus praeclarus non ex trunco, ut *Papayae*, ſed e ra-

*) *Caſica Papaya* Linn.

**) *Annona ſyrammoſa* Linn.

mis prodit, et bene adultus aequat magnitudine caput pueri forte ſexennis. Cortex ubi maturuerit, flavus, mollis, nodoſus in forma *Piñae*, et ſatis craſſus, totus pulpa plenus eſt alba et molli, quae cochleari editur, et ſapore ad florem lactis accedit, intra quam pulpam verſus piſtillum, plurima ſunt ſemina, ſuis valvulis diviſa, ſimilia totidem fabis.

Seminant item ſuis in agris arborem *Caimito* dictam, pomi aurei non abſimilem. Fructus ejus par limonio majori, colore aureo, corticem habet perfecte laevigatum et mollem. Sectus in partes a polo in polum, duos tresve nucleos grandes, fuſcos, duros et oblongos aperit, quibus erutis pulpa, quae fere laridum refert, cochleari editur, miramque dulcedinem praebet palato; ſed ſi edatur ab imperito, ſuccus lacteus et bituminoſus, e cortice emergens, opinione citius ejusdem labia conglutinat.

Aguacáte arbor (Peruanis: *Palta*) quae pariter ſtudioſe ſeminatur, ad pirum noſtratem ſatis accedit. Fructus ejus piro item noſtro cucurbitino majori ſimilis, et ſine cauliculo, eſt cortice viridi ac tenui. Nucleum continet grandem ac durum, qui ſiccus bifariam ultro dividitut in forma fabae Turcicae (*Caffee*) ſed illa multo major.

Serva-

Servabatur a Miſſionariis in medicinam; nam commolitus in pulverem, ſpecificum remedium eſt contra dyſenteriam, dum pulvis ille amarus in dimidii cochlearis menſura, aqua mixtus aegro praebetur. Pulpa ſubviridis in flavam declinans, mollis eſt inſtar butyri, et apprime ſapida, ſeu prout eſt ſuapte, ſeu modico ſale aut pipere, ſeu ut alii malunt, modico ſaccharo adſperſa.

Arbor, quam hic *Zapóte*, alibi etiam *Mamey* vocant, praealta eſt et frondoſa, folia promittens grandia fere rotunda, ſimilia malvae hortenſi majori. Fructus fert copioſos, magnitudine ſuppares capiti teneri infantis. Cortex eorum lanuginoſus et ſubviridis in fuſcum vergens, verſus cauliculum ſcutulo rotundo tegitur; fiſſus pulpam aperit pulpae peponis perſimilem, ſed iſta rubriorem, et filis tenuiſſimis ita implexam, ut ſugi potius poſſit, quam comedi; nucleos continet tres quatuorve oblongos, et iisdem filaminibus implexos. Omnibus Indis in deliciis eſt *Zapoté*, quia egregie dulcis. Notatus eſt bilem commovere immodice, immo et febres generare, quarum incuria indica ingluvies ei tamen inhiare non deſinit menſibus Februario et Martio, quibus regulariter et abunde matureſcit *).

Proxi-

*) *Achras*, *Sapota* Brown. *ſed prorſus a Meſpilo diverſa.*

Proximus poſt illum, intra Martium nempe et Aprilem, quot annis colligitur fructus: (*Cahão*) *) illis in ſilvis ultro et abunde creſcere ſolitus, et neſcio an ullibi alias pinguior et ſapidior, in ſimiorum potius pabulum, quam Indorum. Utrique granorum, quae tanto hodie in pretio ſunt Europaeis, prorſus incurii, mollem ſolum lanam fugere amant, qua ſingula grana velut obvoluta ſunt, intra corticem flavum toti botro communem, et quae lana ſaporem aeque ac dulcedinem uvae moſchatae refert; grana vero Indi non colligunt, niſi annuo Miſſionarii uſui ſuffectura. Cum enim vendenda nuſquam efferri poſſent, niſi per longas fluviorum et montium ambages, et in bajulorum humeris, in regnum Quitenſe, illic vero habeantur longe minore ſumtu ac labore a jumentis allata, operae pretium non eſt ea colligere in provincia *Maynenſi*; et ego quoque ſuperſedeo deſcribendis arbori et fructui ſatis jam aliunde notis.

Non multo minus frequens iis in ſilvis eſt arbor, quam illic alii vocant amygdalum, alii caſtaneum; ſed utrique perperam, etſi ejus fructus aliquid habeat utriusque. Caſtaneo ſimilior eſt arbor ipſa, quia una inter frugiferas ex altioribus, cujus lignum perdurum eſt: et fructus etiam tum

*) *Theoboma Cacao* Linn.

tum ſpectata magnitudine ac figura, tum quia theca ejus interior innumeris longis, durisque aculeis longe ſupra caſtaneam undique horret, ut manu apprehendi vix poſſit ſine vulnere. Caeterum priusquam matureſcat, obducta eſt haec aculeorum denſa congeries alio cortice molli, qui ſimilis eſt extimo nucum aut amygdalorum, et ſubinde maturus ultro decidit. Nucleus ex aculeata illa theca non ſine labore ſolutus velatur membrana tenui ut amygdala, ac iisdem etiam par eſt ſapore. Iſtud mirum eſt, quod quo tempore matura ſunt per ſilvas haec amygdala, eorum non pauca ſingulis noctibus inde in domos Indorum, et in tectum templi adferant veſpertiliones, ea forte inter ſolia tectorum abſcondere volentes, ante tempus tamen ex ore dimittere ab aculeis coacti. Unde tunc temporis prima puerorum cura eſt, decidua haec amygdala in templo domibusque ſub auroram colligendi.

Mirus praeterea fructus eſt, quem alii *Niſpero* (meſpilum) alii *Naranja podrida*, id eſt: pomum aureum putridum, appellant; perperam item utrique, quamvis et hoc et illud in aliquo referat. Creſcit pariter in arboribus praealtis ligni duriſſimi, et rite maturus meſpili ſaporem habet et colorem; caeterum magnitudine totaque figura ſpectata omnino crederes pomum aureum putridum.

Uvilla

Uvilla (l. *Uvilia*) quia re vera uvam Damaſcenam atram crederes e ſapore non minus quam tota ſtructura, creſcit altis in arboribus, ejusque flos perelegans pro templi ornatu quaeritur; nam refert faſciculum florum violaceorum albo et flavo grate mixtorum.

Alterius arboris frugiferae varium eſt variis nationibus nomen; ego jure morum albam dicerem, ob ſimilitudinem fructus, non quidem purpurei, ſed flavi rubro adſperſi, totamque ejus figuram. Sapor ejus eſt gratiſſimus acridulcis, creſcitque in arboribus mediocribus.

Frugiferis denique arboribus eam jure accenſeo, quae vulgo *Pacai* dicitur, et ſuo tempore, fere Novembri menſe, uberrimam Indis cupediam praebet, utpote perfrequens in complurium fluviorum ripis. Tres fere ſubalternae ſunt ejusdem ſpecies; alia vaginas promittit ſupra ulnam longas, ad duos pollices craſſas, foris virides et lanuginoſas, intus albas et glabras; alia palmares, amplas et glabras; tertia vaginis fabarum agreſtium paulo majores. Vaginae iſtae ſervata magnitudinis proportione, complures ordine nucleos claudunt, velut byſſo nivea involutos. Byſſinum hoc tegimen ſugitur, vel etiam a voracioribus editur, eſtque inſtar ſacchari roſarum odore conditi.

diti. Mirum, quod ſi vaginarum hujusmodi, praeſertim e majoribus, aliquam ruperis, per tegminum horum ſaccharaceorum hiatum jam videas prominere ex nucleo radicem ſatis adultam ſimul cum novo germine foliorum, ob ſingularem feminis fecunditatem ex abundantia ſacci. Vix ultra biduum ſervari poteſt vagina decerpta, quin thecae illae ſaccharaceae a vermibus corripiantur. Arboris folia prope accedunt ad ejus, quam iſthic achatiam dicimus.

Edulis etiam, ſimilisque ſilveſtribus piris mollibus, eſt fructus arboris iis in ſilvis non rarae, quam vulgo dicunt *Leche-caſpi*, id eſt arborem lactis; ab humore lacteo per hiatus, quos in ejus cortice feceris, ſtillante. Is aliarum arborum ſubflavus eſt; aliarum roſei coloris, potior et praeſtantior, qui non ſolum colore, ſed et odore nil differt a lacte. Spumam ei ſupparem attollit, et more lactis etiam coagulatur ſed ſine ſero; caeterum apprime bituminoſus pro glutine ſervit, et pro vernice; immo non modo coloribus debita in doſi admixtus, eos firmat, ſed maxime dum templum vel domus Miſſionarii inalbanda eſt, cum calcis illic longe lateque nulla ſit copia, cretae candidae foſſili, aqua ſolutae, modice admixtus, eam praebet parieti ſic inalbato conſtantiam, ut quantumvis pateat imbribus,

bribus, non facile abluatur. Coagulatum iſtud lac et incenſum ardet ſine lychno, et lucem albam reddit: diu coctum nigreſcit, ſervitque inſtar picis ad ollarum concavum, ut nitidius elui poſſint, incruſtandum. Sunt, qui crudum illud bibant aut lambant ad ſiſtendam ventris laxationem.

Aliae arbores etſi non frugiferae, ſudant ſpecies complures longe diverſas gummium, quarum virtutes, variaeque qualitates adhuc fere ignotae ſunt. Maxime communis eſt, quam illic vocant ex Hiſpanico: *Copàl*, thuri orientali perſimilis, cujus magna eſt copia, et multiplex uſus tum ad illinendas cymbarum fiſſuras, tum ad quidquid praeſtaret quodvis genus picis, tum praecipue ad noctarnas tenebras diſcutiendas. E foliis nempe longis *Tarinae* ſcite in utrem conſutis, et *copàl* comminuto fartis facem conficiunt ſine lychno ſat bene ardentem, et perutilem tum in itineribus, tum in domibus Indorum. Fumum exhalat fuliginoſum; odor tamen ejus, dum in alterius defectu pro incenſo adhibetur, non ingratus eſt. Comminutum in pulverem et potui mixtum in modica doſi, profuit ſtomachi fibris relaxatis *).

Aliam

*) Cluſ. Lib. X. Cap. I. pag. 297.

Aliam gummi ſpeciem, *Cauchu* dictam, valde elaſticam alias inſinuavi *).

Aliam paſſim dicunt: *Payúru*, valde cryſtalinam, et adhibetur a feminis pro vernice cantharorum et urnarum, de quibus item alibi dictum.

Caraña inprimis bituminoſa, inſtar reſinae Terebinthinae, ſi ſatis experta foret, multiplici uſui medico proficeret **). Hactenus inſtar emplaſtri profuit abſtrahendis e capite fluxionibus rheumaticis, dentium et oculorum affectionibus, immo et emolliendae ſplenis aut hepatis obſtructioni, accelerandae denique tuberculorum, ubi nata fuerint, maturationi.

Sunt et arbores, e quarum ligno caeterum albo, ubi ſectum fuerit, ſtillat humor vivo ſanguini perſimilis, et bituminoſus, qui ubivis forte aſperſus, tingit rubro ſeu veſtem, ſeu cutem. Crediderim eandem eſſe reſinam, quam vocant ſanguinem draconum; ſed ejus figendae ac ſolidandae modum indagare non libuit, quia operae pretium vix ullum ſperabatur.

Gummium omnium illic notorum facile princeps eſt, quod aliis dicitur balſamum, aliis oleum

*) Tom. XVI, pag. 159.

**) Cluſ. Lib. X. Cap. III. pag. 298.

oleum *Copauvae*, *) et ſtillat ex magnis illis quaſi tuberibus, quae ſtatis temporibus arbores quaedam altae ac duriſſimae attollunt. Quod primum ex ſiſſo hujus generis tubere defluit, balſamum praeſtantiſſimum eſt, clarum, et aurei coloris: alterum, quod ei ſuccedit, ſpiſſius, obſcurius, et virtutis paulo inferioris. Haec inſignis et fere prodigioſa eſt in omnium vulnerum curatione, dummodo annoſa non ſint, nec nimia jam putredine corrupta. Indum novi, a cujus tibia crocodilus horribili morſu ſuram totam abſtulerat, ſolius *Copauvae* opera non multo poſt integritati priſtinae reſtitutum. In modico goſſipio immiſſa in dentem cavum, vel aurem affectam, doloribus medetur, immo et ore ſumta confortat ſtomachum, ejusque dolores depellit. Iſtud cumprimis mirum, quod ſumta in cochlearis menſura vel intra juſculum, vel in ovo leni, pro inſigni cathartico ſit, quot phialas aquae tepidae ſupra biberis, totidem purgationes nil violentas allatura. Odor ejus bituminoſus, et nil gratus eſt, ſapor amarus. Non facile invenitur, niſi apud *Chayabitas* et *Cahuapanas*, in montibus illic adſitis, et alibi innotuit ſub nomine balſami Peruani.

Habet

*) Cluſ. Lib. X. Cap. I. pag. 297. *Oleo de Copal. yva.*

Habet et cinnamomum ſuum provincia *Maynenſis*, etſi haud ſciam, an alibi quam in confinibus pagi *Andoenſis*; quod quia pure ſilveſtre, fere non eſt in pretio; et revera quamvis et acrimoniam et fragrantiam habeat orientali vix inferiorem, non caret ingrata quadam viſcoſitate. Arbuſculae aliquot a Miſſionario *Andoenſi* cultae, cinnanomum tulerunt egregium, et illa viſcoſitate liberum. Et vero ſilveſtribus illis arboribus nil ad perfectionem deeſſe videtur praeter peritam culturam. *Eſpingo* vocant corticem illum, quo velut ſcutulo vel pileo tegitur glandis, quae hujus arboris fructus eſt; eſtque aroma peculiare, habens aliquid cinnamomi, et multo plus caryophylli.

Faba Turcica (vulgo *Caffé*) quamvis earum regionum non indigena, liberaliter tamen, et fere ſine cultura crevit in hortulo quodam domeſtico Miſſionariorum, e ſemine illuc non pridem aliunde allato, et non eget mea deſcriptione.

Propria hujus provinciae (praeſertim nota inter *Pevas*) arbor eſt, non alio quam crucigerae nomine (*cruz-caſpi*) paſſim dicta; quia crucem habet non ſolum in ipſo centro trunci, ſed quorumlibet etiam ramuſculorum, patenter expreſſam ipſa ligni diverſitate. Nam cum lignum ejus de

caetero album ſit, et ſectu perdurum, centrum ejus vel potius medulla quatrifariam in forma crucis dividitur ligno coloris obſcuri. Non multis abhinc annis detegi coepere hujus ligni rarae virtutes ad ſanguinis fluxum, dum recenti vulneri, immo et venae ſectae alligatur, ſiſtendum. In ſegmenta comminutum et ſatis diu coctum, tingit aquam rubro colore, quamvis ut dixi ſuapte album ſit. Hauſta haec aqua profuit multoties ſiſtendae internae ſanguinis ebullitioni quantumvis vehementi, cui per alligationem externam ſuccurri non poterat. Florem fert haec arbor pulchre rubrum caryophyllo ſupparem.

Arboribus accenſeo *Chinganam* a me alias inſinuatam, quae arborne ſit, an arundo velut arbor, pace mea viderint Phyſici. Proceriores aequant communem hujatem pinum; ramos item promittunt cum foliis pertenuibus fere ſalicum. Sed earum truncus omnino cavus, rectiſſime aſſurgit e multis cylindris natura ſua laevigatis, craſſis, duriſque, et regulariter circa plenilunium aqua plenis, vacuis in novilunio. Varius et multiplex uſus eſt *Chinganae*. Paſſim Indi ex ejus cylindro ſibi pharetram parant: alii etiam lanceārum cuſpidem: aliis tabulae non aliae notae ſunt pro lectorum ſtrato, et pariete domorum, quam e ſiſſa *Chingana* factae: iisdem trunci ejus integri

ſunt

ſunt pro totidem parietum fulcris: nihil denique ad ſcalam aliquam longam, cum opus eſt, magis idoneum *Chingana.*

Sed quorſum evaderem, ſi caeteras arbores omnes ab hujatibus diverſas commemorare ordine velim? Hae nimirum non modo ſpecierum varietate, ſed a potiori etiam altitudine ac proceritate noſtratibus longe praecellunt. Sunt earum aliae ligni duriſſimi ac putreſcere neſcii, e quibus eſt lignum illud rubrum alias inſinuatum, nec non et alia nonnulla coloris flavi, odorem balſamicum procul exhalantia. Duritie omnibus praeſtat pulchre flavum illud, quod *Comazevam* vocant, et multo inter Indos uſui eſt. Sunt aliae ſpecies ligni ſupra modum levis et mollis; complures denique ſunt qualitatis mediae, ad omne opus fabrile peridoneae, in quarum claſſe primatum tenet cedrus variae qualitatis; huic accedit lignum, quod vocant *Muyno*, noſtrati quercino affine, flavum, nitens, et inſignem velut e roſis exhalans fragrantiam, cum aliis pluribus fere anonymis.

CAPVT III.

Qui frutices medicinales, tinctorii, ſuperſtitioſi, venenati? quae veneni antidota?

Complurium illic radicum, corticum, foliorum, herbarum praecipuae virtutes hodiedum fere igno-

tae ſunt, nec facile niſi caſu aliquo fortuito detegentur. Ipſimet Indi, quibus fere ſolis iſta verſantur ob oculos manuſque, non amant eorum experimentum capere, et quas majorum ex traditione norint qualitates, diligenter potius celabant Miſſionario, quem norunt tam inimicum ſuperſtitionum, a quibus tamen ipſi veras herbarum virtutes pro captu ſuo non ſatis diſtinguunt. *Sarſaparillae* radicis, quae illic non eſt infrequens, notae ſunt virtutes ad acrimoniam ſanguinis, praeſertim veneream, corrigendam. Notum eſt item *centaurium*, *) illic: *Birabira* dictum. Nota virtus herbae, ob figurae ſimilitudinem *Lanceta* dictae, ad febres tertianas, quartanaſve depellendas, dum ejus faſciculus ferventi aquae modice immergitur, quae exinde rubeſcens, modico ſaccharo mixta bibitur more *Thee;* et eam profuiſſe poſt *Quinamquinam* fruſtra adhibitam ſaepe compertum eſt. De *Guayuſſae* folii virtutibus obiter alias dixi. Caetera hujus generis complura, quorum variam in medendo virtutem uſus docuit, vel nullo illic, vel non ſat fixo ſunt nomine.

Praeteriri hoc loco minime debet *Vaynilla*, **) toto jam in orbe nota, tantoque in pretio habita, quam

*) Cluſ. Lib. X Cap. XXVIII. pag. 324. aliis: *Paico.*

**) *Epimadion Vanilla* Linn.

quam inter montes *Chayabitis* et *Cahuapanis* affines, non valde copioſam, nec alibi quod ſciam, reperias. Aſſurgit more hederae per arborum truncos, foliis inſtructa undecim digitos longis, ſex latis, caeterum ſimilibus plantagini, ſed pinguioribus, et obſcurius viridibus, cum flore atro. Indis caeterum nulli eſt uſui, niſi quod ejus fruſtilla veſti quandoque illigent odoris gratia. Nec ejus geneſi, pridem ab aliis deſcriptae, immorabor.

Herbae tinctoriae, quarum hae nigro: illae rubro: aliae violaceo etc. ſerviunt, fere anonymae ſunt. Quae hic locorum ſub voce: *Indigo*, vel *Añil* innotuit, *) partim vulgaris illic ubilibet naſcitur, partim praeſtantior ſolertioribus a feminis in agro plantatur, quamvis nec iſtae uſum ejus alium facere norint, quam in caeruleo ſuis et ſuorum veſtibus inducendo.

Superſtitioſa citra dubium eſt potio decocti ex cortice *Hayac huaſca*, ſeu funis amarus, dicto; quae potio ſui plene impotes, diuturnum in enthuſiaſmum abripit, cujus tempore mira ſomnia ſomniant, et quae noſſe cupiunt, vident in viſione. Novi hominem, qui quoties libuit, ea potione iterata fuit abreptus ad choreas diabolicas, ubi nefanda

*) *Indigo fera tinctoria* Linn.

quaeque agitabantur ; verene, an ſolum imaginarie, non liquet; crediderim quod vere, cum ex multis teſtimoniis conſtet, enthuſiaſtas iſtos durante paroxyſmo, quandoque per avia deviaque reipſa currere. Simile quid uſu venit hauſto ſucco *Floripondii*, quod et aliis dicitur *Campana*, ob ſimilitudinem figurae, quam flos ille, minime illic rarus, refert. Abutuntur quoque varias inter caerimonias ad ſuperſtitionem tum fumo, tum ſucco tabaci, nec non et *Aji*, ſeu *Utſchu* ſuo rubro, praeſertim ad maleficia amatoria. Habent et radices quasdam (vulgari nomine: *Piri piri*) quibus certo modo frictis cient pro libitu tempeſtatem cum certo numero tonitruum, quo quidam barbari peregre profecti, ex condicto domeſticis pridie adventum ſuum ſignificant, ut compotatio ſolemnis oportune parari poſſit. Sed quorſum ſit haec et alia plura praeſtigia ordine commemorare? quibus quidam barbari et mira patrare, et maleficium aliis multiplex, immo mortem conſciſcere, et futura vel procul abſentia quandoque praedicere comperti ſunt; Complures eorum, qui ſe pro magis venditant, id re ipſa non ſunt, ſed vanis tantummodo nugis aliorum illudunt credulitati, ad auctoritatem ſcilicet quamdam cum reverentiali timore impetrandam.

Sunt

Sunt et herbae venenatae multiplices, quarum princeps, *Muzána*, multorum funere infamis, non quidem hujus provinciae indigena, ſed Luſitanica ex ditione olim allata, peſſimo et clandeſtino multorum commercio hinc inde perperam irrepit. Et quamvis diu acriterque a Miſſionariis inveſtigata, ita ſolerter ipſorum ſubducta fuit oculis, ut non niſi poſt numeroſam inter *Tamaeos* editam ſtragem, Deo ſic mirabiliter diſponente, in alicujus cognitionem et poteſtatem venerit. Potens odor ipſe, quem exhalat, horrori eſt, et caput in vertiginem agit. Quem quisque vindictae aut odii ſtudio ad mortem deſignavit, huic eam applicuit clanculum vel intra potum et amicitiae ſignificationes, vel ſopito, vel certe prorſus incurio et ignaro; eamque ita temperare noverant, ut mortem citius lentiusve pro ipſorum libitu adferret intra trimeſtre aut ſeſquiannum. Eo veneno infecti corripiebantur febri quadam lenta et irregulari, qua paulatim conſumti redigebantur in formam ſceleti, nil proficientibus, quae tentata ſunt, medicamentis. Unicum dicebatur eſſe antidotum, ſi ſtatim poſtquam quis eo infectus eſt, quadam radice, itidem *Piri piri* dicta, corpus egregie perfricaret. Sed enim rariſſime norat quis eo ſe infectum, priuſquam ſerum jam eſſet remedium. Caeterum

pro diverſitate veneni, quo quis afficitur, diverſa ſunt item antidota. Quaenam proſint contra venenum jaculatorium, alias dictum eſt; contra morſus viperarum et ſerpentum praeſentiſſimum fuit remedium fruſtillum e cornu cervi, certo modo toſtum, tempeſtive applicitum. Sectos ex eo cornu orbiculos, et modica in arena ſepultos, igni levi deſuper inſtructo lente torrebis, quouſque fumum per arenam, qua ſepulti ſunt, emittere incipiant; tum remoto igne in orbiculis erutis et frigeſcere permiſſis experire, an labio de ſaliva modice humido libenter adhaereant, pendeantque ab illo ſat firmiter, quin alia egeant ſuſtentatione; ſin minus: paulo magis erunt denuo torrendi (et idem experiendum intellige adverſo eorum in latere) nam exceſſus aeque ac defectus juſtae toſtionis officit ejus virtuti, cujus tutum indicium eſt, ſi orbiculus modo dicto labiis libenter adhaeſerit. Corporis pars a ſerpente icta, et ſine antidoto relicta paulo poſt enormiter intumeſcit, ultra ſemper progrediente tumore, ac tandem citius lentiuſve, pro veneni diverſa intenſione, prorumpit ex ore, vel ex ore ſimul et naribus, primum ſanguis vivus, tum paucis poſt horis jam etiam putridus et graveolentus minatur mortem in horas appropinquantem. Igitur ſine mora quam

proxime

proxime ad ipſum ictum colubri poteris, idoneo quovis inſtrumento unam alteramve ſanguinis guttam elice, eique applica ſimilem orbiculum e cornu cervi, qui ſi adhaeſerit, paulo poſt ſiſtet non modo tumoris progreſſum, ſed eum etiam quantumvis durum faciet molleſcere, tandemque penitus diſſipabit. Interea impediendo vel ſiſtendo ſputo ſanguineo ſerviet bibita portio (quot vicibus forte ad quadrantem unciae) ſacchari, aut, eo deficiente, ſalis aqua modica liquati, quae potior per intervalla repeti poterit, ita poſcente mali gravitate. Applicantur quandoque orbiculi tales etiam duo, dum urget neceſſitas, ſinunturque quoad ultro decidant; tum enimvero ſi nondum fracta foret veneni vis, juvabit habere promtum alium, qui delapſo ſtatim ſubſtituatur. Et ſane nunquam fefellit hoc andidotum, dummodo ſatis tempeſtivum fuerit, in multiplici gravique neceſſitate. Modus illud ab uſu, cui ſerviit, virtuti ſuae priſtinae reſtituendi hic eſt, ut lacti cum ſuppetit, vel eo deficiente aquae tepidae relinquatur immerſum, quoad uſque denuo labio humido libenter adhaereat. Lac vero illud exinde induet brevi colorem lividum ſubviridem, et juſto etiam citius coagulabitur. Aliis in uſu fuit folium generoſi tabaci, ſpiritu vini modice maceratum, quo exemto et expreſſo dabatur aegro

hau-

hauriendus hic ſpiritus. Aliis placuerunt alia variis ex herbis remedia, Alii denique celebrant crocodili dentem columellarem, quem qui ſecum deferat, eum immunem cenſent a veneni nocumento.

CAPVT IV.

De quadrupedibus domeſticis, et ſilveſtribus.

Ad quadrupedia quod attinet, quam fecundae ſunt aliae Americae regiones in mulorum, equorum, boum, et ovium procreatione, tam huic infenſa eſt provincia *Maynenſis*, ubi longe lateque nulla eſſe prata, nulla paſcua, totumque ſolum denſis continuisque ſilvis tectum pridem inſinuavi. Quare cum omnis fere via terreſtris nemorum ſpiſſitudine, fluviis, lacubus, paludibus intercepta ſit, unicusque pateat per fluvios in *canois* commeatus; cum omnis etiam agricultura, qualis eſt, ſine aratro perficiatur, cui bono ſint jumenta? caro vero bubula in ferarum et aquatilium tam uberi copia, non appetitur, immo etiam cum ſuppetit, nauſeatur ab Indis, quia re vera ſebum redolens e pabuli, quod intra pagi orbitam unicum eſt, nimia pinguedine. Praeterquam quod intolerabile damnum ſit, quod Indorum domibus pauperique penui, abſentibus praeſertim incolis, inferri ſolet a cornuto pecore,

pabuli

pabuli gratia per pagum libere vagante. Solum igitur ali a non nullo Miſſionario potuit una alterave vacca in gratiam lactis, neque id ſine gravibus incommodis. Ovibus iterum et iterum introduci coeptis non bene vertit hoc ſolum, nam paulo poſt interierunt macie confectae; crediderim quia calidi ſimul et humidi climatis impatientes. Capris ceſſit paulo melius, quas tamen vix aliquando tolerare libuit ob varias juſtasque de ipſarum petulantia querelas. Ob easdem non, niſi quibusdam in pagis, ubi major eſt annonae neceſſitas, ali poterant a Miſſionario quidam porci; Indis vero a potiori non libuit eos domi ſuae alere, tum ob incommoda lucro longe majora, tum ob vicinorum querelas, et quod non eſſet, qui eis attenderet, familia ſaepe tota, ut neceſſum eſt, in dies non paucos procul abſente. Domeſtica igitur Indorum animalia praeter aliquem ſimium, pſittacum, aut aliam avim ſilveſtrem cicuratam, fere non ſunt niſi canes, quibus tum pro venatione, tum ad cuſtodiam domus nemo facile caret, gallinae, cum paucis porcellis Indicis (vulgo *Cuyes*) quorum nota fecunditas offam praebet etſi non operoſam, paſſim tamen in pretio habitam. Aſſi praeferuntur cuivis nefrendi, quia longe teneriores. Fama tamen eſt, eorum carnes eſſe multum obnoxias febribus; certe latentem in homine

homine diſpoſitionem febrilem uſus docuit, ab eſto *Cuy* apertum in paroxiſmum ocyus propelli. Ex *Cuyum* geſtibus et vocibus ominantur ſibi quidam ſimplices futurorum eventuum praeſagia. Gallinis illic praeter multiplices milvos inſidiantur ſupra modum veſpertiliones, *Iguanae*, nec non vulpeculae quaedam, quas dicunt *Zorrillos*. Canum non minus quam gallinarum ſpeciem plane cenſeo non eſſe indigenam earum regionum, ſed primitus ex Hiſpanorum coloniis introductam.

Domeſticorum animalium inopiam abunde compenſat multiplex ferarum varietas. Princeps in iſtis locus, Indorum aeſtimatione, defertur apro, vel ut illic dicunt: *Guangánae*, quorum duplex eſt ſpecies: alia noſtrati apro non abſimilis, *Guangána* proprie dicitur: alteri, quam *Cahucumam* *) vocant, iſtud eſt peculiare, quod umbilicum gerat in ſpina dorſi, ſit *Guangána* paulo minor et macilentior, cauda careat, et carne ſit aliquantum inſipida, quia redolente quaſi moſchum e certis fructibus, quibus potius paſcitur Utriuſque ſpeciei multae paſſim centuriae graſſantur per

*) *Sus Tajàcu* dorſo cyſtifero, cauda nulla. Linn. Sus ecaudatus, folliculum ichoroſum in dorſo gerens. *Briſſ.* Quadrup. 77. *Pennant's* Syn of quadr. p. 72.

per ſilvas, immo etiam quandoque per errorem ad pagorum limina deferuntur. *Guangánae* caro praeſertim aſſa vel fumigata, et ſapidiſſima eſt, et valetudini nihil noxia.

Accedit ad paſcendam Indorum ingluviem immodica copia ſimiorum, quorum carnibus mirum in modum delectantur, ſuntque illorum fere decem diverſae ſpecies illic notae, quas ordine paucis dabo; ſed univerſim praemoto, ſuam omnibus eſſe caudam, cujus mira pollent agilitate, tum ad ramorum, et quarumvis rerum apprehenſionem, non ſecus ac ſi digitis forent inſtructae, tum ad vibrationem et motum corporis pro libitu dirigendum.

Chubas (l. *Tſchubas*) vocant ſimios perfecte nigros vel toto corpore, vel quorum aliqui de caetero nigri, a pectore in ventrem albi ſunt, vel fulvi, pilo duriuſculo, praelongis brachiis tibiisque, nec minus cauda. In duos pedes erecta *Chuba* puerum quinquennem aequat altitudine: mentum prominens, et naſus aliquantum compreſſus vultum refert vetulae nigrae. Carnem ejus praeferunt Indi cuivis alteri ſpeciei. Cicuratur etiam *Chuba* ſat facile, ipſaque ſui vultus foeditate riſum ſaepe movet et gratiam; caeterum genio ſubtriſti, et multo minus petulanti quam caeteri ſimii.

Choros

Charos (l. *Tſchoros*) dicunt aliam ſpeciem ex majoribus. Sunt pilo brevi ac denſo, coloris caſtanei, in vultu declinantis in nigrum, vultu et capite rotundis, collo perbrevi. Caro eorum quia pinguis et ſapida, multum appetitur. Caeterum quantumvis cicures non pollent gratia peculiari.

Huic magnitudine proximus eſt: *Cotto* dictus, id eſt: ſtrumoſus; talis enim eſſe videtur ob maxillas ſupra modum latas, et uſque in pectus demiſſas, nec non ob vocem raucam procul per nemora reſonantem. Color pili ſquallidi paulo rufior eſt prae *Choro*, et ſunt qui leonino nil cedunt. Eſt animal genii tetrici et ſatis lenti, nec facile paſcitur niſi arborum foliis. Carnem ejus regulariter comedunt Indi, etſi non libenter, immo abſtinent ea, qui minus bene ſe habere ſentiunt, metu mali aggravandi.

Ab alterius item carne communius abſtinent, quem *Guaſcho* dicunt. Eſt capite ſupra, quam par foret, parvo mentoque in cuſpidem acuto; pelli tegitur inſtar urſinae valde hirſuta; pilus eſt coloris cinerei obſcuri, et in cuſpide caneſcit; caudam habet fere vulpinam et ſupra ſimios caeteros breviorem, caeterum more iſtorum graſſatur per arborum ramos. Uſus docuit, feles indubie,

canes

canes quandoque ab ejus eſu in phreneſim incidere paulo poſt mortalem.

Simiis accenſeo, quia perſimile animal, Hiſpanis: *Perico ligéro*, id eſt: caniculus levis, dictum, antiphraſi nimirum ironica, cum non ſit aliud illo lentius e quadrupedibus *). Satis adultum ovi parum cedit magnitudine, caeterum figura faunum crederes, compage corporis hominem referente, modico molli et lurido pilo tectum; vultus quaſi hominis flentis, naſum praefert ſimilem canino; os anguſtum, oculi parvi, nigri et velut ſomnolenti ſunt, cum obtutu miſerationem ciente. Digitos in manibus pedibusque non habet plures tribus, eosque ſat longis aduncis unguibus inſtructos, caudam brevem. Degit communiter in arborum ramis, quarum foliis paſcitur. Eſt ad omnem motum limaci lentius: nihilominus a natura non prorſus inerme, nam eo eſt robore brachiorum, ut ſi quod animal incautum ſtringere liceat, id non dimittat niſi fame necatum; non quidem quaſi praedis inhiet, quas vorare non ſolet, ſed neſcio quo ſtupido eas retinendi amore. Carnem ejus reputant parem agninae.

De

*) Cluſ. Lib. V. Cap. XVI, p. 110. Bradypus pedibus tridactylis, cauda breui *Linn.*

De minorum gentium ſimiis eſt, quem vocant : *Tuta-cuſſillo*, quia raro comparet interdiu, et noctu ſolum turmatim graſſatur per arborum ramos. Eſt pilo brevi ac denſo, coloris obſcure cinerei, nec pollet gratia peculiari.

Merito aeſtimari ſolet ſimius non infrequens, quem illic vocant *Frayle*, id eſt monachum; forte quia colorum, quibus a natura pictus eſt, rara ſymmetria refert monachum barbatum et cucullo velatum. Corpore quando maxime adulto vix palmum excedit, compage tota mire gracilis, pilo eſt perbrevi et lanuginoſo fere inſtar byſſi, a tergo coloris olivei vergentis in flavum; in pectore ac ventre modica tegitur lanugine alba, hinc inde declinante in fulvam. Eſt capite parvo, rotundo, egregie proportionato; mentum totum hiſtrionico more nigrum eſt, reliqua facies alba, cum oculis parvis et vivacibus; e ſummitate frontis in occiput viridi obſcuro pingitur in forma cuculli. Aures digitosque gerit ſimiles humanis. Facile cicuratur id animalculum mire gratioſum et nequam. Pro voce habet ſtridorem aliquem acutum aut ſibilum ad inſtar aviculae, amatque turmatim vagari per ſilvarum ramos.

Sed

Sed nil gratioſius aut nequius fingas alia ſimiorum ſpecie, quam dicunt: *Machin blanco* (*yurac mazi*), id eſt maſculum album. Is jam deſcripto paulo major, pilum alit molliſſimum, bene pexum ac nitentem coloris muſtelini; caput tegitur quaſi pileolo clericali caſtanei coloris, manuum pedumque digiti ut in homine formati, fere glabri ſunt, pectus item cum ventre fere nudum tenuibus canis albeſcit. Corporis totius praeclara eſt gracilitas, amabiliſque ſymmetria vultus, oculi nigri et vivaces, auriculae ſimiles humanis, quaelibet videndi et experiendi ridicula curioſitas, geſticulationes jucundiſſimae, et aſtutiae multiplicis mira vivacitas. Multum delectatur fumo tabaci, quo ſe cupidiſſime crebras inter ſternutationes, et manuum pedumque aduſtiones, toto corpore perfricare non ceſſat niſi bene temulentus. Idem facere aſſolet ſolo folio tabaci, ſi quod nactus eſt. Ab hominis morſu procul alienus, ejus potius contubernio ita gaudet, ut cui aſſueverit, ab eo vix avelli ſe ſinat. Vox ejus eſt aviculae quam quadrupedi ſimilior. *Machin blanco* dicitur ob oppoſitionem cum alia progenie, quae caeterum illi peraffinis, pilum gerit obſcure fuſcum, et paulo magis hirſutum, a quo item dicitur: *Machin negro*, ſeu *yanac maci*. Eſt corpore paulo minor, cicuratur minus facile, mor-

dendi genium nunquam ſatis tuto dimittit, eſt voce genioque triſtibus et querulis, nec pari nequitiae vivacitate.

De natione denique ſimiorum eſt etiam animalculum, maximis principibus, ad eorum aulam ſi pertingeret, in pretio futurum. Aliis: *Pinche*, aliis: *Chichico* illic dicitur, alibi etiam leunculus Braſilus *). Corporis mole ſciurum non excedit, tota figura et reliqua compage leo. Bucca cum pari rictu leonina eſt, albi tamen coloris; vultus reliquus, in quo parvi nigrique oculi ſcintillant, caſtaneus; paris coloris jubam leoninam, exiguis maculis albis aſperſam a fronte in humeros et pectus promittit. Inferius corpuſculi dimidium pilis tegitur breviculis ejusdem caſtanei coloris. Cauda item leonina jubam ſuam nigram gerit in apice. Sunt et alii ex eo genere hac juba carentes, et aequo totius corporis pilo. Animalculum apprime cicur, et humanae ſocietatis amantiſſimum joci gratia rixatur perlibenter; de caetero libere vagari ſinitur per domum, et vocatum comparet etiam ex cacumine tecti, immo vel eminus videns menſam ſterni, accurrit non vocatum, et gratioſe rixatur pro bolo, quem ſibi prae caeteris meliorem ſelegerit. In ſilvis turma-

*) Cluſ. Auctar. pag. 372. *Cercopithecus Sagovin.*

turmatim vagatur per arborum ramos in fructuum rapinam, et inexpertus quispiam paricum turbam crederet ex voce, qua inter ſeſe confabulantur. Domui aſſuetus leunculus iſte cibis coctis aeque libenter paſcitur ac Platano; ſed mel vel ſaccharum, cui ſimii caeteri multum inhiant, iſti eſt lethale. Complexio ejus clima diverſum a patrio non ſuſtinet, et multorum curas id genus animalculi diffitas in terras trajiciendi, hucuſque quod ſciam, irritas fecit. Modus capiendi ſimios non alius in uſu eſt *Maynenſibus*, quam qui ferarum et avium quarumlibet in venatione, jactis per tubum illum flatilem ſagittis. Nacti ſimiam prole ſua ex collo in tergum pendula onuſtam, ita ſcite jaculantur matrem, ut proli non officiant; quae ubi peremta deciderit e ramis, tuto capiunt prolem, tanto firmius matri adſtrictam, vel etiam ſi ſal ſuppetat, eo in os ingeſto ſemianimem quandoque matrem e deliquio revocant in vitam.

Sunt illic ſciuri, noſtratibus paulo majores; *Guayu huaſſi* dicuntur, id eſt, fructuum ſectatores.

Animalculum vulgo *Tejon* dictum, magnitudine muſtelae domeſticae, eſt corpore oblongo, pedibus breviculis, pilo etiam brevi, depexo,

cinerei coloris oliveo mixti; caput illi ſenſim acuitur in enorme roſtrum ad longitudinem palmarem, ſub quo tamen os cuſpidatum non late aperit. Non rapinis, ſed arborum fructibus paſcitur mite animalculum, et ab Indis domi ſuae circumactum ludit more ſimii; caeterum etiam ab iisdem editur libenter.

Viſu pergratum, ſed Indis acriter exoſum eſt animalculum *Punchána* dictum. Corpuſculi juſto palmo vix longioris tota compages et ſymmetria damulam refert coloris cinerei, et in ventre albi; collum cum capite more damulae erectum, pedes graciles, et ad curſum velociſſimi, cauda perexigua. Incredibile dictu eſt quanta damna inferat agris per aſſiduam *Tucarum* vaſtationem.

Non minus nocumenti capiunt Indi ab alia ferarum ſpecie non infrequenti, tantoque magis noxia, quia non ſolum *Tucarum* arbuſculas evertit, ſed quidquid aliud praeterea ſatum eſt, proterit, vel decuſſum proſternit. *Danta*, vel *gran beſtia*, dicitur Hiſpanis: *ſacha Vaca* ſeu vacca ſilveſtris vocatur a *Maynenſibus* *). Mole corporis vaccam noſtratem facile aequat; ſine cornibus in fronte,

*) *Tapirus* Briſſon. pag. 119. *Anta* Marcgravii p. 229.

fronte, naſum gerit gibboſum, cujus medio clivo inſiſtit unicum breve cornu retrorſus modice aduncum. Sunt ſingulis ejus pedibus tres ungulae, e quibus paulo longior eſt media. Carnem ejus, quam alibi variae nationes appetunt, non delibant *Maynenſes*, ideoque nec ſectantur in venatione *Dantam*, etſi ſatis eorum tam ſaepe noxiam; nec facile dixerim ejus moderationis cauſam, cum ſaepe non horreant famem ſuam paſcere quibusdam gliribus, bufonibus, ſerpentibus, crocodilis etc. *Dantarum* vero facilis venatio uberem praebere poſſet ſuſtentationem; non abeſt ſuſpicio, parcere illos huic animali e ſuperſtitioſa quadam ejusdem reverentia.

Edulis revera non eſt *Capivára*, *) vel alio nomine: *Ungumayu*, quia carnem habere dicitur foetidam, et fors etiam male ſanam. Eſt animal urſo ſuppar, et fors etiam urſino e genere, quamvis et aliquid habeat porcini. Pellem gerit coloris fulvi aut fuſci piſis longis hirſutam; vox eſt porci potius quam urſi: roſtrum hujus potius quam illius; cauda ni fallor, nulla. Turmatim vagatur per arenae planities a fluvio deſtitutas, paſciturque fruticibus arundinum. Non eſt animal ſuapte ferox aut cruentum, etſi unguibus et rictu ſatis armatum.

*) Sus Hydrochaeris, plantis tridactylis, cauda nulla. *Linn.*

Eſt et ſpecies urſi, quem a formicis vocant: *Oſſo hormiguéro.* Aequat magnitudine hircum; caput, quam ſymmetria peteret, minus et rotundum, aures gerit exiguas, oculos nigros et parvos, ſenſimque acuitur in proboſcidem, quae ſimul cum capite pedem geometricum aequat longitudine, definitque oris loco in parvulum foramen, cui vix minimum digitum immittere queas. Ex eo foramine urſus iſte acervo formicarum deprehenſo, et unguibus diſſipato, inſerit linguam rotundam et ſemiulna longiorem, lumbrico grandi perſimilem; et ſubinde formicis plenam, lente retrahit, eſtque unicus quo ſe alit modus, praeterquam quod eandem linguam immergat etiam alveari ſubterraneo, ſugendi mellis gratia. Caudam habet longam ſenſimque delinentem in criſtam, ſetis longis pendulis hirſutam inſtar flabelli muſcarii; caput cum tergo ſetis tegitur nigris vergentibus in canas, quae ſetae in capite et collo antrorſum tendunt, in lateribus deorſum, in dorſo et reliquis membris retrorſum. Anterioribus in pedibus ungues gerit quatuor; duo laterales breviores, medii duo ad duos cum dimidio digitos longi ſunt et adunci; poſterioribus in pedibus, in quos quandoque erectus incedit, ungues gerit quinque *). Vulgo non come-

*) *Myrmecophaga jubata* Linn. Tamandua major. Barrere France équinoct. pag. 162.

comeditur ab Indis, quia dicitur ſapere carnem vulpinam. Si quam feram hic urſus apprehenderit, ſtringit tam fortiter inſertis unguibus, quousque moriatur compreſſa.

De ferarum quadrupedum numero eſt, quam vocant *Armadillo*, id eſt: loricatam *). Duae ſunt ſpecies, minor una et multo ſapidior, altera par porcello ſemeſtri, cujus caro, niſi peremto animali fel ſuum ocyus eximatur, moſchum exhalat intolerabilem; ſecus vero etſi ab hoc odore vix unquam plene libera, tenera et alba eſt inſtar agninae. Pro pelle illi eſt cruſta ſquammata corpus totum involvens, non oſſea ut in teſtudine, ſed modice flexilis, et figurae ovalis, coloris fere eburnei; caput exiguum vix prominet, pedes item ſquammis armati, in ungues taxi ſeu melis deſinunt. Degit hoc animal more melis in cuniculis, e quibus a venatoribus Indis fumo immiſſo expellitur.

Eſt et alia fera ſubterranea, vulgari nomine *Lomucha*, in magnitudine pariter porcelli ſemeſtris, pelle quaſi leporina, ore dentibusque ſciuri, auriculis parvis, cauda nulla vel perexigua, unguibus taxi. Duos tresve habere amat e cuniculo

*) Cluſ. Lib. V. Cap. XV. *Armadillo, ſive Tatou. Daſypus* Linn.

ſuo exitus: unum verſus flumen: alios via terreſtri per ſilvam, ut undecunque hoſtiliter impetitae ſua ſint effugia. Venatores Indi occupare ſolent exitum fluvialem praefixo reti, quod huic uſui paratum attulerint; tum feram per terreſtres exitus immiſſa virga longa cum tumultu et clamoribus exagitant, quae hac via ſe invaſam videns, altera ſibi natando conſulere parat, et in rete paratum erumpit. Evullis facili labore pilis, porcello a ſetis rite purgato ſimilis eſt, et ſuo etiam larido non caret. Caro ejus maximi ex merito fit, alba nimirum, tenera, moderate pinguis et egregie ſapida.

Eſt non nullus etſi rarus his in terris erinaceus.

Sunt rarae itidem quaedam damulae, pellicula prae hujatibus teneriore, coloris fere caſtanei, albis maculis diſtincti. Indi communius non veſcuntur earum carnibus. Cervum vero iis in ſilvis omnino nullum invenias, nullum leporem, vulpem nullam.

Eſt quidem animal vulpeculae (*Zorrillo*) nomine notum, a vulpi tamen hujati longe diverſum *). Viverra non majus, nec ungues habet adun-

*) *Muſtela quarta* Buffon. *Mapurita* apud Gumilla. Tom. 3. pag. 240.

aduncos, neque caudam vulpinae inſtar juboſam, ſed gliri ſimiliorem, etſi craſſiuſculam. Rictum habet ſat longum, et plurimis molaribus horridum; caeterum vulpino more ſubterraneis e cuniculis furtim prodiens, aut etiam latitans in domorum tectis, inſidiatur pullis, gallinis, et quidquid carnium habuerit penus domeſtica. Late difflat hoc animal immanem foetorem.

Pullis, gallinisque non minus infenſa eſt *Tguana* (Latinis: Chamaeleon) de genere lacertarum, cujus deſcriptione abſtineo ſaepe ab aliis facta. Ipſe vidi ab aſtuto animali mutatum pellis colorem jam in luteum, jam in ſublime viridem, jam in cinereum. Luſitani *Maragnonis* accolae habent carnem ejus pro cupedia: abſtinent illa *Maynenſes*.

Hoc loco praetermitti non debet teſtudo terreſtris, alterius longe ſpeciei ab aquatili, de qua ſeorſim ſuo loco. Haec dicitur Hiſpanis *Tortuga*, continetque varias in eadem ſpecie conditiones. Sunt quaedam nil diverſae a noſtratibus; ſunt aliae his multo majores, figurae fere ovalis, ad duos palmos longae, unum et paulo amplius latae, teguntur concha perdura, praealtum in fornicem elata, cui natura mirabili ordine continua velut ſcuta hexagona inſculpſit, verſus centrum nigra,

nigra, flava verſus oras, et in ſingulos vortices cochleata. Oram ipſam conchae ſuperioris ambit fimbria flava: pectoralis concha tota flava eſt. Pedes promittit ſupra morem teſtudinum longos, ſquamis oſſeis munitos, deſinentes in calcem obtuſum, ut ſunt in elephantibus. Caput pro corporis mole minus eſt, caro ſubruffa, et non inſipida; maximo in pretio eſt hepar palmare, longeque tenerius ac noſtratium. Ova ponit non pauca eſu perſapida, magnitudine gallinaceis paria, ſed rotunda, cortice albo et aliquantum aſpero tecta, et non fragilia more gallinaceorum, eaque ſucceſſivis diebus, non ſimul et ſemel, ut teſtudines aquatiles. Viva ſervari poteſt haec teſtudo in menſes non paucos absque omni pabulo. Eſt alia denique ſpecies etſi rarior, concha non tam in fornicem erecta, quam velut intra duas tabulas vi compreſſa, et praefertur ejus caro alteri. Concha nulli eſt uſui, niſi quod, ut alias dictum, quidam barbari gentiles ejus fragmen ſtilo inſixum acuant et adhibeant pro ſecuri.

Sed nihil hactenus de tigride; non quod cruentis his belluis careat regio *Maynenſis*: ſed quod eas ne quidem narratione libuerit feris caeteris admiſcere. Magnitudine, feritate, maculārum,

larum, quibus a natura pictae ſunt, elegantia nil cedunt Africanis *). Nuſpiam ab illis tutum eſt; crebriores tamen ingruunt ex terris editioribus in planitiem, quo anni tempore ſublidentia flumina grandes in alveo ſuo arenae aggeres oſtendunt. Tunc enim inſidiantur et feris, captandi ſolis gratia quandoque in arenam prodeuntibus, et crocodilis eadem de cauſa in ripa ſe tendentibus, et maxime teſtudinibus aquaticis in arena parituris, quarum ſtragem a tigride factam ſparſae paſſim exuviae teſtantur. Hoc tempore tigridum veſtigia arenae impreſſa ubivis facile apparent ad commeantium horrorem. Et ſaepe tamen inter ea ſatis recentia neceſſario pernoctandum eſt, audiendique non longe nocturni earum rugitus, quorum adſuetudo mitigare poteſt horrorem a natura inditum, non ſopire. De igni tunc identidem fovendo itinerantibus curandum eſt; nam ab igni arceri tigrides vetus eſt traditio, etſi non nunquam auſae ſint, nulla ignis habita ratione, dormientibus

*) *Dictum id ſit bona cum venia viri clariſſimi Robertſonii, qui in praeclara ſua Americae Deſcriptione ſyſtematis inſtar ſtatuit, naturae vires illic univerſim tum in homine, tum in animalibus, et vegetabilibus magnopere defeciſſe; cui ſyſtemati, prout adſtruitur, adſtipulari neutiquam poſſum, de contrario multipliciter convictus. Ejus tamen opinionem longis, quae ſuppeterent, argumentis refutare hoc loco non vacat.*

tibus appropinquare, vagari continuis aliquot noctibus per pagum ipsum, immo domum etiam nonnullam, quod quidem rarissimum, vigilantibus incolis audacter intrare. Benignissimae Dei providentiae luculentum beneficium est, Indorum incolumitati, ne crebra sint nocumenta, sedulo invigilantis, et ne immanis bellua numero supra modum invalescat, mire caventis. Ut sapientissimo naturae ordine suus cuivis animali hostis est, qui nimiam ejus propagationem inhibeat, ita tigridi Deus oppositit muscam quamdam, quae dum ferae prorsus incuriae insidet, ovulum ei intra morsum deponit. Istud paucos intra dies nutritur in vermem amygdalo non minorem, et plurimis undique tenuissimis aculeis hirsutum, qui plene intercus quovis motu et gyro acutissimos in viva belluae carne dolores, non sine paroxysmis febrilibus ciet, eamque tandem insomniis et inedia conficit. Explorata sunt haec symptomata in quibusdam Indis, quibus eadem musca similem vermem intercutem genuit; nam doloris acerbitas cum inedia et insomniis eos peremtura videbatur, nisi agnitae mali causae tempestivum e potentioris tabaci succo remedium obtigisset. Vidi complures tigrides a neophytis peremtas, quarum detracta pellis non paucos ejusmodi vermes intercutes detexit. Sunt praeter

hanc

hanc ſpeciem communiorem tigrides nigrae, quae non niſi raro vicinis e montibus apud *Chayabitas* et *Cahuapanas* comparent, habenturque pro apprime ferocibus; ſunt et fulvae itidem rariores. Eſt ſpecies denique par feli grandiuſculae, quam per diminutivum *tigrillo* dicunt, quae non homini, ſed feris tantum, immo et gallinis inſidiari traditur, videturque reipſa nil eſſe ſupra cattum ſilveſtrem. Leonum vere ſtricte talium nulla illic a memoria hominum fuere indicia.

CAPVT V.

Quae aves rapaces? quae ſilveſtres, aut aquaticae? quis earum uſus?

Avium rapacium varietas illic eſt ſane multiplex. Sunt milvi magnitudine plumarumque colore noſtratibus pares; ſunt et alii ſpecierum longe diverſarum, et quidam monedula vix majores, pulcherrima colorum vivacitate picti, et niſi nauſeam pareret rapax eorum indoles, in principum aulis merito collocandi. Sunt noctuae ſimiles hujatibus; denique ſunt et vultures immani magnitudine, Hiſpanis *Buytre* dicti. Quadam in expeditione ad barbaros, Indus de comitiva, vidente immo hortante me, ſubierat eminentem in arborem, regionem ignotam circumſpecturus. Nec mora;

cum

cum ſupra eum advolans ejusmodi vultur conſedit, vix minor Indo ipſo, qui ſpectri ejus pavore perculſus, quam celerrime ſe demittere feſtinavit, harpyia interim illa ſociorum clamoribus fugata. Corvum, graculum, aut cornicem ſimilem Europaeis non reperias; picas vero non paucas, forma pares noſtratibus, more milvi praedis inhiantes.

Corvorum vicem abunde ſupplent aves immundiſſimae, *Gallinazo* dictae Hiſpanis *). Multae horum centuriae non ſolum identidem aſſident pagis, cuivis cadaveri et immunditiae invigilantes, ſed quovis etiam remotiſſimo in deſerto non ita diu abſunt, quin prandio nondum finito, e vicinis arboribus convivarum abitum exſpectent, ad prandii reliquias abſumendas. Non inhiant ut milvi rapinae vivorum animalium, ſed unice cadaveribus. Altum volant hi *Gallinacei*, mire ſagaces ad quodvis cadaver oculis et naribus percipiendum. Sunt gallinis grandibus paulo majores, plumarum colore luride nigro, pedibus et unguibus longis, collo erecto, explumi, pleno verrucis, ad modum galli Indici, ſed lividis ex albo in caeruleum languidum vergentibus; quibusdam, rarius tamen, verrucae illae ſunt etiam rubrae. Caput eis calvum, et quaſi ſine fronte, cum roſtro lon-

*) *Vultur Aura* Linn.

longiuſculo, aliquantum obtuſo. Mares quidam, qui habentur pro hujus proſapiae principibus, ſuperius corporis dimidium velut epomide tectum habent plumis albis lanuginoſis. Sed quid immorer explicandis aliis, quae abunde ſuppetunt, immundarum avium ſpeciebus?

Inter mundas primo loco pono eas, quarum honor merito vindicari debet ab ignominia, qua prorſus perperam a Batavis neſcio quibus, et hinc in aula etiam Caeſarea corvi Indici appellantur. Nam omnino nulla cum corvis affinitate, procul a ſectandis cadaveribus, paſcuntur unice fructibus, quoad omnia ſimiles pſittacis. *Quaquamayo* Hiſpanis per omnem Americam dicuntur, et abundant etiam in provincia *Maynenſi*, plumarum colore duas in ſpecies diviſi. Communis in tergo, capite, et in alarum extima ſuperficie ſunt vivaciſſimi coloris caeleſtis: anteriore colló, pectore ac ventre, cum interiore ſuperficie alarum aureis; ſpecies altera paulo rarior, coloris caeterum item caeleſtis, pro flavo purpureum gerit. Turmatim obruunt unam eandemque arborem, glocitatione ſua omnem late aerem implentes; in volatu, quem ſimul omnes praealtum capiunt, migrant bini et bini, mas cum femina. Nidificant intra truncos altiſſimarum arborum, liberos undique a ramis, in antro ſtudioſe ab ipſis cavato, ubi

ſerpentibus et ſimiis ad ovorum rapinam nullus pateat acceſſus. Cicurati aſſueſcunt Indorum dominibus, quin avolent quantumvis liberi; aſſueſcunt item, ſed rarius, articulandis quibusdam vocibus more pſittacorum. Caro eorum, quamvis duriuſcula, paſſim editur.

De pſittacorum genere, cujus magna pariter illic eſt frequentia, caeteris fere praeferuntur ii, qui caeterum ſubflave virides, pileolum gerunt in fronte aureum, extimo margine alarum rubro, et longioribus alae plumis alterne caeruleis ac rubris. Horum aliqui ſunt fronte lata et pauliſper compreſſa, alii ſphaerica, pedibus cinereis, roſtro ſulphureo, utriſque craſſiuſculis, oculorum ipſa pupilla circulo aureo cincta. Mira hi pollent gratia ad riſus, fletus, cantus, et quarumlibet vocum imitationem; libere perambulant domum, cui aſſueverint, dominumque quem tenere adamare ſolent, garrulitate, facetiis, et multiplici nequitia ſupra quam dici poſſit, oblectant. Sunt ex iſtorum ſpecie, ſed rari, qui pro pileolo flavo gerant purpureum: alii denique itidem rari, qui ſimul eundem cum mento caeruleum habent.

Alia ſpecies paulo minor, aeque pretioſa eſt colore corporis obſcurius viridi, cum ſemicirculo

culo purpureo in fronte, et paulo ſupra caudam intenſe rubra, fronte rotunda, oculorum pupilla circulo rubro cincta, roſtro et pedibus nigris atque gracilibus. Garrulitate ac familiaritate nil cedit haec ſpecies alteri praedictae. Sunt pſittaci utraque majores, toto corpore pallide virides, nec loquacitate, nec alia gratia inſignes. Sunt et varii magnitudine pares picae, pulchris quidem coloribus picti, nec loquaces tamen, nec facile cicures, immo Indis vulgo exoſi, quia milio Turcico in agris valde noxii.

Sed nil gratioſius cogitari poteſt pygmaeis illis e pſittacorum genere, quos Hiſpani vocant: *Chirigles*, vel etiam *ſilbadores*, id eſt: fiſtulatores. Rubicilla noſtrati vix majores, alis, cauda, tergo ſunt intenſe viridibus, anteriore collo in pectus uſque fulvo; pectori ac ventri color eſt margaritarum. Capitis forma propria pſittacis, oculos habent nigros rubro circulo cinctos, naſum aduncum, ſed gracilem nigrumque, pileolum in fronte nigrum, pedes nigros et graciles, more pſittacorum duobus digitis antrorſum, duobus retrorſum inſtructos. Fiſtulant gratioſiſſime, verbis tamen articulandis inepti. Caeterum ludunt, ſaltant, rixantur inſtar catuli, homini mire familiares.

Huc denique pertinent vulgo *Periquito* dicti, quorum centuriae more noſtratium paſſerum graſſantur per fluminum ripas inter arundineta *). Paſſeribus noſtris vix majores, caetera habent pſittaci: corpus eleganter viride, pileolum flavum in capite, oculorum pupillam flavo circulo cinctam, naſum aduncum ſulphureum, pedes itidem pallide flavos. Domi ſuae illos libere obambulantes perlibenter alunt Indi, non cantus aut loquelae gratia (nam huic inepti ſunt, et ille vix differt a noſtrorum paſſerum) ſed ob elegantiam, et inſignem cum homine familiaritatem. Caeterum univerſim falſum eſt, quod quidam rerum Indicarum ſcriptores tradunt de pſittacis, eos nidificare in extimis altarum arborum ramuſculis, nido inde ſilveſtribus e funiculis (*bejuco*) ſuſpenſo, natura iis id conſilium inſpirante contra ſimiorum, ſerpentum, et aliorum hoſtium inſidias. Pſittacos nidificare in cavis arborum antris (ut de *Quaquamais* dictum) Indorum traditio eſt, nidos vero illos penſiles, quorum una eademque in arbore multas centurias multoties ipſe vidi, eſſe tum quarumdam ciconiarum, tum alterius avis: *Upa piſcu* dictae, merula paulo majoris, nigro et flavo coloribus alternantibus pictae.

Com-

*) Cluſ. Auctar. pag. 365. *Pſittacus minimus.*

Commendari prae caeteris avibus meretur, quae *Piurì* vulgo dicitur *). Pavoni par proceritate, totus *Piurì* praeclare niger eſt, praeterquam quod venter mari ſit candidus, femellis fuſcus. Collum erectum et longum, caput gracile, criſtam gerit in fronte pulcherrimam ex oblongis tenuibus plumis atris, cuſpide ſingularum gradatim antrorſum retorta. Criſta haec inſurgit pone quaedam quaſi tubera magna et ſplendida, colore cinnabari, circumdantia roſtrum nigrum aquilinum. Pedes nigri ſunt et graciles, ungues exigui. Caro ejus non cedit ſapore gallo, quem dicimus, Indico; ova item gallinaceis paulo majora praeclari ſunt ſaporis. Cicurati non diffugiunt a domo, cui aſſueverint, et libere obambulant inter gallinas domeſticas, nuſquam tamen generant praeterquam ſilveſtri ſua in libertate; quod idem et in ſimiis, pſittacis, et quibuscunque ſilveſtribus quantumlibet cicuratis contingit. Eſt avis apprime nobilis, et quovis horto regio digna; illic paſſim occurrit in ſilvis. Pro voce illi eſt quidam quaſi gemitus, gallinae Indicae non abſimilis.

A praedicto nil differt *Pauxius*, **) niſi capite ac voce. Caput criſta pariter ſua, ſed ex

 plumis

*) *Crax Alector* Linn.

**) *Crax Pauxì* Linn.

plumis planis, inclitum, caret elatis illis tuberibus, quorum loco naſus ipſe gibboſus, multo major, et ſplendide ruber, definit in cuſpidem flavam. Praeter gemitum illum ordinarium *Piurio* ſimilem, edit ore clauſo mugitum etiam aliquem late reſonantem, ope fiſtulae cartilaginoſae varios in gyros infra pectus ex gutture deflexae, quae in rectum diducta aequat facile ſemiulnam.

Pava dicitur avis non infrequens, perſimilis gallinae vulgo Indicae, niſi quod hac paulo minor ſit, circum oculos et in gutture cuticulam gerens planam, caeruleam, albeſcentem. Huic affinis eſt altera ſpecies caeterum nil diverſa, niſi quod et pedes habeat rubeſcentes, quos *Pava* cinereos, et eandem cuticulam pallide rubram, qua etiam de cauſa dicitur: *Puca cunga*, id eſt rubro gutture. Utriusque caro non ut in gallinis noſtris Indicis alba, ſed ſubrubra eſt atque duriuſcula, etſi non inſipida.

Sunt et non nulli, praedictis tamen longe rariores, de genere phaſianorum *Muititu* nomine, carne apprime ſapida.

Perdicum vero, illic: *Yutu*, triplex genus eſt. Sunt non paucae gallina communi majores, carne praeſtantiſſima, plumis lucide cinereis, et albo pulchre variegatis, pedibus glabris ſubcaeruleis,

leis. Aliae ab his non differunt niſi magnitudine, quia non excedunt attaginem. Utraeque pariunt ova perquam ſapida, eleganter viridi cortice: illae paulo majora ovis gallinarum: hae iſtis minora pro corporis exilitate. Tertia claſſis rarior in planitie, quia ſolo gaudet editiore, minima omnium, plumas alit fulvas albis maculis variegatas, naſum habet modice aduncum cum oculis rubris. Capiuntur partim ſtructis pedicis, partim etiam ſagittarum jaculatione.

Sunt columbae ſilveſtres, noſtratibus paulo minores.

In pretio merito habetur vulgo dictus *Trompetéro*, ſeu tubicen; quia praeter vocem regularem ſimilem gallinae Indicae, re vera tonum quemdam ore clauſo edit gratioſum, quaſi tuba claſſicum caneret. Paulo major gallina domeſtica, in tergo et ventre coloris cinerei eſt, plumarum forma pavonia, vel potius ſtruthionia, alis partim nigris et albis, cauda nulla. Pedibus longis et glabris colore ſulphureo, aut etiam pallide caeruleo, roſtro item alii flavo, alii nigro, tenui et oblongo; collo oblongo, capite parvulo rotundo, quod totum quaſi byſſo nigra tegitur, verſus collum et pectus declinante in ſplendide violaceam. Cicuratus hic tubicen dominum ſuum tenere adamat, ſequitur ubivis, ludiſque vere

gratiolis, quales a caniculo potius, quam a volucri requiras, oblectat. Si quae domi ſit gallina pullis teneris praedita, fugata matre ſibi amat vendicare hos pullos, quos ubivis more matris circumducit, ſub alis fovet, protegit, et partim erutis e terra vermibus, partim pabulo mendicato anxie paſcit. In ſilvis vagari ſolent plures turmatim, humi curſitantes, nec facile volatu ſe attollunt in arbores. Caro eorum etſi duriuſcula, editur pro gallina.

Cicurari pariter ſolet domibusque aſſueſcere avis, quam alibi vocant: *Dios te dè*, alibi: Praedicatorem, communius: *Ciguangam* *). Corpore fere par columbae pulcherrima eſt colorum alternatione. nigri nimirum in reliquo corpore, et rubri ſupra caudam, dum e gutture in pectus liberaliter ornatur plumis candidis deſinentibus in intenſe rubras. Peculiaris illi eſt naſus enormis, ad quinque vel ſex digitos longus, et prope frontem craſſus ultra unum cum dimidio, de caetero niger, ſed flavis quaſi fimbriis cinctus. Peculiaris itidem ejus lingua eſt, non carnea, ſed hujus loco finge tenue ſegmentum calami anſerini ad quatuor digitos longum, utrinque denticulatum. Pedes illi ſunt breviuſculi, cum digitis more pſittacorum. Caro edulis par columbinae.

Sunt

*) *Ramphaſtus* Linn.

Sunt variae de *Ciguangarum* genere ſpecies minores, plumarum etiam coloribus diverſae.

Avibus accenſeo eam, quae vix nomen implet aviculae, et vel ideo inter maxima naturae artificia reputatur. *Picaflor* Hiſpanis dicitur, cicada vix major corpuſculi mole, caeterum undequaque avicula, cuique avium nulla par ſit pulchritudine plumarum, auro pro lucis illapſae varietate mire rutilantium. Sunt ejus variae ſpecies: communior viridis, alia rubra cum alis nigris, alia caeleſtis violaceo mixta, eaque omnes colorum vivacitate, quam pictores in arte principes vix adaequent cum ludicra illa, quam ſolaribus e radiis obtinent, varietate. Roſtrum aliis tenue, praelongum, et modice curvum eſt, aliis breve rectumque, ex quo promiſſa lingua tenuiſſima, et bifariam fiſſa, ſugunt e floribus matutinum rorem, quo unice ſuſtentantur; dumque paſcuntur eo ſucco, diu manent penes florem velut in aëre pendentes ſine notabili alarum agitatione, caeterum volatu velociſſimo. Pedes habent pro corpuſculi gracilitate, more caeterarum avium, nigros et unguibus tenuiſſimis inſtructos. Nidificant etiam avium inſtar, duobus nec facile pluribus albis ovulis, *) piſo vix majoribus, ponendis,

*) Cf. *Mart. Dobrizhofferi* Hiſtoria de Abiponibus, equeſtri bellicoſaque Paraquariae natione etc. T. I, pag. 340.

M.

nendis, qualia una cum ſuo nidulo manibus ipſe tractavi; num vero ex iis excludant, foetum homogeneum, an potius more bombycum primitus heterogeneum, non ſatis notum eſt. Iſtud vero a teſtibus haud vanis traditum, erucam eſſe, quae has in aviculas cum bona Phyſicorum noſtrorum venia convertatur, *) metamorphoſi utique mirabili, vix tamen dubia; nam repertae ſunt ſaepius erucae hujusmodi nondum plene has in aviculas verſae, plumis nimirum, capite, alis jam aviculae: corpore vero reliquo patenter adhuc ejus erucae. Ad me quidem quod attinet, nil morabor, ſi vel ſic adhuc erucam ſub aviculae ſolo veſtitu dicere malis. Supra fidem vero videri non debet ea transformatio, cui affines in bruchis, papilionibus, bombycibus, noſtro etiam in climate quotidie cernimus. Illic utique, ubi tanto major eſt humido ex calore fecunditas, praeter ſilveſtres illos funiculos: *bejuco*, quos e formicis praegrandibus naſci et adoleſcere, ex Indorum traditione alias dixi; complures (veraſne dices, an ludicras) admirari licet naturae luxuriantes metamorphoſes. Sunt arbores, quarum folia ſtatis temporibus in quasdam veluti cicadas, vel virides potius papiliones converſa, turmatim avolant

*) Cluſ. Lib. V. Cap. II. *Ouriſſia, ſeu Tominejo*, Trochilus colubris, *Linn.*

avolant ex ramis unde prodierant, manifeſte adhuc apparentibus ruderibus foliorum in eorum papilionum organizatione: caput diſtincte noſcitur formatum ex nodulo, quo folium ramo adhæſerat, collum enormiter longum ex cauliculo, fibra media foliis formata in ventrem, fibrae laterales in pedes et alas totam adhuc folii texturam referentes. Occurrunt fragmenta ligni alias duri animata in cicadas quasdam exoticas, vel quomodolibet appellanda ſint ea inſecta, fibrillas ligni e quo formata ſint, una cum colore ligni proprio indubie referentia. Sunt denique alia inſecta viſu mira, quae ſtatis temporibus converti in frutices traditio eſt, fide tanto dignior, quo clarius in iis quandoque fruticum informia jam apparent rudimenta. Sed haec occaſione erucae miram attamen veroſimilem in aviculam verſae. Nec libet longius immorari deſcribendis caeterarum avium, quas ea nemora plurimas ac diverſiſſimas alunt, ſpeciebus, nec nota peculiari dignis, nec ſtabili etiam nomine notis. Ex Europaeis praeter alibi inſinuatas, reperies philomelam nonnullam cantu non eodem, ſed affini, innumeros quaſi cardueles, hirundines non paucas noſtratibus majores.

Tam uberi avium ſilveſtrium copiae accedunt numeroſi exercitus aquatilium. Sunt anatum lacuſtrium

ſtrium variae ſpecies nil diverſae a noſtratibus: eſt alia his multo major, late circum oculos membranam gerens albam tuberculis refertam jam atris, jam etiam rubris: eſt et alia peculiaris, quam *Guanánam* dicunt *Maynenſes*: anatem regiam (*Pato real*) Hiſpanis. Magnitudine par anati domeſticae, pedibus eſt paulo altioribus, rubris, et ad curſum ſat expeditis, collo item longiuſculo, quo ſemper erecto incedit more anſeris, roſtro parvo et rubro, plumarum eleganti varietate, animal mire ſagax et contra omnes inſidias cautum. Dum per menſes exundantium fluminum et lacuum nulla procul uſque apparet *Guanána*, nullus *Tibi*, et ardea vix ulla; contra ſubſidentibus aquis jucundiſſima viſu ſunt copioſa illarum agmina per immanes arenae tractus a flumine deſtitutos undique ſparſa. *Guanánae* turmatim vagantur per arenoſos illos aggeres, ea inter ſe conſenſione, ut quaedam ſemper longe a caeteris adſtent in excubiis, quarum voce inſtantis periculi admonitae ſimul omnes diffugiunt, et ſatis raro venatorem quantumvis cautum ad jactum ſpiculi admittunt. Solent et habere quemdam ſeu regulum, ſeu tubicinem, roſtro et voce, immo et plumis longe diverſum a *Guanána*, e cujus velut imperio totus earum cumulus pendet. Caro earum aeſtimatur ſupra caeterarum anatum.

Tibi

Tibi vocantur aves pariter aquatiles, quarum greges milliarii eadem tempeſtate, ovis in arena depoſitis, diu noctuque aerem clamoribus implent. Ova illa gallinaceis paulo minora, cruſtae colore fere cinereo rubris maculis variegato, quae ſolius arenae calori matres jugiter circumvolitantes excludenda committunt, ab Indis commeantibus cumulatim collecta eduntur; ab edendis tamen ipſis matribus, neſcio qua cauſa, iidem communius abſtinent. *Tibi* avis eſt magnitudine graculi, roſtro ſemipalmum longo et acuto, alis longis, pedibus breviculis, et more anatum digitos habentibus media cuticula connexos; aliae colore ſunt albo, aliae obſcure cinereo.

Ardearum pariter, vulgo illic *Garza* dictarum, plurima variaque ſunt agmina, per arenoſas illas ripas piſciculis inſidiantia. Sunt aliae toto corpore candidae: aliae caeterum candidae, in alis et gutture roſeo tinctae: ſunt et obſcure cinereae: ſunt denique roſtro bipalmari, capite calvo, et burſa capaci ſub gutture, tamque adultae, ut eas Indos eſſe credéres ripis inambulantes.

Auguriorum etſi aliquid adhaereat omnibus, diſpar eſt et inſtabilis varias inter nationes ratio, qua ſibi quorumdam ſimplicitas ex avium volatu et voce futurorum eventuum omina fingit. Re

vera

vera quibusdam avibus, ut psittacis, *Quaquamais* etc. abuti daemon fertur, ad familiariter colloquendum barbaris paganis, et nonnunquam etiam illudere neophytorum simplicitati.

CAPVT VI.

Quae varietas et indoles insectorum reptilium aut volatilium?

Idem daemoni commercium esse traditur ope serpentum, quibus inesse aliquid quasi divinum stupida multorum credulitas opinatur. Certe ut pagani fere omnes, et neophyti non pauci morbos, mortes, et quidquid fere siniſtri casus acciderit, malevolorum praestigiis tribuere solent, ita Magis esse credunt peculiare quoddam in serpentes imperium, quo eos cui libuerit, immittant ad nocendum. Serpentum communi nomine: *Macha-cuyu* variae sunt species colore, proceritate, veneni malignitate diversae. Omnibus malignior, etsi mole minor, creditur serpens a tintinnabulis (*Cuscabèl*) dictus, *) illi ab ipsa natura in spina dorsi et cauda inditis, ut quisque sibi ab ejus veneno caveat, velut admonituris. Sunt alii contra non solum innocui, quia unice scarabaeis, araneis, aliisque insectis insidiantes, sed etiam

*) *Crotalus* Linn.

etiam edules, quamvis et Indorum plurimi, ſaltem dum alia ſuppetunt, ab eorum eſu abſtineant.

Commemorandus prae caeteris eſt anguis illic *Yacumáma*, id eſt: mater aquae dictus, ad viginti quinque aut etiam triginta pedes longus, ultra dimidium craſſus in diametro, quem non facile dixerim, pluſne horreant Indi, an ſuperſtitioſa potius religione vereantur. Nulla prorſus ratione impetrare potui, ut monſtrum ſimile, quadam vice continuis aliquot diebus non procul a pago viſum, perimerent, eo quod neſcio quid infauſtum ſibi totique pago ex ejus caede timerent. De colubro hoc immani, qui plurimum in lacubus et rivis degit amphibius, traditur quod feram hominemve, qui caſu in ejus atmoſphaeram inciderit, halitu ſuo attrahat, quin objectum ſic attractum liberare ſe ſuapte valeat, illico tamen liberandum, ſi alius quisquam praeſto ſit, qui medium aerem virga quadam aut baculo exagitatum velut reſcindat. Univerſim divinae providentiae ſingularis benignitas eſt, quod in climate tam ardenti ſimul et humido noxia haec et alia animalia ſupra modum non invaleſcant. Serpentum illuvionem prohibent multiplices milvi, anates, ardeae etc. bellum illis perpetuum inferentes.

De

De venenatis inſectis eſt quaedam velut aranea praegrandis, lanuginoſa, nigro et flavo alternatim picta, cujus morſus pro lethali habitus tumorem ſimul cum acutiſſimis doloribus excitat. Scorpio vero aliis Americae regionibus tam infeſtus et frequens, in *Maynenſi*, quod mirandum, ſatis rarus apparet.

Immenſa et aliorum inſectorum omnis generis illuvies, diu noctuque hominibus, animalibus, agris, domibus, omnique penui inimica, quae niſi tanta ſit, non foret alia in orbe regio prae *Maynenſi* a cultiſſimis nationibus expetenda. Formicarum varii generis infiniti exercitus ex terra quandoque protuberant, et intolerabili cum inſania graſſantes ubique ſe diffundunt, hortulo quem longo cum ſudore colueris, una nocte vaſtato. Eſt earum ſpecies aliqua caeteris major et pinguior, quam Indi habent pro ſingulari cupedia, praeſertim in adipi earum proprio modice frixam.

Formicis eſt affine animalculum (*Comejèn* vulgari nomine) a multis magnisque ruinis in omni America notiſſimum, foetore ſuo nauſeabile, omnia inquinare ac arrodere ſolitum. Quocunque irrepere voluerint innumera illorum agmina, viam ſibi opinione citius parant, cruſta quadam coopertam, qua velut per cuniculos quolibet eluctantur, prius-

priusquam obſerventur. Pateat in ciſtam aliquam fiſſura vix notabilis; et ecce paucis poſt diebus nil tale cogitans, libros illic repoſitos, et quidquid lineae, laneae, aut goſſipinae ſupellectilis fuerit, id omne corroſum et peſſime inquinatum invenies; quin ſacro templorum templorum ornatui, maximis curis et ſumtibus vix bene parto, per levem aeditui incuriam id animalculum graviſſima ſaepe damna inflixit.

De veſpertilionum plaga, quam importuna ſit hominum et animalium quieti, alias dictum.

Accedunt continuae quorumdam ſcarabaeorum (*Cucurachas* dicunt per Americam) illuviones, a quibus interdiu, ſed praeſertim noctu, nil ſatis tutum eſt in domibus, ne ipſa quidem veſtis, qua tegeris.

Glires pariter et mures in domibus et hortis copioſi, damna inferunt immodica, tanto minus facile cavenda, quod felem, quam quis domi ſuae collocarit, vix diu ſuſtineant vicini caeteri, quia pro murium venatione potius, abſentibus incolis, in ipſorum focos, et quos illic piſces carneſve repoſuerint, graſſari ſolitas.

Et aliud quoque inſectum domeſticum, ſupra quam dici poſſit, omnibus moleſtum. *Niguam*

vocant Hiſpani: *Piqui* Peruani ſpeciem quamdam pulicum adeo exilium, ut vix oculis liberis diſcernantur, *) et noſtratibus tanto maligniorum, quia morſu ſuo non tam fugunt ſanguinem, quam intra cutem ipſam ſe immittunt, quin ante ſentias *niguam*, quam aliquot poſt horis, ac in cutem jam penetrarit. Tunc enim vero tolerandus erit pruritus moleſtiſſimus, quem excitat, in alterum uſque diem, donec paulo adultior ſub oculos melius veniat, minore cum periculo, ne avulſum a corpore caput intra cutem remaneat, nam adeo malignus eſt ejus dens in cute relictus, ut non ſine tumore ulcus generet diuturnum aeque ac acerbum. Modus eam eruendi hic eſt, quod acumine acus cuticulam extimam eo uſque radant, quouſque *nigua* illic latens appareat, quae ſubinde illaeſa erui debet, ne locus ille in tumorem et ulcus vergat. Tumorem pariter impedit modicus tabaci cinis vulneri adſperſus. *Nigua* intra cutem forte ultra triduum neglecta jam aequat magnitudine lentem, et novis interea prolibus a ſe partis aucta, iisdem circumdatur late progredientibus intra cutem, et ſingulas iterum ſibi familias brevi generaturis. Raro nidificant alibi quam in extremo pedum, cumque ſuapte nigrae ſint more pulicum; intercutes paulo poſt colorem induunt album. Eſt vel ſola haec *niguarum*

*) *Pulex penetrans* Linn.

guarum plaga quibusdam in pagis, ubi minor eſt in verrendis domibus diligentia, tam acerba, ut in cujus pedibus per incuriam invaluerint, diu noctuque miſerandum in modum ſaeviant, feroces inter tumores atque pruritus.

Praeteriri ſilentio non debet plaga altera, quae aſſiduo cruciatu earum regionum incolas non tam exercet, quam fatigat. Sunt prope oras fluminum frequentes quaedam quaſi muſcae, *Taváno* dictae, morſu nil mitiores veſpis, et fugendi humani ſanguinis avidiſſimae.

His vero tanto adhuc acerbior eſt plaga culicum; quia cum *Taváni* ſolum graſſentur interdiu, quando major eſt ſolis ardor; infinitae culicum nubes in terris *Maragnonio* adſitis diu noctuque, domi forisque, inter ſoles et pluvias fere nunquam conquieſcunt. Sunt quaedam tempora, in quibus plagae hujus incrementum, niſi aſſuetudo quaedam partem acerbitatis abſtergeret, foret prorſus intolerabile. Alias dixi pauperrimo cuique tentoriolum ſuum aeque neceſſarium eſſe, ac ſomnum ipſum, qui ſine illo non capitur; et vae illi, qui vel in ejus ingreſſu, vel quovis motu, quem ſopitus fecerit, aditum quantumvis exiguum culicibus aperuit. Huic enim nil jam de ſommo, ſed de aſſiduo potius cum illis in auroram uſque conflictu erit cogitandum. Et ve-

ro ſunt etiam quaedam ſtationes, in quibus nil proficiente ſeu quovis fumo, ſeu flabellorum conatu, vel vacare horis canonicis, vel coenulam etiam ſumere vix poſſis niſi tentoriolo tectus. Barbari quidam, et etiam neophyti, quibus per anguſtias rerum de tentoriolo ſuo nondum proſpici potuit, procul a diurna habitatione parare ſibi ſolent ex arborum corticibus, et foliis grandibus quaedam tuguriola undique ad ſolum uſque clauſa, quae *Cucaméro* dicimus, in quae quotquot per anguſtias poſſunt, dormiendi gratia ſe recipiunt, maluntque ſuſtinere immanem ex tot halitibus aeſtum, quam alioquin certa per culices inſomnia.

Nihilo his benigniores reputa cyniphes, vel minutiſſimas quasdam muſculas, generali nomine *chuſpi*, quarum itidem infiniti exercitus tum apud oras *Maragnonii*, tum praecipue apud minores qui in eum concurrunt fluvios, cruciatum adferunt incredibilem. Videres quandoque miſeros indigenas, non ſecus ac ſi virgis vel urticis toto corpore caeſi forent, cuti tumida, non ſine pruritu peracerbo; ut mirum non ſit, adhuc aboleri non potuiſſe uſum *Xaguae*, ſeu *Viti* de quo alias, cum eo ſucco dicant pruritum iſtum ſatis mitigari. *Chuſpium* iſtarum ſpecies peculiaris eſt, *Jejèn* dicta, tam exilis, ut eam oculo libero vix per-

percipias, tanto moleſtior, quod et morſum faciat acutiſſimum, et per ipſas etiam veſtes facile penetret.

CAPVT VII.

Quae apum, ac cerae conditio?

Tam infinitos inter tot inſectorum aculeos mirandum profecto eſt, quod apes, quarum pariter magna illic eſt copia, fere aculeo careant, et quae ſunt illo etiam inſtructae rariſſime utantur. Sunt ſpecies apum variae, quarum princeps muſcis noſtratibus perſimilis, niſi quia notabiliter minor, more harum inermis, et plane mitis, in *Siticarum* arborum concavo habitat, ubi ceram congregat ſuapte candidam, nihilque inferiorem noſtrati. Mel huic ſpeciei eſſe ſolet permodicum, ſed illud apprime clarum ac fluidum, praeſtantique ſapore. Species altera paulo major, muſcae noſtrati per omnia ſimilis, in antris itidem cavarum arborum ceram recondit indole ſua flavam, ſatis tamen etſi non prorſus albeſcere ſolitam, ſi candelae hinc factae frigori noctium lunarium, et rori aliquamdiu exponantur. Tertia ſpecies nil diverſa, in cavas etiam arbores ceram colligit ſubrubram, et immodice bituminoſam. Quartam denique, ſpectata tota figura, veſparum noſtratium crederes, degitque ad procerarum ar-

borum radices in ſubterraneis cuniculis, ubi magna illi eſſe ſolet quantitas mellis valde fluidi, coloris fere aurei, dumque crudum eſt, acridulcis, et non ſecus ac vinum pomaticum etiam inebriantis. Crudum ſervari nequit, quin paulo poſt aceſcat; coctum vero et ſervari poteſt, et valetudini minus obeſt, et ſaporem inducit pergratum. Cera huic apum ſpeciei plane ſingularis eſt, quia perfecte nigra, quam aeque fruſtra lavare ſit ac aethiopem. Caeterum ſervit et illa fundendis cereis ad uſu domeſticos, immo adhibetur etiam in eccleſiis Miſſionis ad funeralia, et in proceſſionibus quibusdam, dum Indae mulieres incedunt ſuis cereis inſtructae, quamvis lucem praebeat ſatis ingratam, utpote atram non ſine fumo fuliginoſo. Nulla harum apum ſpecies favos fabricat more noſtratium ordinatos, quorum tamen architecturae immorari non refert. Cera haec nigra nullo eſt in pretio; altera per Indos collecta illis optima pro merce ſervit ad ferramenta neceſſaria, partem veſtitus, aut aliam quamlibet ſuppellectilem comparandam. In templis inter officia divina nihil umquam a Miſſionariis praetermiſſum fuit, quo neophytorum animis noſtrae religionis exiſtimatio, et major erga Deum divosque devotionis ardor in praecipuis per annum ſolemnitatibus e cereorum etiam fulgoribus accenderetur. His uſibus quae cera ſuperfuit,

fuit, mittebatur quotannis a Miſſionario Quitum, ut per ejus pretium tum ſacro templorum apparatui, tum neophytorum neceſſitatibus melioren in modum proſpiceretur. Bombycum aut alteriu inſecti, ſerici ſpeciem facientis, uti et cocci (*Cochinilla*) nulla illic ſunt indicia. De granulis vero illis (*Achote* vel *Chambu*) cinnabarem praeclaram reddentibus, alibi dictum eſt, quem uſum faciant *Maynenſes*, quamque abunde ſuppetan arbuſculae iis refertae.

CAPVT VIII.

De ſubterraneis provinciae Maynenſis.

Provincia iſthaec, quae maxima ſui parte planities eſt, etſi ſatis diſſita ab altiſſimis illis montibus perpetua nive tectis, qui regno Quitenſ luctuoſiſſimas ruinas crebro inferunt, nunquam non minantur; non ita tamen immunis eſt a terrae motibus, ut eos non quandoque per conſenſum contiguis cum provinciis patiatur. *Cotopaxi*, *Pichinche*, *Antiſana*, *Tunguragua*, *Sinchulagua*, *Cayambe*, *Chimburazo*, monſtra ſunt montium in regno Quitenſi, partim notorie ignivomorum, partim de ſubterraneis ignibus merito ſuſpectorum. Clades vero multiplices adſitis in provinciis noſtro etiam tempore a terrae motibus factas referre prolixum aeque, ac alienum eſt

a narrationis meae inſtituto; ad hanc enim, quam deſcribo, regionem ſubterranei motus illi, quantumvis alibi feroces, et rarius, et ſatis jam fatigati pertingunt.

Eadem quam late patet provincia procul abeſt a metallorum, gemmarum, et quorumvis pretioſorum foſſilium vel etiam tenui ſuſpicione; nec facile dictu eſt, meliorene propterea ſorte ſua, deteriorene. Certe ſi opum ejusmodi ſubterranearum ſpem ullam faceret haec regio, pridem in eam traduxiſſent Hiſpani ſui generis colonias, acriorque fuiſſet eorundem contentio, ad Parenſium ulteriores identidem progreſſus, dum licuit, prohibendos. Jam vero in eo quaſi neglectu, minor quidem fuit earum regionum cultura: ſed minor etiam eorum, quae auri fames generat, malorum illuvies; et indigenae fortuna ſua contenti, minus patuere vexationibus, quales Indi Hiſpanis mixti alibi non effugiunt. Obiter alias inſinuatum eſt, quanta damna huic ipſi *Maynenſi* provinciae allata ſint per injectam illi neceſſitatem expeditionis bellicae, quovis tandem impendio in *Xibaros* movendae, quam utique non ita purus religionis reſtituendae zelus ſuaſerat, ut facem ei aliquam non etiam praetulerit fulgor auri divitis, fama teſte, apud eosdem *Xibaros* latentis.

Mine-

Minerale unicum a Creatoris munificentia his terris datum eſt ſal uberrimum, quod tum apud *Paranapuras*, tum praeſertim eruitur in montibus, qui provinciam *Lamenſem* dividunt a *Maynenſi*, habeturque ſpeciei triplicis: apud *Paranapuras* ad inſtar alabaſtri alba ſunt ſaxa ſalina, et quaedam etiam rubra; apud oram *Guallagae* partim obſcure rubra, partim immo a potiori cinerea. Sed molita haec et illa ſalem praebent candidiſſimum, et numeris omnibus abſolutum. E ſingulis pagis quotannis mittuntur aliquot Indi, ſaxis quotquot libuerit, nemine prohibente, ratim illic ſtructam oneraturi in ſuum et communem pagi totius uſum abunde ſuffecturis. Barbari adhuc ſilveſtres ſalem nec appetunt, nec norunt; neophyti ejus uſum edocti cibis quidem adhibent, ita tamen, ut ejus quandoque defectum non magnopere curent. Non ſatis exploratum eſt, quouſque pertingant ſalifodinae iſtae uberrimae, caeterum omnino neglectae, niſi quantum inde a *Maynenſibus*, et paucis accolis ad uſus domeſticos aufertur. Conſtat eas protendi trans *Guallagam*, per auſtralem ripam *Chipuranae*, verſus *Manúam* fluvium, ubi natus eſt mons caeteris eminentior, *Cachi - urcu*, id eſt: mons ſalis dictus. Pari modo reperitur etiam ſal foſſile intra angulum terrae, *Maragnonium* inter St. Iacobi fluvium interjectae, ſed minus tuto quaeritur

metu *Xibarorum*. Omnibus illis in ſpatiis reperitur etiam ſine menſura gypſus, quem vocant: *cachi - huañuſca*, id eſt: ſal mortuum; ſed vix ullus eſt uſus cui colligatur.

Aliis in terris occurrunt longi tractus argillae puriſſimae, jam perfecte candidae, jam flavae, alibi rubrae, ac eleganter etiam violaceae, quae Indis alteri uſui non eſt, niſi ad ollarum, urnarum, omnisque laboris teſtacei picturam; templis vero etiam ſerviit partim inalbandis, partim dum idonei pictoris copia fuit, ad pietatis majus fomentum pingendis. Conchylia in lacuum et rivulorum ripis non nulla ſuppetunt, et procul ad *Ucayalem* ſuperum adſitis in montibus marmora etiam varia, niſi ab omni hominum uſu tam procul diſſita forent, jure in pretio futura, petrificatorum vero in terris *Maragnonio* utrinque adſitis, ubi ſcilicet longe lateque nec petram ullam reperiri dixi, nulla prorſus habentur indicia.

Fruſtra demum priſtinae antiquitatis monumenta in majorum exuviis et ſepulchris requiras. Communior mos fuit earum nationum ſua in barbarie, cum aliqua ritus et ſolemnitatis diverſitate, mortuorum exuvias exurendi; et ſi quae nationes cadavera ſuorum humare ſunt ſolitae, iis diuturnis eſſe non licuit ob infinitam formi-

formicarum voracitatem in ipſa etiam oſſa graſſantem. Caeterum altioribus in ripis a rapacitate fluminum exeſis apparent in terrae viſceribus altum ſepulta fragmina ollarum, ſcutellarum etc. laboris prorſus exotici, et evidenter vetuſtiſſimi, e quibus conjicere libuit, terras illas jam ante univerſale diluvium fuiſſe habitatas, cum rite perpenſis omnibus circumſtantiis non appareret, quo caſu ea fragmina illic ſepultura ſint, praeterquam in horrenda illa orbis per diluvium alteratione.

CAPVT IX.

Quae copia? quae utilitas aquatilium?

Fluminum praecipuorum, vaſta illa ſpatia rigantium, brevem ideam alias dedi; nec attinet hoc loco vel addere plura de illis, vel immorari minorum turbae, quorum tamen complura cum honore fluerent, niſi eorum celebritatem deprimerent tot per Americam ex genere fluminum gigantes. Lacuum vero omnis generis tum alibi, tum praeſertim ad utramque oram *Ucayalis* et *Maragnonii*, eſt incredibilis multitudo, quorum omnes, quod ſciam, tum immediate, tum ope aliorum lacuum cum fluviis nectuntur, ad aquas pro diverſitate temporum, una cum immenſitate piſcium nunc dandas, nunc accipiendas. Thermae

vel

vel nullae ſunt, vel cum aquis caeteris confuſae. Sed jam etiam de aquatilibus pauca pro materiae, quam offerunt, ubertate.

Principe inter haec loco eſt *Vacca marina* (alibi: *Manaty* *) ſic dicta ob aliquam cum capite ac ore vaccino affinitatem, quamvis et cornubus careat et auriculis, quarum loco eſt illi utrinque foramen exiguum, vix par capiendo grano piperis, quod item idonea valvula pro libitu penitus claudit. Oculi pariter ſunt ſupra modum parvuli. Animal nullatenus amphibium omnino caret pedibus, et utroque humero duobus tantum brevibus brachiis quaſi remis inſtructum, adnatat ripis fluminum et lacuum, ubi capite paululum ex aquis promiſſo quibusdam herbis unice paſcitur. Alias etiam quandoque ex aquae ſuperficie nares promittere cogitur, ad aerem per vices captandum, quem diu ſub aquis continere non valet. Animal iſtud non ut reliqui piſces oviparum, ſed foetum gerens in utero, habet ubera ſua, non more vaccarum, ſed ſubalaria, quibus ſuum quaſi vitulum reipſa lactat. Corporis ad quatuor circiter ulnas longi, unam in diametro lati, figura eſt quaſi cymbulae, cui pro gubernaculo eſt cauda latum in orbem horizontaliter protenſa, dum ſatis cocta eſt, eſu longe ſapidiſſima. Tota *Vacca marina*

*) *Trichecus Manaty* Linn.

marina tegitur pelli glabra et fere pollicem craſſa, coloris cinereo-caerulei, albis quandoque maculis majuſculis variegati. Pellis ipſa, quia nimis dura, nulli eſt uſui, niſi quod in orbem ſecta quandoque ſerviat pro fune, quamvis parum flexili. Caro quam crederes copioſior, quae nihil prorſus piſcinum habet, vitulum pinguem ſapit, aut potius porcum, nec ſuo etiam larido caret. Longiori tempori ſervanda vel ſalitur, vel fruſtatim ſecta et proprio in adipi frixa, in urnas reponitur eodem adipi cocto plenas, quo bene ſepulta ſervatur etiam in ſeſquiannum et ultra, in longis praeſertim itineribus praeclaram annonam praebitura. Culinae item ſervit idem ſapidiſſimus adeps more porcini. Coſtarum oſſa ſolida et quaſi eburnea, multiplici uſui forent ad laborem ſculptilem ac tornatilem in manu artificis periti. Glandula quaedam oſſea, quam gerit in occipite, in pretio eſt pro uſibus medicis, quia calculis inteſtinis renum, urinae, etc. admodum ſalubris. Quo tempore *Maragnonius* regulariter exundat, magna eſt *Vaccae marinae* frequentia, nec minor accolarum dexteritas in ejus captura.

Munus eximium divinae in eas gentes liberalitatis eſt incredibilis multitudo earum teſtudinum, quae vulgari nomine: *Charrapa*, *) bubulae defectum

*) *Teſtudo Mydas* Linn.

fectum ita liberaliter compenſant, ut ſervata quadam providentia oeconomica, ſolae ſufficerent multarum gentium ſuſtentationi. *Charappa* rite adulta, par ſaturandis triginta facile convivis, appendere ſolet ad libras centum. Caro et ſalubris et ſapida, quae in pedibus eſt, accedit ad bubulam: ad vitulinam quae in pectore, utraque adipi ſuo ſapidiſſimo mixta, qui ſaepe tam copioſus eſt, ut ſeorſim frixus ac defaecatus ad ſex et ultra libras praebeat quaſi butyri liquati omnibus numeris abſoluti. Sed nil praeſtantius *Charappa* paulo infra mediocritatem adulta; quia pullo parum cedit teneritudine: praecellit etiam pinguedine ac ſapore. Quo anni tempore capiuntur praeſertim in lacubus, ſpiculo ferreo eminus jacto, quo vix eas aberrat multum exercita Indorum dexteritas. Maximae illarum ſtrages edi ſolent, dum in alveum majorum fluminum egreſſae, grandesque in turmas collectae, uno ſimul impetu, lunaribus praeſertim noctibus, in aggeres arenae diu ante ſibi delectos, pariturae prodeunt. Solent nimirum Indi circa plenilunium Octobris, quo regulariter haec fiunt, excubare in his aggeribus, in quos excenſionem a *Charappis* parari exploraverint, ſinuntque illas omnino egredi; tum iis partu ſuo jam occupatis intercipiunt reditum ad flumen, et facto impetu quotquot earum poſſunt, maxima celeritate ſubvertunt,

tunt, totidem ipſo facto jam captivas; cum ſic in tergum verſae nec loco ſe movere valeant, nec ſitui ſe ſuo reſtituere. Videres aggerem hujusmodi quam late patet, grandibus velut ſaxis inſtratum, et quamvis a paucis Indis impediri non poſſit multarum teſtudinum fuga, intra pauca tamen temporis momenta hac ratione ſoli ſex Indi facile capiunt quingentis etiam plures, quae in pagum adductae ſervantur in ſtagno quodam illic parato pro ingruentibus per annum neceſſitatibus. In eandem partus occaſionem intentae ſunt alibi tigrides, quae hoc tempore frequentiores per dictos arenae aggeres graſſantur. His non obſtantibus plurimi ſunt aggeres, in quibus partum ſuum nemine prohibente peragunt *Charappae*, uberrimamque ovorum praedam in arena defoſſam offerunt multiplicem in uſum. Sunt ova ſingulis facile centum, magnitudine paria gallinaceis, rotunda, nec more horum fragilia, ſed alba membrana flexili tecta, caeterum ſapidiſſima, et idonea variis obſoniis parandis. Indi hoc tempore per eas arenas ſparſi, eruunt colliguntque grandes eorum cumulos, quae partim pro ventris capacitate comedunt cocta, partim ſale interpoſito in corbibus reponunt, partim etiam fumo ſiccant futuros in uſus. Urnae denique non paucae praeſtantis olei eruuntur ex ovorum iſtorum gemmis, non alio artificio, quam quod congeſtis imma-

immanibus ovorum cumulis, detracta membrana, gemmas in ipsam cymbam seu *Canòam*, qua venerant, dimittant. Solis aestu paulo post attollitur oleum coloris aurei, quod conchis e superficie collectum, ut a faecibus liberetur, modice frigunt, immodico templorum pro lampade, nec non culinae usui servandum. Nec est sola haec strages, quantumlibet immanis, quae *Charapparum* generi quot annis infertur. Nam uno circiter post mense hi tractus arenae incredibilem tamen copiam offerunt novae progeniei, ex ovis recens exclusae, quae rapacem Indorum sagacitatem fefellerant. Principe dignum spectaculum est videre cupiditatem puerorum aeque ac virorum, qua hos in aggeres vix appulsi, e cuniculis eruunt, suasque in peras colligunt multa pullorum millia, ovi rupto cortice adhuc aliquamdiu nativo sub cuniculo adolescere solitorum, priusquam in fluvium diffugiant. Dimidio pomo non majores hae tenerae testudines, una cum tenera pariter concha prout sunt, vel coctae vel assae habentur pro insigni cupedia. Et quod mireris, nativo suo e cuniculo erutae, quamvis a flumine is distet passus etiam centenis plures, nihil cunctantes cursu rectissimo tendunt ad fluvium, etsi nunquam a se visum, et quantumvis eas aliorsum verteris, ac reverteris: sibi relictae recta repetunt fluvium. Est et alia testudinum aquatilium spe-

cies

cies non infrequens, *Charappis* iſtis minor ultra dimidium, quae ubi maxime adulta, nunquam appendit ultra libras triginta. *Tariqueya* dicitur, colore cutis et conchae, nec non carnis etiam ſapore a *Charappis* aliquantum diuerſa. Ova ejus vix excedunt ovum columbinum, caeterum praeclari et illa ſaporis. Sed ſatis jam de teſtudinibus.

Species piſcium ſingulas, quarum vix paucas Europaeis pares invenias, ordine deſcribere ſupervacaneum eſt, nec ſcio, lectorine faſtidioſius, an mihi foret operoſius. Univerſim dictum ſit, magnam eſſe illarum varietatem, in quibus nonnullae praeſtant etiam bonitate noſtratibus, et in ea multitudine lacuum, rivorum, et fluviorum parem etiam eſſe copiam. Capturae varia eſt praxis. Hamo capiuntur minorum gentium piſces; majores pro ſpeciei qualitate vel hamo grandi ferreo procul in profluentem jacto, vel communius ferreo pariter ſpiculo, miſſilibus bacillis, *huachi* dictis (e quibus *Maynenſium* etiam lanceas vulgo conſtare alibi dixi) ita praefixo, ut peracto jactu bacillus quidem facile ſe liberet e foramine ſpiculi, ipſe tamen cum eodem ſpiculo nexus maneat ope brevis funiculi ſibi ſpiraliter obvoluti. Eſt profecto inventum hoc, quale vix ab ingenio Indico requiras. Spiculum ne una cum piſce ſaucio in fundum abiens pereat,

cavetur a dicto bacillo, qui ſuapte ad natandum apprime proclivis, et ictu peracto e ſpiculi concavo liberatus, horizontaliter ſuperficiei aquae innatat, piſcemque quo minus mergatur, retinet. Piſcator in ſua cymbula feſtinat ad ſuum iſtum bacillum, quo apprehenſo ſimul caute attrahit funiculo piſcem quantumvis magnum, cymbaeque injicit mactandum. Spicula iſta jaciunt ſola dextra in altum elevata, tenuique aſſerculo inſtructa, quem *Eſtolicam* dicunt. Inſtrumentum iſtud, cui ſcite tractando a pueris aſſueſcunt, non caret ingenio ſuo, miroque mechaniſmo; arcum enim virtute ſua ſupplet, immo praecelliit, quia ſiniſtram regendo interim remo liberam relinquit, metam tamen, quam ſclopus attingeret, illo quoque jactum ſpiculum tuto attingit. Aliis faſciculos contuſae radicis *Barbaſco* diluunt in rivorum ſinu ſtagnante, quo ſucco inebriati piſces emergunt in ſuperficiem, ſeque tuto vel peris vel manu etiam libera colligendos offerunt. Sed nihil viſu jucundius communi aliqua piſcatione, hujus *barbaſci* ope in fluviis minoribus aut lacubus inſtructa. In illis quidem, fuga piſcibus per crates quasdam ſpiſſas arundineas utrinque intercepta, minore hujus radicis apparatu, ſed minus pariter uberi majorum piſcium captura res agitur. Diluto nimirum prope ſupremam cratem *barbaſco*, ſecundis aquis venenum per longum fluvii tractum facile

facile propagatur, et quotquot inter utramque cratem piſces intercepti fuerant, indubie cedunt in praedam. Sed uberior etſi ſumtuoſior eſſe ſolet mediocribus in lacubus captura. Collectis prius pro deſignati lacus quantitate, radicis illius centenariis non paucis, quotquot ſunt in pago parvuli, adulti, viri, feminaeque die condicto in eum lacum confluunt, ubi variis pro ſuo quemlibet gradu ſtudiis, curis, et apparatibus in uberem omnes praedam videas occupatos. Interea cymbulis, quotquot ſuppetunt, ex portu attractis, ſua ſingulis portio *barbaſci* jam contuſi dividitur, identidem diluendi, dum cymbulae per omnem lacus latitudinem ordine ſparſae, eundem quam longus eſt ſemel et iterum perluſtrant, piſcibus interim, velut veneni odorem vix bene perceptum fugerent, paſſim ſubſilientibus. Non multo poſt e mediocri genere piſcium tam copioſi, letale deliquium paſſi, emergunt in ſuperficiem, ut iis jaculandis et colligendis fere manus non ſufficiant. Ut ſparſim per omnem ripam ſuus cuivis familiae focus eſt, ubi matres cum prolibus et imbelli gente, ſuorum in captura dexteritatem plaudentes proſpiciunt, ita jugiter earum votis reſpondent viri puerique, ad ſuos cum acta praeda commeantes, quae dum pro modulo aptatur, vel ad ingluviem ſtatim explendam, vel domum deferenda; jam etiam emergere in-

cipiunt piſces majoris notae, ut *Sungari*, *Gamitanae*, *Araguanae*, *Paco*, *Paices* etc. in quibus tum jaculandis, tum probe, ne computreſcant, ſaliendis et componendis labor gravior diem reliquum cum tota nocte ſubſequa tenere ſolet. Poſtridie ſuperficie lacus ab innumeris piſciculis mortuis, quorum ratio nulla habetur, albeſcente capioſi pariter crocodili comparent, eum ex piſcatione fructum collecturi; dum interim edita ſtrage laeti omnes et praedis onuſti domum remeant ad epulas, pro more Indico vix ultra biduum triduumve duraturas.

Juvat etiam de crocodilo, cujus mentio commode facta eſt, pauca commemorare. *Caimàn* alibi vulgo per Americam: *Lagarto* communius, et *Yácare* apud *Maynenſes* dicitur *). Ferox haec bellua ſaepe jam ab aliis deſcripta, in omni lacu et majorum praecipue fluminum ora perfrequens eſt, et viatoribus ubivis merito timenda, niſi horrorem ipſa frequentia, eamque videndi aſſuetudo utcunque abſtergeret. Aeſtivis maxime menſibus tum in omni ſinu fluviorum areſcentium, tum ſolis aeſtui captando in longos arenae tractus egreſſi crocodili, grandium inſtar truncorum ordine ſtrati, aperto rictu praedis inſidiantur. Communius quolibet remorum vel perticarum ſtrepitu territi, non expectant *canoarum* tranſeuntium ad

*) *Lacerta Crocodilus* Linn.

ad ſe acceſſum ; ſaepe tamen eum etiam immoti ſuſtinent, ad tres quatuorve paſſus, immo accidit non raro, ut prope ipſam *canóam* emergant repente, incautùm ſi quem inveniant, utique rapturi; re ipſa tamen aliquem rapi vix aliquando contingit, partim ob lentitudinem belluae, ab ipſa corporis parum flexilis mole inditam, animique terreri facilem puſillitatem, partim quia ſedulo cavent Indi, ne in ripa crocodilis infeſta vel indulgeant balneis, quibus caeterum aſſolent, vel cymbas applicent moram ſeu prandii, ſeu nocturni hoſpitii gratia facturi. In multis longisque itineribus neceſſitate compulſus, ad ſimilem quandoque ripam applicui noctem acturus; cum re ipſa crocodilus ad Indos in arena ſtratos et ſopitos adrepſit; opportune tamen favente Deo ab eorum quodam expergefacto, conjectis contra titionibus fugatus. Alias in quadam ad barbaros expeditione, nocturno per ignotum flumen itinere, opinione citius innumeris undique crocodilis ſtipatus apparui. Complures *canóae* de comitiva, quibus omnibus maxima inter pericula, longus pertinaxque fuit cum belluis ultra morem ferocibus conflictus; dum denique profuit conſilium faces quotquot ſubito poterant accendendi, quarum fulgori ceſſit belluarum temeritas, omnibus de comitiva ſalvis, cum aliquot ſolum remorum tolerabili jactura. Sclopo fruſtra fere petas cro-

codilum, qui toto corpore conchis duriſſimis loricatus glandem plumbeam, niſi vel oculum, vel partem ſubalarem tangat, nuſpiam recipit.

Amphibium pariter, et praedis nutriri ſolitum eſt animal vulgari apud *Maynenſes* nomine: *Tacu-puma*, ſeu lupus aquatilis, cujus deſcriptioni pridem ab aliis factae non immoror. Prodire amant in ſtabiles quosdam riparum ſitus, tum praedae vorandae gratia, tum ludendi, tum ſomni etiam capiendi. Sex aut plures, ut ſimul ſunt, comitari aliquamdiu ſolent cymbas, ejusmodi ſitum praetervectas, per intervalla caput ſuum parvulum cum parte colli erigentes ex aqua, et quodam gratioſo velut hinnitu viatricem cymbam ſalutantes, quam tamen aggredi non audent. Non dant locum vel ſpiculo vel ſclopo; nam facto hinnitu illico merguntur, opinione citius caput rurſum alibi porrecturi. Situi ab iis frequentari ſolito immorari fugiunt Indi ob graveolentiam, quam exhalat.

Caeterum videre illic eſt, etſi rarius, piſces quoque volantes, quales frequenter occurrunt in mari. *Tiburones* vero, ſeu ut aliis praeplacet, Delphini, quamvis nulli uſui, ſunt in omni lacu ex profundioribus, in *Maragnonio*, *Ucayali* etc. copioſiſſimi.

Eſt item ſpecies quaedam anguillae, noſtratibus multo major, edulis, quam potius dicas Torpedinem, *) quia re vera diuturnum tremorem inducit brachio ipſam incaute ferienti.

Sunt piſces quidam prorſus exotici, *Rayas* vocant, edules et ipſi, horizontaliter in latum ac tenuem orbem extenſi, capite ſupra modum parvulo, cauda velut ſcorpionica, venenato aculeo armata, cujus apice ſcorpionis more ſi cujus Indi pedem forte ferierit *raya*, vulnus ei acerbiſſimis cum doloribus, ſi non prorſus incurabile, certe periculoſum ac diuturnum inflixit.

Sunt *Paniae* piſces mole modica, ſed ob dentes acutiſſimos Indis vulgo inviſi, quia humani ſanguinis cupidiſſimi, quem non modo dum incaute balneantem aliquem inveniunt, morſu celerrimo eliciunt, ſed carnis etiam fruſtillum e vulnere avellunt. *Canéro* piſciculus pariter cruentus eſt, qui per quodlibet corporis orificium ſe vix animadverſus intrudit, et opinione citius magnum carnis inteſtinae ſpatium exedit incredibili voracitate. Mortis nullum aliud remedium eſt, quam ut ſic affecto ſine mora bibendus detur ſuccus *Viti* ſeu *Xaguae*, hoſtem domeſticum ex arroſo corpore ſubito expulſurus.

*) *Gymnotus electricus* Linn.

Sunt piſces denique inter edules fors omnium ſapidiſſimi, quibus intra caput, loco cerebri, ſunt duo nivei velut lapilli, ſeu glandulae durae ſolidaeque, amygdalo fere pares, et in pretio haberi dignae, quia mire diarrhaeticae; nam ex molito hoc lapillo modicus pulvis (quantus foret ex unico grano piperis) cum aqua modica hauſtus, tuto ſtranguriae viam aperit quantumvis pertinaci. Conſultum eſt ob ejus vim tentare potius iterum iterumque hanc modicam dolim, quam per ejus exceſſum veſicam periculo diſploſionis exponere.

CAPVT X.

Quis victus Maynenſium? quae felicitas generationis? qui morbi praecipui?

Itaque incolae hujus provinciae plurimum venatu et piſcatione victitant uberi quidem, non ita tamen, ut non complures anni dies partim *Platano*, *Yuca*, *Maizio* aſſis coctisve, partim potu ſuo multiplici traducant. Cum enim amplus pagorum ambitus, ab incolis identidem tritus, vix niſi raram et fortuitam quandoque praedam offerat; ſaepe non vacat eam quaerere in plurium leucarum diſtantiis, jam per labores domeſticos et agreſtes, jam per tempeſtatem aut valetudinem adverſam, jam etiam *canóarum* defectu. Et quamvis

occa-

occaſione data Indorum ingluvies paſſim ſit immodica, carnium tamen ac piſcium diu etiam novit penuriam pati, ſolis fructibus et potu ſuo contenta, qui talis cum ſit, vel ſolus par eſt homini ſuſtentando. Non obſervant ſtata tempora prandii, ſed vulgo edunt per intervalla, quoties libitum eſt et occaſio datur, regularius tamen jentant ſaltem *Platanum* vel *Yucam* coctam, aut domo prodeuntes aliquid eorum ſecum deferunt cum portione maſſae potabilis; caenant vero quavis hora eos domum redire contigerit ſub veſperum, ſimpliciſſimo ſummeque compendioſo ciborum cum apparatu. Focus in ipſa domeſtici ſoli planitie fere tribus ex argilla cylindris ceu fulcris conſtat ad ollae impoſitae firmitatem; le carne a ſordibus abluenda communius parum anxiae mulieres, vulgo ſatisfactum putant a prima vel altera ebullitione ad ollam, fruſtillo ſalis injecto cum uno alterove *Utſchu* ſeu pipere Indico, ſine alio quovis condimento, ab igne removendam. Aſſident non menſae, quam vix niſi apud paucos cultiſſimos reperias, ſed ipſi foco tum humi ſuper quadam e foliis palmae ſtorea, tum ſuper quodam quaſi ſcabello, dimidium nec amplius palmum alto, cruribus in crucem contortis more Turcico, quibus etiam cruribus ita retrorſum complicatis inſidere amant praeſertim mulieres in ſcabelli defectu. Eſt pro ſeſſione ſitus etiam alius

barbaris praecipue familiaris, qui vulgo *cuclilias* dicitur, dum nimirum cruribus verticaliter paratis, talisque propriis ita junctis velut insident, ut supra genua vix nisi caput promineat, brachiis manibusque liberis ad quamlibet actionem. Communius non utuntur seu cochleari, seu fuscinula, utriusque officium facientibus digitis. Et vero cui usui sit cochlear nullam plane curam jusculi habere solitis! cultiores tamen feminae aliquam culinae munditiem sectari doctae, condire norunt et jusculum, quod in communi scutella propositum ex eadem ordine sorbent assidentes. *Charappa* dum suppetit, ipsa superior ejus concha pro olla est, ad intestina cum parte carnium et sanguinis coquenda, admixto quantum satis farinae *Yucaceae* cum frustillis *Planati* maturi; et vero ex concha sic subassa totum obsonium saporem accipit pergratum. Carnes, aut majoris momenti pisces in praesentem vel futurum usum assant hunc fere in modum: defixis in solo quatuor brevibus furcis bicornibus instruunt rastrum aliquod e baculis aut arundinibus, et imposita carnis frusta subjecto igne, quamvis non raro rastrum ipsum ardere accidat, torrent quantum satis. Servari hac ratione queunt carnes in sex fere dies ita tamen, si fumus nunquam, ignis lentus per intervalla non longa deficiat; nam secus quantumvis assa, paucis post horis in eo

clima-

climate corrumpuntur indubie. Sed vel hinc reputa, quam areſcere neceſſe ſit, quidquid hoc modo vel in triduum ſervatur. Salire communius non amant uſui praeſenti ſuperflua, ſeu quod odorem inde contractum averſentur, ſeu quod e ſalſis, et ut fert gentis pigritia, non ſat ablutis, pruritum quemdam intercutem reipſa experiantur. Amant quoque minoris momenti piſces, foliis quibusdam grandibus involutos calido cinere ſepelire; cibus hac ratione ſine quovis apparatu cito facileque parabilis *patarasca* vocatur. Ignem lentum in focis domeſticis alunt fere continuum; foris eum pro libitu eliciunt chalybe, quo vix jam aliquando carent neophyti; chalybis tamen defectum, ſi quando contingat, ſupplere norunt ipſo naturali lumine magiſtro. Ligni aridi duo fruſta colligunt, quorum unum e ſpecie duriore ſit, alterum e molliore; durius acuunt in cuſpidem, qua quaſi terebrant mollius alterum, immiſſo in foramen pauxillo goſſipii, aut alterius eſcae quaſi laneae, igni concipiendo aptiſſimae, quam e formicarum quorundam domibus aut nidis colligunt, vel his etiam dificientibus immittunt dicto foramini folia quaedam arida, utriuſque ligni affrictu ignem denique conceptura.

Potus qui gentibus iſtis omnibus prae cibo cordi eſt, multiplex eſt conditio, et in parando mo-

modus. Vulgarior *Maſſáto* e radicibus *Yucae* hoc fere modo conficitur. Quantum libuerit cumulum earum radicum, cortice ſuo exutarum coquunt in olla grandi, quantum ſatis ut emolleſcant; tum erutas *Yucas* idoneo inſtrumento (*Ratàn* Hiſp. *Cotána* Peruanice dicto) molunt mulieres, interimque mandunt aliquot *yucas*, et in ſcutellam per vices egerunt quod manderint. Maſſae reliquae interea probe molitae maſticatam illam ſubinde commiſcent pro fermento, totumque in urnam, quales alias deſcripſi, aut in quamlibet ollam grandem compoſitum, foliis idoneis rite tegunt et muniunt, ne evaporet. Tertio circiter die peracta fermentatione maſſa illa fragrantiam induit pergratam, cum ſapore acri-dulci, qui tanto gratior eſſe ſolet, ſi quid eidem e *Gamote* vel *papa* radicibus fuerit admixtum. Ex maſſa iſta ſuapte denſa, quoties vel hoſpiti vel domeſtico potus propinandus eſt, manu libera eruunt, quantum libuerit, et in pictis illis cucurbitis cum duabus fere tertiis aquae, manu eadem probe digeſtum, nihil naufeanti hoſpiti proponunt, quantumvis aliquando inter hauſtum, dentem aliquem vetulae maſticanti elapſum depredendi contingat. *Maſſato* iſtud e *yuca* pura coloris eſt lactei: admixta *papa* violacei, et praeclare ſapit cuivis maſticationis illius ignaro vel incurio. Tertio fermentationis die innocuum eſt, quarto

quarto et quinto inebriat, ſexto vel ultra aceſcit nulli uſui futurum *).

Longiori tempori ſervandum potum e *Yuca* paraturae mulieres, easdem radices una cum cortice integras in ſuggeſto aliquo, aeri pervio, cumulatim repoſitas, et foliis idoneis tectas, interjectis mucidis ejusdem *Yucae* caulicibus, conſulto faciunt pauliſper putreſcere; tum exutas cortice, ac in *Cotána* ſua molitas, adjecto ex maſticatione fermento, in ollis componunt. *Chaburaſſa* dicitur id genus maſſae, praefato ad inebriandum potentius, et quia lentius fermentat, longis praeſertim itineribus oportunius.

Potus e *Chonta* parandi praxis vix differt a confectione *Maſſati*. Eſt Indis omnibus, quo anni tempore is palmae fructus maxime viget, in deliciis, et inter uberes tunc temporis compotationes multam capitis vertiginem ciet. Eſt coloris aurei, praeclarique ſaporis, non ſine oleo quodam innatante.

Ex

*) Incolae honoratiores Inſularum Amicitiae et Societatis ſimilem potum e *Kava*, vel *Ava*, (Pipere methyſtico Forſt. Pl. eſc. 50) conficiunt. Ioh. Reinhold Forſter *Bemerkungen auf ſeiner Reiſe um die Welt*, p. 140, 415. A Voyage to the Pacific Ocean 1776 — 1780. London, 1784. 4. Translat. germ. Tom. II, p. 78. M.

Ex frumento Turcico ſeu *Maizio* paratur potus a *Maynenſibus*, non ut in provincia Quitenſi et alibi, praxando *Chicham* illam in America notiſſimam; ſed grana *Maizii* lento primum igne toſta molunt in ſua *Cotana*, et farinam inde redactam, cribro diſcretam, cum aquae debita quantitate coquunt in ollis grandibus, dum interea mulieres mandunt ex eodem toſto *Maizio* quantum pro fermento ſufficit, et eidem reliquae maſſae, interea frigefactae admixtum, fermentationi ſuae relinquunt. Potus iſte, ut praedicti caeteri, praeterquam quod ſitim temperet, et inebriet, nutrit etiam immodice.

Sed nil ad inebriandum potentius *Guarápo*, quod vel e ſucco cannarum ſacchari parant, vel ex *Platano*. Sucuum illum e cannis in torculari expreſſum coquunt aliquamdiu, dum ad idonenm gradum dulcedinis pertingat; tum admixta modica portione *Maſſati* vel *Chaburaſſae*, in ollis grandibus probe tectum relinquunt fermentationi fere quatriduanae, qua peracta vel ab amicis convocatis, laetas inter choreas ebibitur, vel admoto igne, ope alembici diſtillatur in crematum; quod quidem Indis domi ſuae parare prorſus per leges regias non licet, ob notam ipſorum intemperiem; quominus tamen egentium neceſſitati quandoque deſit, aliunde cautum fuit prudenti

cum

cum oeconomia. *Guarapo* illud ſaccharaceum ſuapte praeclarum tanto amaenius redditur admixto ſucco *Ananae*, vel ut illic dicunt: *Piñae*, vel etiam ſucco fructus *Cacao*.

Alterius e *Platano Guarapi* praxis eſt, quod juſtam hujus fructus plene maturi, et cortice ſuo exuti quantitatem in *Cotana* ſua probe molitam, aquae debita doſi affuſa, itidem coquant, et admixto pariter modico *Maſſato* fermentationi committant, qua nondum plene peracta, vel exhauritur a convivis, vel cum opus eſt, admoto igne crematum praebet ſat generoſum. Horum potuum defectum ſupplent quandoque ſolo etiam *Platano* aſſo vel cocto et in cucurbita ſua cum aqua diugeſto, modo ne aquam puram bibere cogantur, a cujus potu univerſim ſupra modum abhorrent.

Commode hoc loco ſermo ad choreas delabitur, quae raro abſunt a potuum ſolemnitate. Multum illis vulgo afficitur et recreatur omnis gens Indica, frenoque opus habet pervigili, ne in pernicioſam uſque prolixitatem exorbitet. Non eas ducunt ſocietati mares cum feminis; ſed plerumque ſoli quatuor aut octo in choro juvenes virique, more ſuo picti, et pro ea quae cuivis eſt, facultate meliorem in modum ornati. Fixum omnibus ornamentum eſt e ſertis quarumdam quaſi nucum

nucum ſilveſtrium, infra genua et etiam quandoque per tergum ordine defluis, quae nuces totidem ſunt crepitacula vel tintinnabula cum ſono non multum inferiori noſtratibus. Ad harum igitur e ſaltantium agitatione ſtrepitum, ſimul cum ſono tibiae, parvique tympani, jam domi, jam in foro publico ſuas ducunt choreas, variis geſticulationibus ac alternationibus mixtas, paſſim vix ullo cum ordine; majoribus tamen in ſolemnitatibus juvenes quidam in arte magiſtri, varios in choros diviſi, ſaltu ſuo non inficete exprimunt jam bufones et ranas, jam corvos gallinaceos epuli reliquiis, jam tigrides *charappis* inſidiantes etc. Feminae vel ſolum ſpectatrices aſſiſtunt, vel quod rarius, choros quoque ſuos inſtruunt ſeparatos a maribus.

Alendorum infantum, in quibus vulgo femellae ſunt plures maſculis, varia eſt pro matrum humanitate ac viribus menſura. Lactant eos regulariter aliae in ſemeſtre, aliae in annum et ultra, ſed fere ita, ut interim ſimul etiam cum uberibus *Maſſato* ſuo aſſueſcant. Neque id mirum ſit; cum enim vix multis donis ac precibus invenias mulierem, quae prolem alienam lactare, barbara ipſarum opinione probroſum, non prorſus detrectet: matres vero ipſae paulo poſt partum ad omnem laborem domeſticum et ruralem

neceſ-

neceſſitate adigantur, parce interim pro circumſtantiis victitantes, fieri nequit, quin ubera quandoque intempeſtive deficientia aliunde ſuppleantur. Videres non ſine ſenſu tenerae miſerationis novam puerperam cum infantulo, ut mos eſt, faſcia quadam ex humero uno adverſum in pectus alligato, jam pluvio, jam ardenti caelo, a mane in veſperum fere ſine cibo ac potu, laboribus agreſtibus inſudantem; videres eandem per leucam aut ultra domum reducem, praeter amatum onus ex pectore pendens, bajulare ſuper capite et humeris, nunc ſtruem lignorum pro univerſo uſu domeſtico, nunc *Tucarum* aut *Platani* onus grave, ſimulque manuducere prolem aliam forte triennem, per ſilvarum, paludum, ſpinarum avia deviaque; videres eandem ſubinde domi quantumvis feſſam, aut male valentem neceſſitate adigi, jam ad aquam ſane immodicam procul ex portu adferendam in univerſum uſum domeſticum, jam ad coquenda et molenda potui neceſſaria, jam ad procurandam prolem aliquam infirmam, inter complures noctes ab alterius ploratibus inſomnes. Haec et alia plurima, quae verbis nuſquam ſatis exprimam, quid mirum, ſi matres quantumvis amantes adigant ad aliquam negligentiam ſaluti ac vitae prolium perniciosam, aut ſaltem ipſa incommoda, a quibus tueri proles nullus matrum amor valet, eas morbis intempeſtive atterant? quid quod eadem incommoda praegnantes matres jugiter ur-

gentia non raros cieant abortus? quid ſi demum, ut fit, prolium tantas intér aerumnas gerendarum taedio victae aliae abortum, aliae ſterilitatem ſibi ultro procurent? Et haec utique ſunt capita cauſarum, ob quas illic vix tertia pars prolium adoleſcat; quibus accedit praeſertim inter paganos, et utinam non etiam inter ſtupidos quosdam neophytos, quod vix natas proles, ignorante Miſſionario, aut fruſtra invigilante, conſulto quandoque perimant, partim ſi quovis vitio corporis laborent, partim ſi natae ſint geminae, quod ipſis vulgo immanis inſtar probri eſt, vel ſi femella patri aut matri obtigerit marem potius deſideranti, partim denique ſi puerpera morbo pereat, quacum aliqui ſuperſtitem prolem teneram etiam vivam ſepeliunt, ſtupida quadam et praepoſtera pietate. Huc demum accedunt cauſae, quas in ipſo hujus narrationis exordio attuli, ad minus aequam earum gentium propagationem; cumque maxima illarum ſtrages ex dictis fiat in infantia, non mediocris item in omni aetate accedente ad virilem; ſenes illic invenias perpaucos, canos vero etiam in re ipſa ſenibus, per totam provinciam vix tribus plures.

Morborum genera, quibus *Maynenſes* maxime laborant, alibi commode inſinuata ſunt. Variolae quidem ſi quando per incuriam ex Hiſpanorum coloniis ingruant, ſtrages ac deſolationes edunt

edunt peſſimae cuivis peſtilentiae pares. Cum enim veterum excidiorum ſimul, et Indicae barbariei conſcii Miſſionarii malum tam infeſtum a populo ſibi credito pro viribus prohibere ſint ſoliti; ſi quando intra ſeſquiſaeculum eminus irrepſerit, pagos totos (ubi eas qui ſuperarit nemo ſit) uno velut ictu ita proſtravit, ut praeter Miſſionarium ſolum non ſuperfuerit, qui vel infirmis victum caeteraque neceſſaria curet, et procul ex agris adferat, vel mortuis etiam aperiat ſepulchrum. Quamprimum igitur aliquis hoc malo infectus noſcebatur, una caeterorum omnium ſalus in fuga fuit, et in celeri per ſilvas et agros diſperſione, quae tamen ita ſubito fieri non poterat, ut ſanis mixti non fugerent, qui malum nondum detectum ex illius contagione jam contraxerint, illudque multis adhuc diebus latens circumferentes aliis demum atque aliis etiam inter latebras adſperſerint. Ejus tamen fugae hoc ſaltem emolumentum fuit, quod malo non ſimul et ſemel omnes, ſed ſucceſſive ſint correpti, dumque interim inter plurimorum funera quidam convaleſcebant, hi ſervire potuerint eorum neceſſitatibus, qui ſerius decumbebant. Malignitas vero variolarum ſupra communem earum indolem ſumme, ni fallor, acuitur in *Maynienſibus* tum ex eo, quod plurimorum ſanguinem e ſolis ardoribus, et potuum ſolitorum qualitate nimis ſpiſſum, ac proin

regulari earum fermentationi minus idoneum inveniant, tum praecipue quod ſolemne ſit miſeris illis, notato quovis acutae febris ardore, conjicere ſe in flumen, frigidoque balneo febrilem etiam aeſtum opprimere; quidquid contra objecerint Miſſionarii, nuſquam illis niſi poſt multorum funera perſuaſuri, quod longe diſpar ſit aeſtus conditio, quem ſolares radii, ab eo, quem latens in corpore morbus excitarit Accedunt infinitae miſeriae, omni fide majores, quas in ea derelictione, regionis et gentis indoles adfert. Certe lues haec anno 1762 praecipuis aliquot pagis invecta, huc denique adegit Miſſionarios in maxima conſternatione, ut conſilium arriperent, quibusdam variolas melioris indolis ultro inferendi. Multorum vita hoc modo ſervata fuit, nec ſpes fefellit niſi apud paucos, quos barbara ſtupiditas a praeſcripto poſt inſertionem moderamine ad noxia abduxit. Sed lues iſta quantumvis funeſta, infrequens tamen eſt. Mala quotidiana ſunt catarrhi tum acuti, tum frigidi, quos multiplex uſus docuit eſſe inprimis contagioſos, febres tertianae quartanaeve, diarrhoea partim vulgaris, partim dyſenterica, lumbrici multiplices, a quorum uberi germinatione, ac variis quae adferunt ſymptomatibus, nulla illic aetas, immo nullus fere hominum immunis eſt. Accedunt varia et longe moleſtiſſima tubera, quorum aliqua

ſpe-

ſpecies: *Cuchippe* dicta, vix alibi quod ſciam, nota eſt, et in ulcera viſu foediſſima identidem prorumpit, quae quamvis oportunis remediis mitigari poſſint, depelli tamen ex integro, niſi poſt lapſam quinque aut ſeptem annorum periodum hucuſque non potuere. *Vicho* denique malum eſt, quam Americae peculiare, tam immodicis funeribus infame. Vehementiſſimos inter capitis dolores, et umbilici ac ſtomachi torſiones in violentos vomitus virides, et ſubinde fuſcos cum jugi diarrhoea prorumpit, et niſi promtum ſit idoneo in clyſterio pharmacum, robuſtum quemvis hominem intra triduum aut quatriduum necat. Prudens ac diſcretus lector (nam de maligno nil intereſt) reputet pauliſper, quam diu noctuque otioſo eſſe non licuerit Miſſionario, cui fere uni praeter multiplicem officii paſtoralis curam, aegrorum corporalis non minus quam ſpiritualis procuratio incumbebat. Ea eſt multorum barbaries, ut aegrum domeſtici omnes vulgo deſerant, ſatis ei proviſum rati, ſi penes eum parum ligni, quo ignem ſibi jugiter alat, cum portione maſſae potabilis relinquant; alii ad procul quaerendum ſibi ſuisque cibum neceſſitate coguntur. Et ſi quem etiam vel humanitas, vel chriſtiana charitas domi retineat, vel maxime cavendum eſt Miſſionario, ne is praepoſtera pietate infirmo plus officiat, quam proſit. Syndicorum denique, qui-

bus aegrorum cura pro more ſpeciatim committebatur, tam incerta ſaepius eſt opera, ut pharmacum, aut alimentum, quod ipſe manu ſua Miſſionarius aegro non impenderit, vix reputare potuerit rite impenſum, ipſe Medicus, Pharmacopoeus, et famulus. Caeterum prorſus ignoti ſunt illic morbi complures Europam devaſtantes; nihil illic de variis febribus noſtris malignis, nihil de affectionibus podagricis, nil denique de tabe phthiſica innotuit, nil etiam de hydrope.

CAPVT XI.

Quae barbarorum ſilveſtrium humanitas, et indolis comparatio?

De barbarorum, quibus nullum adhuc Evangelii, vel humanitatis lumen illuxit, indole animique comparatione nil certius aſſeri poteſt, quam ideam ejus generalem; tantaeque nationum varietati ſatis adaequatam fruſtra requiri. Locum enim habet his etiam in barbaris, quod cultiſſimas inter gentes quotidie cernimus, nationes nationibus, immo et eadem in familia alios aliis eſſe ab ipſa congenita humorum et organorum temperie ad malum bonumve procliviores; et univerſim etſi nemo jam cum primis Braſiliae inventoribus dubitet, naturam ipſis eſſe cum noſtra prorſus communem, difficile tamen dictu eſt, quousque lachrymabi-

mabilis eam corruptio ſimul, cum cujuslibet culturae pleno defectu, infra ipſa etiam bruta depreſſerit, de progenie in progeniem homines proferens, fere magis magisque humanitatis expertes.

Nullum illic agnoſcunt principatum, immo et reipublicae formam nullam ſtabilem, legem nullam, nullum ſtabile vinculum juſtitiae, nullum gubernationis civilis, aut etiam oeconomicae; vivendo quisque arbitratu ſuo in omnimoda libertate, non alteri rei magis quam ſubjectioni cuicunque infenſus. Et utinam vel hoc in ſpeculo videant aevi noſtri Pſeudo-philoſophi, in quam funeſta praecipitia, quantam in caliginem, ad quae probra humanitatis, infelix illa et fallax, quam crepant, libertas genus noſtrum foret abreptura. Vic illic invenias per infinita nemorum ſpatia, domos barbarorum niſi ſingulas, aut ad ſummum binas, decem aut viginti familiarum capaces, ab aliis ejusdem nationis, unius aut plurium dierum itinere diviſas, et quandoque ſimultatibus odiisque internecinis inter ſe colliſas, quandoque amicas, mutuisque ſe compotationibus recreantes. Etſi vero rixarum ſeu domeſticarum, ſeu externarum, quae abeſſe in ſumma licentia et vindictae cupidine non poſſunt, neceſſitate docti ſint unire inter ſe quaedam quaſi foedera,

ducemque ſibi aliquem, *Caziquii* vel *Curácae* nomine deligere; communius tamen eum non tam habent pro domino, quam pro patre vel directore familiae, cui non ita firmiter adhaerent, ut opportunitatem nacti, leviſſimis de cauſis, nemine ſalutato, non deficiant ad alium, ejus pariter partibus ac domui ſolum quoad libuerit adhaeſuri, et regulariter domum, ad quam fugerint, contra ſocios a ſe relictos ſuſurrationibus mendaciſſimis, mulierum rapiendarum, et ſatorum vaſtandorum deſiderio, maleficiorum ſuſpicionibus etc. commoventes. Hoc igitur in rerum ſtatu, quam facile coaleſcunt barbarorum factiones, vel ſi dicere placet, parvae Respublicae in unam pluresve hinc inde domos, *Curacae* cuidam devotas, et quodam velut amicitiae foedere ſociatas, aeque levibus iterum de cauſis repente diffluunt ac dilabuntur, callida ſimulatione, mendaciis, dolis, mulierum rapiendarum cupidine, et incredibili beneficiorum incuria cuivis barbaro plus minusve inſitis, et reciprocam inter eos diffidentiam alentibus. Unde fit, ut animo ſemper (quamvis ad ſpeciem audaci) reipſa puſillo ſint, et ſuſpicionibus agitato, ſemper ad fugam parati, in qua fere una, quoad licet, primum et generale cujusvis aerummae, curae, taedii, malique remedium quaerunt. Et inſanus hic fugiendi pruritus, qui omni barbaro quaſi pro natura eſt, iis

etiam

etiam peregre inter Chriſtianos adductis, multos in annos inſidet, pluribusque poſt ſuſcepta etiam fidei myſteria, maximaque omnimodae charitatis officia non ſatis abſtergitur, gravi ſane cum remora educationis chriſtianae.

Aſſumere ſolent in *Curácam*, quem valor animi, vel potius magicae artis exiſtimatio praecipue commendat. Cum enim quoslibet rerum eventus, ut morbos, mortem, fatorum utramvis fortunam, venationis et piſcationis ubertatem, illuvionem inſectorum etc. vix alteri cauſae tribuere norint, quam aliorum artibus magicis; his qui maxime inſtructus videatur, optimus enimvero creditur, ad familiam a malis externis defendendam. Hanc magicae peritiae opinionem affectare ſolent, munerum et obſequiorum a caeteris impetrandorum gratia, tum ad aliorum etiam terrorem: ſerpentes, tigrides, procellas, morbos e nutu ſuo pendere jactitantes; et quamvis plurimum dolis et inani ſolum jactantia caeterorum illudant credulitati, obſtrepentibus tamen, per me licet, aevi noſtri ſciolis, nimis exploratum eſt commercium, quod ſaepe re vera barbaris cum daemone intercedere putatur. Nulla natio tam rudis eſt, quae daemonem ignoret, immo non etiam vocabulo linguae ſuae proprio compellet, quamvis varia ſit

variis notio ejus vocabuli. Spectrum in eo aliquod ſuapte incorporeum, pro ſuo tamen libitu ſenſibilem quamlibet formam aſſumere gnarum, et longe majore ſupra humanam potentia praeditum, experientia teſte omnes agnoſcunt, caeterum diſcordes, an ſpecies quaedam divinitatis eidem ineſſe credenda ſit, nihil quod ſciam, de cultu ſuperſtitioſo, qui ſtricte latreuticus haberi poſſit, cogitantes. Timent diabolum ſervili quodam timore, velut qui offenſus nocere ipſis multifariam poſſit: et amant eundem ut beneficum ſuum a malis protectorem, immo qui et jucunda ipſis quandoque gaudia faciat; nam choreas cum ſolemni compotatione, inter choros diabolicos, humanam ſpeciem indutos, iisdem quandoque inſtrui, ubi nefandae quaevis libidines cum incubo ſuccubove diabolo exercentur, indubiis teſtibus compertum eſt, ſive demum vera corporum aſſumtione, ſive phantaſtica ſolum fictione id fiat. Vulgo notiſſimum eſt, hauſto ſucco *Campanae*, vel eo quem vocant: *hayac huaſca*, viſiones offerri prorſus enormes, immo et viſionarios iſtos mentis impotes, per avia deviaque celerrime currere vivos, nec niſi lapſis aliquot diebus ſibi ſuisque redditos.

Aeque notum eſt, eos putare credereve daemonem voce ſenſibili jam ex tigride vel ſerpente, jam

jam e ſimio quodam vel familiari pſittaco miſeros alloqui, ſuis conſiliis ac imperiis regere, miniſve terrere. Vnde mirum non eſt, inſidere ruditati barbarae opinionem, qua plerique aves et quadrupedia mente ac intellectu pollere putant nobis pari, immo mortuorum etiam hominum ſpiritus metempſychoſi quadam Pythagorica in bruta migrare cenſeant, de humanae interim animae immortalitate, de his, quae poſt mortem cuivis eventura ſint praemiis aut ſuppliciis, immo de prima etiam rerum omnium cauſa, de ſupremo Domino univerſorum, pro rudiſſima ſua incuria nihil ſolliciti; nempe qui domeſticae pauperiei, ſummaeque pigritiae unice innutriti, hujus etiam vitae ſucceſſus cordi ſumere, ultra quam omnino neceſſe ſit, nunquam aſſueverint, indifferenti cum ignavia omnia fere caeco eventui relinquere ſoliti, praeſentibus unice intenti, et ſupra id, quo ſenſus afficitur, mentem attollere nulla prorſus ab educatione docti.

Eſt enimvero educatio iſta vix paulo melior pure brutali, et hac multis etiam titulis pejor, quod ſtolida parentum praejudicia, moreſque contra naturae inſtinctum corrupti, prolibus a primis annis verbo et factis inſpirati, vergant velut in naturam jam exhorreſcere dedoctam id, quod ſemper a ſui ſimilibus impune viderint exerceri.

Hinc

Hinc eſt, ni fallor, in multis nationibus prorſus inverecunda totius corporis nuditas, in cujus uſu nil erubeſcendum etiam coram teſtibus putant, quod ſine pudore fieri a beſtiis vident. Et quamvis veſtiri quosdam barbaros: quod alios muliebria ſaltem utcunque tegi alibi dixerim; qualemcunque tamen eum veſtitum a compluribus geri contra infectorum infeſtationem potius, quam honeſtatis gratia, ſatis perſpicuum eſt; quamquam non omnino deſint nationes, aliqua inſitae verecundiae ſpecimina praebentes. Inde pariter eſt inter barbaros luxuriae ſumma proclivitas et licentia, dum nil pudendum non agunt adulti in prolium oculis, immo proles teneras, neſandis omnibus aſſuetas, procis jam devovere ultro feſtinant. Hinc demum eſt, quod parvuli vix incipiant ſuo modo ſapere ante impletum decennium; ſi tamen aliquando ſapere dici poſſunt, qui humanitatem paene omnem, et quidquid eſt honeſtatis moralis, tota vita ignorant. Certe quid cultura in hominum indolem poſſit, non alibi clarius elucet, quam in brutis illis omni cultura deſtitutis.

Neque tamen hos barbaros quis exiſtimet hebetes et ſtupidos, quales vulgo reperiuntur in terris quibusdam montoſis Germaniae noſtrae; etſi non diffitear hebetudinem illam, qua pure nimi-

nimirum carnales, etiam poſt annorum plurium inſtructionem vix, aliquando ſatis capiunt, quae ſunt ſpiritus et officii chriſtiani, more ſimiorum potius externe mori ſe chriſtiano conformantes, quam genuino ſpiritu religionis.

Caeterum ad linguas aliarum nationum, ad muſicam, ad omne opus mechanicum, cujus tamen exemplar prae oculis habeant, et praeſertim ad ea, quae piſcationi ſerviunt, mire agiles et ſagaces, vivacitate ſenſuum et phantaſiae noſtros etiam vulgares praecellere creduntur. Neque carent ſuo quodam ſtimulo honoris, quo ſaepe multumque juvabantur Miſſionarii, praeſertim dum laudes genio accommodas idonea praemia comitabantur, tum ad eos in officio continendos, tum ad aemulanda chariſmata meliora. Quin ſunt nationes barbarae, ut *Tquita*, *Ticuna*, *Andoa*, *Cocama*, quarum character proprius eſt arrogantia; ſunt itidem aliae ut: *Urarina*, *Tamaea*, *Cahuache*, *Pinche*, indole univerſim puſilla et humili. Sunt quaedam genio ſuo feroces et aſperae: aliae ſuapte mites, officioſae, blanditiarum et adulationum pro ſua barbarie non ignarae.

Univerſim vero nihil eſt cuivis Indo tam proprium, quam plane puerilis volubilitas animi, fluxiſſimaque inconſtantia, qua non modo neophy-

neophyti, religionis noſtrae veritatem ſuo modo agnitam, et multorum etiam annorum uſu jam roboratam, facillime rurſum deſerunt, ſed multi etiam veteres a prima infantia Chriſtiani juſtam ſuſpicionem, et omnibus aerumnis acerbiorem injecerunt Miſſionariis, unquamne debita cordis cum ſerietaté, an non potius materiali ſolum et externa fictione Chriſti fidem ſint profeſſi; adeo in plurimis quoque, qui cum Chriſtianiſmo adoleverint, nil tam conſtans et firmum eſt, ut vigili ſemper oculo, novisque identidem ſtimulis non egeat, ſecus opinione citius peſſum iturum. Quantumvis in fidei myſteriis pro illorum captu explicandis deſudaveris; quaerens pro coronide: num ita ſentiant rem ſe habere? vix reſponſum aliud recipies, quam frigidum illud (in rebus etiam humana fide credibilibus illic uſitatum) *Schina tſchari*, quod idem eſt ac dicere: *forſan ita eſt*, vel: *ita ſit*, *per me licet*, vel: *mea nil refert, num ita ſit.* Urge omnibus modis poſſibilibus conſenſus firmitatem, Theologicae fidei eſſentialem; et vulgo nil iterum et iterum elicies, quam languidum illud: *tſchari.* Diſcute per omnes apices Theologicos tenorem vitae, quam ducunt plurimi de veteribus etiam Chriſtianis; expende meliorem in modum, quidquamne appareat ex imperio verae ſinceraeque fidei promanaſſe; et videbis, maximo ſane cum dolore, omnia tam in-

incerta dubiaque, ut bona quae agunt, mala quae ommittunt, reſpectui potius cuidam terreno, quam ſincero Dei vel amori, vel timori tribuere non immerito poſſis. Dici nequit, quam acerbe Miſſionariorum complurium animos cura iſta momorderit, tot laborum, aerumnarum, periculorum ſolatium in ſpiritualis fructus aliqua ſtabilitate requirentium. Non defuere, quos Indici animi tanta levitas et volubilitas in ſuſpicionem induxit, (paucis demtis) caeteros harum regionum Indos, annis quidem viros, moribus tamen et capacitate nunquam egredi pueritiam, et a potiori nunquam pertingere ad eum uſum rationis, quem Theologi omnes ad peccatum grave requirunt. Suſpicionem dico injectam; abſit enim, ut quisquam in praxi univerſim tenuerit opinionem iſtam, certis de cauſis animarum ſaluti, ob ſequelas quae inde fluerent, nimis periculoſam. Re ipſa indoles Indica habet aliquid myſterii, expertiſſimis Miſſionariis impenetrabile, ſolique qui omnium corda ſcrutatur, Deo notum. Solatio ſaltem eſſe ſolebat, quod qui per omnem vitam ſe Chriſtianos probarint pure materiales, morte appetente communius monſtrarent curam de *domo aeternitatis ſuae*, veris Chriſtianis dignam in Sacramentorum Eccleſiae ſuſceptione.

Caete-

Caeterum eſt iſtud etiam in *Maynenſibus* Chriſtianis aeque ac infidelibus mirabile, quod mortis imminentis nuntium excipere ſoleant prorſus impavidi, nihilque vitae longioris deſiderio commoti. Quae animi ſerenitas et aequabilitas ſi non tam ruditati et languori, quam ſolidae paci conſcientiae, vitaeque melioris fiduciae tribui poſſet, faſſi ſunt ſaepenumero Miſſionarii, non majorem ſe ſibimet morituris deſiderare. Sunt permulti, qui morbum ipſum habent pro ſpectro quodam ipſorum vitae inſidiante. Mortuis vero ſuis parentandi varius eſt variis nationibus modus. Aſſare ſolebant aliae ſuorum cadavera, amiciſque convocatis proponere in ſolemne convivium: aliae cremare, cinereſque bibere potui mixtos: quaedam vorare ſolum amant hoſtes in conflictu caeſos, praeſertim ſi quem Hiſpanum nactae ſint, ſervata illius calvaria, ex eadem per circulos potaturae, dum relatae victoriae memoriam ſolemnes inter compotationes, cantus et choreas celebrare libuerit. A potiori hodie ſepeliunt mortuos, pagani quidem ſilveſtres domi ſuae: Chriſtiani vero in templo, vel eadem, qua in vivis uſi ſunt *Hamáca*, vel ut *Omaguae*, *Cocamae* etc. cymbola propria in formam tumbae redacta compoſitos, una cum toto quo uſi erant veſtitu quantumvis novo; nefas enim ſibi paſſim ducunt ſuperſtites, quantumlibet egeni, mortuo-

tuorum veſtibus uti, ſeu in profeſſionem doloris id ſiat, ſeu quod ſuſpicor, ſuperſtitioſo quodam praejudicio. Univerſim cumprimum quis obit, inter Chriſtianos mos eſt lugubri campanarum ſono id indicare toti populo, ut mortuum piis precibus Deo commendet. Eodem ſimul momento convolant ad ejus domum, vinculo ſanguinis aut amicitiae junctiſſimi viri feminaeque cum prolibus, et ejulatus edunt ſane lugubres, diu noctuque, donec tumuletur cadaver, non ceſſaturos, uno defuncti laudes et benevolentiae ſignificationes praecinente: reliquis in choro altum ad ravim uſque illachrymantibus, et alterne id ipſum cum cantu affirmantibus. Solent quidam in ſignum doloris cremare omnem reliquam defuncti ſupellectilem et arma, cibo etiam potuque vulgo, dum ſepultura peracta ſit, abſtinent complorantes; pro maximo vero luctu habent viduae, quod capillum, cujus longitudine alias gloriantur, ſibi abſcindant. Interea effoditur in templo ſepulchrum a duobus mortuo proxime conjunctis, qui eum etiam longae perticae in *hamaca* ſua illigatum ſuper humeris efferunt, comitantibus reliquis, Miſſionario cum acolytis et ſacriſtis praecedente, mortuumque ad normam ritus eccleſiaſtici componente. Sed haec occaſione mirabilis tranquillitatis, qua Indi pro ſua ruditate mortis imminentis debito ſe ſumittunt. Nec immorabor jam longiori morum barbaricorum

deſcriptioni, quos praemonui pro ſingularum nationum, immo et familiarum ſtolidis praejudiciis parum ſibi: rectae vero rationi multo minus cohaerere. Supereſt, ut pro coronide ſpecimen aliquod ſubjiciam ejus regiminis tum politico-civilis, tum chriſtiano-moralis, qua paterna ſub cura Miſſionariorum Societatis, donec per lugubrem horum ruinam licuit, non ignobilis haec neophytorum Eccleſia gaudebat.

CAPVT XII.

Quae Neophytorum gubernatio politica et ſpiritualis? qui labores Miſſionariorum? quis fructus culturae ab ipſis adhibitae?

Maynenſis itaque provincia, non armorum vi et ſtrepitu parta, ſed Patrum Societatis Jeſu ſuavi praedicatione, non ſine immenſis tamen laboribus, periculis, aerumnis, nec modico illorum ſanguine Chriſto vendicata, ſimul Hiſpano ſe dominatui ultro ſubjecit, *) paretque ad legum Indicarum

*) De indefeſſis laboribus Miſſionariorum Soc. Jeſu cum in America uniuerſa, tum in Paraquaria, ita recte ſentit Cel. *Guil. Thomas Raynal*, in Hiſt. ſua philoſoph. et polit. Indiarum, Tom. IV, pag. 380 edit. 1780. *C' eſt - là ce doux empire de l' opinion, le ſeul peut - être qu'il ſoit permis à des hommes d' exercer ſur des hommes; parce qu'il rend heureux ceux qui s' y abandonnent. Tel fut,*

rum normam Gubernatori ſuo Hiſpano, qui regulariter in quinquennium a ſupremo Senatu Indico Madritenſi, quandoque, dum res urgebant, ſolum proviſorie a Prorege S. Fidei, alias Granatenſi, deſignabatur uberi cum ſtipendio, et illuſtri cum dignitate inter praecipuos Americae Magiſtratus. Pagis vero ſingulis praeter ſtabiles Gubernatorem Indum, Capitaneos, Signiferos, pariter Indos, praeſunt quaſi tribuni plebis plures paucioreſve *Alcaldes* et *Alguaciles*, calendis Januarii quot annis eligi ſoliti, quibus utique pro graduum di-

fut, ſans doute, celui des Jéſuites, puiſque des nations entières venoient d'elles-mêmes s' incorporer à leur gouvernement, et qu' on ne vit pas une ſeule de leurs peuplades ſecouer le joug. On n' oſeroit dire que cinquante Miſſionnaires euſſent pu forcer à l' eſclavage cent mille Indiens, qui pouvoient, ou maſſacrer leurs paſteurs, ou s' enfuir dans des déſerts. Cet étrange paradoxe révolteroit également les eſprits foibles et les eſprits audacieux. Quelques perſonnes ſoupçonnèrent que les Jéſuites avoient répandu dans leurs peuplades cet amour du célibat, auquel les ſiècles de barbarie attachèrent parmi nous une ſorte de vénération qui n' eſt pas encore généralement tombée, malgré les réclamations continuelles de la nature, de la raiſon, de la ſocieté. Rien n' étoit plus éloigné de la vérité. Ces miſſionnaires ne donnèrent pas ſeulement à leurs néophites l' idée d' une ſuperſtition à laquelle le climat apportoit des obſtacles inſurmontables, et qui auroit ſuffi pour décrier et faire déteſter leurs meilleures inſtitutions. M.

verſitate, quidquid eſt politicae adminiſtrationis, committebatur, ita tamen ut pervigil ad omnia et ſingula oculus Miſſionarii, tanquam Indici Magiſtratus moderator prorſus fuerit requiſitus. Cum enim qualescunque hi praefecti denique Indi ſint, iisdem quibus caeteri omnes imbecillitatibus obnoxii; Hiſpanus vero Gubernator, Indicae indolis, circumſtantiarumque praeſentium vix unquam ſat peritus, procul ſaepe abſit vel a tota provincia, vel certe a ſingulis pagis tam inter ſe diſtantibus; neceſſe ſemper viſum fuerat ipſis Regibus, eorumque Senatui, ut Miſſionarii conſilio et moderatione res publica temperetur, ne quid gravioris nocumenti ex aequitatis qualibet intemperie illic promergat, ubi recurſus ad ſuperiores inſtantias itinerum difficultate plerumque prorſus intercipitur, et remedium qualecunque vix unquam praeſenti rerum ſtatui accommodum, ſemper foret ſerum et intempeſtivum. Et hoc erat ſpectrum ſcilicet illud immane, toti Europae tam formidandum, quod noſtra aetate mundi oculis pudendam ſane caliginem ex invidorum machinationibus affudit: haec inſuperabilis illa Monarchia Jeſuitica, ſola Regis juſſione, nemine obſiſtente, quamvis bonorum omnium cum gemitibus et lachrymis ad internecionem profligata. Ex qua quidem rei publicae temperie pulcherrimus rerum ordo, et harmonica tranquillitas toti neophyto-

rum

rum provinciae : ipſis vero Miſſionariis praeter immenſos labores, et obſtinata invidorum odia, nil aliud lucri profluxit, quam quod *in illum diem* a juſtiſſimo Iudice ipſis repoſitum eſt, cujus honori et obſequio ſe ſuasque facultates omnes, patriam, valetudinem, vitam, curas diu noctuque in omnia intentas, pericula, perſecutiones internecinas, taediaque innumera, procul ab humano ſolatio et levamine immolarunt. Indicus igitur hic Magiſtratus invigilabat rerum agendarum ordini, morumque diſciplinae, continebat in officio diſcolos, aut rixarum auctores, et moderatis etiam poenis pro rerum conditione addicebat. Idem curabat opera publica, puta portus, plateārum, et fori munditiem, templi, domus parochialis, officinarum communi bono deſtinatarum reparationem, et novam cum opus erat erectionem; fabricam item et idoneam conſervationem *canoarum* grandium uſui publico neceſſariarum; agros denique quos vocabant: Miſſionis, qui partim in domeſticos uſus Miſſionarii, partim in orphanorum et quorumvis egentium alimentum, vel etiam in annonam longiorum itinerum, communi labore quot annis parabantur. Idem denique Magiſtratus deſignabat quot hebdomadis alios e populo, qui per vices diurnam ſuſtentationem venatu vel piſcatu quaererent Miſſionario, ejusque domeſticis, aegris, aut invalidis, qui ſaepe

multi victitabant ex ejus penu. Quae aliaque omnia ad commune bonum requisita ut ordine ac oportune fiant, congrebantur praefecti quotidie saltem sub occasum in domo Missionarii tum ad reddendam actorum rationem, tum ad modum agendorum in posterum prospiciendum; obibantque boni homines has praefecturas, molestiarum sane plenas mere gratuito, nullo laborum stipendio, soloque zelo boni communis, ad quem subinde datis pro facultate a Missionario proemiis excitabantur.

Ita fere poscente rerum et locorum conditione, singulis pagis regulariter singuli fuere Missionarii, sub uno communi omnium superiore, per Praepositum Generalem in triennium designari solito, cum potestate ordinaria Rectoris, cujus erat suis temporibus invisere totam provinciam, quo zelo et fructu res agantur dispicere, omniumque necessitatibus opportunum consilium, solatium, aut remedium pro viribus adferre. Singulis Missionariis in ea locorum distantia, itinerumque difficultate vix alia fuit nisi per litteras conveniendi copia, timore nimirum gravium dispendiorum, quae Missionario longius absente vix aliquando non acciderant in ea gentium qualitate.

Summo mane Dominicis, Mercurii, Venerisque diebus adulti aeque ac parvuli: caeteris

per

per hebdomadam ſoli parvuli utriuſque ſexus, aere campano convocabantur ad eccleſiam, propoſitis a Miſſionario ſolitis catechiſmi quaeſitis alta ſimul omnes voce reſponſuri. Sequebatur jam hujus, jam alterius reſponſi clarior etſi brevis explanatio; tum uno praeeunte, caeteris communi voce ſequentibus, recitatio orationis dominicae, ſalutationis angelicae, ſymboli Apoſtolici, praeceptorum Decalogi et Eccleſiae, quam terminabat brevis actus virtutum theologicarum, et contritionis cum ſolemni cantu in laudem ſanctiſſimi Sacramenti, Deiparaeque ſine labe conceptae. Quo facto ut ſingulae erant ſingularum claſſium in templo ſtationes, dimiſſis primum feminis, tum ſeorſim viris, dein puellis, et ſeorſim pariter pueris, ac denique Magiſtratu, modeſta cum compoſitione domum quisque ſuam rediit, operi ſe rurali vel domeſtico pro libitu accincturus. Ferialibus enim diebus praeter Miſſionarii domeſticos neminem retinere viſum eſt ad Miſſae aſſiſtendum. Sole occiduo pueri puellaeque convocabantur quotidie in atrium templi tum ad iterandam catechiſmi inſtructionem, tum ad exercitium linguae generalis, quam domeſticos inter nuſquam ſeu diſcunt ſeu loquuntur. Dominicis vero feſtisque diebus ne mora ſit juſto longior, praemiſſa parte catechiſmi, et habito ad populum idoneo ſermone, ſequebatur Miſſae ſacrificium, ſub cujus altero

dimidio ſolitae preces alta voce dicebantur a populo, ſub altero animabat ejusdem pietatem vel cithara, vel barbitum cum fidibus, vel pius aliquis hymnus a choro muſico in honorem divini Sacramenti, Deiparaeque decantatus.

In feſtis majoribus, immo ſingulis etiam ſabbatis, cum acolytorum decenter veſtitorum aſſiſtentia cantabatur Miſſa magis minuſve ſolemnis a choro muſico, cantu quem dicunt firmo, nec ſine ordinata vocum diſtinctione, adhibitis etiam pro majore ſolemnitate quibusdam buccinis, immo quandoque plaudentibus tubis tympaniſque. Certe hac etiam in parte nil curae ac induſtriae omiſſum eſt, quo divini cultus aeſtimatio gentibus vix ultra ſenſum ſapere ſuetis aures et oculos ingeratur. Hunc utique in finem ſemper cordi fuit Miſſionariis, ut eccleſiaſticae caerimoniae tum alias, cum praeſertim in Domini Natalibus, in majoribus feriis quadrageſimae, in redivivi Salvatoris recordatione, in ſolemnitate Theophorica etc. omni eo pietatis cum apparatu agerentur, quem ſert regionis conditio, quem externs illic nullus requirat, ſupplente rerum pretioſarum penuriam ingenioſa devotioni. Praeterquam enim quod ſacra ipſa ſupellex fere ubivis ad gradum denique promota ſit omni expectatione majorem, acceſſit in feſtorum celebritate immodicus decor templis a cereis liberaliter collu-

collucentibus, ab herbarum fragrantia, et florum varietate, a palmarum denique ramis in pyramides et arcus ordinate contextis, quibus templi parietes et atrium, immo in Theophoria forum ipſum et calles praecipui, ad piam jucunditatem inſtruebantur. Pagi fuere, ubi docilis fidelium pietas multo labore illuc progreſſa eſt, ut complures digni viderentur Miſſionariis, qui ſacramenta Poenitentiae ac Euchariſtiae quot menſibus, certe majoribus in feſtis, non ſine ſenſu tenerae devotionis frequentarent. Univerſim tamen perſonarum circumſtantiis rite ponderatis, id non expedire credebatur, laborque fuit, quam dici poſſit, gravior in iis ad uſum ſaltem annuum in Paſchate, pro myſteriorum dignitate aptandis, ſinceritate nimirum religionis merito ſuſpecta. Fuitque is conſtans Miſſionariorum peritiorum ſenſus, dum urgeret paſchalis obligatio, unam confeſſionem Indicam, ſpectata quae requiritur confeſſarii applicatione, aequivalere quinque aut ſex Hiſpanicis, ut ipſa nimirum praxis rite conſentiat cum theoria doctrinae Chriſtianae.

Templorum fabricam lector non utique ex opibus cultiſſimarum urbium, ſed ex ejus regionis facultate, virumque in iis neophytis tenuitate metiatur. Fruſtra illic ſaxa, lateres, calcem, immo inſtrumenta fabricae neceſſaria, vel qui ea

conficere ac tractare norit, requiras. Indefessa tamen Missionariorum industria fecit, erectis hinc inde quoad licuit, ligni ferrique fabrinis, immo et opere tornatili ac sculptorio utcunque docto, ut ne suus quoque templorum decor desideraretur. Columnas, quibus praecipua tecti moles innititur, praebent crassae altissimaeque arbores, quarum praelongi rectissimique trunci immani cum labore procul e silvis adducti, ordine debito statuebantur. Parietum ducendorum triplex inventus est modus, unus qui *Tapia* dicitur, in eo est, quod solidatis per terrae, arena temperatae, sedulam contusionem fundamentis, instruantur aequissimis intervallis parallelae tabulae, quam amplae haberi possunt, probeque firmentur; intra quas immissam terram arena temperatam diligenter contundunt, et sic aequato illo tabularum vacuo, promovent easdem pro pariete jam in longum jam in altum continuando. Contusa illa terra solis aestu duratur instar laterum, senimque assurgit paries, tres palmos aut ulnam crassus, relictis portarum et fenestrarum spatiis, in altitudinem templi capacitati parem. Parietem e lateribus erectum crederes ob rectissimam aequabilitatem, qui subinde creta illa, quam dixi, albatus aut partim idoneis etiam coloribus pictus, templum constituit satis decorum. Sed quia usu postea compertum fuit, hanc *Tapiam* lapsu temporis, et in-

inaequalitate ſoli quandoque partim ſubſidere non ſine rimis parietum, partim etiam tecti pondere aut ventorum impulſu, e verticali rectitudine dimotam ad caſum periculoſum diſponi; alter inventus eſt modus parietes majori cum firmitate attollendi. *Bacareque* dicitur, conſtatque truncis palmum fere in diametro craſſis, arborum duriſſimarum et nuſquam putreſcentium, omnino aequalibus, eo quo parietem velis ordine, eademque altitudine ita collocatis, ut alter ab altero diſtet palmos circiter tres. Ita complecto parietis, quem erectum velis, ambitu firmiter huic ſtipitum pectini utrinque gradatim illigantur tenues longaeque e duriſſimo *Chontae* vel *Tarapoti* ligno perticae. Ligamini ſervit immanis copia funiculorum naturalium, quos *bejucos* alias dixi. Aſſurgenti hoc modo duplici ſepi mollem terram infundunt, qua ſudibus probe contuſa medium omne vacuum impletur, interjectis loco ſuo et ordine feneſtrarum portarumque marginibus. Paries hac ratione ſublatus et probe ſiccatus, illita calcis loco argilla cum arena, diligenter complanatur, utrinque ſubinde inalbandus. Eſtque hoc parietum genus ob innumera *bejucorum* vincula tantae firmitatis, ut cuivis terrae motui conſtantiſſime reſiſtat. Inſternitur mediis columnis, et firmatur in ſummitate parietis tectum par templi capacitati, e foliis ordinate textis, de quibus alias. Feneſtras ornant rite

rite disposítae columellae laboris torneati; altaria, quorum tria esse solebant singulis templis, pro facultate artificum optimi e cedro sculpto caelatoque labores, piis divorum simulacris distincti, quae ad movendam neophytorum pietatem aptiora ut sint, immodico sumtu et viarum incommodo sensim procurata sunt Quitensi e metropoli, ubi laborari solent cum arte omnibus numeris absoluta. Tertius modus ducendorum parietum parabilior est, quem *Bacareque* simplex vocant ex eo, quod simili stipitum, quamvis tenuiorum, erecto pectini uno solum in latere asserculi praedicti, vel eorum loco arundines gradatim illigentur, quibus intexitur species quaedam straminis luto sat spisso imbuti. Paries hoc modo solidatus una tantum in facie satis aequari potest: altera ob stipitum crassitiem prominentibus multis clivis deformi, ideoque cingendis potius Indorum domibus, quam templis oportunior est haec forma parietum.

Et quamvis Indicae indoli nil tam invisum sit, quam fatigans quaelibet contentio, hae vero Missionariorum piae molitiones sine multo Indorum labore perfici non potuerint; mirum tamen est, quanta cum submissione communius illorum ductui adquieverint, dum se sincero affectu amari ut filios, nec ultra quam Dei honor et aequa ratio petat,

petat, gravari ſunt experti. Certe reverens haec et quolibet flexilis Indorum erga Miſſionarium ſubmiſſio multis, qui terreno ſolum oculo, immo et maligno omnia metiuntur, tanto ſtupori fuit, ut ſi minus eam Jeſuitarum incantationi, certe myſterioſo cuidam ſecretoque artificio tribuerint, cum tamen unice divinae miſerationi tribuenda ſit, pios eorum conatus, quia genuino ſpiritu motos, adjuvanti, et in praemium ejus charitatis, quae patiens atque benigna eſt, et non quaerit quae ſua ſunt, lupinae feritati agninam animorum blanditiem ſubroganti. Nemo tamen exiſtimet hanc barbarorum flexilitatem levi labore, facilique victoria ſtetiſſe. Immo vero haec brutorum ferarumque ſilveſtrium in homines primum, tum etiam in mites Chriſtianos transformatio opus fuit immenſi laboris, invictae tolerantiae, graviſſimique periculi; et niſi genuinus Dei ſpiritus moviſſet et roboraſſet operarios illos evangelicos, fieri non potuit, ut ardenter ambirent, vel certe diu ſuſtinerent beſtialis ejus progeniei culturam tam operoſam, in qua nil unquam fuit ipſi operario periculoſius, quam animi dejectio identidem irrepens, taediumque laboris, cui ſaepe fructus videbatur pro voto non ſatis reſpondere. Quinimo eo ſemper animo eſſe oportuit Miſſionarium, ut poſt maximam culturae contentionem, ſpem omnem uberis fructus divinae pro-

viden-

videntiae plene ſubmiſerit, in omnem denique eventum paratus, etſi repentino grandine vel pruina meſſem quantumvis arridentem vaſteri contingeret, noſſetque ruinis inopinatis ita non dejici, ut iisdem potius ad laborem duplicandum fuerit excitatus, rite memor, Dominum ejus agri ſuorum operariorum ſtipendia non tam e meſſis ubertate, vel diuturnitate, quam ex operae contentione ac ſinceritate metiri.

Eam in culturam plurimum facere ſemper viſum eſt Miſſionariis inſtitutum, ipſorum vocationi tam proprium, juventutis meliorem in modum educandae. Cumque id, quod pro totius provinciae ingenti utilitate multi fruſtra peroptabant, eo rerum ſtatu fieri non potuerit, ut in regia Quitenſi ſtatueretur ſeminarium, juventuti *Mayneńſi* unice accommodatum, cui committerentur quot bienniis alii aliique ſingulis e nationibus, opportunis artibus mechanicis, praeſertim vero morum puritate, religionisque fervore diligentius excolendi, et ſubinde domum reduces futuri ſuorum in eadem profeſſione magiſtri; cordi ſaltem fuit Miſſionariorum plurimis, domi ſuae velut in ſeminario tenere pueros aliquot diverſarum nationum, partim orphanos, partim filios optimatum, partim etiam recens e ſilvis adductos, qui vigili ſub oculo, in cantu ſacro, in caerimoniis Eccle-

ſiae,

ſiae, in muſico quodam inſtrumento, immo et in mechanicis quibusdam artibus inſtruebantur. Hi nimirum adoleſcebant in ſpem frugis melioris. et ad publicas deinceps praefecturas; his committi paulo tutius poterat cura templi, infirmorum, et quidvis aliud, cui per ſemet curando Miſſionarius non ſufficeret; his utebantur interpretibus ad gentes ignotae linguae: hi denique a teneris aſſueti, multisque beneficiis devincti adhaerebant Miſſionario tenacius; quanquam nullum ſit Indicae indoli vinculum tam firmum, quod ejus leviſſima volubilitas, beneficiorum incuria, diuque tecta hypocriſis, dum nil tale ſuſpiceris, quandoque non abrumpat. Certe maximos retro tumultus, et Miſſionariorum ſacrilegas caedes iisdem auctoribus patratas fuiſſe conſtat, quos horum omnimoda charitas diu domi ſuae, ac velut in ſinu educatos, omni officiorum genere ſibi devinxerat; divini ſcilicet Magiſtri exemplo, qui traditorem ſuum diu ſuo in gremio ſciens et volens toleravit. Pari modo educabantur prope Miſſionarii culinam, velut in aſceterio quaedam puellae, ab omni periculoſo contubernio ſemotae, ſub vigili cura cujusdam viduae, morum gravitate ac pietate inſignioris, et in linguae communis uſu, in laboribus aetati ac ſexui congruis, donec nuberent, diligenter exercebatur.

Haec

Haec aliaque vocationis miniſteria quamvis multiplices inter curas diu noctuque tenerent Miſſionarios, in corporum non minus quam animorum felicitatem pro viribus intentos; non ita tamen eos credito ſibi gregi domi devinxerant, ut quamcunque oportunitatem non captarint, novis identidem gentilium acceſſionibus Dei Eccleſiam augendi. Similium ad infideles expeditionum non uniformis fuit praxis, ſed pro ſituum ac diſpoſitionum varietate multiplex; multaque fuerunt et gravia earundem obſtacula. Domeſtica quidem, quae Miſſionarium diu abeſſe a credito ſibi grege non ſinant, vel certe impediant comitivam pro circumſtantiarum indole neceſſariam, qua non ſtipatus committere ſe barbarorum terris vulgo ſine temeritate non poſſit; externa vero fuere vel ab anni ſtatione longis, quibus opus erat, itineribus per ejus conditionis terras inimica, vel a diſpoſitione animorum, quae ſpem non oſtenderit barbarorum alloquii ſine mutuis caedibus aperiendi, vel demum a penuria rerum, ſine quibus eorum amicitia ſeu iniri, ſeu ſtabiliter conſervari non poteſt. Adde, quod in ſumma illa geniorum volubilitate vix multis demum itineribus, et munerum largitionibus, nec niſi poſt varias fugarum et alterationum caſtaſtrophes ea ſtabilitas obtineri ſoleat, in qua ſedem tuto figere Miſſionarius ad uberiorem ſubinde culturam poſſit.

Supe-

Superiorum denique temporum luctuoſae viciſſitudines docuerunt Miſſionarios, in eo rerum ſtatu nimis eſſe periculoſum, aggredi multa magnaque, quae perficere non valeas, et per novarum acceſſionum intemperans deſiderium perditum ire id quoque, quod multorum ſudoribus partum jam habes. Sed non eo haec a me dicta ſunt, quaſi unquam ceſſatum ſit ab infidelium quaerendis acceſſionibus, quas ordine, quo procuratae ſunt, recenſere poſſem, ſi rerum illic a Sociis geſtarum hiſtoriam potius, quam ſimplicem regionis et incolarum ideam deſcribere inſtituiſſem; vel quaſi omiſſio qualiscunque opus habeat apologiis a me obtruſis. Immo vero tam abſum ab aſſentandi genio, ut ſi qua re fidem lectoris in hoc narrationis compendio meritus mihi videar, id ſperem ex parſimonia, qua ſtudioſe ſum uſus in meorum in Chriſto Fratrum praeclaris laboribus, perenni licet memoria digniſſimis, ut occaſio tulerat, laudandis; habito ſolum prae oculis hoc operae meae pretio, ut in rebus *Maynenſibus*, vulgo apud nos parum notis, multorum ſervirem potius curioſitati, quam ſeu meritis virorum quantumvis illuſtrium, ſeu paucorum, qui hodie Societatis noſtrae labores ex aequo ponderant, piae voluntati.

O. A. M. D. G.

Adpendix ad T. XVI, pag. 208.

Specimina Linguae del Ynga.

1. Modum numerandi, cum Oratione dominica tradidi jam in Tomo praecedente, pag. 203 seq.

2. Deus non moritur *). Ad litteram: *Dios mana huañunchu* (*huañiuntschu*) *Dios* dicitur ex

*) Cum Idiotismus linguae *del Ynga* saepe non respondeat latino, prout in themate *Bacmeisteriano* proponitur; primo interpretabor textum latinum ad litteram: tum eumdem etiam reddam juxta proprium linguae idiotismum, ubi is differt à latino, adjuncta etiam suis locis analysi quadam grammatica, ad vim linguae melius capiendam. *C' est quelque chose de surprenant que la foule des idiomes tous variés entr' eux, que parlent les naturels de l' Amérique septentrionale. Qu' on réduise ces idiomes à des racines; qu'on simplifie; qu'on en sépare les dialectes et les jargons dérivés, il en résulte toûjours cinq à six langues mères respectivement incompréhensibles. On a observé la même singularité dans la Sibérie et la Tartarie, où le nombre des idiomes et des dialectes est également multiplié; et rien n' est plus commun que d'y voir des hordes*

ex hiſpanico ; nam etſi , ut alibi dictum, ſuppetat vox propria ſat congrua : *Pacha camac* (*Patſcha camac*) id eſt : omnia potens ; non tamen adhibetur , ne ſit periculum aequivocationis. Verbo : *huañun* moritur , ſubnectitur *chu* emphaſis gratia. Caeterum *chu* communius eſt ſignum interrogationis , aequivalens latino : *ne.* Sic ſubnexum voci : *mana* non, *Dios manachu huañun ?* ſignificaret : *Deus nonne moritur ?* vel ſimpliciter : *Dios huañunchu* Deus morituine ? Sed per idiotiſmum proprium potius dicendum foret:

1 2 3 4 5 1 2 5 3
Dios mana huañuipacchu, Deus non eſt mor-

4
talis, id eſt : non eſt mortis ; nam *huañui* mors, cui additum *pac* eſt articulus Genitivi.

 Hoc

des unies , qui ne ſe comprennent point. On retrouve cette même multiplicité de jargons dans toutes les provinces de l' Amérique méridionale (addere potuiſſet *et de l' Afrique*) *Il y a beaucoup d'apparence que* la vie des Sauvages en diſperſant les hommes par petites troupes iſolées dans les bois épais , occaſionne néceſſairement cette grande diverſité de langues, *dont le nombre diminue à méſure que la ſociété, en raſſemblant les barbares vagabonds, en forme un corps de nation. Alors l' idiome le plus riche et le moins pauvre en mots devient dominant et abſorbe les autres.* Recherches ſur les Américains etc. Tom. I , pag. 159, 160.

Hoc modo Peruani ex quovis verbo aut nomine facile derivant nomina aequivalentia terminatis apud Latinos in : *bilis*. Sic *micuipac* edulis, *upiaipac* quod potui ſervit, *rimaipac* quod dici poteſt vel debet, *cuyaipac* amabilis etc.

1 2 3 4 1
Homo non diu vivit, ad litteram : *Runa*
2 3 4
mana unaipi cauſanchu ; nam : *unái* diuturnum, cum addito *pi*, *in*, valet : in diuturno, ſeu diu. *unai* cum variis poſtpoſitionibus facit varios ſenſus. Sic : *unaimanta* a longo tempore, *unaicama* in longum tempus etc.

1
Sed per idiotiſmum proprie dici debet : *Runa*
2 3 4 5 1 2 3
mana unaipi cauſaipacchu, homo non diu
4 5 1
vivere potens eſt, vel elegantius : *Runacuna*
2 3 4 5 6
mana unaipi cauſaipac mi chanchic (*cantſchic*)
1 2 3 4 5 6
Nos homines non diu vitae potentes ſumus. *Canchic* ſumus, eſt prima perſona indicativi pluralis a verbo : *cani* ſum, et *mi* inconjugabile valet : ſum, es, eſt, ſumus, eſtis, vel ſunt, ac eleganter praeponitur verbo *cani*, emphaſis gratia, proinde quaſi duplicando *ſum* etc.

3.

3. Mater oſculatur liberos ſuos, *Mama guaguancunáta muchan* (*mutſchan*) *Guagua* infans, *Guaguan* infans ſuus, *Guaguancuna* liberi ſui, *Guaguancunáta* liberos ſuos. Habet multum lactis in uberibus, reddi ad litteram non poteſt; nam *ñuñu* (*n̄uun̄u*) ſignificat lac ſimul et ubera; nec *habet* in hoc ſenſu exprimi ſolet per verbum: *charìn* (*tſcharìn*) à *charini* habeo, *charinga* habere; nam *yuc* ſubnexum rei, quam quis habet, valet idem ac: eam habens. Sic *ñuñuyuc* habens lac, *micunayuc* habens cibum, *huaſſiyuc* habens domum, *cullquiyuc* habens argentum, ſeu: dives etc. Unde cum idiotiſmo reddo praedictum ſenſum: *ancha ñuñuyucmi*, valde lac habens eſt; vel: *ñuñuncuna huñaſca mi*, ubera ejus impleta ſunt. Ipſius maritus amat ipſam, *cuſan payta cuyàn*, vel *cuyacùn* vel *cuyanmi*, actu amat, cum emphaſi.

4. Haec femina erat gravida, *Cay huarmi chichuſca* (*tſchitſchuſca*) *carca*. Ante hos ſex dies

4 5 6 2 3 4
dies peperit filium, *cay ſotta punchau* (*punt-*
1 6 5
ſchau) *ñaupapi carita huaccharca* (*huactſcharca*)
ſic ad litteram. Sed meliori cum idiotiſmo:
1 2 3 4 5 6
cunan ſotta punchau mi, carita hacchaſcan
7 1 2 3 4 7
manta, id eſt: nunc ſex dies ſunt, ex quo
5 6 1 2 1
marem peperit. Adhuc aegrotat, *cunanrac*
2
ungùnmi, *ungùn* tertia perſona verbi *ungúni*
aegroto. Sic ad litteram. Cum idiotiſmo
breviùs: *ungunrac*, vel cum interjecto *cu*
ſignificante actualitatem: *ungucunrac*, nam
1 2 3 4
rac ſignificat: adhuc. Filia ejus juxta eam
5 6 7 1 2 4 3
ſedet, et flet, *Uſſuſſun pay chayllapi*
5 7 6
(*tſchaĩliapi*) *tiarin*, *huacanpaſch*. Sic litterali-
ter. *Uſſuſſu* filia, cum ſubjecto *n Uſſuſſun*
filia ejus. *Chayllapi* ibidem, ex primitivo:
chai ille, illa, illud, ex quo *chaylla* ille,
illa, illud ipſiſſimum, ſubjecta particula loci
pi, in, valet: ibidem; nec *juxta* aliter po-
teſt exprimi. *Tiarin* ſedet à verbo *tiarini*
ſedeo, quod derivatur à primitivo *tiani* ex-
iſto. Sed proprio cum idiomate dicerem:

Uſ-

1 2 3 4 5
Uſſuſſun pay chayllapi, huacac, vel *huacaſca*
6 7 1 3 2 4
tiarin mi, id eſt: filia ejus penes eam flens
6
ſedet; nam *huacac* et participium praeſentis,
5 7
huacaſca particip. praeteriti, *mi* additur pro
emphaſi.

5. Infans non vult mammam ſugere, ſtricte di-
1 2 3
citur: *Guagua mana ñuñunayanchu* (*niuniu-*
1 2
nayantſchu) id eſt: infans non (ut ita dicam)
ſugiturit. Nam *ñuñunayani* quaſi ſugiturio,
eſt meditativum ex verbo *ñuñuni* lacto ſeu
ſugo lac, quod derivatur ex radice *ñuñu* lac
et ubera. Unde pariter: *ñuñuchini* (*niu-*
niutſchini) praebeo ubera, ſeu facio ut ſugat
lac.

1 2 3 4 5 1
6. Haec puella nondum poteſt incedere: *Cay*
2 3 4
guagua manarac atipanchu (*atipantſchu*)
5
purinata. Sic quidem ad litteram, ſed inſul-
1 2
ſe. Idiotiſmo conformius dices; cay guagua

3 4
manarac ripacchu vel puripacchu, id eſt:
1 2 3 4
haec proles nondum (ut ita dicam) inceſſibilis eſt; *ripac* enim ex dictis derivatur à verbo *rini* eo, et ſignificat: *qui ire poteſt*; *puripac* deſcendit à *purini* ſaepius eo, et ſignificat: *itare potens*. Ante annum et duos
1 2
menſes nata eſt; ad litteram: *Schuc huata*,
3 4 5 6 7
iſcai quillapaſs (*Kiliapaſch*) *ñaupapi pacari-*
6 1 2 3
murca, id eſt: ante unum annum, duos
4 5 7
menſes quoque nata eſt. Sed cum idiotiſmo
1 2 3 4 5 6 7
dies: *Schuc huata*, *iſcai quillapaſs mi pay*
8 9 1 2 3
carimunamanta, id eſt: unus annus, duo
4 5 6 7 9 8
menſes quoque ſunt ejus a nativitate; vel:
1 2 3 4 5 6 7
Schuc huata, *iſcai quillaman yalliſpa*, *pacari-*
1 2 5 3 4
murca, id eſt: uno anno cum duobus men-
6 7
ſibus praeteritis nata eſt. Nam *yalliſpa* (*yaliiſpa*) eſt participium praeteriti à *yallini* tranſeo, praetereo, excedo, ſupero; et verbum

bum *pacarini* proprie valet: *amaneſco*, ex quo (interjecto *mu*, *huc*) *pacarimuni* naſcor, *huc amaneſco*.

1 2 3 4 5 6 4
7. Hi quatuor pueri omnes bene valent, *tucui*
1 2 3 5
cay chuſcu huambracuna allilla (*alîilîa*) vel
5 6
ſinchilla (*ſintſchilîa*) *tiammi*. *Aliilla*, bene, derivatur ab *alli* bonum, *lla* additur quaſi poſitivo ſenſui excluſivum contrarii, et aequivalet latino: *tantummodo*. *Sinchilla* derivatur a *ſinchi* fortis, robuſtus, cui *lla* ſubnexum addit vim ſignificandi: *tantummodo robuſto*. *Tian* exſiſtit (nam: *valet* proprie non datur) addito: *mi*, *ſunt*, exprimit emphaſim.
1 2 3 4 5 6
Primus currit, ſecundus ſalit, tertius canit,
7 8 1
quartus ridet, ñ*auparacniqui* (*niâuparacniki*)
2 3 4
calpan, *iſcainiqui ſaltacùn*, (ex hiſpanico
5 6
ſaltar) *quimſaniqui* (*Kimſaniki*) *cantan* (pari-
7
ter ex hiſpanico *cantar*) *chuſcuniqui* (*tſchuſcuniki*) *cuſſicun*, id, eſt: *gaudet*, quia *ridet* non occurrit.

8. Hic (1) vir (2) eſt (3) caecus, *cay* (1) *runa* (2) *mana* (3) *cahuanchu*, id eſt: *non videt*; vel: *cay* (1) *runapac* (2) *ñauvicuna* (3) *huagliſca* (4) *mi* (5), id eſt: hujus (1) viri (2) oculi (3) perditi (4), deſtructi (5) ſunt. Uxor (1) ejus (2) eſt ſurda (1), *huarmin* (2) *mana uyanchu*, id eſt: *non audit*; vel *huarminpac ringricuna huagliſca mi*, id eſt: uxoris ejus aures deſtructae ſunt. Edit (1) et (2) bibit (3) parum (4), *aſllallata* (5) (*aſlialiata*) *micun* (1), *upianpaſs* (3). Vel pro: *aſllallata* (2) dicitur: *mana achcata* (*atſchcata*) non multum. Non (1) audit (2) nos (3) loqui, *rimanaicuta* (3) *mana uyanchu* (1); nam *rimána* (2) derivatum ab infinitivo: *rimanga*, ſuppreſſio g, idem eſt ac *loquela* ſeu ſermo: *rimanaicu* ſermo noſter, cum addito *ta* articulo accuſativi: ſermonem noſtrum.

Frater tuus ſternutat. Loquendo ad marem dicitur: *huauquíqui* (*huaukiki*) (1) *ſchingamanta* (2) *illapàn* (3) id eſt: frater (1) tuus (2) ex naſo explodit (3); nam

nam *ſternutat* vel non datur in lingua, vel mihi non occurrit; *illapàn* vero adhibent et pro exploſione ſclopi ſignificanda et pro tonitru. Sed loquendo ad feminam dicitur: *Turiqui* frater tuus. Soror tua dormit. (1 2)

Loquendo ad marem, dicitur: *paniqui puñucun* nam frater ſororem vocat: *pani*, cum addito: *qui* tuus, tua, *paniqui* eſt ſoror tua. Loquendo vero ad feminam dices: *ñañaiqui* (*niañiaiki*) nam *ñaña* vocat ſoror ſororem. (1 2)

Puñucùn (*puniucùn*) actu dormit, elegantius ponitur pro *puñun* ſimpliciter. Pater veſter vigilat. (1 2) *Yayaiquichic* (*yayaikitſchic*) *mana puñunchu* id eſt, non dormit, addito *chu* pro emphaſi. (2 1) Nam pro: *vigilat* non habent vocem propriam. Dici etiam poſſet: *ricſariſca mi* eſt expergefactus; nam: *ricſarini* eſt: expergefio; ſed ſenſum non adaequat.

10. Naſus eſt in medio faciei. Non habent nomen proprium faciei, communius adhibent: *Schimi* quod proprie ſignificat: *os* oris, quod hoc loco adhiberi nequit, ne videaris dicere: *naſus eſt in medio oris.* Saepe etiam pro

pro facie adhibent: *uma* id eſt: *caput.* Quare dicerem: *Schinga*[1] *chaupi*[2] (*tſchaupi*) *umapi*[3] *tian*[4], id eſt: naſus[1] medio[2] in capite[3] exiſtit[4], vel *chayacun*[4] erigitur.

11. Habemus[1] duos[2] pedes[3], et[4] utraque[5] manu[6] quinos[7] digitos[8]. Ad litteram: *iſcai*[2] *chaquita*[3], (*tſchakita*) *maijan*[5] (*maichan*) *maquipipaſs*[6] (*makipipaſch*)[4] *pichcandin*[7] (*pitſchcandin*) *dedota charinchic* (*tſcharintſchic*) *Dedo* ex hiſpanico *digitus*, cum vox propria non occurrat. Sed modus hic loquendi inſulſus eſt; meliori cum idiotiſmo dicerem: *iſcai chaquiyuc* (*tſchakiyuc*) *maijan maquipipaſs pichca dedoyuc mi canchic, yuc* ut ſuprà N. 3 dictum, ſignificante poſſeſſionem rei.

12. In capite[1 2] naſcuntur[3] capilli[4], *umapi*[2 1] (vel potius, *uma ſahuapi*, ſuper caput) *ucchacuna*[4] (uctſchaçuna) *viñacun*[3] (*viniacun*).

13.

13. Lingua et dentes ſunt in ore, *caillu* (*callíu*) *quirucunapaſs* (*Kirucunapaſch*) *ſchipi tian*, vel potius: *Schimi ucupi* id eſt: intra os.

14. Dextrum brachium robuſtius eſt ſiniſtro, *alli* (*alji*) hoc eſt: *bonum rigra aſſuan* (*aſchuan*) *ſinchi* (*ſintſchi*) *mi*, *lluqui* (*liuki*) *rigra yalliſpa*, id eſt: bonum brachium magis robuſtum eſt ſiniſtro brachio ſuperato vel exceſſo.

15. Pilus eſt longus et tenuis. *Uccha* (*uctſcha*) *ſuni mi* ñañupaſs (*niañupaſch*). Sanguis eſt ruber, *yahuar puca mi*. Oſſa dura ſunt ſicut lapis, *tullucuna* (*tuliúcuna*) *rumi ſchina ſinchiaſca mi* id eſt: *obdurata ſunt.*

16. Piſcis habet oculos, non vero aures, *challuacuna* (*tſchaliúacuna*) ñauviyuc (*niauviyuc*) *mi*, *mana ringriyuc mî*, id eſt: piſces oculati ſunt,

3 4 6 5
ſunt, non ſunt praediti auribus, vel: *rin-*

grincuna illàn (*ilian*) id eſt: aures ejus non ſunt, non dantur. Carent Peruani particula *vero* exprimente.

1 2 3 4 1 2 3
17. Haec avis tarde volat, *cay piſcu allimanta*

4 1 2 3 2 1 3
pavacùn. In terra reſidet, *alpapi tiacùn.*

1 2
Pennae alarum ſunt nigrae, *rigracuna yanac*

3 4 1 4
millmayuc mi, id eſt: alae ſunt praeditae

2 3
nigris pennis. Roſtrum acutum, et cauda

1 2 3 4 5
brevis, *ſchingan puntayaſca mi*, *chupa taccha*

6 1 2
(*tactſcha*) *mi*, hoc eſt: naſus ejus acutus

3 4 5 6
eſt, cauda brevis eſt. *Puntayaſca* eſt aſſumtum ex hiſpanico: *punta*, cuſpis; unde dicunt: *puntayanga* acui, *puntayachini*, *puntayachinga* acuo, acuere. In nido ejus ſunt

1 2 3 4
ova alba, *huaſſin ucupi yurac runducuna*

5 1 2 3 4
mi tian, id eſt: intra domum ejus alba ova

5
exiſtunt. *Huaſſi* domus accipitur pro nido,

unde

unde *huaſſin* domus ejus; *mi tian* vel etiam: *tianmi* exiſtunt; addito *mi ſunt*, pro emphaſi.

18. Folia arboris ſunt viridia, *yura angaſs pangayuc mi*, id eſt: arbor viridibus foliis eſt praedita. *Angaſs* (*angaſch*) propriè eſt caeruleum; ſed ſumitur etiam pro viridi. Rami ſunt craſſi, *rigracuna* (id eſt: *brachia*) vel etiam: *palcacuna racu mi.*

19. Ignis ardet, *nina rupàn.* Videmus fumum *puyuta* (nebulam) *cavanchic.*

20. Unda in fluvio rapide fertur, *yacu ſinchita calpàn* id eſt: aqua fortiter currit, vel etiam *utca purin* cito vadit.

21. Luna major eſt quam ſtella, *quilla* (*Kilia*) *aſhuan hatum mi cuillur* (*cuiliur*) *yalliſpa*, id eſt: luna magis grandis eſt, ſtella ſuperata. Et minor quam ſol *ynti payta yallin* id eſt: Sol eam excedit, ſuperat.

22. Heri veſperi pluit, *cayna ſchiſchipi tamiarca.*
Hodie mane vidi arcum caeleſtem, *cunan pacarinapi arcota cavarcani.* *Arco* eſt hiſpanicum, nam propria vox peruana non occurrit.

23. Nox obſcura eſt, dies lucidus, *tuta yanac mi* (id eſt: nigra eſt) *punchau ſumac mi*, id eſt: pulcher eſt. Caeterum in aliis ſenſibus, ſecluſa tautologia, lucidus dicitur: *punchayaſca*, id eſt: factus dies, vel ſimilis diei.

Mate-

Materiae Synopsis.

LIBER I.

Provinciae Maynensis descriptio topographica.

Tomo XVI.

Cap. I. Situs, limites, climatis temperamentum. Pag. 99

II. Maragnonii (sive Amazonum) fluminis idea generalis. 103

III. Nationum accolarum diversitas, causaeque verosimiles imminutionis. 111

IV. De nationibus adsitis Maragnonio superiori. 113

V. De nationibus accolis Pastazae fluminis. 124

VI. Idea fluvii Guallagae, nationumque adsitarum. 132

VII. De nationibus adsitis Maragnonio inferiori. 145

VIII. Idea fluvii Napi cum nationibus accolis. 167

Cap. IX. De nationibus adhuc barbaris Maragnonio auſtralibus. Pag. 172

X. De nationibus barbaris Maragnonio ſeptemtrionalibus. 178

XI. Tres viae patent ad Maragnonium ex provincia Quitenſi. 182

XII. De linguis Miſſioni Maynenſi uſitatis. 188

Specimina Linguae Quichuae, (*Kitſchuae*) vulgo dictae *del Inga*. 203

LIBER II.

Provinciae Maynenſis deſcriptio phyſico-moralis.

In hocce Tomo XVII.

Cap. I. Quae aeris, ac terrae conditio? quae ratio agriculturae? quae ſata Maynenſium? Pag. 18

II. Quae arbores frugiferae? quae arbores ligni, reſinae, corticis utilitate inſignes? 35

III. Qui frutices medicinales, tinctorii, ſuperſtitioſi? quae veneni antidota? 53

IV. De quadrupedibus domeſticis, et ſilveſtribus. 60

Cap. V. Quae aves rapaces? quae silvestres, aut aquaticae? quis earum usus? Pag. 79

VI. Quae varietas et indoles insectorum reptilium, aut volatilium? 94

VII. Quae apum, ac cerae conditio? 101

VIII. De subterraneis Maynensis provinciae. 103

IX. Quae copia? quae utilitas aquatilium? 107

X. Quis victus Maynensium? quae felicitas generationis? qui morbi praecipui? 120

XI. Quae barbarorum silvestrium humanitas, et indolis comparatio? 134

XII. Quae neophytorum gubernatio politica, et spiritualis? qui labores Missionariorum? qui fructus culturae ab ipsis adhibitae? 146

Specimina Linguae *del Tnga.* 162

Addidit Doctiss. Auctor suae descriptioni germanicae, Norimbergae 1785 a me editae, *) Mappam elegantissime a D. Petro Parcar 1780 delineatam,

*) *Reisen einiger Missionarien der Gesellschaft Jesu in America.* in 8 mai.

neatam, in folio regali. Exhibet ea Maragnonii, ſive Amazonum Fluminis, Terrarum in orbe maximi, quoad Hiſpanicae poteſtati ſubeſt, Curſum, ab origine uſque ad initium territorii Luſitanorum, id eſt, 600 Leucas, Montes (*Cordellieras*) et Litus occidentale ab Aequatore uſque Limam fluuioſque omnes maiores et minores.

* * *

Es ist mir unangenehm, daß ich wegen eines unwissenden und unbilligen Kritikasters im 2ten Stükke des 86 Bandes der allgem. d. Bibliothek, S. 527 mich zu verantworten bemüßiget sehe. Er glaubt, es sey nicht recht, daß ich diese lateinische Beschreibung der Landschaft Maynas drucken lasse, weil ich sie 1785 deutsch herausgeben habe. Aber sind denn diese so wichtige Nachrichten nur allein für deutsche Leser geschrieben? Verdienen sie nicht, zur Ausbreitung der Geschicht- und Länder-Kunde, ausserhalb Deutschland bekannt gemacht zu werden, allwo dieses Journal gelesen wird? Und welche Sprache ist, ausser der französischen, hiezu dienlicher, als die lateinische?

II.

Herr Geheimerath Zapf sagt in seiner Schrift über das Leben und Verdienste Johann von Dalberg, ehemaligen Bischoffs in Worms, S. 83 daß der gelehrte Audiffredi in seinem Catalogo historico-critico romanarum editionum etc. (Romae, 1783. 4 maj.) den römischen Abdruck vom J. 1485 zu bemerken vergessen habe. Ich besitze diesen unter andern römischen Impressis *) dieses Jahres, und lege diese Rede hier aus dem Originale vor.

Jo.

*) Es sind folgende, alle in Groſsoctav. Sie sind noch so schön, als kämen sie aus der Presse:

1. Tractatus Clarissimi Philosophi et medici Matheoli perusini de memoria. 4 Blätter.

2. Oratio in funere Reuerendissimi domini. D. Petri Cardinalis sancti Sixti habita a reuerendo patre dño Nicolao episcopo modrusiensi. 5 Blätter.

3. Epistola Bernhardi silueſtris super gubernatione rei familiaris. 2 Blätter.

4. Iohannis Neunhauser Decretorum doctoris Eccleſie Ratisponensis decani: Illustrissimi principis Alberti Baua-

Jo. Camerarij Dalburgij Vormacienſis Epi. oratoris Jll. principis Philippi Comitiſpalatini Rheni Innoceñ. octauo pont. Max. dicta gratulatio. Anno. M. cccc. lxxxv. pridie non. Julij.

Venimus, beatiſſime pater, iuſto venerationis officio, recens hoc celſitudinis tuae faſtigium

Bauarie Ducis: Ad Innocentium octauum Pont. max. oratoris: pollicite obedientie: oratiuncula. 2 Bl.

5. Titi Veſpaſiani Strozce oratio ad Sanctiſſimum ac Beatiſſimum dñm nr̃m dñm Innocentium Octauum pont. max. 4 Bl.

6. Oratio Bartholomei Scale Florentini oratoris ad ſummum Pontificem Innocentium octauum. 4 Bl.

7. Philippi Cheurerii oratoris Sabaudieque preſidis ad Innocentium: viii. Pont. maximum oratio. *In fine legitur*: Habita in conſiſtorio publico. anno domini. m. cccc. lxxxv. quarto calendas februarias. Pontificatus vero Innocentji octaui anno primo. 2 Bl.

8. Guilielmi caourſin Rhodiorum Vicecancellarii Oratoris precellentiſſimi Magiſtri Rhodi: ad Summum Pontificem Innocentium Papam. viii. Oratio. *In fine*: Habita coram Pontifice maximo. ac Sacro Cardinalium ſenatu. praelatorum et curialium frequentia adſtante. quinta Kal. februarii. Anno M CCCC. LXXXV. a natiuitate. 2 Bl.

profecturi, quod ut faceremus, gratularemurque cum sanctitati tuae, tum felicitati: uel si rectius est ita dicere saluti vniuersae reipublicae christianae misit nos summo religionis, summo pietatis et in Sanctitatem tuam in sacro-sancta Romanae ecclesiae sedem praeditus affectu uir Illustrissimus Philippus comes palatinus Rheni Bauariae dux: et sacri Romani imperii princeps elector. Videtur autem praefandum esse mihi: quo praefari res ipsa me cogit. hoc est optāda esse mihi et ante omnia huic qualicūque dictioni meae veniam petendam a S. tua et ab hoc amplissimo ordine Senatus Cardinaliū: qui diuinum tuum participāt cōsilium. Arbitror autem orationis gratiam, et quemuis eloquendi cultum atque splendorem ex homine Germano exspectari magnopere neque posse, neque debere. Et mihi quidem aduersus hanc sollicitudinem aequitas est animi uel eo praestatior,

9. Hectoris Fliſci. J. V. D. Lauanie et palatini comitis aduocati conſiſtorialis ac oratoris rei. p. Genuen. ad Innocentium Octavum pont. maximum Oratio. 6 Bl.

10. Jo. Camerarii Dalburgii — — gratulatio. 4 Bogen.

11. Jo. Franciſci Marliani Mediolanenſis: Magnifici Antonii filii: Illuſtriſſimi Ducis Mediolani legati; oratio habita apud Innocentium Octavum Pontificem maximum: Anno dñi. M. cccc. lxxxv. tertio calendas quintiles. 4 Bl.

ſtatior, quod perſuaſum habeo Sanctitatem tuam de Philippi in te officio ſtudioque non ex hac, quaecunque ea fuerit, oratione mea: ſed ex rebus illius operibuſque facturam aeſtimationem. Quod niſi diſtrictus ipſe teneretur multiplici magnorum negotiorum cura, nec illum neceſſaria quaedam ratio rerum ſuarum reuocaſſet ab inſtituto tanto, laborioſo quidem, ſed tamen illi votis omnibus expetito: non ille legatis ad Sanctitatem tuã mittẽdis: aut alienae uocis vteretur miniſterio, ſed hoc quamuis longum difficileque ſuſcepiſſet iter et quantum pietas ſua gaudium, quam voluptatem ex hac publica cunctorum percepiſſet laetitia: praeſenti tibi praeſens ipſe declaraſſet. Credidiſſetque ſic quoque tenui ſe tantum indicio perfunctum, quanta quamque intenta teneretur erga S. tuam ſacramque ſedem deuotione, quod illi Chriſtiani nominis ſtudiũ, qua religionis noſtrae cura ſollicitudineque duceretur, nec ſatisfeciſſe officio ſe putaret: ſed ſolum pignus hoc obſidemque mentis dediſſe: quo perſpici poſſet, nihil tantum eſſe tamque arduum ſuſceptu: modo incremẽtis id tuis vtibusque eccleſiae Romanae conduceret: quod non ipſe prompto effet animo alacerque ſubiturus. Accepit hãc a maioribus ſuis perſuaſionem, quã protinus a primis comprehenſam annis, at cum ſucceſſu deinde aetatis auctam; altius ſubinde pectori ſuo altiuſque ſemper infixit: ut

nihil in rebus humanis ſanctius, grauius, venerabilius putaret, quam ſacrae apoſtolicae ſedis maieſtatem. Nec poſſe quicquam vtilius eccleſiae: quicquam hominum generi ſalubrius contingere, quam ut ſumma dei benignitate daretur illi prudentiſſimus gubernator, ſanctiſſimus rector. Aequum eſt profecto principes omnes hanc tenere ſententiam, ut in Romanae ſedis ſalute contineri ſuam arbitrentur ſalutem, et nedum principes, verū cunctos, qui in chriſtianam militiam nomen dederunt, ſic animatos eſſe oportet, et credere pro ſua cuique portione excubias agendas eſſe pro ſedis huius incolumitate, et magnitudinem eius, quibuſcunque poſſint rebus, ſi cui ſunt opes, opibus cui prudentia; conſilio, cui robur; viribus prouehere; quod ſi cui nihil aliud ſit, precibus ſaltem piiſque deum votis nuncupandis illam iuuare. Si namque maiores noſtri Romam communem generis humani eſſe patriā volebāt, nec intelligi potuiſſe in exilio fuiſſe eum, qui vndecūque veniēs Romae fuiſſet, hacque ratione velut ſacro quodā affectu animos omnium beniuolentiamque urbi terrarum principi obligabant: quam ergo neceſſe eſt eſſe nunc mentem, quod ſtudium cunctis erga hanc urbem, et ſanctiſſimum illius, atque adeo orbis terrarum, antiſtitem et rectorem: cum nedum terrena cūctorum ea iam ſit patria, ſed quicūque bona fide ciues

illius

illius fuerint facti, et legibus eius paratas in omnia dederint manus, eos caeleſtis quoque patriae faciat ciues. Huius in Romanam eccleſiam deuotionis, qua omnes chriſtiani nominis principes eſſe ſpero et opto: Philippo poſſum locupletiſſimus eſſe teſtis, ut facillimum ſit tibi, Beatiſſime pater, perſpicere, quo neceſſe fuerit illū cumulari gaudio, quantae ſe cōpotem credere felicitatis, cum audiuiſſet nauiculae Petri gubernaculis eſſe manus tuae Sanctitati admotus, et ab optimo deo optimam rerum humanarum eccleſiam eſſe optimi tui prouidentiae commiſſam. Adductus eſt in eam ſpem, in quam uideo cunctos in hoc nouo tuo pontificatu conceſſiſſe, rem chriſtianum, ſi quando alias, tuo certe ductu, tuis auſpiciis illuſtrem feliciſſimamque futuram. Quid enim non credemus, uel Sanctitatem tua poſſe impetrare a deo ad hominum felicitatē? vel virtutē efficere apud homines ad dei placationē? quid non prudentia tua inſtituere? magnitudo animi peruincere, conſtantia conſummare, vigilantia uero tua, quod inſtitutum, peruictū, conſummatūque fuerit, quid non confirmare poterit ac tueri? Nihil lapſum eſt aut quaſſum in chriſtianae religionis cultu cerimoniiſque, quod non integritas, diligentia, pietas tua erigere rurſus et ſtabilire poſſit. Si quid vſquam deſiderabitur, ſi qua in parte labati ſuccurrendum erit fidelis populi tute-

tutelae, tua ſollicitudo ſufficiēs in omnes uſus praeſidium praeſtabit, tu publicas priuataſque res, tu ſacras, tu prophanas, tu temporalia aeternaque bona noſtra immenſo prouidentiae tuae ſinu complecteris, exactiſſimo moderationis tuae formabis exemplo, et clementiſſima in omnes diſpenſabis benignitatis tuae manu: Dirigis tu quidem, beatiſſime pater, vitam hominum et actiones eorum moresque in ſaluberrimum habitum componis, auctoritate iubendo, monitis hortando, ſeueritate caſtigando, ſed ante omnia exemplo virtutum tuarum ducendo eos, et tanto iam tempore praetentatum â te iter velut digitis indicando. Quis non prouidentiae conſiliiſque tuis ſe ſalutemque ſuam cōmitti tutiſſime putabit? cuius cum ſumma ſit prudentia, tum exploratiſſima ſemper in omni vita fuit naturae immenſa bonitas, et nunc propenſiſſimus in ſubditos omnes perſpicitur amor? Quicquid iuſſeris, nemo erit, qui recuſare cupiet. Certatim in hoc contendetur ab omnibus, ut quam maxime dictis tuis audiens quiſque conſpici poſſit. Eſt tibi quidem a deo rerum omnium tradita poteſtas; non tu tamen, quod multis vſu venit, poteſtatem iuſtitiae titulis inanibus exornas, ſed iuſtitiam pridem tuis conceptam praecordiis: poteſtate nunc inſtructā expeditāque tenes, adeoque nunquam quid poſſis: ſemper quid velis: oſtendis. Vis autem volui-

luiſtique ſemper omnibus quam plurimum prodeſſe. Affecutus es itaque, vel nos potius per te ſumus affecuti: ut quantum ante prodeſſe volueris: tantum nunc poſſis: tantum etiam et proſis: Video me, Beatiſſime pater, in ampliſſimum campum tuarum laudum eſſe perlatū: quamquam initio mihi cenſuerim abſtinendum ab eis: ut quae non meam modo: ſed praeſtantiſſimi cuiuſuis facundiam et ingenium vincāt: ſatiuſque duxerim modeſta eas taciturnitate venerari: quam oratione, quae longe eſſet inferior futura, perſtringere? Aegypti ſacerdotes accipimus olim inter ſacra ſolitos ſonum tantum vocalium literarum decantare: id illi pii gratiſſimique deo concentus loco fuiſſe. Credebant puto nullum ſe poſſe dignum Deo carmen inuenire. Fuſo itaque muto illo et ſine mēte (ut ita dicam) ſono: cum pro rerum dignitate nihil poſſent: hoc ipſum ut arbitror ſignificabant: nihil ſe poſſe: ſed plurimum velle. Germanos item numeros proditum eſt: priſcos illos priuſquam ſacrae chriſtianae fidei myſteriis eſſent initiati: quicquid id erat, quod dei colerent loco, nullis ſuſtinuiſſe ſimulachris effingere, quod crederent falſa deo non conuenire: vera ſe reperire non poſſe: adeo uiſum eſt vtriſque his rectius eſſe pudenter quēque ſecum reputare: quid poſſit: quam impudenter conari: quod nequeat. Sic mihi commemorandis laudibus tuis, plenum in-

insolentiae videtur, si quis uel conetur eas extollere, quae per se sunt amplissimae, uel recensere, quae sunt innumerae, uel quovis modo demonstrare, quarum lumen et splendor omnium oculos iam menteſque perstringit. Illa, beatissime pater, illa quidem mallem, si commode possem commemorare, quae protinus cum nouo pontificatu tuo felicitati publicae prouenere: pax gentium, foecunditas terrarum, salubritas uitae. Fremebant armis omnia, arx ipsa orbis terrarum, Italia, bellis grauissime quatiebatur. Galliae velut omine laetiore tuam excepturae pontificatum tum primum respirabant. Hispaniae, Britannia, Sarmatae, aut externis aut domesticis cōcitae motibus erāt. Jám uero perpetua bellorum comes caritas annonae: iam sicubi quies ab armis erat, crudelior armis pestilētia saeuiebat, quin etiam ex aliorum comparatione tolerabilius miseri sibi videbantur, qui una tamen aut altera cladium istarū, et non omnibus simul vrgerentur. Haec cuncta tam grauia, tam acerba, pontificatus tuus protinus velut salubre quoddam affulgens rebus humanis sydus repressit, dispulit, abegit. Agitatus est magnis bellorum motibus vir sacrae memoriae Xistus pontifex, Sanctitatis tuae praecessor, quae ille summo consilio susceptа: prudentissime administrauit, praestantissime pertulit. Magni hoc uel summi potius hominis est: tot vndique circum-

cumfrementibus tempeſtatibus armorum non moueri animo: non concuti, ſed rectum in omnia conſtantemque dirigere vultum, ſummi hoc, ut dico, ſed hominis. At haec cum noua tua dignitate rerum omnium prolata tranquillitas, non hominis ſolũ habet laudem, ſed de hominis laude virtutibuſque plenum diuini fauoris prae ſe fert iudicium. Coniunxit quippe deus in tua ad pontificatum vocatione ſuum cum hominum ſententia iudicium. nec id dubiis vtique colligendum coniecturis. Homines enim praeficiendo te rebus humanis rectiſſime ſe facere, ut volebant: ſic et ſperabant. Deus vero, quod recte fecerint, ſignis maximis eiſdemque laetiſſimis indicauit. Tam felices enim ſucceſſus, tantã proſperitatem, copiam, ſalubritatem, nouae tuae circumfudit dignitati: ut cum ad eam cuncti te prouehi plurimum vellent, immenſo plus tamen gauderent eſſe prouectum. Quod itaque vulgo de principibus dici audimus, aut legimus: dei hominumque conſenſu ad principatum vocatos eos eſſe, id vnius tui vocationẽ proprie ſignatiſſimeque definit. Quis potuit enim maior eſſe conſenſus. Volebant homines pontificem te fieri: et fecere, quod volebant, idque ipſum ut vellent, ut facerent, deus inſtinxit, et quod inſtinxerat, ſumma rerum omnium felicitate cumulauit, et incommodis cladibuſque terrarum omnibus ſereniſſimum

hunc tuum et plenum natiuae benignitatis oppoſuit vultum. Cum vero vultum tuum dico, latine tamen loquor, et non ut aurium tuarum ineam gratiam nec enim in cuiuſquam ſuſpicione relictum velim hoc me non ex integra animi ſententia dicere. Vidimus enim primis his diebus corporis tui vires pondere curarum iniquius affectas, et ut publico te conſpectui ſubduceres, neceſſaria valetudinis tuae ratio coegit. Quid ergo? Nonne ſtatim vultus tuus ab omnibus eſt deſideratus? Nonne ſenſerunt continuo mala publica deeſſe ſibi domitorem ſuum? Nonne rurſus peſtilentia, rurſus arma prorumpunt? Quin tu, beatiſſime pater, diligenter omnique cura valetudinem tuam confirmas. Redde te fruendum rebus humanis, et videndum tamen te prebe, ſimulque cuncta conſpectui tuo incommoda ceſſiſſe videbis. Potuit aditus pontificatus tui mala haec vetuſta, et actis altiſſime radicibus iam firma diſſipare: poterit certe haec eadem tenera adhuc, et velut in herba reprimere dignitas tua iam ſtabilita. Hinc ergo venit venietque maior in dies publica per omne chriſtianum nomen laetitia. Hinc omnium in te affectus, non qui in rectorem aut dominum, quae nomina per ſe inuidiae plerumque obiacent; ſed qui in autorem ſalutis, datorem felicitatis, parentem bonorum omnium, aut ſi quid his aliud arctioris pietatis excogitari vin-

vinculum poterit, aut nomen. Hinc quoque ſpes omnium iam ſubit mentes, in quà magis ipſe quotidie confirmor futurum, ut ſi quando, nunc certe, imperio ductuque felicitatis tuae perpetuus ille et pernicioſiſſimus chriſtiani nominis hoſtis Turcus retundatur. Cum ſit enim malis noſtris hactenus abuſus, et diſſenſiones armaque Chriſtianorum ſuam crediderit occaſionem: quis dubitet, quin quorum creuit aduerſis, eorum rurſus ſit felicitate praeceps iturus. Vidimus quidem, quam grauiter multos iam annos deus immiſſis in Chriſtianos principes bellis, mutuis eos certaminibus actruerit *) et profligarit. Nec licet diſſimulare nobis, quorſum pertinuerit tantum in nos effundi malorum: modo videre velimus, quid ſit ea ſecutum. Infeſtiſſimus ille latro: qui pridem boni conſulebat, ut intra anguſtiſſimum Aſiae angulum liceret tuto ſibi latere, quique ſaepe ſine chriſtianarum virium praeſidio ſe non ſatis munitum intra regni ſui fines putabat: is tandem tot regnis, prouinciis, rebus publicis expugnatis et in ditionem execrandam redactis, eo magnitudinis proceſſit, ut quorum ante perhorreſcebat mentionem, illis nunc ſit vltro timori. Parū dico, immo quibus antea ne nomen quidem illius ſatis fuerat notum, apud eos nunc omnia ferro illius vaſtentur: flammis colluceant: ſanguine redundent?

*) attriuerit

dent? At qui iam tandem placatioris animi signa nobis dat deus, reddita cum pontificatu tuo quies est temporum, aestus armorum resedit. Scire cupimus, an temere haec laetiora contingant. Respiciamus, quare contigerint tristiora. Quod ergo reliquum est, non expergiscetur omne nomen christianum, non arma cuncti rapient, non obuiam ibunt crudelissimo hosti, immanissimo tyranno, dum tu, Beatissime pater, innocētia, sanctitate, religione, pietate praees peculiare quoddam praesidium terris? Orabis tu quidem, in sacris precibus militum tuorum monebis ac animabis arma. Nullius tuo dictu in hostes irritum decidet telum, nullius frustra gladius vibrabitur, nullum sine vulnere iaculum mittetur. Omnium vulnera torrens sanguis, omnium sanguinem perfidorum anima sequetur, dumque tu castas ut Moyses ad Deum leuabis manus, nullus erit metus: ne aut impius hostis impetum nostrorum perferat; aut pius noster exercitus illius caede lassetur. Oportebat quidem tales bellorum exitus de cuiusuis pontificis pietate sperare. Cum vero tuae dignitatis initiis tanta bene gerendarum rerum affulserint omnia, cessare vltra, et occasiones perdere non iam cunctantium, sed segnium, ignauorum et indormientium felicitati suae potest videri. Possum quidem, Beatissime pater, hoc tuae Sanctitatis de Philippi principis nostri promittere deuotione,

tione, nihil esse, quod ille cupiat aeque, quam quicquid est opum armorumque sibi in hanc tam piam conferre militiam. non ille laboribus, aut periculis, non sanguini aut vitae suae parsurus erit, modo persundere haec in aliquos christiani populi sibi contingat vsus. Haec vero hac in re solum, sed vbicunque posset aliquid Romanae ecclesiae tuaeque Sanctitati uel dignitati adstruere, uel fortunis, id illi tam gratum esset futurum, ut immensi muneris duxerit loco, suum hac in parte officium studiumque deposci. Hoc ille cum iustum religiosumque putet: tamen velut hereditate a maioribus susceptum, propemodum necessarium esse sibi persudet. Nullum est adeo genus virtutum, aut ullius illustrioris rei, sed ne cultus quidem et obseruantiae in sacram Romanam sedem, cuius non ipse domi suae plurima sit clarissimaque reperturus exempla. Qua in re si ad institutum orationis huius id pertinere putarem, et nisi praeterea vererer, ne hac tua abuterer audiendi benignitate, maxima mihi nasceretur copia dicendi. Possem ab Arioiusto *) illo litterarum monumentis insigni initium facere, qui cum Bauariae praeesset fidei, et virtutis ergo a Senatu rex est et amicus populi Romani appellatus, Vir fortissimus et ab omnibus inuictus, praeterquam ab vno, sed eo, a quo non tam turpe fuit vin-

*) Ariouisto.

ci, quam glorioſum cum illo decertare, et eo quidem: cuius viribus et armis orbis terrarum, et vrbs haec orbis victrix atque domitris ceſſit. Dicerem Karolum qui gloria rerum geſtarum magnus cognominatus, Germanis primus imperii habitus eſt autor. Commemorarem Henricum, qui cum coniuge ſua Romanorum pontificum decreto inter ſanctos eſt relatus. Recenſerem alios itidem Henricos, Ludouicum etiam et Ropertum Philippi proauum omnes Romanos aut reges, aut imperatores eoſdemque ingentibus in vniuerſam rempublicam chriſtianam et in ſacram hanc ſedem beneficiis illuſtres? Fuit Ropertus item auus principis noſtri: cuius quae veneratio fuerit in Romanum antiſtitem: vel vno illius facto licet aeſtimare. Erat ei collocata in matrimonium filia ducis Subaudie, ejus quem Felicem nominatum plerique Romani pontificis ſpecie ambiebant. Erant id temporis plena erroris omnia, aliis alio quocunque ſpes aut fauor rapuiſſet inclinantibus. Ropertus tamen, poſt habitis chariſſimae ſibi coniugis affectibus, et omni affinitatis iure neglecto, priuatis neceſſitudinibus ſuis publicam Romanae eccleſiae praetulit dignitatem; Pater autem Philippi Ludouicus ea religionis et virtutum omnium iecerat fundamenta, ut niſi praematura foret morte defunctus, nullius prae eo in Romanem ſedem merita laudarentur. Huius frater Fredericus Philippi

lippi per aetatem tutor difficile diiudicatu eſt, prudentior, fortior, an felicior fuerit, qui crebro admodum collatis cum hoſte ſignis, cum praeſens ipſe dimicauerit, victoriam quae natura incertiſſima eſt, ut ubique induſtriae ſuae certa eſſet virtute praefecit. Quindecim Germaniae principes bellum illi vno eodemque tempore cupidiſſime indixerunt. Id cum acerrime gererent inferrentque, tres ex eis vna acie victos cepit, eoque res perducta eſt, ut conditiones pacis a nullo acciperet, omnibus daret. Primus is veterem rei militaris diſciplinam, quantum temporum ratio paſſa eſt, renouauit. Primus Germaniam poſt Auguſtum Caeſarem purgare latrociniis eſt adorſus. Fuit tempus, quo ſimultate et factione hoſtium coactus eſt de ſe praebere alienioris animi in ſacram hanc ſedem opinionem. Paruit tempori, et vrgenti ſe neceſſitati ceſſit. Poſtea vero quam datus eſt liberior de omnibus cognoſcendi locus, tum quidem eſt illius accepta excuſatio, praeſtititque deinde, quod ſemper ante praeſtiterat, ut eccleſiam Romanam nullo in loco fidei obſequiique ſui poeniteret. Horum veſtigia clariſſimorum virorum cum Philippus ſectanda ſibi virtutibus omnibus et recte factis inſtituerit, adſumus, beatiſſime pater, illius nomine, et omne obſequium, ſtudium, pietatemque illius, et quicquid id eſt, quo obedientia ſacrae Romanae

ſedi a chriſtiano principe debita praeſtari vberrime ampliſſimeque poteſt, id illius iuſſu tuae praeferimus dicamusque ſanctitati. Putes ſi quid eſt opum illi, ſi quae ſunt fortunae, ſi quae vires, nec ea modo, quae ſua ſunt, ſed quibuscunque gratia, meritis, neceſſitudine deuinctis, pro ſuis vtitur, ea omnia ante tuae Sanctitatis eſſe dépoſita pedes, et hanc deuotionem ſuam, ut clemens atque benignus accipias, precatur. Orat quoque ut ſe, liberos, familiam, domumque, et quicquid eſt ditioi's ſuae, Sanctitas tua ea velit indulgentia humanitateque complecti: quam ſemper ipſe maioreſque ſui ab hac ſacra ſede petiuerunt, ſemperque ſunt aſſecuti. Ipſe dabit operam, proque virili enitetur: ut quum munificentia meritiſque in Sanctitatem tuam conferendis, quantum cupit, praeſtare non poteſt, quod poteſt, cultu certe et obſequio omnia praeſtet. Cumque deuotione erga Sanctitatem tuam alteri quidem ceſſerit nemini, tum ipſe quotidie ſecum omni obſeruantiae genere decertet.

III.

POEMATA IORDANI BRVNI, NOLANI.

Giordano Bruno Nolano. De la cauſa, principio et Vno. A' L' Illuſtriſſimo Signor di Mauuiſſiero. Stampato in Venetia (Londra) 1584. 8 min.

Giordano Nolano, a' i principi de l' vniuerſo.

Lethaeo undantem retinens ab origine campum
Emigret, o Titan, et petat aſtra, precor.
Errantes ſtellae, ſpectate procedere in orbem
Me geminum, ſi uos hoc reſeraſtis iter.
Dent geminas ſomni portas laxarier uſque,
Veſtrae per uacuum, me properante, uices:
Obductum tenuitque diu quod tempus auarum,
Mi liceat denſis promere de tenebrls.
Ad partum properare tuum mens aegra quid obſtat:
Seclo haec indigno ſint tribuenda licet?
Vmbrarum fluctu terras uergente, cacumen
Adtolle in clarum, noſter Olimpe, Iouem,

* * *

Al proprio Spirto.

Mons licet innixum tellus radicibus altis
Te capiat, tendi uertice in aſtra uales:
Mens cognata uocat ſummo de culmine rerum,
Diſcrimen quo ſis manibus, atque Ioui.
Ne perdas hic iura tui, fundoque recumbens
Impetitus tingas nigri Acherontis aquas:
At mage ſublimeis tentet natura receſſus,
Nam tangente Deo, feruidus ignis eris.

* * *

Al Tempo.

Lente ſenex, idemque celer: claudenſque, relaxans
Anne bonum quis te dixerit, anne malum?
Largus es eſque tenax; quae munera porrigis, aufers:
Quique parens aderas, ipſe peremptor ades
Viſceribuſque educta tuis in uiſcera condis,
Tu cui prompta ſinu carpere faue licet,
Omnia cumque facis, cumque omnia deſtruis, hinc te
Nonne bonum poſſem dicere: nonne malum?
Porro ubi tu diro rabidus, fruſtraberis ictu,
Falce minax illo tendere parce manus,
Nulla ubi preſſa Chaos atri ueſtigia parent,
Ne uideare bonus, ne uideare malus.

* * *

De

De l' Amore.

Amor per cui tant' alto il ver diſcerno,
Ch' apre le porte di diamante et nere,
Per gl' occhi entra il mio nume, et per vedere
Naſce, vive, ſi nutre, hà regno eterno.
Fa' ſcorger quant' hà il ciel terr' et inferno,
Fa' preſente d' abſenti effigie vere,
Repigla forze et trando dritto fere,
E' impiaga ſempr' il cor, ſcuopr' ogn' interno.
O' dumque volgo vile, al vero attendi,
Porgi l' orecchio al mio dir non fallace,
Apri, apri (ſe puoi) gl' occhi inſano, et bieco.
Fanciullo il credi perche poco intendi,
Perche ratto di congi, ei par fugace
Per eſſer orbe tu, lo chiami cieco.

* * *

Cauſa, principio, et uno ſempiterno,
Onde l' eſſer, la vita, il moto pende:
E a' lungo, a' largo, e profondo ſi ſtende
Quanto ſi dic' in ciel terr' et inferno,
Con ſenſo, con raggion, con mente ſcerno
Ch' atto, miſura, et conto non comprende
Quel vigor, mole, et numero, che tende
Oltr' ogn' inferior, mezzo, et ſuperno.

Cieco error, tempo avaro, ria fortuna,
Sord' invidia, vil rabbia, iniquo zelo,
Crudo cor, empio ingegno, ſtrano ardire
Non baſtaranno a' farmi l' aria bruna,
Non mi porran n' avanti gl' occhi il velo,
Non faran mai ch' il mio bel ſol non mire.

* * *

Giordano Bruno Nolano De l' infinito univerſo et Mondi. All' illuſtriſſimo Signor di Mauuiſſiero. Stampato in Venetia. (*Londra*) 1584. 8 min.

Mio paſſar ſolitario a' quelle parti,
A' quai drizzaſte gia' l' alto penſiero:
Poggia infinito: poi che fia meſtiero
A' l' oggett' agguaglar l' induſtrie, e l' arti.
Rinaſci là, là ſu vogli allevarti
Gli tuoi vaghi pulcini, homai ch' il fiero
Deſtin hav' iſpedito il corſo intiero
Contra l' impreſa, onde ſolea ritrarti.
Vanne da me, che piu nobil ricetto
Bramo ti godi: e harrai per guida un dio,
Che da chi nulla vede e' cieco detto.
Il ciel ti ſcampi, et ti ſia ſempre pio
Ogni nume di queſto ampio architetto:
Et non tornar à me, ſe non ſei mio.

* * *

Vſcito

Vscito de priggione anguſta, et nera,
Ove tant' anni error ſtretto m' avinſe;
Quà laſcio la catena, che mi cinſe
La man di mia nemica invid' e fera.
Preſentarmi a la notte foſca ſera
Oltre non mi potrà; perche chi vinſe
Il gran Python, et del ſuo ſangue tinſe
L' acqui del mar: ha ſpinta mia megera.
A' te mi volgo, e aſſorgo alma mia voce;
Ti ringratio mio ſol, mia diva luce;
Ti conſacro il mio cor, eccelſa mano:
Che m' avocaſte da quel graffio atroce,
Ch' à meglor ſtanze à me ti feſti duce,
Ch' il cor attrito mi rendeſte ſano.

* * *

E' chi m' impenna, e' chi mi ſcald' il core,
Chi non mi fà temer fortuna o morte,
Chi le catene ruppe et quelle porte,
Onde rari ſon ſciolti, et eſcon fore.
L' etadi, gl' anni, i meſi, i giorni et l' hore
Figle et armi del tempo, et quella corte
A cui ne ferro, ne diamante è forte,
Aſſicurato m' han dal ſuo furore.
Quindi l' ali ſicure à l' aria porgo,
Ne temo intoppo di criſtall' ò vetro,
Ma fendo i cieli, e à l' infinito m' ergo.

Et

Et mentre dal mio globo a' gl' altri ſorgo,
Et per l' etherio campo oltre penetro:
Quel ch' altri lungi vede, laſcio al tergo.

* * *

Philothei *Iordani Bruni.* Nolani Cantus Circaeus etc. Pariſ. 1582. 8.

IORDANVS LIBRO.

Viſurus magam magni ſolis filiam,
His procedens e latebris,
Ibis Circeum liber in hoſpicium,
Haud arctis cluſum terminis.

Balantes oues, mugientes et boues,
Criſſantes hoedorum patres
Viſurus, uniuerſ' et campi pecora,
Cunctaſque ſyluae beſtias.

Concentu uario errabunt caeli uolucres,
In terra, in und' in aere:
Et te dimittent illaeſum piſces maris,
Naturali ſilentio.

Tandem caueto, quando domum appuleris,
Inuenturus domeſtica:
Namque ante fores, aditumqu' ant' atrii,
Limoſum ſe praeſentans

Occur-

Occurret porcus, cui ſi forte adhaeſeris:
Limo, dentibus, pedibus:
Mordebit, inquinabit, inculcabit,
Et grunitu t' obtundet.

Ipſis in foribus, in adituqu' atrii,
Morans genus latrantium:
Moleſtum fiet baubatu multiplici,
Et faucibú terribile.

Hoc ui deſipias, et niſi deſipiat,
Metu dentis, et baculi,
Te non mordebit, ipſum non percuties,
Perges, nec te praepediet.

Quae cum ſolerti euaſeris induſtria,
Interiora ſubiens:
Solaris uolucer te gallus excipiet,
Solis committens filiae.

* * *

La Cena de le Ceneri. (*Londra*) 1584. 8 min.

Al mal Contento.

Se dal Cinico dente ſei trafitto,
Lamentati di te barbaro perro:
Ch' in uan mi moſtri il tuo baſton: et ferro:
Se non ti guardi da farmi deſpitto.
Per che col torto mi ueneſti à dritto,

Pero

Pero tua pelle ſtraccio, et ti differro:
Et s' indi accade ch' il mio corpo atterro,
Tuo uituperio e' nel diamante ſcritto.

Non andar nudo à torre à l' api il mele.
Non morder ſe non ſai s' è pietra, o pane,
Non gir diſcalzo à ſeminar le ſpine.
Non ſpreggiar moſca d' aragne le tele.
Se ſorce ſei, non ſeguitar le rane,
Fuggi le uolpi, ò ſangue di galline.
Et credi à l' Euangelo,
Che dice di buon zelo,
Dal noſtro campo miete penitenza:
Chi ui gitto d' errori la ſemenza.

* * *

Spaccio de la Beſtia trionfante etc. *Stampato in Parigi.* (*Londra*) 1584. 8 min.

Nel Dialogo primo, pag. 4.

Quanto più depreſſo,
Quanto è più l' huom di queſta ruota al fondo;
Tanto à quel punto più ſi troua appreſſo
Che da ſalir ſi dè girar il tondo,
Alchun ſul ceppo quaſi il capo ha moſſo,
Che l' altro giorno ha dato legge al mondo.

Pag. 8.

Fato ne guida, et noi cedemo al fato;
E i rati ſtami del contorto fuſo
Solleciti penſier mutar non ponno.
Ciò che facciamo, et comportiamo, d' alto
Et prefiſſo decreto il tutto pende;
Et la dura ſorella
Il torto filo non ritorce à dietro.
Diſcorron con cert' ordine le Parche,
Mentre ciaſcun di noi
Và incerto ad incontrar gli fati ſuoi. *)

* * *

La

*) E Senecae Tragici Oedipo, u. 980 ſeq deſumſit Brunus:

Fatis agimur: cedite fatis.
Non ſolicitae poſſunt curae
Mutare rati ſtamina fuſi.
Quidquid patimur mortale genus,
Quidquid facimus, uenit ex alto:
Seruatque ſua decreta colus
Lacheſis. dura reuoluta manu
Omnia certo tramite uadunt.

Herc. fur. 181. Durae peragunt penſa ſorores,
Nec ſua retro fila reuoluunt.
At gens hominum fertur rapidis
Obuia fatis, incerta ſui:
Stygias ultro quaerimus undas.

La bella madre del gemino amore, *)
La diva poteſtà d' huomini et dei,
Quella per cui ogn' animante al mondo
Vien conceputo, et nato vede il ſole,
Per cui fuggono i venti, et le tempeſte,
Quando ſpunta dal lucid' oriente:
Gl' arride il mar tranquillo, è di bel manto
La terra ſi rinveſte, et gli preſenta
Per belle man di Naiade gentili
Di copia di fronde, fiori, et frutti,
Colmo il ſmaltato corno d' Acheloo.

* * *

Pag.

*) Aenead' .n genitrix, hominum Diuûmque uoluptas,
Alma Venus, Caeli ſubter labentia ſigna
Quae mare nauigerum, quae terras frugiferentes
Concelebras; per te quoniam genus omne animantum
Concipitur, uiſitque exortum lumina ſolis:
Te, Dea, te fugiunt uenti, te nubila Caeli,
Aduentumque tuum: tibi ſuaues daedala tellus
Submittit flores, tibi rident aequora ponti,
Placatumque nitet diffuſum lumine Caelum.

Lucret. L. I.

Pag. 15.

Ivi a l' ardito et audace Tifeo
Che carco giace del Trinacrio pondo,
Preme la deſtra del monte Peloro
La grieve ſalma, et preme la ſiniſtra
Il nomato Pachin, et l' ampie ſpalli,
Ch' al peſo han fato i calli,
Calca il faſſoſo et vaſto Lilibeo.
El cap' horrend' aggrieva Mongibello,
Dove col gran martello
Folgori tempra il ſcabroſo Vulcano.

Pag.

*) Vaſta giganteis iniecta eſt inſula membris
Trinacris, et magnis ſubiectum molibus urget
Aetherias auſum ſperare Typhoëa ſedes.
Nititur ille quidem; tentatque reſurgere ſaepe:
Dextra ſed Auſonio manus eſt ſubiecta Peloro;
Laeua, Pachyne, tibi; Lilybaeo crura premuntur;
Degrauat Aetna caput: ſub qua reſupinus arenas
Iectat, flammamque fero uomit ore Typhoeus.
Saepe remoliri luctatur pondera terrae,
Oppidaque, et magnos deuoluere corpore montes.

Ouid. Metam. V, 346.

Pag. 48.

Non è ſi duro cor che proponendo,
Tempo aſpettando, piangendo, et amando,
Et talvolta pagando non ſi ſmuova,
Ne ſi freddo voler che non ſi ſcalde.

* * *

Dialogo terzo, pag. 162:

O' bella età de l' oro
Non già perche di latte
Sen corſe il fiume, et ſtillò mele il boſco,
Non perche i' frutti loro
Dier da l' aratro intatte
Le terre, et gl' angui errar ſenz' ira et toſco,
Non perche nuvol foſco
Non ſpieghò all' hor ſuo velo
E'n primavera eterna
Ch' hora s' accende et verna
Riſe di luce, et di ſereno il cielo,
Ne porro peregrino
O' guerra, ò merce à l' altrui lidi il pino.

Ma ſol perche quel vano
Nome ſenza ſoggetto,
Quel idolo d' error, idol d' inganno,
Quel che dal volgo inſano

Honor

Honor poſcia fu detto,
Che di noſtra natura il feo tiranno,
Non meſchiava il ſuo affanno
Frà le liete dolcezze
De l' amoroſo gregge,
Ne fù ſua dura legge
Nota à quell' alme in libertade avezze,
Ma legge aurea et felice
Che natura ſcolpì. S' ei piace, ei lice.

* * *

Pag. 164.

Laſciate l' ombre et abbracciate il vero,
Non cangiate il preſente col futuro.
Voi ſiete il veltro che nel rio trabocca,
Mentre l' ombra deſia di quel ch' hà in bocca.
Aviſo non fù mai di ſaggio ò ſcaltro,
Perder un ben per acquiſtarne un' altro.
A che cercate ſi lungi diviſo
Se in voi ſteſſi trovate il paradiſo?

Anzi chi perde l' un mentre è nel mondo
Non ſperi dopo morte l' altro bene:
Per che ſi ſdegna il ciel dar il ſecondo
A' chi il primero don caro non tene;

Coſſi credendo alzarvi gite al fondo
Et ai piacer toglendovi, à le pene
Vi condannate, et con inganno eterno
Bramando il ciel vi ſtate nel' inferno.

* * *

Pag. 247.

Si uidebis feram,
Tu currebas cum ea:
Me, quae iam tecum eram,
Spectes in Galilea.

Laſciaſte la tua ſtanza,
Et la beſtia ſeguitaſte;
Con tanta diligenza
A dietro gli correſti;
Che medeſimo in ſuſtanza
Compagno de gli feſti. Amen.

IV.

Herrn Consistorialraths Oetters Betrachtung über den Handschuh der Gräfinn Stilla von Abenberg, welchen sie bey Erbauung der Peters Kirche in die Höhe geworfen hat.

Sie zweifeln, ob es wahr sey, was Falkenstein erzählet, in dem ersten Theile der Geschichte des Hochstifts Eichstätt S. 52, daß die Gräfinn Stilla, als sie im Schloße zu Abenberg zum Fenster einsmals hinaussah, einen Handschuh in die Luft geworfen, und dabey diese Worte gesprochen habe: Wohin der Wind diesen Handschuh führen wird, dahin will ich mich auch begraben lassen. Wie man nachgehends diesen Handschuh wieder gefunden hätte: so sey sie ihrem gethanen Versprechen getreulich nachgekommen, und habe eine Kirche dahin bauen lassen *).

*) Eben solches ist von dem Schleyer der Gemahlinn Herzogs Leopolds von Oestreich gewiß, welche das Kloster Neuburg 1114 stiftete. Ich habe im J. 1760 diesen weißen Schleyer, der in der Hirnschale Leopolds lag, in Handen gehabt.

Im zweyten Theile gedachter Geschichte S. 371 wird dieß wiederholet und mit Zusätzen vermehret. Viele wahre Begebenheiten haben mit der Zeit fabelhafte Zusätze erhalten. Dadurch sind sie fabelhaft geworden, oder dadurch wurden sie so verunstaltet, daß man sie für bloße Fabeln hielt. Wenn nun aber dieser Satz richtig ist (und mich dünkt er sey richtig) daß jede fabelhafte Erzählung eine wahre Begebenheit zum Grunde habe: so müssen auch die Worte des Plinius bey dem Handschuh der sel. Stilla gelten: Sit quoque fabulis honor —

Ehe ich die Anwendung auf den Handschuh der Gräfinn Stilla mache, muß ich diese Erzählung zuvor durch ein Exempel erläutern. Und dieß soll auch eine fromme Dame, nämlich die heilige Kaiserinn Kunigund seyn. Aber dieß soll nicht ihr Handschuh, sondern eine Glocke seyn. Man erzählet viel Wunderbares von dieser Kaiserinn. Dazu gehört vornehmlich dieß: Sie hätte sich einsmal ausser Bamberg in einer ziemlichen Entfernung aufgehalten, und da hätte sie einen goldenen Ring von ihrem Finger abgezogen und selbigen in eine Glocke der dasigen Domkirche geworfen. Davon hätte die Glocke einen ungemein schönen Ton oder Klang bekommen. — Was dünket Ihnen von dieser Erzählung? Kommt sie

Ihnen

Ihnen nicht sehr fabelhaft vor? Muß sie nicht jedermann also vorkommen? Aber muß bey allen dem diese Erzählung nicht eine wahre Begebenheit zum Grunde haben? Und muß diese Begebenheit nicht durch einen fabelhaften Zusatz verdorben worden seyn? Ohnfehlbar ist dieß alles gegründet. Daran ist wohl nicht zu zweifeln, daß die heil. Kunigund goldene Ringe an ihren Fingern gehabt habe. Aber, muß man nicht daran zweifeln, daß sie einen goldenen Ring in eine Glocke geworfen und daß dadurch diese Glocke einen schönern Ton bekommen habe? Nein. Auch daran zweifle ich nicht das mindeste. Ich glaube von ganzem Herzen, daß diese Kaiserinn einen Ring in jene Glocke geworfen habe. Aber, wie denn? Wie hat sie in eine Glocke einen Ring werfen können und noch dazu in eine Glocke, von welcher sie weit entfernet war? Dieß ist leicht begreiflich, wenn man bedenket, daß sie den Ring hineingeworfen habe, zu der Zeit, als die Glocke in Bamberg gegossen wurde. Und vielleicht hat sie mehr als einen Ring hinein geworfen; denn von einem Ring allein hat die Glocke keinen schönen Ton bekommen können. Daß es aber eine gewöhnliche Sache gewesen sey, Ringe in eine Glocke zu werfen, wenn sie gegossen wurde, davon will ich nur ein Exempel anführen. Im J. 1617. kam eine ausführliche Beschreibung

des Münsters zu Strasburg heraus, und hier *) lieset man S. 23 dieses: „Anno 1427. als ein „großer sterbet (Sterb) war, vnnd man des hey„ligen Geistes Glock viel brauchte, brach sie aber„mahl: die ward vff Laurentii tag bey der Stein„hütten am Fronhoff wider gossen, durch Meister „Hans Grempen, dazu die Leut viel köstlich „Metall von Gold und Silber opfferten, „hat man den guß gewogen 180. Centner, vnd „vber den alten Zeug zu machen gekostet 1300. gul„den. Und gleich darauf kommet dieses vor: Anno „1519. wurden die Herren Pfleger vff unser Fra„wen Hauß zu Rath, daß man solte Gott vnd „Marien der Königin vnd Patronin des hohen „Stiffts Strasburg zu Ehren ein große Glock gies„sen,

*) Es ist dieß ein sehr merkwürdiges Buch: denn der Bischof zu Strasburg, Prinz von Rohan, ließ es erst in diesem Jahrhundert öffentlich unterdrucken, wie Pfeffinger, von Geburt ein Strasburger, im zweyten Theil der braunsweigischen Geschichte S. 400. in der Anmerkung berichtet. Der ganze Titel dieses Buchs lautet also: *Summum Argentoratensium Templum*, das ist: ausführliche Beschreibung des viel-künstlichen, sehr kostbaren und in aller Welt berühmten Münsters zu Strasburg, mit schönen Figuren und beygefügten Kupferstücken gezieret ꝛc. jezt zum ersten in Truck verfertiget durch M. *Oseam Schadaeum Argentoratensem* der Kirchen beym alten Peter daselbst *Diaconum*.

„sen, die wurd Meister Görgen von Speyr Bur-
„ger zu Strasburg verdingt, den Centner vmb
„einen gulden zu giessen. Da hat man eine Hüt-
„ten vnnd Offen vff dem Fronhoff bey der Stein-
„hütten gemacht, vnd vber den alten Zeug, der
„im Vorrath war, für kupfer 1800. gülden, vnd
„weiters für Zinn 1032. gulden geben. Als man
„nuhn den Zeug zum giessen schmelzte, drang das
„Volk zum Opffer, und warff vnser Frawen zu
„Ehren, damit die Glock desto besser thonen
„solte; viel Münz von Silber vnd Gold,
„auch guldene Ring vnnd dergleichen inn Offen.
„Vff Luciae tag ward sie gegossen und geriethe
„wohl: die hat gewogen in lauttern Zeug 420
„Zentner: war hoch 13. schu und 2. Zoll: vnd
„hatte in der Ründe 37. schue. Darauf wurde sie
„von dem Weihbischofen getaufet *) und Maria
„genennet, alsdenn vff gezogen und gehenkt vnnd
„an vnser Frawen Geburt Abend zum ersten Mahl
„gelitten, darzu dann alle Zeit 16. Mann gebraucht
„worden, hatte einen vberauß herrlichen und lieb-
„lichen Ton. Dieser herrliche und liebliche Ton

*) Die Taufzeugen bieby waren Herr Bernhard Wurmser, Ritter, (von dem die itzigen Herren Grafen Wurmser abstammen) und Junker Philipp von Uttenheim, beyde Stättmeister, und andere mehr.

„entstund von dem hineingeworfenen vielen Gold „und Silber. — „

Es ist also wahr, daß wenn eine Glocke gegossen wurde, man in selbige, der Mutter Gottes zu Ehren, Gold und Silber und auch goldene Ringe wurfe. Diese Gewohnheit ist aber wohl nicht erst damals aufgekommen. Sie wird schon lange bekannt gewesen seyn. So wird es auch die heil. Kunigund gemacht haben. Sie und ihr Gemal ließen die Domkirche zu Bamberg insonderheit der heil. Maria zu Ehren erbauen; wie aus dem Stiftungsbrief bekannt ist. Es wurden auch, wie leicht zu begreifen, Glocken dazu gegossen. Die Kaiserin wird gewöhnlicher Weiße einen, ja mehrere Ringe in das geschmolzene Kupfer und Zinn, aus welchen die Glocke sollte gegossen werden, geworfen haben, und dieß der heil. Jungfrauen Maria zu Ehren. Die Glocke wird auch einen schönen Klang bekommen haben. An allem diesen ist nicht zu zweifeln. Mit der Zeit aber wird diese wahre Begebenheit durch einen Zusatz verunstaltet, nämlich dadurch, die Kaiserin hätte dieß in der Ferne gethan und zu der Zeit, da die Glocke schon gegossen und aufgehänget war. Dadurch wurde sie zu einer Fabel gemacht.

Sollte

Sollte es nun mit dem Handschuh der sel. Gräfinn Stilla nicht gleiche Beschaffenheit haben? Ohnfehlbar. Bey der Stiftung und Erbauung der Kirche wurde gewiß ihr Handschuh, und zwar ihr rechter Handschuh, gebrauchet. Hievon werde ich schon dadurch überzeuget, weil man dieß auch von der Stiftung anderer Kirchen erzählet. So soll die Stifterin des Klosters zu Kitzingen ihren Handschuh von dem Schloß Schwanenberg *) herabgeworfen und gesagt haben: da wo er hinfalle, sollte ein Kloster gebauet werden, und wo man ihn gefunden, an dem Ort wurde das Kloster erbauet **). In dieser Erzählung stecket auch eine wahre Begebenheit. Aber mit der Zeit setzte man etwas Fabelhaftes hinzu. Dadurch wurde diese Begebenheit einer Fabel ähnlich gemacht. Und nun muß ich mich Ihnen besser erklären, und zwar so erklären, daß Sie bey dem Beschluß mit dem Plinius sagen: Sit fabulis quoque honor — Hier muß ich anmerken, daß der Handschuh, und zwar der Handschuh in der rechten Hand, bey verschiedenen Handlungen ist ehehin

*) Dieß Schloß Schwanenberg lag nicht weit von Kitzingen, wie man in Estors kleinen Schriften im 7. Theil S. 365. ersehen kann.

**) Dieß lieset man in des Herrn von Pistorius Amoenitat. Hist. Jurid. Tom. III. pag. 730.

ehehin gebrauchet worden. Oder noch deutlicher zu reden, der Handschuh war ein gewöhnliches Unterpfand, oder eine Bürgschaft für das gegebene Wort, oder für die gegebene Versicherung einer Sache. Wenn Jemand etwas übergeben wurde, entweder als ein Lehen oder als ein Eigenthum: so mußte dieß durch ein gewißes Symbolum geschehen. Dieß kam nun daher. Ehehin wurde über ein gegebenes Lehen oder über eine abgetrettene Sache an einen andern kein schriftliches Zeugniß ausgestellet. Man überreichte nur der Person, welcher man etwas abtretten wollte, ein gewißes Symbolum. Dadurch wurde eine solche Person in den Rechtskräftigen und beständigen Besitz der Sache gesetzet. Dieß nennte man investiren. Und dieß Symbolum behielt man zum Beweis des rechtmäßigen Besitzes der Sache. Als es gewöhnlich wurde, über eine geschehene Handlung ein schriftliches Zeugniß auszustellen: so behielt man doch diese Weiße bey, eine Sache durch ein gewißes Zeichen zu übergeben. Diese Zeichen waren nun verschiedene. Doch waren die gewöhnlichsten und auch die ältesten ein Handschuh, und zwar der Handschuh von der rechten Hand. Ich will einige Exempel anführen. Wenn der Kaiser Jemand das Markt-Recht, nämlich Märkte wöchentlich und jährlich halten zu dürfen, nebst der hohen Jurisdiction verliehe, (denn beyde Dinge waren ordentlich

lich beysammen sind manchmal auch das Münz Recht) so geschah dieß durch einen Handschuh, welchen der Kaiser übergab oder übersandte. Da dieß eine schon bekannte und erwiesene Sache ist: so will ich deßwegen keine Beweise beybringen. Nur dieß muß ich noch anführen, daß man an den sogenannten Rolands Säulen, und auch an den Thoren verschiedener Städte eine eiserne Hand sehe, und daß diese den Handschuh des Kaisers vorstellen solle. Auch auf den Münzen findet man den Handschuh. Nicht nur auf den Schwäbischhallischen Münzen, auch auf den Würzburgischen und auf andern Münzen siehet man den Handschuh nebst einem Kreuz. Der Kaiserliche Handschuh bezeuget, daß man das Recht zu münzen vom Kaiser bekommen habe *). Daher ist die fleischfarbigte offene Hand, welche das Stift zu Lindau im Schild führet, gewiß nichts anders, als ein Kaiserlicher Handschuh, welchen es bey Verleihung des Münzrechts bekommen und zu einem Wappenbild angenommen hat. So gebrauchten die Kaiser

*) Daher schreibet Paulini in seinem Traktat *de Dextra* Cap. 24. *de dextra chirotheca pro pignore* ganz recht: χειρων θηκη manuum repositorium est et ponitur hic signum pro signato. A multis inde seculis mos invaluit, ut in signum voluntatis mitteretur chirotheca. Dieser Traktat befindet sich bey dem Herrn von Pistorius am angezognen Ort Tom. I.

Kaiser manchmal auch einen Handschuh, wenn sie Bischofthümer ertheilten. Dieß that der Kaiser Heinrich der Heilige, als er den Meinwerk mit dem Bischofthum Paderborn belehnte. Denn so berichtet der Verfasser der Lebensbeschreibung des Bischofs: Henricus Rex Meinwerkum advocavit et consueta benevolentia ei arridens, *sumta chirotheca*: accipe ait, quo quid accepturus esset? percontante, Episcopatum, inquit Rex, Patherbrunnensis ecclesiae — Weiter gebrauchten die Kaiser den Handschuh, wenn sie jemand in die Acht erklärten. Dieß aber bedeutete, daß die Seele des Aechters dem Teufel und der Leib den wilden Thieren vermacht seye. Hievon findet man ein Exempel an den Langobardischen Städten, welche vom Kaiser also in die Acht erkläret wurden, und davon man die Beweise in Hahns Reichshist. im dritten Theil S. 319 antrifft. So erzählet man auch von dem Arnulpho mit dem Zunamen der Böse, daß da es ihm nicht nach Wunsch gieng, und er zu Scheyern auf der Brücke stund, er einen Handschuh mit diesen Worten in die Luft geworfen habe: Siehe da Teufel! hole den Handschuh zum Zeichen, daß ich mich selbst und meinen Theil an Bayern dir ergeben habe *). Der Handschuh soll gleich ver-

*) Dieses und andere Mährchen sind widerlegt in der Schrift: Arnolphus, male Malus cognominatus etc. Monachii, 1735. 4.

verschwunden, und Arnolph in der Luft weggeführet worden seyn — — Es ist dieß freylich eine Fabel. Aber doch hat die Bedeutung des Handschuhs seine Richtigkeit — Und so wurde der Handschuh in Franken, in Bayern und in Sachsen insgemein gebrauchet, wenn man Jemand etwas abtretten wollte. Als im Jahr 1281 der Landgraf Friedrich in Leuchtenberg dem Herzogen Ludwig in Bayern Landgraviam iudicium et conductum, ingleichen das Castrum Waldekge, welches er von dem Herzogen zu Lehen hatte, verkaufte: so geschah solches auf diese Weiße: ipsi Domino nostro Duci *per cyrothecam* nihilominus, sicut moris est, vnacum Friderico filio nostro cedentes et renunciantes omni iuri, si quod nobis in bonis, quae nos respiciebant, proprietatis titulo competebat *) — Woraus der Schluß zu machen ist, daß der Landgraf diese Lehen durch einen Handschuh, wie die Tradition geschah, bekommen habe. Und in den Monumentis Boicis im vierten Theil sieht man gleich zu Anfang einen Kupferstich, auf welchem der Stifter des Klosters Formbach vorgestellet wird, wie er mit der rechten Hand einen Handschuh und mit der linken das von ihm gestiftete Kloster hält. Was nun der Handschuh zu bedeuten habe, das hat weiter

*) Diese Urkund- stehet in Scheids *Bibliotheca Historica pag.* 211.

weiter keine Erklärung nöthig. Dieß that man auch in andern Fällen. Aber, wie oder auf welche Weise geschah die Tradition oder die Uebergabe einer Sache an einen andern mit dem Handschuh? Auf verschiedene Weise. Einmal mußte derjenige, welcher etwas übergeben wollte, den Handschuh in der Hand haben. Dieses kann man aus einer Urkunde abnehmen, welche Grupen in den deutschen Alterthümern S. 27. angezogen hat. Hier stehet also: cumque Wantum in manu, ut moris est, legaliter tradendo teneret. — Das Wort Wantum bedeutet hier einen Handschuh. Die Schweden und die Niederländer gebrauchen dieß Wort noch. Die Lateiner haben Wantus, die Franzosen Gant, und die Italiener Ganti oder Ganto daraus gemacht, wie Wachter im Glossario col. 1180. gezeiget hat. Daher kommt ein Gewand, das ist, eine Sache, womit man was bedecket. So heißen auch die Kleider, weil man den Leib damit bedecket. Auch das Wort die Wand gehört dahin. Man übergab also den in Handen habenden Handschuh demjenigen, welchen man etwas abtratt oder schenkte. Dieß hieß Traditio per Wantonem, tradere Wantone oder cum guantone tradere. Solches bezeuget dasjenige, was man in Struvens Discours über das deutsche Lehenrecht S. 344 also lieset: Comes Flandriae per traditionem Chirothecae in manus regis humiliter posuit possessionem bonorum Flandriae —

So war es auch gewöhnlich, daß man den Handschuh in die Höhe, oder in die Luft warf. So berichtet der Continuator Martini Poloni pag. 1424. von dem unglücklichen Conradino, was er in dem Augenblick gethan, als er sollte enthauptet werden: Conradinus ante suam decollationem omnia jura sua, quae habebat in Sicilia et Apulia consanguineo suo Petro Regi Arragoniae legavit et publice per suam Chirothecam projectam in aëre resignavit. —

Eben dieß geschah, als eine Gräfinn von Glizberg im J. 1129. ein Kloster stiftete. Denn so liesset man bey dem Freyherrn von Gudenus im Cod. Dipl. Tom. III. pag. 1045. Clementia Comitissa nobilis de Glizberg montem in silva, quae dicitur Wisecherwatt, Skephenburc vocatum et terram novalium circumiacentium ad XX. mansos et amplius cum fontibus inde manantibus, et cum omni usu lignorum excindendorum ad edificandum et comburendum, cum pascuis animamalium et quibusdam pratis per manum Gerhardi mariti sui Comitis de Gelre summo Deo, creatori et gubernatori omnium beatissimaeque Dei genitricis Mariae libere contradidit, *cyrotheca in altum quasi ad Deum projecta.* — Und vermuthlich war dieser Handschuh von eben der Beschaffenheit, als derjenige war, von dem es in des

Herrn Domprobst von Dreier Nebenstunden, S. 226. in der Anmerkung heißt: Wantonem foeminеum variis coloribus distinctum. —

Hieraus lernet man sogleich, warum der Handschuh in die Höhe geworfen wurde. Man legte nämlich dadurch zu Tage, daß diese Sache Gott gewidmet sey. Manchesmal wurde der Handschuh bey dergleichen Schenkungen nicht in die Höhe geworfen. Er wurde auf die Reliquien der Heiligen gelegt, welchen man sie übergab, und den der Advokat oder Schutzherr der Kirche oder des Klosters alsdann in seine Verwahrung nahm. So lieset man in einer Urkunde vom Jahr 1088 welche Grupen in den deutschen Alterthümern S. 8. also angezogen hat: Publice actum est super reliquias nostras, *cum chirotheca*, sicut mos est liberis Saxonibus tradidit, curtim et mansos quatuor. Advocatus Ecclesiae *chirothecam traditionis* sacris reliquiis impositam, ut mos est, abstulit. —

Hiebey muß ich noch anmerken, daß, wenn eine Frauensperson ihr Recht an einer Sache verlohr, sie die Handschuhe zerriß und selbige wegwarf. So that die Herzogin Sophia von Brabant, welche mit dem Markgrafen Heinrich in Meissen wegen der Nachfolge in Thüringen stritte. Denn da dieser einen Eid schwur, daß er ein näheres

heres Recht zu Thüringen, als sie, hätte: so that sie, nach dem Bericht Gerstenbergs in der Thüringhessischen Chronik, in Hrn. Schminks Monument. Hass. Tom. II. pag. 418. dieses: „Do (da) dos „Frauwe Sophia sach, do schlug sie ere hende „zusammen unde vor groſseme jamer zurryſs sie ere „tzwenne hentschin, die sie an ire Handen truck, „an sir stucke. — „

Nun muß ich wieder an den Handschuh der sel. Gräfin Stilla denken. Daß sie eine Gräfin von Abenberg gewesen sey, dieß leidet wol keinen Zweifel. Ob sie aber eine geborne, oder eine verwittibte Gräfin von Abenberg gewesen, dieß ist so deutlich nicht. Insgemein wird sie für eine geborne Gräfin von Abenberg ausgegeben, und zwar für eine Schwester derjenigen Grafen, welche zum Kloster Heilsbrunn so ansehnliche Stiftungen gethan haben und deßwegen für die Stifter dieses Klosters gehalten worden. Die also betitelte Brevis notitia Monasterii B. V. M. Ebracensis p. 170, berichtet dieß also: Ad monasterium fontis salutis ab Adamo primo Abbate Ebrac. ex suis discipulis ad fundandam ibidem disciplinam monasticam Ord. Cist. missus est Rapotho Comes de Abenberg circa 1132. frater is erat Conradi fundatoris hujus monasterii et S. Stillae Comitissae de Abenberg. — Ob der erste Abt zu Heilsbronn wirklich ein Graf

von Abenberg sey, dieß kann ich nicht recht glauben. — Ein andersmal will ich die Ursache davon angeben. Aber an der Gräfin Stilla zweifle ich nicht, daß sie aus diesem Hause gewesen sey. Es stehet auf ihrem Grabmal zu Marienburg das Abenbergische Wappen und dieß sind zween Löwen, wie auch Hund in seinem Stammbuch bezeuget, und nicht erdichtete Leoparden, wie die Mähnen und Schweife dieser Thiere beweisen. Denn hieran erkennet man diese Thiere, und nicht an der Stellung des Kopfs, wie so viele Heraldisten träumen. Es ist aber auf dergleichen Denkmaale nicht allezeit sicher zu bauen. Denn sie sind insgemein in den neuern Zeiten verfertiget worden. — Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit vielen andern Denkmälern in den Klöstern. Unterdessen ist doch gewiß, daß Stilla eine Gräfin von Abenberg war, sie mag nun eine geborne oder eine vermälte Gräfin gewesen seyn. Sie war auch zur Zeit als sie eine Kirche bauen ließ, gewiß unverheurathet. Nun muß ich die Ursachen angeben, welche sie bewogen, eine Kirche bauen zu lassen.

Es war ehehin gebräuchlich, daß vornehme Frauenspersonen sich zusammen thaten und Gott in der Stille dieneten. So ist von dem Kloster Wirberg bekannt, daß solches keinen eigenen Stifter hatte, und auch kein eigentliches Kloster war, sondern daß

es

es durch verschiedene adeliche Personen per dicationem propriarum personarum bonorumque sey errichtet worden. Denn so sagt der Erzbischof Heinreich zu Mainz in einer Urkunde vom Jahr 1149. Werberchi ubi mulieres nobiles fortitudinis accinctae spiritu in sexu femineo mundum viceruntet non solum se, sed et terrenae munitiones habitationis Deo manciparunt. —

So hat es auch die sel. Gräfin Stilla gemacht. Sie hat sich gleichfalls der Welt entzogen, um Gott in der Stille dienen zu können. Dazu nahm sie einige Frauenspersonen, welche entweder ihre Kammerjungfern oder andere vornehme Personen gewesen sind. Deßwegen ließ sie dem heil. Apostel Petrus zu Ehren eine Kirche ohnweit Abenberg erbauen und vermuthlich deßwegen, damit er ihr die Himmelsthür desto ehender aufthun mögte. Diese begabte sie mit Gütern, und dieß war unumgänglich nöthig. Denn ohne diese durfte keine Kirche erbauet werden. Und als sie dieß that: so wurf sie ihren Handschuh in die Höhe, zum Zeichen, daß die Kirche und die dazu gehörigen Güter Gott und dem heil. Petrus gehörten, und daß sich niemand an selbigen vergreifen sollte. Der Handschuh kann als eine leichte Sache vom Wind etwas weggewehet worden seyn. Aber ich glaube, daß er doch eben an dem Ort hingefallen seye, wo die

Kirche nachgehends erbauet wurde. Die Stelle dazu wird man nämlich vorher ausersehen haben. Dieß wird daher höchst glaublich, weil die Kirchen damals an solche Orte gebauet wurden, wo vorher heidnischer Götzendienst ist gehalten worden. Und dieß geschah insgemein auf Bergen oder auch auf Hügeln. Deßwegen ließ auch die sel. Gräfin Stilla ihre Kirche auf einen Hügel bauen, wo ohnfehlbar eine Eiche, eine Linde oder ein anderer Baum stund, unter welchem die Heiden vorher ihren Götzendienst gehalten haben. So mag es auch mit der Stiftung des Klosters Kitzingen gegangen seyn, und mit dem Kloster Neuburg in Oesterreich. Bey leztern wurde nicht ein Handschuh, sondern ein Schleier gebraucht. Diesen Schleier wehete der Wind von dem Kopfe der Herzogin Agnes weg, und als ihn ihr Gemal nach einiger Zeit wieder fand, so baute er ein Kloster auf selbige Stätte. Auch hier ist eine wahrhafte Begebenheit in eine Fabel eingekleidet. So gieng es mit unserm Marienburg. Mit der Zeit hat man die ganze Begebenheit unrichtig vorgetragen, oder man hat einen Zusatz dazu gemacht, damit etwas Wunderbares herauskommen möchte, und damit das gemeine Volk desto aufmerksamer gemacht würde.

V.

De Rebus Ieſuitarum in Alba Ruſſia. *)

I.

Ex Litteris R. P. Aloyſii Moriz **) *Ruſſicam ad Societatem Ieſu proficiſcentis, datis 2 Iulii 1786. Varſouiae.*

In Wien machte ich bey dem rußiſchen Geſandten meine Aufwartung. Er nahm mich allezeit ſehr gnädig auf. Er verſah mich und meine fünf Reiſegefährten mit Päßen und Briefen an den rußiſchen Geſandten in Warſchau. Den 6 Junius ſchickte ich meine fünf Gefährten voraus, und erſt den 9 fuhr ich auf der Poſt nach Wien ab. Den 13 Jun. kam ich in Krakau an. Erſt den 14 trafen die andern fünf Socii ein, und wir wurden mit größter Liebe von den daſigen Jeſuiten empfangen. Den 17 Jun. reiſten wir mit zween Wagen und acht Pferden ab, und waren den 22 ſchon zu Warſchau. Ich ſtieg bey dem im Ruffe der Gottſeeligkeit ſtehenden P. Grodiſchski ab, und den folgenden Tag beſuchte

*) Vid. Tom. XIII huius Diarii, pag. 267 — 310.

**) Vid. ejus litteras 7 et 8 ad me datas in Tomo IV hujus Diarii, pag. 237 — 244.

suchte ich den berühmten P. Luskina: dieser ließ mich nicht mehr fort. Am 24 Jun. hatte ich die Gnade an der königlichen Tafel zu speisen. Seine Majestät haben öfters vier gelehrte Jesuiten, und unter diesen P. Benvenuti, *) um sich, und es ward Ihm meine Ankunft gleich hinterbracht. Seit diesem speißte ich fast täglich bey dem Könige auf dem wunderschönen Sommerschloße Lazienki. Den 29 Junius war ich von 12 Uhr Mittags bis Nachts 12 Uhr um den König. Ich mußte bey dem Soupé bleiben, bey welchem niemand als der König, der Primas Regni, Nuntius Apostolicus, und ich war. Nach 12 Uhr Nachts wurde ich wieder in mein Quartier gefahren. Hier in Warschau erhielt ich viele wichtige Nachrichten von der gegenwärtigen, und zukünftigen Lage der niemals ganz unterdruckten Gesellschaft Jesu; aber wir wollen die Zeit gedultig abwarten, bis sich selbst alles aufklären wird. Viele Fürsten und Staroſten erwiesen mir große Ehre, auch der rußische Gesandte. Meine ehemalige Reiße nach China, die jetzige nach Polocz, und die mitgehende Colonie schienen Aufsehen zu machen. Morgen gehts weiter nach Grodno, dann nach Vilna, eine Reise von 14 Tägen immer im Sande, bey gröster Hitze, nebst elenden meistens jüdischen Herbergen.

Seine

*) Dieser große Theolog besuchte mich 1774, als er aus Rom über Nürnberg nach Warschau reißte. M.

Seine Majeſtät der König ſchicken mir eben durch den Untermarſchall zum Andenken eine Medaille, und eine gute Ladung des beſten Weins auf die Reiſe. —

Romanis ex litteris. 1786.

— — Novus P. Vicarius *) Generalis S. I. in alba Ruſſia magno ſumtu, ſed majore fiducia in Deum, inſtruit et auget Bibliothecam, exſtruit ſpeculam Aſtronomicam, **) eique, uti et

*) Legebatur in Nouellis publicis Romanis de 24 Oct. 1785. ridiculus paragraphus: *Eſſendoſi divulgato per mezzo de' Fogli publici di Varſavia, di Colonia, ed altri, che* con annuenza Pontificia *ſi foſſe eletto in Alba Ruſſia dagli* Ex-geſuiti Refrattarj *un ſuppoſto Vicario Generale morto in Polosko pochi meſi addietro: dobbiamo per onore della verità ripetere al Pubblico, eſſer falſa del tutto l' aſſerta annuenza Pontificia nel caſo ipotetico, come abbiamo altre volte aſſeverantemente dichiarato ſullo ſteſſo propoſito, e in diſcredito della divulgata impoſtura, e menzogna.* Sed bene depexum reddidlt Nouellarum fabricatorem *Lettera al Gazzettier Romano, Signor* Filippo Neri. *In Lucca,* 1786. *Con Licenza de' Superiori.* 8. 31 paginar. M.

**) Pro ea comparauit A. 1786 b. P. *Franciſcus Huberti*, amicus meus integerrimus, (eheu! d. 2 Febr. 1789 morte mihi ereptus) omnia mea Manuſcripta Eimmartiana, quorum Catalogum exhibui T. XII huius Diarii, pag.

Armario philoſophico de neceſſariis inſtrumentis liberaliter providet. Vrget etiam ſtudium linguarum, Ruſſicae praeſertim, ac per omnia curat, ut ſuppetant tum operarii, tum Profeſſores habiles, ſi quando Deo placuerit, ampliorem eis campum aperire. — — Catholicis, qui ſunt plurimi in Marilandia et Penſylvania, Vicarius Apoſtolicus a Curia Romana datus eſt R. P. *Carron*, e Societate Ieſu, Anglus, regionibus hiſce Americanis pridem prae aliis aeſtimatus. — —

2.

pag. 326 ſeq. cum aliis libris, de quibus inter alia ita ad me A. R. P. *Gabriel Lenkiémicz*, Vicarius Generalis Societatis Ieſu in Alba Ruſſia, in litteris ſuis Polociae d. 30 Iunii 1786 datis: — *Societas noſtra, prodigioſa Numinis ſupremi prouidentia, protegenteque Auguſtiſſima Imperatrice, Domina noſtra Clementiſſima, in Alba Ruſſia ſuperſtes, — — te, V. C. inter paucos praecipuum nacta fautorem colit et admiratur. Minime enim obſcura ſunt, inque omnium bonorum ſermone uerſantur, quae, ut es uir in eleganti litteratura multi atque celebrati nominis, pro uindicanda integra Societatis Ieſu fama ſcripſeras, eaque per Orbem Chriſtianum contra maledicorum calumnias palam proſpereque uulgaueras. Quo nomine et habemus tibi gratias et agimus, etſi non ſatis idoneas pro tuis meritis, ſed tamen agimus, eoque maiores, atque iuſtiores, quo illuſtrius oppreſſae innocentiae dederas teſtimonium. — — Quod attinet ad Collectionem Manuſcriptorum Eimmartianorum, tabulas aeneas, et inſtrumenta, quae mihi ſignificas miſſa iam eſſe ad nos Polociam, una cum integra Collectione operum tuorum, beneficentiae id etiam tuae tribuimus. — M.*

2.

*Ex litteris R. P. Matthaei Thein, *) datis Polociae, 24 Sept. 1786.*

Ganz besondere Liebe und Güte ist mir erwiesen worden nicht nur in unsrer Provinz am Oberrhein, sondern allenthalben in Deutschland, Mähren, und besonders in Polen von den unsrigen. P. Woyszinski, Domherr zu Cracau, empfieng mich auf das zärtlichste. Zu Warschau muste ich vier Tage bey dem ehemaligen Beichtvater des in Lothringen verstorbenen Königs Stanislaus, dem P. Luskina, ausruhen samt meinen drey Reißgefährten, dem P. Heinrich Fonteyn, Flandro-Belga, dem Bruder Joseph Wiedemann, Prov. Rhen. super. und dem aus dem Trierischen gebürtigen Bruder Novitzen Johann Stürmer, allwo wir herrlich tractirt worden. Er ist aus einer der vornehmsten Familien in Weißreussen. Auf dem Wege von Warschau kamen wir nach Bialistok, dem schönsten Lustorte in ganz Polen, welches der Schwester des dermaligen Königs, der Fürstin Branicka, zugehöret. Beyde Jesuiten, welche daselbst wohnen, nämlich der Probst, und der Director der Schulen, waren eben

*) Er war 1786 auf seiner Durchreise (so wie auch Herr P. Fonteyn) bey mir. Er ist einer der geschicktesten Jesuiten.

eben damals verreiset. Zu Grodno stiegen wir in dem Collegio bey dem P. Mutzinski, dasigem Probste, ab: besahen das neugebaute königliche Schloß, die Oeconomie-Gebäude des Fürsten Stanislaus Poniatowski, eines Neffen des Königs, und dermaligen Großschatzmeisters von Litauen, *) und nachdem wir allda einen Tag und Nacht ausgerastet, setzten wir die Reise fort, und fanden den 2 Sept. zu Villna die zween liebreichen und wohlthätigen Männer PP. Pilchowiski, und Lydwinski. — Noch denselben Abend trafen bey uns im Collegio P. Dujardin, und ein Noviz Scholast. Aloysius Ruel, ein, welche von Wien bis dahin mit Extrapost gefahren, um uns einzuholen. Den 4 Sept. zogen wir, sechs an der Zahl, ab, und hatten noch etliche 40 Meilen vor uns. P. Pilchowiski, Canonicus und Praeses Collegii Theologici, und P. Lydwinski versahen uns abermal mit Nahrungsvorrathe, und begleiteten uns in einer Chaise bis eine Meile hinter Wilna. Sechs Meilen von Polocz lieget ein sehr ansehnliches Städtchen Uscaz, welches einer reichen Gräfinn Zabina, aus dem gräflichen Hauße Lipski, zugehöret. Alle Jesuiten, die nach Polocz gehen, müssen bey ihr absteigen, und

*) Im Sommer des J. 1784 hatte ich täglich die Ehre, bey diesem gelehrten Herrn zu seyn, und ihn bey Besehung hiesiger Merkwürdigkeiten, und der Reichsinsignien, zu begleiten.

und sich eine Zeit allda verweilen, ob es gleich ausser der Landstrasse lieget. Diese Gräfinn will von ihrer Ankunft schon von Wilna, ja gar von Warschau aus, benachrichtiget werden, und macht ferner ihre würkliche Ankunft den Obern zu Polock bekannt. Es ist nicht möglich, daß jemand diese Dame, welche voll Vernunft, und von einer ganz besondern Gottseeligkeit ist, an Liebe gegen unsern Orden übertreffe. Zween Brüder ihres verstorbenen Herrn Gemahls waren Jesuiten, und ihren eigenen Nepoten hat sie vor kurzem in das neuerrichtete Noviziat gegeben, der auch in demselben gestorben. Bey der Wahl des A. R. P. Vicar. Generals ließe sie auf ihren Ortschaften die Stücke losbrennen. — Einige Wochen vor uns gesellte sich P. Zadowick aus Polen den weißrußischen Jesuiten bey: er war nicht über Uscaz gekommen; muste aber durchaus diese 6 Meilen wieder nach Uscaz reisen, und erst von dort aus nach Polock. Sobald wir Uscaz näher gekommen, wurde uns ein reutender Courrier entgegen geschicket, der vor unserm mit Tuch überspannten Leiterwagen herritt. Denn bisher war ich mit einem, und nachmals mit meinen drey Gefährten auf einem gemeinen Baurenwagen bis 160 Meilen von Cracau durch ganz Polen gefahren. Wir steigen allemal Mittags bey den Juden ab, und schliefen entweder auf Heu und Stroh, oder gar auf unserm Wagen,

damit

damit wir nicht in der nämlichen Stube bey den Juden liegen müsten. Nun aber stiegen wir vor einem prächtigen Schloße ab. Es war Samstag Abends, als wir da ankamen, und Montags kamen schon aus Polock P. Messerati, ein Italiäner, und P. Zareba. Da P. Dujardin zum Meßlesen gehen wolte, glitschte er auf der Stiege, und bekam eine heftige Contusion an der Seite. So bald es in Polock bekannt wurde, schickten die Obern zwen Curverständige Brüder F. Pader, und F. Uhlmann nach Janow. P. Dujardin, und Puel blieben allda mit dem P. Messerati, und F. Pader: wir übrigen vier samt dem P. Zareba, und F. Uhlmann fuhren Donnerstags Nachmittag nach Polock. Es war der 14 Septemb. an eben dem Tag, an welchem ich vor 31 Jahren zu Maynz in das Noviziat eintrat, daß ich jetzt zu Polock, in die Societät zuruckgekehrt bin.

Es ist leichter zu gedenken, als zu schreiben, mit welcher großen Liebe und Freude wir von allen, und namentlich vom A. R. P. Generali, und R. P. Rectore, empfangen, und umarmet wurden. Alle Beschwerden der langen Reise waren vergessen. Der hochwürdigste Herr Benislawski hat wegen der vom Papste Pio dem VI geschehenen, und dreymal wiederholten Approbation der Gesellschaft Jesu in Weißreussen ein eigenhändiges, mit einem Eide bekräf-

bekräftigtes Zeugniß ausgestellet, welches in dem hiesigen Archiv bewahret wird. Polock wird gelesen Polozk: denn die Polen sprechen das gemeine c allezeit aus wie ce, oder z, auch vor a, o, u, ja auch vor einem Consonanten, oder am Ende des Worts. Diese Stadt lieget hart an der Duna, einem Flusse, welcher an Grösse, und auch hie und da an den Klippen, dem Neckar gleichet. Jenseit der Duna ist die Stadt polnisch. Gleichwie in Polen fast alles, selbst die Kirchen ausser der Hauptstadt, ganz von Holz gebauet ist, also war es auch in Polock, das Collegium, und wenig Gebäude ausgenommen. Nun aber, nachdem das Land an die Russen gekommen, ist schon vieles, besonders der in Quadrat angelegte Marktplatz, der an das Collegium stösset, ganz von steinernen Gebäuden eingefasset, und wohl gepflastert. Die Lage der Stadt ist sehr eben, und beut uns eine unermeßliche Aussicht dar. Nicht nur die Kirche, sondern auch das Collegium, *) sind sehr schöne Gebäude. Letzteres hat seines gleichen keines in unserer Provinz: es ist ganz von Backsteinen nach Landsart aufgeführet, unglaublich weitschichtig, hat 3 Stockwerke, in welchen die Gänge, auch alle Zim-

*) Herr P. Gabriel Gruber, Lehrer der Architektur und Mechanik daselbst, giebt vortrefliche Abzeichnungen davon heraus, wovon bereits zwo in Leipzig in Imperial Folio in Kupfer gestochen worden. M.

Zimmer gewölbet, und mit sehr großen Oefen versehen sind. Die Zimmer sind mehr als mittelmäßig lang, breit, und hoch, und haben wegen der Einsenkungen in die Wände, viele Bequemlichkeit. Das Refectorium ist groß, und wohl ausgezieret. An Einrichtung der Bibliothek wird würklich gearbeitet. Für die Physik und Mathematik sind einige Jahre her jährlich gegen 200 Dukaten verwendet, und schöne Instrumente angeschaft worden.

Die Kirche hat zween Thürme, und am Ende des Langhaußes eine Kupel. Das Geläute ist sehr majestätisch. An Sonntägen wird Morgens Polnisch, Mittags Deutsch in der Kirche geprediget. Der P. Rector ist zugleich Pfarrer ritus latini. Die unserige versehen die Pfarrey mit, und werden oft auf sieben Meilen zu Kranken geholet. — —

Das neueste, und nicht nur angenehmste, sondern auch sehr wichtigste ist, daß der Herr Ertzbischof von Mohilow, welches bisher kein Freund der Societät, noch des P. Bonislawski, seines Coadjutors, gewesen, der ihm gegen seinen Willen zugegeben worden, sich noch vor dem Feste des heil. Ignatii nach Polock begeben, dort drey Tage im Collegio verblieben, und den P. Bonislawski recht nachdrücklich gebetten, mit ihm nach Mohilow zu ziehen, und dort ihm in Verwaltung seines

nes Bistums als Gehülfe an Handen zu gehen. Man verspricht sich viel gutes für unsern Orden und dessen fernere Ausbreitung von dieser geänderten Gesinnung des Herrn Erzbischofs, und sieht es als eine besondere Wohlthat des Allerhöchsten an, in dessen Händen die Herzen der Großen sind ꝛc. *).

3.

Carmen oblatum

Augustissimae Imperatrici

CATHARINAE II,

ad Tauricam Chersonesum A. 1787 iter facienti.

Carpe viam, et susceptum perfice munus.

VIRGIL.

O sacrae curae! o magnae pia viscera Matris!
Quae memor Imperii, non memor Ipsa sui,
Constituit gelidos inter corosque nivesque
Pro Patria duras ire, redire vias.

Perge

*) Addidit b. P. Huberti suis in litteris: *Quae de Archiepiscopo Mohilovienſi scripsi, certissima sunt: Is unus in causa fuit, ne Petropoli, alibive Iesuitae hucusque essent; nunc eos fore, non dubitatur.*

Perge bonis avibus, quo Te, *Catharina*, Potentum
Maxima, Victricem Pontica regna vocant.
Pro Cydari Princeps referes bona vota precesque,
Pro curru populi Te pia corda ferent.
Te Boreas fugiat; vitales depluat aura
Succos; Sol rutila luce ferenet iter!
Ac Tibi pro nobis terra, aër, ignis et unda,
Prona ſuam quatuor dent elementa fidem,
Vt peragas felix validae miracula dextrae
Et plenum facias ex Oriente diem!

* * *

Naſo, Tomitanae jam non novus incola terrae,
Erige Sarmatico lumina preſſa ſolo.
Aſpice, quam felix priſcam novat illa figuram,
Quae fuit in poenam terra reperta tuam!
Hic ubi ſquallebant umbroſis horrida dumis
Teſqua, ſecat pinguem vomer aduncus humum.
Hic ubi denſa nigris ſurgebant robora ſilvis,
Surgunt ſtelligeris aemula tecta polis.
Hic ubi ſurda truces poſuere cubilia tygres,
Vrſus, et obliquo dente timendus aper;

En

En modo legiferas posuit Themis aequa curules,
Et statuit cathedras docta Minerva suas.
Adde, quod ipsa Themi melior, meliorque Minervâ,
Rossiadum Princeps fixerit hicce thronum.
Aspice, quas nigro depingis carmine terras:
Et Scythicis tandem conciliare plagis.
Vixisses utinam modo! jam tibi Taurica tellus,
Quae fuit exsilium, Patria chara foret.

4.

*Conspectus praecipuarum Personarum Societatis IESV. in Alba Russia. *) A. 1788.*

A. R. P. GABRIEL LANKIEWICZ, Praepositus Vicarius Generalis, a die 27 Sept. 1785.

R. P. *Matthias Rakiety*, Assistens, simulque Secretarius Societatis, et Librorum Censor.

R. P. *Franciscus Loupia*, Admonitor.

R. P. *Franciscus Lubowicki*, Praepositus Prouincialis, a die 22 Febr. 1786; simulque Rector Collegii Düneburgensis.

*) E Catalogo Personarum et Officiorum Societatis Iesu in Alba Russia, in Annum 1788. Polociae, in priuilegiata a Sua Imperatoria Maiestate Typographia Collegii Soc. Iesu. in 8. 30 paginar.

P. *Aloyſius Panizzoni*, Socius.

COLLEGIVM POLOCENSE,

et Domus 1*mae*, *et* 2*dae Probationis.*

R. P. *Franciſcus Kareu*, Aſſiſtens. Rector, a die 22 Martii 1786.

P. *Antonius Michnowicz*, Magiſter Nouitiorum.

P. *Adalbertus Michnowicz*, Miniſter, Praefectus Templi.

P. *Antonius Meſſerati*, Profeſſor Theol. moralis.

P. *Antonius Schedler*, Socius Magiſtri Nouitiorum, et Concionator Germanicus.

P. *Antonius Sutocki*, Praefectus Sanitatis.

P. *Florianus Krzycki*, Procurator Domus.

P. *Franciſcus Angiolini*, Script. hiſt. Praef. Biblioth.

P. *Gabriel Gruber*, Profeſſor Architecturae et Mechanices.

P. *Henricus Fonteyne*, Oper.

P. *Iacobus Zaręba*, Regens Conu. Prof. Ling. Gall. Incip. Oper.

P. *Ioachimus Zaleſki*, Proc. Praedior.

P. *Ioſe-*

P. *Ioſephus Angiolini*, Prof. Philoſ. et Matheſeos.

P. *Ludouicus Rzewuſki*, Prof. Rhet. Praeſ. Congreg. Stud. Scriptor. Hiſt. Dom. Oper.

P. *Matthaeus Thein*, Prof. Ling. Germ. Profic. et Hiſt. Nat. Oper.

P. *Michaël Borowsky*, Procancell. Praef. Infer. Scholar.

P. *Petrus Eſtka*, Prof. Phil. et Math. Reſ. Caſ. Conf. Cenſor. Libror. Oper.

M. *Iohannes Laſtowski*, Prof. Poëſeos.

COLLEGIVM DÜNEBVRGENSE.

R. P. *Franciſcus Lubowicki*, Aſſiſtens, Praepoſ. Prou. et Rector, a die 22 Ian. 1784.

P. *Antonius Alenkiéwicz*, Miniſter, Praef. Templi, Procur. Dom. et Praed. ſuburb. Praeſ. Fabr. et Burſ. Oper.

P. *Iohannes Schwarz*, Prof. Ling. Germ. Praef. Sanit.

P. *Ioſephus Korycki*, Prof. Rhet. et Poeſ. Script. Hiſt. Dom. Praeſ. Congr. Stud. et Prof. Ling. Gall.

M. *Ioſephus Kamienski*, Prof. Claſſ.

COLLEGIVM MOHILOVIENSE.

R. P. *Caietanus Gieryk*, Rector, a die 1 Martii 1786.

P. *Thaddaeus Sklodowski*, Miniſter, Praef. Templi, Proc. Dom.

P. *Auguſtinus Magnani*, Prof. Rhet. et Poëſ. Praef. Congr. Stud. Scriptor. Hiſt. Dom.

P. *Franciſcus Maliehs*, Concion. Prof. Ling. Germ.

P. *Iohannes Natalis Magnani*, Inſtit. Filii Illmi Gubern. Gen. Exam. Cand.

M. *Iacobus Rogalinski*, Prof. Gramm. et Ling. Gall.

COLLEGIVM MSCISLAVIENSE.

R. P. *Martinus Struſinski*, Rector a die 1 Nouembris 1783.

P. *Felix Laskowski*, Miniſter, Praefectus Templi, Praef. Burſ. Hort. Oper.

P. *Antonius Abramſperg*, Reg. Conu. Prof. Matheſ. Archit. Ling. Gall. Germ. Oper.

M. *Lon-*

M. *Longinus Turyno*, Prof. Gram. et Ling. Gall.

M. *Nicodemus Musnicki*, Prof. Rhet. et Poëſ. Script. Hiſt. Dom.

COLLEGIVM ORSENSE.

R. P. *Hieronymus Wichert*, Aſſiſtens, et Rector a die 10 Mart. 1786.

P. *Franciſcus Jurjéwicz*. Miniſter, Praefectus Templi, Burſ. Hort. Proc. Dom. Oper.

P. *Adalbertus Obrapalski*, Prof. Rhet. et Poëſ. Praef. Congr. Stud. Script. Hiſt. Dom. Praef. Fabricae.

M. *Vincentius Jurjéwicz*, Prof. Gramm. et Synt. et Ling. Germ.

COLLEGIVM VITEBSCENSE.

R. P. *Caſimirus Przeſtrzelski*, Rector, a die Iun. 1784.

P. *Caſimirus Oſtrowski*, Miniſter, Praefectus Templi Fabr. Procur. Dom. Praeſ. Burſ. Hort. Oper. Reu. Litt.

P. *Aloyſius Moritz*, Concionator Germ. Oper.

P. *Aloyſius Ruſnati*, Prof. Philoſ. et Matheſeos.

P. *Chriſtophorus Jackel*, Oper. Praef. Sanit.

P. *Ioſephus Perkowski*, Prof. Rhet. et Poëſ. Praef. Congr. Stud. Script. Hiſt. Dom. Prof. Ling. Gall.

Index Collegiorum, Domorum et Missionum, ac Numerus Sociorum Prouinciae Albae Russiae.

	Sacerd.	Scholast.	Coad.	Vniu.
Collegium Polocense, et Domus 1 et 2 Probationis	35	23	30	88
Collegium Düneburgense	15	1	7	23
Missio Dagdensis -	3	— —	—	3
— Puszensis -	2	— —	—	2
Collegium Mohilouiense	8	2	5	15
Missio Chalczensis -	3	— —	—	3
— Czeczerscensis -	3	— —	—	3
Collegium Mscislauiense	7	3	4	14
Missio Lozouicensis -	3	— —	1	4
— Rasnensis -	2	— —	—	2
Collegium Orsense -	10	6	6	22
— — Vitebscense.	10	2	5	17
Numerantur	101	37	58	196

VI.

Portugieſiſche Litteratur.

I.

Excerpta ex litteris d. 13 Febr. 1789 Ulyſſipone datis.

Braſiliae Princeps, *a)* praecocem cujus mortem univerſum Regnum maximo eſt luctu proſecutum, fuit ampliſſime elatus. Nulli unquam Regum *Luſitaniae* tam ſumptuoſe, tamque magnifice juſta ſunt facta. Nihilominus funus tanto adparatu celebratum laudatio nulla funebris excepit. Siluerunt nimio prae moerore forſan Muſae, aut potius in *Portugallia* pallida *Pallas* langueſcit.

Principem in Decembri ſequebatur celeber ille Antiſtes e *Carmelitarum* ordine, Reginae *Fideliſſimae* a confeſſionibus, *b)* *Pombaliſtarum* princeps,

a) Obiit 11 Septembris 1788, natus 21 Auguſti, 1761.

b) *Ignatius* a S. *Cajetano*, ſuo ab Epiſcopatu, cui valedixit, vulgo adpellatus *Pennafiel*. Vid. h. Diarii Tom. XI, p. 217. et Tom. XVI, p. 77.

ceps, et propugnator acerrimus, a nemine deploratus; nulli enim carus acceptusque fuerat, ne dicam omnibus invisus. Reginam sui, quem reliquerat, thesauri haeredem scripsisse dicitur.

Defuncto successit *Algarbiae* Episcopus P. *Josephus Maria*, admodum juvenis, e Congregatione S. *Philippi Nerii*. — Eodem mense Decembri meliorem ad vitam transiit D. *Eleonora*, relicta a Marchione *Pombalensi* uxor nobilissima, viroque meliore longe digniſſima, anno aetatis suae septuagesimo. *c*). Regina novo *Brasiliae* Principi conscientiae arbitrum designavit eumdem, quem habuit D. Frater ejus *Josephus*, glorioſae memoriae, scilicet *Arrabidam d*).

Modernus Regni Haeres P. *Iohannes* vix aulico in consilio comparuit, jam fasces suos deposuit rerum publicarum gerendarum administer supremus, Vice-Comes de *Villa nova* da *Cerveira*, *e*) vir summa religione: hi commissi sunt D. *Io-*

c) Ex illustrissima Comitum de *Daun* prosapia.

d) Religiosum ordinis Minorum S. *Francisci*, strictioris observantiae, adscriptum Provinciae, quae a S. *Maria* de *Arrabida* est nomen suum sortita.

e) Ab oppido, quod exstat *Interamnensi* in Provincia (*Entre Douro e Minho*) etiam *Ponte* de *Lima* nominatur.

D. *Joſepho* de *Seabra da Silva f*). Creatur pariter alter vulgo *Secretarius*, quem a *Statu* nuncupant, P. *Balſamaõ*, rebus, quae extra Regnum *Europaeis* in Aulis occurrunt, praefuturus g). Gemina hac creatione promulgata, D. *Martinus de Mello* itidem ſuo a magiſtratu ſe abdicat *h*). Idquod *Braſiliae* Princeps percipiens, dolore et ira correptus exclamavit: *Quid hoc rei eſt? Me Senatum intrante, Secretarii omnes aufugiunt: Dimiſſionem hanc non accepto, in regimine ne omnes novi ſimus.*

Furta

f) Hunc fortuna variis caſibus exercuit. *Pombalico* ſub regimine tanta apud celebratiſſimum iſtum Marchionem valuit gratia, ut eum ſanctioribus etiam in conſiliis adjutorem ſibi adſciſceret. Accuſatus autem, prout adſeruut, Aulae ſecretum ab ipſo patefactum, an. 1774 in *Angolam* deportatur. Exacto triennio, ab obitu *Joſephi* I Regis, ex *Africa* in *Europam* redux, novas Regni leges conſcribere jubetur, et modo ad gubernacula ſedens, *Luſitaniae* negotia conficit. Vid. h. *Diar.* P. X, pag. 159. P. XI, pag. 222. P. XIII, pag. 173.

g) Locum occupat D. *Ayreſii de Saá* et *Mello*, haud ita pridem vita functi.

h) Cauſſas, quae ex *Aſia*, *Africa* et *America* adferuntur, in ordinem redigit: *Luſitanis* vocatur: *Secretario de Eſtado do Ultramár.*

Furta ac homicidia ſunt etiam num *Ulyſſipone* perfrequentia haud obſtantibus de nocte excubiis. Milites ea in vicinia conſiſtunt, ut ſe mutuo et videre et audire valeant, crepitaculo inſtructi, quo ſtrepitum faciunt, quolibet tranſeunte, ſeque ad locum, ubi tumultus excitatur, convocant. In tabernis potiſſima ex parte hae caedes fiunt. Res agitur ex inſidiis et cultris. Nuper ad furcam deductus fuit unus, qui male cum muliere vixerat: haec eum admittere cum amplius nollet, Confeſſarii monitis perterrita, ille recta ad monaſterium currens, ſacerdotem cultro perfodit *i*).

2.

Neue Bücher.

1.

Compendio de Obſervaçães, qué formão o plano da Viagem politica, e filoſofica, que ſe deve fazer dentro da Patria. Dedicado a ſua Alteza Real o Sereniſſimo Principe do Braſil, pelo Doutor *Ioſé Antonio de Sá*, Oppoſidor as Codeiras de Leis da Vniverſidade de Coimbra, e Correſpondente da Academia das Sciencias de Lisboa. Lisboa,

i) Hac de cauſſa jam regnante *Ioanne* V ſevera erat lege cautum, ne ullum cultrorum genus, quibus cuſpis inerat, venale haberetur.

bona, na Officina de Francisco Borges de Sousa Anno 1783. Com licença da Real Meza Censoria. 248 Octavseiten, in drey Theilen. Mit zwo Tafeln über die Einrichtung des Tagebuches eines Reisenden, der Portugal zur Aufklärung in Naturkenntnissen bereisen will. Der würdige Verfasser fordert seine Landsleute dazu auf, liefert ein Verzeichniß der Naturproducte Portugals, und erbietet sich zum Briefwechsel und zu nähern Erläuterungen. Er hat eine Nachricht von den Fabriken der Provinz Traz os Montes anhängt. Diese Fabriken sind zu Bragança, Rebordello, Chacim, Bornes, und Lobução. Die zu Bragança ist die beträchtlichste. Sie hat 200 Stühle, 12 zu Atlas, 25 zu Stoffen, 80 zu Taften, zwischen 30 und 40 zu Gros de Tours, Sammet und Plüsch, und 40 Zwirnmühlen. Die zu Chacim geräth seit 1775 sehr in Verfall. Größtentheils wird inländische Seide verarbeitet *).

2.

Obras de Doctor *Francisco de Sá de Miranda.* Nova Edição correcta, emendada, e augmendada com as suas Comedias. Tomo I e II. Em Lisbia, 1484. Ju klein Octav.

Die

*) Göttingische gel. Anzeigen, 1784, S. 1646.

Die erste Ausgabe ist vom J. 1595. Es sind zwey Lustspiele: Os Estrangeiros, und Os Vilhalpandos, im Plautinischen Geschmacke, dazu gekommen.

Dieser Dichter vom ersten Range starb 1558. Er schrieb Lyrische und Schäfergedichte, und ahmte getreu den Alten nach.

3.

O Parnasso Lusitano. Em Lisbóa, 1782. Klein Octav. Tomo I.

Es ist diese Sammlung, als Nachahmung des Parnaso Español, *) anzusehen. Der erste Theil enthält O Naufragio de Sepulveda. Den zweyten und dritten Theil geben die eben angezeigten Werke des Francisco de Sá ab.

4.

Du Costa et Sá (Ioach. Ioseph) Prof. de belles Lettres et Associé de l' Acad. Roy. des Sciences à Lisbonne, Nouveau Dictionnaire françois-portugais, composé par le Capitaine *Emmanuel de Souza*, et mis en ordre, rédigé, revû, corrigé, augmenté et enrichi de tous les termes tech-

*) s. den V Theil dieses Journals, S. 313.

techniques et propres des Sciences, des Arts et des métiers, de Géographie, sur la derniere édition de celui de Mr. l' Abbé *François Alberti*, et des Tables de l' Encyclopédie, à Lisbonne, T. I. 1784. T. II. 1786. fol. min. Chez Borel. et Comp.

3.

Eine Bemerkung.

Herr Büsching hat in der neuesten Ausgabe seiner Erdbeschreibung, II Theil, S. 15 das Wort Barbadinho, welches im Portugiesischen einen Capuziner bedeutet, (so wie Antoninho ein Franziscaner heißt) für den Namen des Verfassers des elenden Methodo verdadeiro de estudar, (Büsching hat falsch estudiar) par ser util a Republica etc. gehalten. Der Jesuit Doct. Isla hat dieses Buch in seinem Bruder Gerundio sehr lächerlich gemacht.

Eben so falsch ist es, wenn unsre deutsche Zeitungsschreiber an statt des ehemaligen Pombalischen Schriftstellers Seabra, Scabra schreiben.

4.

Astronomische Nachricht.

Am 3 Jäner 1787 bediente man sich zum erstenmale der an dem östlichen Hofe des Schlosses

von

von St. Georg aufgebauten Sternwarte, welches der höchste Ort in Lissabon ist, von da man den ganzen Horizont übersehen kann. Es wurde im Beyseyn verschiedener Herren der seit 1779 errichteten Akademie der Wissenschaften, *) und ihres Präsidenten, des Herzogs von Lafoens, Dom João de Braganza, bey heiterem Himmel eine völlige Mondesfinsterniß beobachtet. Der Wind kam von Nord-Ost. Das Queckſilber des Barometers stund 28 Zoll 2 Linien. Der Anfang der Verfinsterung zeigte sich um 9 Uhr 22 Minuten, 15 Secunden wahrer Zeit. Die ganze Immersion um 10 Uhr, 21 Minuten, 45 Secunden; der Anfang der Emersion war um Mittage, 13 Secunden; das Ende der Verfinsterung aber Mittags, 57 Minuten, 18 Secunden; und des Halbschattens um 1 Uhr, 1 Minute und 40 Secunde.

VII.

*) s. X Theil, S. 139 u. f.

VII.

Dom. Iohannis Breweri*) *Adnotationes ad librum a me editum*: Reiſen einiger Miſſionarien der Geſellſchaft Ieſu in America.

Ad pag. 24. *Bejúco:* in Braſilia vocatur *Sipò.* Vidi aliqua talia vimina craſſa ad inſtar brachii humani ordinarii. *Pag.* 64. Lignum hujus arboris: (in Braſilia vocatae *Nhanypába*, uti etiam ejus fructus:) detracto cortice eſt ſolidum et candidiſſimum: ejus fructus magnitudine fere aequat poma noſtratia ordinaria, ſed figurae eſt oblongioris: in orbiculos diſciſſus, ſaccharoque inſperſus, et aeri nocturno expoſitus, maneque ſumtus ſaporis eſt non ingrati admixtam habens aliqualem acrimoniam tamquam piperis. Dicitur corroborare ſtomachum. Ex illo quoque elicitur vinum crematum fortiſſimum. Primo die, quo Indi hoc ſucco tinguntur, color ejus videtur eſſe cinericeus, facillimeque contrahitur a manu illos etiam leviter tantum tangentis; altero die evadit nigerrimus, praeſertim ſi aliqui pulvilli ex carbone contrito huic ſucco admixti fuerint, nec jam manui con-

*) Obiit Coloniae, d. 13 Aug. 1789.

contrectandis adhaerescit. Post 15 aut plures dies ater hic color paulatim evanescere incipit, apparente vultu eorum (praesertim si illum totum succo hoc infecerint) tam pallido, ac si ex prolixa et gravi infirmitate convalescerent. Legeram nescio, an in *Chronica do Brazil* P. *Simonis de Vasconcellos*) scripturam hoc succo exaratam lapsu temporis omnino evanescere: experimentum facturus scripsi quaedam, quae studiosè sepositа, et aliquoties, immo post quatuor, si non plures annos, inspiciens reperi illa semper tam integra, ac si eodem momento scripta fuissent. *Pag.* 65. Chambu, *Brasilicè*: Urucù. *Pag.* 146. *Maiz*, *Brasilicae*: Abatì. *Pag.* 149. *Manaiócae* sunt plurimae species: nominum earum non recordor ampliùs. Aliae citiùs; aliae tardiùs ad perfectionem perveniunt, seu, ut ità dicam, matureſcunt. In Missione *Ybyapába* biennium ferè inter plantationem et collectionem intercedat necesse est, alibi menses 15, alibi 12, alibi 9, pro conditione scilicet terrae, et speciei: quamquam improvidi Indi, semperquè famelici hanc radicem valde adhuc exilem in necessitate è terra quovis tempore eruant cum dispendio laboris in plantando insumti. *Pag.* 165. Papaya, *Lusitanis*: Mamaõ. *Mamoéira* arbor est duplex: *femina*, quae fructum; *mascula*, quae nullum producit. *Pag.* 179. Copayba. Servit etiam in pictura loco ôlei linei.

Pag. 184. Reperitur in *Searà* lignum ſolidum et duriſſimum, coloris nigri, quod dum elaboratur, graveolentiam exhalat ad inſtar excrementi humani: jam pridem elaboratum, etſi naribus applicitum, foetor eſt vix ſenſibilis. Similem foetorem emittunt, qui ibidem menſe Novembri comedunt fructum quemdam coctum, à Braſilis vocatum *Pikià*, magnitudine pomo ordinario non abſimilem. *Pag.* 201. Numquam vidi aut audivi Braſilos valdè appetentes carnis ſimiarum (genericè vocantur Caï) eſt enim communiter caro earum macerrima: immò interfectas vidi ab illis tamquam rem inutilem abjectas fuiſſe. Reperitur in Braſilia ſpecies ſimiorum, *Guariba* dictorum, longitudine corporis 2 circiter palmos aequante, vultu et pilis capitis nigris, reliquo corpore flavo. Vociferatio horum eſt talis, ut in diſtantia mediae horae clariſſimè percipi poſſit. Audiens primâ vice hunc clamorem, putabam me audire PP. Capucinos in numeroſo choro laudes Deo decantantes; tam perfecte horum PP. cantum aemulari mihi videbantur. Interrogavi ſocios itineris mei, quid hoc eſſet? Reſponderunt, eſſe unicum tantùm *Guariba* caeteris principaliorem, qui hunc clamorem ederet, dimiſſa ex utraque oris parte ſaliva, quam adſtantes reliqui folio arboris abſtergerent. Hoc obſervavi: ſimios nullo modo adigi poſſe, ut bibant vinum crematum,

in

in hoc popularibus ſuis Indis maximè diſſimiles. Mirandum, qua cautela et ſubtilitate ovum aperiant, ut amotâ putaminis parte, illud ſorbeant; oſtreum vero adepti ſtatim lapidem aut ſimile quid quaerunt, quo illud omni vi ſua tamdiu pulſant et tundunt, donec confractum fuerit. *Pag.* 210. Danta. Vidi pellem hujus animalis recenter occiſi, 5 ad minimum pollices craſſam ad cervicem. Aliam habui cujusdam ex utero materno exſecti, quae praeparata craſſitudinem corii bovini aequabat. Caro ejus comeſta dicitur prodeſſe lue venerea laborantibus; fumus vero ex illius ſtercore excitatus apoplexia tactis. *Pag.* 218. A. 1755, menſe Majo cum apud Luſitanum diverſatus narrarem, me in itinere meo ferè quotidie deprehendiſſe veſtigia pecudis à tygride raptae, hoc tamquam rem ordinariam et frequentiſſimam deſpiciens dixit, a ſe illo anno 180 circiter tygrides, partim grandiores, partim minores interfectas fuiſſe. Menſe Iulio illac iterum pertranſiens reperi exuvias tygridis, ab eodem homine ante biduum triduumve occiſae, quarum magnitudo comitibus meis Indis ſtuporem cauſavit. Longitudo pellis à cervice ad caudam excluſivè erat 12 palmorum meorum non mediocrium *Pag.* 223. *Gallinazo.* Braſilis *Urubù*: avis maximè foetens; harum Regina (ſed rariſſima) dicta *Urubutinga*, eò quòd ſit alba, dicitur à caeteris exſpectari, do-

nec prima ex morticino comederit. Insidiantur vitulis sic dicto stabulo, aeri undique pervio inclusis, quibus oculos eruunt; quod ne fiat, a canibus ad hoc instructis, et ad vitulorum custodiam excubantibus fugantur. Si quis in campo ventrem s. v exoneret, proximè accedunt, hominis abitum impatienter exspectantes, ut relictum recentem bolum auferant. *Pag.* 228. Brasili nidos hos pensiles vocant, Iuruparì Keçaba, h. e. *Diaboli lectus*. *Pag.* 231. Perdices hae, Brasilis *Ioëì*, latent plerúmque sub gramine, ad quod proximè accedentem equum subito avolatu suo exterrent, saepiusque sessori gravem lapsum causant. Vidi ego Indum conspectâ ejusmodi perdice ter circumire locum, in quo latebat, principio quidem remotius, sed semper appropinquando propiùs, donec bacillo percussam occidit. Cujus rationem dabat, quod perdix haec irretortis semper oculis aspiciat id, quod se movet, nec priùs loco se moveat, quam manibus fere apprehendi possit. *Pag.* 239. *Cascavèl*, Brasilis: *Boitininga*, h. e. serpens siccus: est satis cicur; non mordet, nisi tangatur; non afflalit, utì quidam alii; immò recreationis causa in pectus erecti, et tintinnabula sua quatientis caput scipione meo huc illucque movi. Venenum ejus est maxime mortiferum, intrà duas, aut tres horas, vel etiam citiùs vitam adimens, praecipue

in

in Novilunio, et Plenilunio, aut ſi coitum appetat. Notavi, cadavera morſu ſerpentino interemtorum citiùs et multo pejus foetere caeteris. Mira veneni ſerpentini qualitas! Univerſim a ſerpente icto cavendum maxime, ne, donec plane convaluerit, mulier ad ipſum propiùs accedat, praeſertim ſi gravida fuerit, aut menſtruo laboret; hoc enim caſu virus maximum incrementum ſumit, atque in extremum vitae periculum adducit. Tintinnabula illa, quae habet *Boitiníngа*, non naſcuntur in tergore, ſed ſunt extremum caudae ipſius. Neſcio, quo fundamento vulgo dicatur, illa quolibet anno articulo uno augeri: quis enim rei hujus teſtis ocularis? Varii, quos vidi, erant ad minimum longitudinis 5, 6, aut plurium palmorum. Scio Indam, quae caput hujus ſerpentis a corpore (quanto jam tempore, neſcio reſectum in via offendens dum illud articulis pedum elevat (ut Indorum mos eſt, ne ſe inclinare teneantur) morſu infixo, ex quo obiit, curioſitatem hanc luiſſe. Vidi ego ſerpentem bicipitem, ſi a monſtrantibus mihi illum deceptus non fui, ſic dictum, non quod bina capita habeat, ſed quod utraque extremitate ſua mordere dicatur: longus erat ſeſquipalmum circiter, craſſus bonum pollicem, figura et colore noſtris lumbricis non abſimilis. *Pag.* 240. In Braſilia reperitur alius ſerpens aquaticus, *Yboia* dictus, ultra

20 palmos longus, bovem integrum paulatim deglutiens: modus evadendi ejus implexus eſt cultro ejus corpus incidere. *Pag.* 243. *Comejèn*, Braſilis *Copìn*, Afris *Salalè*: Delicatus eorum cibus eſt lignum abiegnum, quod ex Europa importatur. *Pag.* 244. *Cucuracha*, Braſilis *Arabè*, foetidum animal, atramentum exſugit, iterumque illud vomens omnia inficit; corium, quo libri compacti ſunt, rodit et conſumit, cui damno praecavendo Bibliopegi glutini piper inſpergunt. *Pag.* 244. Braſilis *Tũnga:* Audivi de *Rocho Antunnez*, homine in *Paranambúcca* nobili, quod ob hunc vermiculum tarde mori compulſus fuerit, abſciſſo primum ejus digito majore; deinde pede; denique tibia. *Pag.* 250. Inter caeteras Braſiliae apium ſpecies memorabilior mihi videtur *Tobí* dicta: ipſius mel etſi caeterarum melle atrius et ſpiſſius, eſt tamen dulcius; cera autem flava, cum aliarum apium cera alia atrior ſit: ſed ad illam a faecibus expurgandam circumſtantia opus eſt, quae ſuperſtitioſa videri poſſet, et ego numquam credidiſſem, niſi experientia didiciſſem. Miſſi Indi ad conquirendam ceram pro uſu Eccleſiae et domus, contigit, ut ſinguli fere hanc ſpecificam ceram afferrent, quae more ſolito cocta tantum abfuit, ut a ſordibus purgari potuerit, ut potius omnia deperdita fuerint. Fortuito loquens de hoc ſucceſſu Miſſionarius *Tapuyiae* cuidam, hic quaeſivit,

vit, num ex hac cera adhuc cruda aliquid reſiduum haberet? quod acceptum poſtera die defaecatum et limpidum a ſe referendum promiſit. Retulit; interrogatusque, modum in praeparanda hac cera adhibitum, reſpondit: neceſſe eſſe, ut illam purgare volens nocte illa ab opere conjugali, et quacumque naturae neceſſitate, ſive majore, ſive minore, abſtinuerit. Sit fides penes Indum. Hoc igitur modo puer ille domeſticus, qui hactenus illam a faecibus ſeparare nequiverat, illam deinceps purgavit, limpidiſſimamque ceram e coctione produxit. *Pag.* 286. Dantur etiam in Braſilia culices, qui aculeo ſuo duplicem veſtem cum induſio perforant. Non memini, in domibus Miſſionum me umquam a culice punctum fuiſſe, licet pedem domo vix efferens eorum aeculeos ſatis ſenſerim. *Pag.* 268. Quin vidi aliquando 3, aut 4 Indos in lacu piſces inſecutos, ſolisque manibus apprehenſos in terram ejeciſſe tot, quot mihi pro prandio abunde ſuffecerunt. *Pag.* 269. Caiman, etiam a Braſilis vocatur *Iacarè*. Inveniuntur in illius capite duo globuli candidi bene olentes; ſed ob nimiam activitatem mihi graves acciderunt. Sub aqua dicitur nemini nocere poſſe: ejus dens collo appenſus antidotum eſt veneni incaute ſumti: ejus orbes, in quos ſectus fuerat, vidi poſt duodecim horas adhuc ſe moventes, quaſi ſaltitare vellent. Timet ſummopere tygri-

dem; ideo Indi flumen crocodillis infectum tranaturi vocem tygridis imitantur, qua audita crocodilli ad fundum aquae deſcendunt. *Pag.* 272. *Pania*, Braſilis *Piránha*, id eſt, forfex, piſcis quoad formam et magnitudinem carpionibus noſtris non abſimilis; os in medio habet inſtructum duobus in ſuperiore, et duobus in inferiore parte dentibus largis adinſtar unguis humanae digiti auricularis: vix guttam ſanguinis perſenſerunt, cum ſtatim adeſt eorum agmen equum cum ſeſſore unico fere momento diſcerpentes. *Pag.* 278. *Moſſato*, Braſilis *Caoĩ* leg. *Kavìhn. Caoĩ tatà* vini ignis, i. e. vinum crematum, cujus Indi ſunt ſupra omnem modum amantiſſimi. *Pag.* 456. Hic *Rocha Pita* exiguam fidem meretur: grandiloquus enim thraſo quaedam ultra veritatem exaggerat, quaedam omittit. Ita mihi dictum fuit a Patribus Collegii noſtri, dum 1743 in *Rio de Ianeiro* hoſpes illum legerem linguae Luſitanae addiſcendae cauſa *Pag.* 460. Vocat Capucinos, deceptus forte a vocabulo Luſitano *capúcho* (leg. *capútſcho*) capucium, quo indicantur Franciſcani. Capucini in Luſitania ſpecifice vocantur *Barbadinhos* *). *Pag.* 533. Bombacium Americanum Indico in ſubtilitate et candore multum cedit. *Ibid.* in Braſilia alia ſunt flava, alia rubra, flavis paulum majora, ſed guſtu aliquantulum inferiora: illa, poſtquam in frutice primum

*) Vid. ſupra pag. 258.

primum enaſci conſpiciuntur, 5 integros menſes inſumunt, antequam edulia abſcindi poſſint; haec (rubra) 5 menſes, et 15 dies. Abſciſſa domi per aliquot dies, reciſâ coronâ, aſſervanda ſunt, ut acrimoniam aliquam amittant. Praecipuum horum fructuum tempus eſt November, December, et Ianuarius, etſi aliis menſibus unus etiam aut alter, ſed rarò, inveniatur. Loquor de Miſſione Ybyapába, ubi ultra 600 plantavi. Frutex hic non facilè à ſole exſiccatur: quidam à me abjectus, et ultra bimeſtre ſoli ardendiſſimo relictus, deinde iterùm terrae immiſſus radices egit. Unde puto, plantam hanc corbi, aut ciſtae ſinè ulla terra incluſam ex America in Europam facillimè invehi poſſe. *Pag.* 535. Si *Pacòba* in orbiculos ſcindatur, ex utraque parte orbiculi apparet in medio quaedam quaſi imago crucifixi, ſed valdè imperfectè. *Pag.* 545. *Papagayo real, para Portugal; quem* (l. kén) *paſſa, el Rey, que* (l. ké) *vai à caça* (l. caſſa) Braſili plittacos nomine generico vocant *patyra*. Y in lingua Braſilia pronunciandum eſt ut ü gallicum, immo gutturalius aliquantulum. *Pag.* 584. *et* 85. Braſili tonitru vocant: *amána pororácca*, pluviae murmur ſive ſtrepitum; fulgur *amána berába*, pluviae ſplendorem. Nullibi audivi talem, et tam continuatum tonitruum fragorem, quàm *Ybyapábae;* primo bombo inter iſtas alpes adhuc reboante, mox alius fortior

tior et vehementior ſupervenit, ità ut domus tota contremiſcat. Quoties mihi in lecto quieto jacere non licuit? Et hoc à principio Februarii ad finem uſque Aprilis ſingulis ferè diebus ab horâ 2da, aut tia pomeridiana, ad 4tam et 5tam matutinam. Toto tamen decennio numquam audivi aut Indum, aut domum aliquam in pago Miſſionis fulmine tactam fuiſſe. Hominem larvatum vocant Indi *Iuruparì obà*. Daemonis faciem. Quantum conjicere potui, puto, magnam differentiam intercedere inter *Anhánga* et *Iuruparì*; prima enim vox raro ab ipſis, et non niſi maximè iratis auditur, cumque profertur, ſigna oſtendunt majoris cujusdam horroris, quam cum *Iuruparì* nominatur. Sulphur vocant *Anhánga repotì*, Diaboli excrementum.

Aliae Adnotationes.

Pag. 18. Quid? Si quis ejus nomen ab his duobus vocabulis Braſilicis: Marã, *malum*, et Nhò, *tantum* vel *unice*, derivare vellet?

Pag. 69. Incredibilis in Europa videbitur tam magnitudo, quam multitudo veſpertilionum Americanorum, et damnum quod inferunt. Quidam ab extremitate unius alae ad alteram duos palmos excedunt. Cum in immenſa illa ſylvarum vaſtitate plurimae ſint arbores intus cavae, veſper-

veſpertilionum receptacula, ſeduli bubulci ad has attendentes foramina obſtruunt, easque incendunt. Nec arbores tantum, ſed et antra rupium his ſordidis animalibus repleta ſunt, uti mihi narravit P. Franciſcus de Sampayo, qui eorum unum in praedio, *Canindè* dicto ingreſſus fere genuum tenus in excrementum illorum incidit. Sunt etiam loca quaedam ab his adeo infeſtata, ut nec à pecoribus, nec ab hominibus habitari poſſint. Animalia macilenta eorum morſibus magis, quam obeſa expoſita ſunt: cujus rationem hanc dabant rerum periti; quod pinguedo impediat, ne tam facile dentem in venas immittere poſſint, ut in macilentis. Saepe in itineribus meis equi miſerationem mihi moverunt, videns eos noctu à veſpertilionibus utrimque ad radicem caudae tam crudeliter punctos fuiſſe, ut copioſus cruor ad terram uſque manaret. Neſcio, quem fructum veſpertiliones menſe Novembri comedebant, cujus excremento in miſſione *Tbyapába* altaria inficiebant, apparentibus plurimis maculis glutinoſis, et tranſparentibus, tamquam ſi eſſet vernix, in cujus medio viſebatur exiguum ſemen tamquam foeni.

Pag. 135 *et* 136. In Provincia *Searenſi*, ſive *Cearenſi* (quae eſt ultima ad Capitaniam generalem *Parànambùca* pertinens, Maragnoniae verſus. Septen-

Septentrionem, et Occidentem contermina, intra 3tium circiter, et 5tum Latitudinis meridionalis gradum ſita) anni tempeſtates hoc fere ordine contingunt. Menſe Octobri exiles aliquae pluviae guttae quandoque decidunt, quas Luſitani, *cordaõ de S. Franciſco*, Chordam S. Franciſci, et etiam *chouveiro de Acajù*, id eſt, pluviuſculam pro Acajù (qui eſt fructus, qui ibidem tunc incipit matureſcere) appellare conſueverunt. Menſibus Novembri, et Decembri audiuntur quandoque tonitrua, et decidunt imbres ſpiſſiores, ad quorum quamlibet fere guttam humi ſaltitare incipiunt ranuli ſeu parvi buſones, qui pauco abinde tempore in prodigioſam magnitudinem excreſcunt, ita ut pileo vix tegi poſſint. Tempore ſiccitatis reperi aliquos unum aut alterum pedem ſub terra latitantes. Menſe Januario tonitura, et pluviae ſolent eſſe frequentiores, à medietate autem Februarii ad finem Aprilis uſque quotidianae. Memini, me anno, ni fallor, 1751 à 14ta Februarii ad 30ma Aprilis ſolos duos dies ſine pluviâ in miſſione *Ybyapàba* numeraſſe; quaelibet gutta decidua eſt fere ad inſtar nucis avellanae. Contigit mihi ſemel, ut ab audita moribundae confeſſione in tali imbre domum rediens, etſi illa ultra tres jactus lapidis certo non diſtaret, ego inſuper umbella protectus eſſem, totus tamen ad cutem uſque madefactus fuerim, ita, ut ſtatim

alias

alias omnes veſtes induere neceſſarium fuerit. Menſe Majo pluviae rariores ſunt, Iunio rariſſimae, Iulio, Auguſto, et Septembri caelum eſt ſudiſſimum: et ſi hoc tempore pluat, (quod ſemel tantum intra decennium contigiſſe memini, ultimis duobus Iulii diebus tam copioſo imbre cadente, ac ſi media hyems fuiſſet, qua phraſi tempus pluvioſum ibidem nominari conſuevit) eſt valde nocivum pabulo armentis neceſſario; putrefacit enim foenum, et gramen exigua hac humiditate noviter pullulans ob ſolis ardorem matureſcere non poteſt; ſicque pecora, quae diu noctuque in campis, et ſylvis ad quaerendum ſibi pabulum relinquuntur; ad extremam maciem rediguntur, et inedia pereunt. Maximi tamen hominibus infelix eſt continuata ſiccitas, qualis in *Séarà*, et aliis longe lateque circum jacentibus regionibus fuit anno hujus Saeculi 45to, quo toto anno, dubito, an duodecies pluerit; pereuntibus pluribus pecorum millibus tam defectu pabuli, quam aquae. Accedebat, quod neglectus ignis uſque adeo ſub terra exſuccas, et ſibi innexas arbuſtorum radices corriperet, et paulatim conſumeret; unde non uni contigit, ut ſuper has partes incedens ſubito in latentem ſub illis foveam inciderit, pedesque ambuſſerit. Notandum in oppido hujus Capitaniae principali, *Agoaikyra* dicto (Luſitani corrupte vocant *Aquiràs* l. Akiràs) et ejus vicinia pluviam com-

communiter incipere ad ſolis occaſum, et durare uſque ad meridiem ſequentis diei; in miſſione Ybyapàba 80 Leucis, ſeu horis itineris inde diſtante duobus, aut tribus horis poſt meridiem, et ceſſare circa 6tam aut 7mam matutinam. Quem metum tonitrua etiam maxime horrenda Indis ſolcant incutere, oſtendit ludus, noſtro tudiculari (vulgo *Billiard*) non abſimilis, quem ſepoſita omni veſte effuſiſſimos imbres humi ludentes Indos ſaepius vidi aſſumtis loco globulorum nucibus palmae cujusdam rotundis, et duriſſimis. Notandum praeterea Regionem *Searenem* eſſe terram maxime ſiccam, ita ut riſum mihi ſaepius moverint delineati in mappis Geographicis Homanni, Lotteri, aliorumque tot fluvii, ut *Mondaò*, *Siopè*, *Searà*, etc. qui omnes non ſunt, niſi exilia maris brachia per has aperturas ſe in terram ad aliquot leucas hic pauciores, alibi plures introducentis, et abundanti aquarum pluviarum per easdem recipientis. A miſſione Ybyapàba, notata in mappis erronee *Tabaxares* (l. Tabajàras) ad *Rio grande* uſque (quod eſt ſpatium 200 Leucarum) ne tenuiſſimum quidem rivulum offendi, immo in variis locis aquam ob ſalſuginem vix potabilem. Vidi, quod potius eſt, equos alicubi, etſi ſiti confectos illam reſpuentes. *Poty*, magnifico magis, quam vero nomine à Luſitanis vocatus *Rio grandé*, menſe Auguſto

Auguſto tanta aqua abundabat, ut ea altitudinem unius pedis vix ſuperaret. Inde duabus circiter Leucis ad Litus maris ſita viſitur civitas Nativitatis (*Cidade do Natal*) metropolis hujus Capitaniae, quam ironice vocant: *Cidade que naõ he tal*, civitas, quae non eſt talis. Abhinc uſque *Paranambùca* (quod eſt intervallum 68 Leucarum) duos tantum offendi rivos, quos in *Canòa* traji- oportuit. Totam hanc oram maritimam nautae 4 aut 5 dierum ſpatio commode enavigant impellentibus verſus ſeptemtrionem ventis, et undis; ſed *Paranambùcam* remeare hoc opus, hic labor eſt, in ſumendo quandoque in hoc reditu 70 dies; quodſi 30 tantum, felix et breve iter reputatur.

Pag. 143. *Pacòva* ſive *Pacòba* eſt vox Braſilica: confundunt enim ſaepe Braſili v cum b. Sicut etiam b cum m. Luſitani eam vocant *Banána*, in India Orientali *Figo*, ſive ficum. In orbiculos ſecto hoc fructu, ex utraque parte ſectionis apparet quaſi imago Crucifixi, ſed valde imperfecta. Caſeus cum *Banána* comeſtus Luſitanis adeo ſapidus eſt, ut dicere ſoleant: ſi in Batavia Bananae naſcerentur, nullos amplius caſeos vendendos, ſed omnes à Batavis ſolis abſumendos fore.

Pag. 152. Lin. ult. loco *Manóvi*, lege: *Mandobi*, Mandobíha.

Pag. 154. Granadilla haec umbra ſua praebet ſerpentibus amicum receptaculum.

Pag. 162. Puto, ſed non affirmo, hanc palmam *Chambira* eamdem eſſe, quam Braſili vocant *Tucũ*, leg. *Tucúhm*, ex qua fortiſſimos funiculos conficiunt.

Ibidem. Mirabile, quomodo arbores tam procerae, tot nucum onere onuſtae ventis quandoque validiſſimis reſiſtant, ne eradicentur; radices enim non profunde ſub terram agunt, ſed exiles valde ad ſuperficiem fere arenae longe lateque per modum filaminum projiciunt. Reperi duas harum arborum in loco à mari, cujus ſunt amantiſſimae, ultra 100 Leucas remoto. In plantatione harum nucum obſervavi unam 15 menſibus ſub terra latuiſſe, antequam progerminaret. Ante ſeptimum annum non proferunt fructum. Folia ſerviunt in reparando fundo externo navis, venditurque quodlibet in portubus Braſiliae 3 crucigeris.

Pag. 164. Palmito veſcebamur in miſſione *Ybyapaba* diebus eſurialibus loco piſcium, qui ibidem nulli ſunt, mireque ſapuit.

Pag.

Pag. 199. Talium *Cahucùma*, Brasilice *Tajacù* magnum gregem semel obviam habui, ex quo duo canes mei comites porcellum interfecerunt, qui ad caenam modico sale insperſus, et assius mihi sapidior erat carne gallinacea, cum ad prandium defectu salis non multum sapuisset. Quandoque unicus homo crasso baculo armatus magnum eorum numerum occidit, dummodo consistat in loco aliquantulum edito, quo dentibus suis ad pedes ipsius offendendos pervenire non possint. Eorum porcelli cicurantur etiam usque ad fastidium.

Pag. 203. *Perrìco ligèro*, Brasilis *Ay*, Lusitanis *Preguica*, sive pigritia.

Pag. 208. *Sagoĩ* leg. Sagoihn, sunt frigoris impatientissimi. Novi ego quemdam, qui, cum exeunte mense Aprili Lusitaniae appropinquaremus, ejusmodi simiolum inter vestes et carnem gestabat absconditum, ut eum à qualibet frigidiuscula aura protegeret.

Pag. 211. *Tamanduà*, Brasilice.

Pag. 213. *Armadillo*, Brasilis *Tatù*.

Pag. 215. *Zorillo*, Brasilis *Miritaiàca*. Foetor ejus vere infernalis ad modum densae nebulae non solum nares, sed etiam os sensibiliter implet,

etiam ad diſtantiam fere unius Leucae, praecipue ſi ventus à parte animalis ſpiret verſus hominem. Dicitur hic foetor ineſſe ipſius Urinae, qua unice ſe tuetur contra quoſcunque adverſarios ſuos. Quidquid hoc humore reſperſum fuit, etiam per ſemeſtre libero aëri expoſitum, foetere tamen omnino non deſinit. Ceterum animal hoc eſt adeo cicur, ut cujuslibet manibus ſe comprehendi patiatur.

Pag. 222. *Tigrillo*, Braſilis *Maracajà*.

Pag. 225. *Quaquamayo* ex deſcriptione puto eſſe, quos Braſili vocant *Canindè*; ſpecioſa avis, gallo gallinaceo major. Non invenitur ubique. Miſſionem *Tbyapàba* rariſſima praetervolat, etſi inde 30 Leucis verſus occaſum tanta ſit earum multitudo, ut propter illarum garritum ſocii mei verba ſaepius difficulter percipere potuerim.

Pag. 229. *Piurì*, ni fallor, Braſilis eſt *mutũ*, leg. *mutùhn*.

Pag. 232. Harum columbarum ſylveſtrium (quarum plures dantur ſpecies) tantam aliquando multitudinem offendi, ut ſubito avolatu ſuo me, et equum exterruerint, et tamquam denſa nubes diem fere illo temporis momento eripuerint. Non mihi videbantur magnitudine excedere noſtrates paſſeres.

Pag.

Pag. 233. Forte haec *ciguanga* eſt, quam in Braſilia vocant *Touca* leg. Toucáhn, timidiſſima avis, cujus roſtrum leviſſimum majus eſt toto corpore.

Pag. 235. Menſibus Martio, et Aprili florentibus arboribus malorum aureorum circa ſolis occaſum videbam infinitas has aviculas flores hos circumvolitantes. Nihil magis affabre factum' quam earum nidulus, nec quidquam pulchrius illarum pennis. Apem corpore vix excedunt. Braſilice *Goanabytí.*

Pag. 238. Inter aves aquaticas numeranda eſt etiam *Colhereíra* à Luſitanis dicta, ob roſtrum unius fere ſpithamae longitudinis in rotundum ad modum cochlearis rotundi deſinens.

Pag. 242. Inter aves ophiophagas una à Braſilis vocatur *Guacua* leg. Guacuáhn, quae dum hoc nomen ſuum cantando repetit; ſerpentes metu perculſi ad latibula ſua ſe recipere dicuntur. Roſtrum ejus 3 circiter pollices longum, omniaque oſſa ejus tamquam antidotum aſſervari ſolent.

Ibid. Aranea haec major à Luſitanis dicta *Aranha Caranguejeíra*, h. e. Aranea Cancrina, pedes fere habet ad modum Cancri, ſed multo craſſiores ob pilos nigros, quibus undique tecti

ſunt, quorum quilibet ſi carnem tantummodo tangant, dicitur cauſare dolores intolerabiles: quemadmodum etiam certae quaedam erucae piloſae in Braſilia. Scorpionum (Luſitanis *Lacrâia*) ictum mortalem numquam eſſe in Braſilia, magnos tamen febriles dolores 24 horis ciere ſaepius audivi. Iucundum ſpectaculum mihi fuit videre talem à parvulis formicis undique cinctum exerto aculeo ſe ab illarum morſibus irrito conatu expedire conantem, nec tamen potentem. Eſt et aliud venenoſi inſecti genus in Braſilia (Luſitani illud vocant *Piólho de cobra*, h. e. pediculus ſerpentis) quale ſemel inveni in menſa mei cubiculi: longum erat circiter ſeſqui palmum, latius aliquantulum uno pollice, à capite ad extremum uſque corporis pedibus parvis, flavis, et continuis ex utroque latere inſtructum; unde merito vocari poſſet centipes vel millepes. Incipiente pluvio formicae alatae conſpiciuntur apibus noſtris magnitudine fere pares, quas non ſolum Indi, ſed etiam Luſitani in cacabo toſtas edunt: ubi hae requieverint, modico tempore ingens formicarium oritur, quod quandoque ad plures Leucas extenditur, domorum non raro, et Eccleſiarum fundamenta ſubruendo. Novi ego Patrem, cujus in miſſione ſocius aliquamdiu fui, qui templo domuique à formicis timens in medio pagi magnam foveam aperiri juſſit, eamque oſſibus, cor-

cornibus, coriis, et ſimilibus magis fumum excitantibus, quam ignem alentibus materiis repleri, qui fumus magnis adhibitis ſollibus per aliquot hebdomades continuas adigebatur permeare meatus ſubterraneos, miſſis interea circum quaque ad duas Leucas Indis, qui ad erumpentem è terra fumum attenderunt, foraminaque obſtruerent. Hoc modo ſi formicas omnes non delevit, maximam tamen earum multitudinem extinxit Haec formicarum plaga à Capitania ſpiritus ſancti verſus Auſtrum non adeo moleſta eſt, inde vero verſus Boream perniciosiſſima: unde fit, ut multae plantae Europaeae, v. g. Vitis, ibidem excoli non poſſint, quia vel minima incuria admiſſa à formicis una nocte omnia deſtructa reperiuntur.

Pag 281. *Tobajárae* ſaltationes ſuas ordinarias, quas *poracéa* vocant, ſic inſtituunt: In domo, aut ante ejus fores, ubi potatio indicta eſt, convenientes viri, alii pennis ornati, alii non; alii corpora picti coloribus ſuis nigro, aut rubicundo, alii non, prout cuilibet viſum fuerit, circulum efformant, à quo nullus, ſive invitatus fuerit, ſive non, excluditur. Omnes communiter infra genua, et quidam etiam paulo ſupra utrumque pedem geſtant cinctorium conſtans ex meris filis, quibus inſerti ſunt ad longitudinem

medii palmi cortices duriſſimi cujusdam fructus, Agòai dicti, ſecundum longitudinem in duas partes ſecti, eſtque fere ad inſtar putaminis nucis avellanae; quocumque autem motu inſtar crotali crepitat. Praeter haec quilibet manu tenet ſuum Maracà, quod eſt Cucurbita, continens intus aliquot minutos lapillos, aut nucleos duros, immiſſo per ejus medium paxillo, et ex altera parte prominente, quo tamquam capulo manu teneri, et concuti poſſit ad ciendum ſtrepitum. Principio omnes ſtant velut meditabundi capite verſus terram aliquantulum inclinato, quatiente ſubinde ſed levitér ſuum maracà, donec tandem Nheéngaruba (Linguae-Pater, qui noſtro ſymphoniacorum Praeſidi comparari poteſt) talem, aut ſimilem verſum, v. g. Guyrā goaçù oïmondo ogoabiù recè (accipiter juſſit afferri ſibi ſuam criſtam) Oeſtro poëtico percitus voce omnino ſubmiſſa cantare incipiat, quem reliqui eodem tono repetunt; Deinde cum omnibus idem repetit altius aliquanto attollendo vocem, et ſic tertio, et quarto, donec tandem pleno pectore vocem omnem liberam emittant; concluduntque hoc fere epiphonemate: He, He, He, He Mulieres hominibus à tergo, vel etiam in parte ſeparata circumſtantes, cum ad hoc Epiphonema pervenitur, voces ſuas adjungunt, ſolis viris verſiculum cantandum relinquentes. Inter cantandum autem

autem pede nudo tam fortiter terram pulsant, ut saepius in meo cubiculo, dum poracea erat in vicinia, pulsus hos distincte percipere, et domum quasi trementem sentire potuerim: nullus interim loco suo se movet. Eamdem Cantilenam repetendo dies, et noctes fere integras insumunt; mihi in aliquali distantia hic cantus non displicebat miranti saepius eorum in contando consonantiam, nemine voce discordi illam perturbante, nec praeveniendo, nec subsequendo. E contra Tapuyiae in saltationibus suis gestus inconditos efformant modo antrorsum, modo retrorsum maxima corporis agitatione saltando: tono utuntur duro, qui magis horrorem excitat, quam delectationem auribus praebet. Habent etiam Tabajàrae aliud saltationis genus, ybyrà-motúca vocatum, quod nonnisi rarissime vidi. Omnes baculis, seu scipionibus crassis procedunt; viri mulieribus permixti, et in duas longas lineas divisi, cujus utriusque lineae caput, et dux est unus ex Indis principalioribus, in quorum medio incedit Tympanotreba, ad cujus certum pulsum uno eodemque tempore alter alterius se subsequentis baculum suo tangit. Fiunt etiam variae evolutiones, modo unum latus aliud saltando totum circumeuntes, nunc per spiras hic irrumpentes, et vicissim: et rursum se in ordinem, quem primo tenuerant, restituentes. Nulla in-

terea vox auditur. Interim Brasilis ad confusionem multorum Europaeorum hoc laudi tribuendum est, quod integro tempore Quadragesimae in honorem Passionis D. N. I. C. à saltationibus, aliisque ludicris se abstineant.

Pag. 282. In libro baptismali missionis Ybyapaba inveni singulis annis baptizatos parvulos circiter 320. Numerus puerorum, qui hoc anno parum à puellis superabatur, alio anno ipsas vincebat: ita ut excessus unius sexus prae altero mihi pro nihilo ducendus videretur. Fuit antiquitus apud Brasilos in more positum, ut pariente uxore maritus decumberet, cui à puerpera ministrandum erat; post longam diligentiam, num haec consuetudo adhuc vigeret, tandem deprehensus fuit simplex adolescens, cui hoc à nugatoribus persuasum fuerat.

Pog. 293. Ut haec Indorum inconstantia, et à missione abeundi pruritus manifestius cognoscatur, addo haec: obambulanti mihi aliquando obviam factus Indus dixit se capere non posse, quomodo ego integra hebdomade domi continere me possem, se etsi quotidie venationis, aut aliorum negotiorum causa è pago exeat, requiescere tamen non posse, nisi unum aut alterum quot annis iter longinquum conficiat. Alter narratis

mihi

mihi longiſſimis ſuis peregrinationibus addebat, ſe tum demum in pace moriturum, poſtquam Europam vidiſſet. Et non dubito, quin plures itineris ſocios habiturus fuiſſet, ſi pedites huc pervenire potuiſſent. Sunt, qui ad exigendum debitum trium v. g. Crucigerorum inſtituant iter 100, et amplius leucarum, nec valent rationes ullae ad talem ſtultitiam iliis diſſuadendam.

Pag. 295. Similem potum etiam Braſilis eſſe notum arbitror, ſed ſub diverſo nomine, cujus non amplius memini: nam ſimiles ejus affectus aliquoties narrari audivi.

Pag. 298. Quaerunt v. g. quo nomine vocetur uxor S. Michaëlis Archangeli? An ſpiritus ſanctus ſit columba? etc.

Pag. 541. Tatú ſunt duae ſpecies: una Tatú *péba*, ſive plana dicta à Braſilis, eſt edulis; altera Tatù *bòlla* vocata à Luſitanis, quia in modum globi ſe contrahit, quam figuram, etſi pede protrudatur, aut manu projiciatur, non deſerit; ejus caro eſt ad veſcendum inepta.

Pag.

Pag. 550. Habent Jacarè (an omnes, neſcio) in capite, ut puto, duos globulos albos rotundos magnitudine inſtar nucis majoris, et fragrantiſſimos, quos e quodam mihi in itinere occurrente, et 10 circiter palmos longo ab Indis meis comitibus occiſo, extrahi feci; ſed ob nimiam activitatem eorum fragrantiam diu ſuſtinere non potui. Miratus fui ejus partes poſt 12 horas adhuc ita ſaltitare, ac ſi eodem momento ſectae fuiſſent.

VIII.

Chirographa Virorum celebrium, a me delineata.

Tabvla II.

Omnia ex Autographorum collectione Halleriana.

I. *Alberti Dureri.* 1506.

Grandiſſimo primo homo de mundo woſter ſerfitor ell ſchiavo alberto Durer diſi ſalus ſun mangnifico Miſer Willibaldo pircamer my fede el aldij Wolentiri cum grando piſir woſter ſanita e grando honor el my maraweio como ell poſſibile ſtar vno homo cuſy wu contra thanto ſapientiſſimo Tiraſibuly milytes non altro modo nyſy vna gracia de Dio quando my leſer woſter Litera de queſti ſtrania fyſa de catza my habe thanto pawra e para my vno grando koſa, *) aber

*) Grandiſſimo primo huomo del mondo, voſtro ſervitore e ſchiavo Alberto Durer dice ſalute al ſuo magnifico Meſſèr Wilibaldo Pircamero, vedo ſempre volentieri con gran piacere la voſtra ſanità e grand' honore,

aber ich halt daz dy ſchottiſchen ewch awch gefurcht hand, etc.

Datum Fenedig 1506 *am* 18 *awguſti*

Albertus Durer
Norikori9 Cibus (ciuis)

Totam epiſtolam inter alias Durerianas exhibui in huius Diarii Tomo X, pag. 21 ſeq. e Bibliotheca inſtructiſſima Perilluſtris Dom. *Chriſtophori Ioachimi Halleri* ab Hallerſtein, Inclytae Reip. Norimbergenſis Senatoris atque Scholarchae. Selegi iſtud ſpecimen italicum, et unicum in hac lingua, manus Dürerianae, ut exteris cunctis eo facilius ſenſus uerborum Dureri noſtri pateat.

II. *Bilibaldi Pirkheimeri.* 1527.

Exordium epiſtolae, qua *Theophraſti* characteres, ex graecis latinos ab ſe redditos *Dürero* ſuo dedicauit *Pirckheimerus*.

Repe-

nore, e mi maraviglio come è poſſibile di ſtare un huomo come voi, contra tanto ſapientiſſimo Traſibulo militar di non altro modo niſi per una grazia di Dio. Quando hò letto voſtra Lettera di queſto ſtrano viſo di cazzo io ebbi tanta paura o mi pare una gran coſa.

E Bibliotheca Perill. D. Christ. Ioach. Halleri de Hallerstein. **I.** *Alberti Dureri.*

Grandissimo primo homo de mundo nostro scrittor el strianoso
alberto Durer disi salus sum magnifico miser Wilibaldo
pircamer mij fide el oldj volentiri ad grando pesir nostre sanita
e grondo honor el mij nazarocio como el possibile star deu
tam finidigs 1506 ani 18 anogusti

Albertg Durer
Norikorg Gibus

II. *1527. Bilibaldi Pirkheimeri.*

Bilibaldus Pirckeymherus suo Alberto Durero S.

Legebā hūc libellū a lepido quondam meo nostro Lazo rebus mis lepidissime
Alberte dono dari existimo nō solū ob amicitiā nām mutuā sed quo nō

III. *Iohannis Cochlaei.*

S. Libera mi quaeso. Optīe ac observandiss. D. Bilib. nē dubito a suspitiōe ista a meis, q̄ hominibus dissentior,
ne forte ppl nebras meas ad te ineptias parū vrbs sim officiosus, p̄sertim in sordida Etby disputatiue
Ex Bononia 23 die Nouembr Anno M. D. XVI

Ioes Cochleus

Repetita legitur inter Pirckheimeri opera, edita a *Melchiore Goldaſto*, Francofurti, 1610. fol. pag. 212, 213.

Bilibaldus Pirckeymerus ſuo Alberto Durero S.

Lepidum hunc libellum, a lepido quondam mihi amico *) *donatum, tibi, mi lepidiſſime Alberte, dono dare conſtitui, non ſolum ob amicitiam noſtram mutuam, ſed quoniam pingendi arte admodum praecellis, ut cerneres etiam, quam affabre ſenex ille et ſapiens Theophraſtus humanas affectiones depingere noviſſet* etc. *Bene uale. Ex aedibus noſtris, Kal. Septemb. anno Salutis M. D. XXVII.*

III. *Iohannis Cochlaei.* 1516.

Exordium epiſtolae inter Cochlaeanas, ad *Pirckheimerum* datas, editae a uiro immortali *Iohanne Heumanno*, in Documentis litterariis uarii Argumenti etc. Altdorfii, 1758. 8. pag. 2. ſeq.

S. Li-

*) is fuit Ioh. Franc. Picus Mirandulanus comes.

S. Libera me, quaeso, Optime ac obseruandissime D. Bilib. non dico a suspicione, sed a metu, quo leuiuscule discrucior, ne forte propter crebras meas ad te ineptias parum visus sim officiosus, praesertim in sordida Eckii disputatione etc. *Ex Bononia 23 die Nouembris Anno M. D. XVI.* *).

Ioannes Cocleus.

IX.

*) Aus dieser Jahrzahl erhellet, daß er nicht erst 1517 nach Italien gegangen sey, und das Rectorat an der Lorenzer Schule niedergelegt habe.

IX.

Eine Urkunde von des Cochläus Vater, vom 3ten Auguſt, 1457.

Es iſt bekannt, daß Cochläus eigentlich Dobneck hieß, und daß er 1479 zu Wendelſtein gebohren wurde: daher er ſich Dobneck, und Wendelſtein ſchrieb, und erſt nach dem Jahre 1500 den Namen Cocleus oder Cochlaeus annahm. *Cocleius* wollte er nicht heißen *). Nachher ſchrieb er 1528 aus Dreßden an Pirkheimer, nomen Cochlaei inuitum ſe portare, mutaturum libenter in paternum, ſi

*) In einem Briefe an Eraſmus ſchreibt er: Ceterum quod plerumque ſcribis nomen meum *Cocleius*, ſuſpicor erratum eſſe in orthographia Dum ſcribo Cochlaeus, nomen hoc non amo, neque tamen uideo, quomodo mutare queam; inditum eſt mihi Coloniae olim a *Romaclo* Poeta quem tibi notum eſſe, arbitror, Harriſius uero Anglus uocabat me Wendelſtinum, quod gratius eſſet, nam patria mea prope Norimbergam uocatur Wendelſtein, hoc eſt, cochlea. Epp. a Fechtio edit. P. VIII, Epiſt. III. p. 816.

si libris appositum esset *). Sein Siegel war eine Lilie, oder auch eine Schnecke **).

Ich besitze eine Urkunde von des Cochläus Vater, oder doch nahem Anverwandten, der Unterrichter zu Wendelstein war Es ist Schade, daß des Oberrichters Hanns Ortolfs Siegel nicht mehr daran ist.

ICH Mertein Tobeneck an der zeit vntter richter zu wenttelstein an stat vnd von wegen des Ersamen vnd weysen Hannsen Ortolffs burger zu Nüremberg Bekenn vnd thun kunt offenlichen mit disem brieff, daz für mich kom in gericht, Herman volkolt vnd Jacob sleiffer vnd clagten mit fürsprechen zu Cuntzen hübner vmb das vnd sprachen, Es wer ein erberge beteydinng gescheen zwischen Seytzen volkolten seligen auff ein, vnd Cuntzen Hübner auff den andern teil, Dye selben beteydinng wolten sye gern stet vnd vest halten. Nu hat es sich gefügt daz sye zu im geschickt hetten vnd in fleyssig lassen bitten Daz er in zu wissen tette wem er doch dye letzern hundert guldein bezalt het,

*) *Ioh. Heumanni* Docum. litterar. pag. 64.

**) Ibid. pag. 42: In annuli signo conspicimus lilii florem, additis litteris: I. D. In litteris quibusdam Francofurti scriptis signum habet cochleae, postea, ni fallit imago, castelli.

het, Des het er nicht wollen tun Nach dem hetten ſye abermals zwen biderman an in geſchickt, vnd in fleiſſig laſſen bitten daz er in zu wiſſen tette wem er doch die leztern hundert guldein betzalt hett, vnd wer dye auff gehaben hette Des alles mochten ſye von im nicht bekomen und ſye weren doch des recht anforderer vnd leiplich erben Vnd der obgenant ſeitz volkolt ſeliger hett der letzern hundert guldein nicht derlebt, vnd ſolten mit wiſſen bezalt worden ſein vnd daz wer alſo beteydingt, Er wer auch Jm Land geweſen vnd het mit ſeiner muter hauſs gehalten vnd getraueten daz er pillichen ſagen ſolte wem er dye letzern hundert guldein betzalt hett, vnd wer dye auffgehaben hette wann Herman volkolt bej ſolcher betzallung nicht geweſen ſey und melten des ir ſcheden Hundert guldein, Das verantwort Cuntz Hübner mit fürſprechen vnd laugent der ſcheden vnd ſprach, wem er doch ſagen ſolte Er hoffet vnd getrawet daz er nicht ſchuldig wer zu ſagen nach dem und ſye ſeinen bürgen Cuntzen Ergen mit recht darumb zu geſprochen hetten der wol geſagt hett wie und wem er die erſten vnd die leztern hundert guldein betzalt hett, Darumb er auch zu got vnd den heiligen geſchworen hette vnd getrawet daz er uber ſolch ergangen recht nicht ſchuldig wer zu ſagen wann nyemant key-

ner tzeugnuſs auff in gangen were, Wer aber daz ſye Jn auff baide parthey mit fleyſſiger bete darumb gebeten hetten, Auch Cuntz Ernſt der elter So wolt er gern geſagt haben umb daz Cuntz Erge ſolchs rechtens und eydes vertragen were, wurd es aber zu recht erkannt daz er ſagen ſolte ſo wolle er gern ſagen doch im on ſchaden, Er getrawet aber daz er nymant ſchuldig ſey Jn ruck zu ſagen Vnd als ſye melden in irem ſpruch, Es ſey in der bedeydinng beredt vnd geſprochen daz er mit wiſſen zalen ſolte, des ſey nicht, vnd bat darumb ſein beteydinng, vnd vrteilbrieff zu verhören vnd er ſey im an dem ſpruch nichts ſchuldig vnd ſetzt daz zum rechten, Dar auff antwort Hermann volkolt vnd Jacob ſlayffer vnd ſprachen, ſye hofften daz in die brieff keinen ſchaden bringen ſolten wann ſye umb keinen beteydinng brieff noch Sigel nymant gebetten hetten oder bekentlichen geweſen weren Sye weren auch an der tzeit bej dem Land nicht geweſen vnd der vrteils brieff der ſtund Cuntzen Ergen zu vnd nicht dem hübner vnd getraweten daz Jn ſolch brieff keinen ſchaden pringen ſolten vnd ſetzten das zum rechten, Dar auff zu recht geſprochen ward bede brieff zu verhörn nach dem ſolt geſcheen als dann recht wer Vnd als nach verhörung der brieff ward Clag antwort rede und wider rede

auch

auch die zwen brieff in den Erſamen und weyſen Rate zu nüremberg geſchoben vnd dar zu geben zwen geſchworen ſchöpffen des rechtens mit nomen Hanns nuhan vnd volkel hell Die vrtheil aufs dem Rat zu pringen vnd nach dem komen dy zwen obgenantten ſchöpffen wider in gericht, vnd öffenten die vrteil die Jm rat zu Nüremberg geben waz bei dem ayde dye ſy dem gericht gethan hetten die alſo lautet Nu die anclager Herman volkolt vnd Jacob fleyffer Jrem bürgen Cuntzen Ergen recht geferttigt hetten als einen rechten ſelbſchuldigen, nach der geuallen vrteil nach Jnnhalt des vrteil brieffs So ſey der recht ſelbſchuldiger nicht ſchuldig zu ſagen Vnd vmb daz Cuntz hubner mit ſampt dem gerichtſchreiber, über daz gericht puch gangen ſey vnd dye haubtſach verhört Jn dem Erbern vnd weyſen Rat zu nüremberg geſchoben vnd Jn hangenden rechten geweſen ſej, daz haben ſye gantz abgeſprochen vnd wer umb gaſtrecht gebeten oder gefodert hett der ſolt die aufsrichten, Vnd Cuntz hubner ſey den obgenanten anclagern Herman Volokolten und Jacob fleyffer an den ſprüchen allen nichts ſchuldig vnd auff daz bat Cuntz hübner mit fürſprechen zu fragen ob man im icht pillichen der gefallen vrteil brieff gebe daz ward mit vrteil zu recht geſprochen Des zu vrkund gib ich obgenanter

hans Ortolff an der zeit oberſter richter zu wentelſtein mit vrteil diſen brieff verſigelt mit meinem aygen anhangendem Inſigel, Daz ich von gerichts wegen an den brieff gehangen hab Der geben iſt am Mitwochen nechſt nach ſandt Peters tag kettenfeir genant Do man zalt nach Criſti vnnſers lieben herrn geburt Viertzehenhundert und Jm ſiben vnd fünfftzigiſtem Jare.

X.

X.

CELEBERRIMI ASTRONOMI IOHANNIS HEVELII EPISTOLAE, AD ATHANASIVM KIRCHERVM, S. I. a REV. DOM. CAROLO BENIAMINO LENGNICH, Archidiac. Gedan. mihi tranſmiſſae.

Clariſſimo viro GRALATHIO ampliſſimis muneribus apud Gedanenſes fungenti

Ioannes Bapt. Albertrandius Principis Gneſnenſis et Regiae Varſav. Eccleſiarum Canonicus Regiae gazae veterum nummorum cuſtos, S. P. D.

Immortalis contribulis tui *I. Hevelii* litteras olim ad *Athanaſium Kircherum* datas, quas Romae ex autographis deſcripſi, fidem ut liberem, mitto; tu Vir Clariſſime, pro tuo in inſignem virum ſtudio et amore, non ingrato recipies ani-

mo, ſimul, pro ſingulari tua humanitate, facile, quod paulo id tardius praeſtiterim, excuſabis. Scripta enim alienae demandata cuſtodiae non ita facile fuit reperire, nec reperta ab homine pro muneris ſui ratione occupatiſſimo tam cito deſcribi. Num aliquae *Hevelii* litterae, atque in illis eae, quas ſiſto, lucem unquam publicam conſpexerint ignoro, nihil mihi jucundius acciderit, quam ſi et ineditae prorſus ſint, et ad meritiſſimi de patria deque omni republica literaria viri laudem augendam non ineptae fore cenſeantur. Porro liberum tibi eſto, Vir clariſſime, ſic illis uti, ut pro ſingulari tua prudentia maxime conveniens et opportunum eſſe judicaveris. Quod ſi praeter *Hevelii* nomen, ipſa etiam te novitatis ratio permoverit, ut lubenti eas animo accipias, non deerunt, me procurante aliae conſimiles litterae ex iisdem fontibus derivatae, *Lubieniecii*, *Ioachimi ab Hirtenberg Paſtorii*, et cumprimis illae ipſae *Titii Livii Burattini*, quarum in Hevelii epiſtolis injecta eſt mentio, hominum, qui vel apud vos, vel cum veſtris magna animorum conjunctione vixerunt, quas ſi optaveris, nulla interpoſita mora a me obtinebis. Vale, vir clariſſime, tuaque ut adhuc feciſti, amicitia, me tuis voluntatibus ſemper obſecuturum proſequere. *Varſaviae* XVI. Kal. Oct. CIↃIↃCCLXXXVI.

In

In novo eoque magnificentiſſimo conclavi hujus Regiae arcis, ex quo aditus eſt ad aliud Conclave regio throno inſigne, utrumque novum plane et pro comitiis proximis perficiendum, inter picturas, ſigna, effigiesque ad famam gentis Polonae et praecipuorum in ea virorum illuſtrandam conferentes, ſapientiſſimi *Regis* magnorumque virorum aequiſſimi aeſtimatoris juſſu, ſua etiam Cl. *Hevelio* tributa eſt ſedes, cujus aerea effigies, marmorea in baſi collocata cernitur, et centum ferme ab obitu evolutis annis meritus honos viro immortali redditur.

Cl. Viri I. HEVELII Litterae aliquot ad *Athanaſium Kircherum* S. I. ſcriptae, ex autographis, in Bibliotheca Romani Collegii adſervatis, deſcriptae per me *Ioannem Albertrandi*, Canonicum Coadj. Gneſnenſem et Varſavienſem S. R. M. Secretarium. *Romae* A. 1779.

Tomo VI Litterarum maximam partem autographarum ad Athanaſium Kircherum ſcriptarum.

Litterae autographae I. Hevelii ad Ath. Kircherum.

Quod te litteris hiſce compellare audeam, partim humanitas tua, qua me *Avenione* Anno 1632 excepiſti, partim literatam familiaritatem te-

cum ſic in poſterum colendi, ardor me impulit; in quo ſi pecco, veniam dabis aeſtimatori eximiae doctrinae tuae. Atque hoc quidem impetrato, in id allaborabo, ut gratiſſimis officiis tibi non poſſim non reſpondere. De me illud tantum tibi perſuadeas velim, nihil unquam mihi accidere jucundius, quam cum viris eruditis, praeſertim vero rerum Mathematicarum peritis, ſi non coram, ſaltem per literas ſerere ſermones. Inter quos ſane te, ſumme *Kirchere*, jure numerari, non ſolum nullus non doctorum honoris cauſſa fatetur, ſed et ſcripta tua, toto orbe celebratiſſima plane flagitant. Utinam reliqua omnia, quae intra capaciſſimae mentis tuae penetralia latent, in publicum uſum evulgentur; profecto non tuam duntaxat, ſed et literarum exiſtimationem valde ſic auctum iri res loquetur. Ad quae nobiſcum communicanda, cum commoda tempora, tum diuturnam tibi a Deo O. M. animi corporisque exopto ſanitatem. Caeterum cum non ſim neſcius, te (quod hominum omnium maxime autem naturae ſcrutatorum eſt proprium) rerum ad ſapientiam pertinentium novarum eſſe cupidiſſimum, idcirco tibi aliquot effigies lunares, a me ipſo recens delineatas, aerique inciſas (cum caeteras 140 figuras opere meo Selenographico, jam tandem in lucem cum Deo edito, comprehenſas mittere, ut velim non poſſim) cum obſervationibus quibusdam aliis,

hic

hic *Dantiſci* a me item inſtitutis, lubens meritoque exhibeo. Tu viſo, ſi datur, opere noſtro integro, et judicium tuum de omnibus praeſcribas, etiam, atque etiam te rogo. Viſo, inquam, integro noſtro opere, utpote ſine cujus evolutione, vix mens noſtra ſatis percipi poteſt atque dijudicari. Quodſi autem adhaec quibusdam obſervationibus, ſive eclipſium, ſive ſtellarum occultarum, *Romae* vel alibi locorum deprehenſis me donaveris, rem certe mihi feceris plusquam gratiſſimam, nec ego ullo unquam tempore tergiverſabor in praeſtandis iis, quae ad oblectationem, aut communium ſtudiorum promotionem a me expetere viſum fuerit. Vale vir eximie, et quod facis, publico egregio, cum immortali nominis tui laude porro bene conſule. *Dantiſci* Anno Aere Chriſtianae 1647 die 28 Auguſti. *Iohannes Hevelius* judicii veteris civitatis adſeſſor.

Eodem Tomo litterae ejusdem ad eundem.

Praeclariſſime ac doctiſſime vir. Quod tam amanter reſcripſeris, atque de opere noſtro Selenographico tam praeclare te ſentire oſtenderis, vehementer certe laetor, mihique gratulor. Utinam vero Deus O. M. vitam viresque largiatur quam clementiſſime omnibus, quibus curae cordique eſt, ut in Divini nominis gloriam, reique

lite-

literariae majus commodum, cum die, majoris momenti quaedam depromant. In primis autem ingentes tibi habeo gratias, quod me non neſcire [illegible]ueris, quae cum a te, tum aliis praeclaris ingenii *Romae* geruntur, qua ratione et narratione, uti rem feciſti multo mihi gratiſſimam, ita paratos nos ad omnia rurſum credas. Sed doles, reliquas ad te hinc inde miſſas Selenographias a me multum eſſe diverſas; culpam aut in oculos, aut vitra, aut mediorum diverſitatem rejiciens. Verum, ut pace tua dicam, non aliunde id eveniſſe puto, quam quod omnes et ſinguli huic negotio manum et animum applicantes, non pari diligentia, patientia, accurationeque tanto opere fuerint defuncti. Quidquid autem ſit, neceſſe profecto eſt, ut quorumcunque effigies lunares, cum ipſa luna, beneficio optimi perſpicilli (uti facere conſuevimus de alicujus hominis ſimulacris opera diverſorum pictorum elaboratis ſententiam pronuntiantes) a bene gnaris aſtroſophis inter ſe exacte conferantur. Tum enim confeſtim nullis non patebit, cujus lunaris depicta facies omnium maxime ſit genuina ac optima; itemque quaenam amplectenda, reliquisque praeferenda et ad uſum transferenda. Caeterum gaudeo *Euſtachium Divinum* adeo excellentes, ut vix alius unquam, 45 ſcili et palmos Romanos longos conſicere tubos: unde ipſe ego, quamvis

ſat

ſat multis meamet manu elaboratis, haud itidem adſpernendis teleſcopiis mihi videor eſſe inſtructus, Selenographia id atteſtante noſtra, nihil magis expeto, quam ut unum dicti artificis par lentium poſſidere queam, ut eo melius cum meis, ſive eadem, ſive alia diverſa longitudine gaudentibus conferatur. Quare vehementer rogo, ne graveris prima quaque occaſione oblata mihi perſcribere, quaſi ejusmodi lentes (absque canali) ab authore vendantur, et quotnam vitris, duobusne aut tribus, quotque convexis conſtent? Ipſe etiam tubus quamnam prae ſe ferat formam? Sicuti velim inſuper haud ignorare, quinam hoc tempore in tota veſtra Societate in Matheſi, quaque in parte excellant, vel qui praeter hos in Italia hoc in ſtudio reperiantur praecellentes; nec non quis *Torrizellio* ſucceſſerit *Florentiae*? Quibus de rebus ad me quam primum, niſi grave, perſcribas. Praeprimis autem gratum erit percipere, num aliquid praeclari in lentium hyperbolicarum expolitione, quaque ratione ſit peractum, vel ſi quid notabile praeterea in re literaria apud vos occurrit. Quae ſi conſequar, plurimum eo nomine me debiturum profitebor. Operum quidem tuorum hactenus editorum maximam partem vidi, legi, admiratusque tam multifariam tuam ſcientiam, quam incredibiles labores. Utinam et reliquarum tuarum lucubrationum dulciſſimos fructus

ctus deguſtare nobis detur! Profecto tum mihi, tum omnibus ſcientiae cupidis, id non gratum tantum accidet, ſed ſine dubio etiam utile. Quamobrem, ut ars tua magna Conſoni et Diſſoni lucem brevi videat, tuque munificentiſſimum aliquem patronum, cum iſtius, tum omnium ſummi ingenii tui foetuum invenias, etiam atque etiam exopto. Vale vir praeclariſſime, et me amore tuo porro honorato. Dabam *Gedani* Anno 1648. die 4 Maji St. n. Tuae praeclarit. Obſervantiſſimus. *I. Hevelius.* mpr.

Per totam hanc hyemem, quavis ſerena nocte novam ſtellam tertiae magnitudinis in ceto, ſub Lucid. Mandib. (cujus longitudo 26° 4′ et latit. 16° 10 A. circiter) hic Gedani obſervavimus; quam ante aliquot annos Phocylides Franekerae conſpexit. Num haec quoque Romae fuerit animadverſa, quaeſo perſcribas. Vale iterum.

Literae hae ſcriptae charta integra, ſive, ut ajunt, in folio. Cera rubra ſigillum excipiente. Sigilli exigui forma eſt octangularis, inſculptamque habuit gruem, dextro elato pede rotundum lapillum tenentem. Scuto inſiſtit galea, hinc inde lemniſci. Galeae rurſus inſiſtit eadem volucris ſed radiata, hinc inde literae I. H.

Tomo IX Litterae ejusdem ad eundem.

Litteras meas anno praeterito die 4 Maji ad te datas, tabellariorum incuria periiſſe, jam non amplius eſt quod dubitem : praeſertim cum in tuis noviſſimis die 8 Novembris ad Nob D. *Franckenbergium* exaratis, nullarum plane facias mentionem. Quod equidem me admodum male habet, cumprimis ob interruptum, iſthac ratione, noſtrae converſationis epiſtolare commercium Sed quo jactura illa reſarciatur, has iterum ad te dare volui, ſimul ut amicitia noſtra ſuperiori tempore inita eo altiores agat radices, ſimul ut denuo paraciſſima quaevis etiamnum tibi offeram officia Ne autem id ſolum verbis, ſed etiam re ipſa teſter, non deero, quin prima quaque per patres Veſtrae Societatis oblata occaſione, tibi id ſummopere expetenti, mittam exemplar quoddam noſtrae Selenographiae. Quod, crede, jam factum fuiſſet dudum, niſi perſuaſus fuiſſem firmiter, tibi dictam Selenographiam videndi poſſidendique jam factam eſſe copiam. De te item nullus profecto dubito, quin me tuae artis magnae Conſoni et diſſoni, cujus deliderio admodum flagro, ſuo tempore reddas participem. Caeterum, ut haud quoque ignores, quid rei dudum ex te ſcire optem, copiam perditarum literarum iterum transmitto, obnixe rogans, ut nulla interjecta

jecta mora, reſpondendo mihi ſatisfacias; idque non tantum ſingularis beneficii loco ducam, ſed ſi quid viciſſim tui gratia potero, faciam ſane animo plusquam lubentiſſimo. Interim vale quam diutiſſime, vir eximie, atque porro reipublicae literariae limites, ut facis, ſummo ſtudio extendito. Dabam *Dantiſci*, anno ſalutis 1649 die 7 Aprilis, tuo praeclariſſimo nomini (*ſic*) nunquam non ſtudioſiſſimus. *I. Hevelius.*

Obſignanti mihi has literas, venit in mentem, ſolertiſſimum D. *Kinnerum* nuperrime *Cracovia* redeuntem, in itinere fato conceſſiſſe, id quod ſimul tuae R. Dign. ſignificare haud nolui, nec non rogare quam humaniſſime, quodſi Illmus Magnus Dux Hetruriae quoddam ſchema lunare ediderit, quemadmodum conſtituit, ut haud gravatim id mihi perferri cures, me iterum promptiſſimum habebis. Vale iterum.

Subjicitur his literis exemplar earum, quas HEVELIVS dederat 4 Maji 1648. quasque falſo periiſſe putabat. Conſentiunt illae ad verbum cum primo exemplari, ex quo ſupra deſcriptae fuerunt, demptis quae de novae ſtellae obſervatione, finita jam epiſtola, addiderat.

Ex

Ex Tomo VIII. Literae eſusdem ad eundem.

Perquam hanc commodam praeter ſpem nactus occaſionem, (aliter certe haud potui, nec volui, quam ut tuae humaniſſimae petitioni quam primum morem gererem, promiſſisque meis ſatisfacerem) mitto lubens volensque opuſculum noſtrum Selenographicum, non dubitans, quin Veſtrae Societatis Patres, Mathematumque etiam cultores induſtrii (quos credo bene multos alit *Roma*, quosque ad unum omnes quam humaniſſime ſalutatos volo) tuque praeſertim, vir eximie, pervolutato, perſpectoque paulo diligentius integro opere, mihi veſtrum, more philoſophico, liberum de eo aperturi ſitis judicium. Licet enim, quod facile mihi perſuadeo, qui tenuitatis meae optime mihi ſum conſcius, non omnia plane acu tetigiſſe percepero, non minus tamen volupe erit accuratiſſimorum cenſorum ſententiam de noſtris hallucinationibus non neſcire. Id quod ſi conſequor, debebo profecto vobis mutua literariae amicitiae officia. Literas meas die 7 Aprilis per tabellionem datas, ſpero te, cura Domini *Schuski* bene accepiſſe; quare nihil quidquam addendum hac vice reſtat, niſi ut rogem, me porro amicitia favoreque tuo non dedigneris tui nominis ſtudioſum cultorem, *I. Hevelium. Gedani* Anno 1649. die 12 Iunii. St. n.

Ex Tomo VI. Litterae ejusdem ad eundem.

Literas meas, quas anno elapſo, die 12 Iunii ad te dedi, cum transmiſſa per Veſtrae Societatis Patres Selenographia, te bene accepiſſe nullus plane dubito. Tuae item die 20 ejusdem exaratae, una cum lunae ſchemate Domini Euſtachii Divini optime mihi ſunt traditae. Equidem plenilunium iſtud, ut mihi omnino exſtitit gratum, ita et tibi, et authori grátias ago maximas. Inprimis vero, quod nihilominus aliqualem veſtrarum lentium deſcriptionem, mihi haud denegare volueritis, humanitati veſtrae adſcribo, et illam *Euſtachii Divini* maxime exinde complector, quod pro dimidio pretii ſoluti, lentes illas mihi concedere ſit paratus. Ac profecto beneficium lubentiſſime arriperem, dummodo prius ejus generis lentes videndi, easque explorandi (quod tamen in tanta ab invicem diſtantia vix ſperandum) daretur copia. Caeterum, num tua jam dudum deſideratiſſima Muſurgia cum Pamphilii obeliſco, ut et almageſtum P. *Ioh. Baptiſtae Riccioli*, vel aliquid ſimile novi literatique recens prodierit, magnopere ſcire geſtio. In Sileſia quidem *Bicini* opus quoddam Aſtronomicum *Mariae Cunitiae* medicinae doctoris *Eliae de Leonibus* uxoris (cujus ſpecimen aliquod cum literis haud ineruditis, idiomate Romano conſcriptis ad me nuper transmiſit) ſub

ſub praelo fervet, *Francofurti* autem *Iohannis Ionſtonii* hiſtoria de piſcibus et cetis, figuris elegantiſſime aeri inciſis hoc ipſo anno emerſit in lucem. Hic vero apud nos in Mathematicis, nonniſi D. noſtri *Eichſtadii* parva ephemeris ad annum currentem ſupputata et obſervatiuncula mea eclypſeos ſolaris editae ſunt. Et hanc quidem ſimul tuis ſiſto oculis, ne inanibus avocatus ſis literis, quin vero etiam facilius veſtras eliciam animadverſiones coeleſtes. Saluta, quaeſo, meo nomine quam officioſiſſime Patrem *Iocobum Vivam* (cujus quidem literas, quarum mentionem feciſti, nullas penitus accepi) nec non Dominum *Euſtachium Divinum*. Vale vir eruditiſſime, ex priſtino affectu proſequere tuum *Iohannem Hevelium*. *Gedani*, Anno 1650 die 12 Martii.

Ex Tomo VIII literae ejusdem ad eundem.

Quod aliquanto ſerius quam aequum eſt, ad binas tuas mihi longe gratiſſimas reſpondeam, nonniſi profecto impedimentis variis id adſcribas velim. Quidquid vero hac in parte a me peccatum eſt, in poſterum, modo te a graviſſimis tuis laboribus non avocem, multo ſane crebrioribus reſarciam literis. Muſurgiam tuam avidiſſime a me deſideratam, quam in compenſationem opuſculi mei transmittere haud noluiſti, nondum qui-

dem accepi, aliud tamen exemplar a noſtro bibliopola mihi comparavi. Opus certe, ut eſt ſtupendi immenſique laboris, ſic certe non minus magni ac ſubtiliſſimi eſt ingenii. Faxit Deus O. M. ut hujus generis plura, ad Altiſſimi gloriam et literatorum emolumentum cum tempore in lucem edere valeas. Gratias inſuper habeo, quod meo nomine cum veſtro *Euſtachio de Divinis* de vitris quibusdam transmittendis egeris. Sed fateor ipſemet, ob varia tam longinqui itineris pericula, id minime fieri potuiſſe. Rogo itaque maximopere, ut cum illo nunc de pretio agas, ſi enim teleſcopium 45 palmorum longum pro 60 vel ſummum 70 imperialibus mihi concedere non gravetur, vellem equidem, ut prima occaſione talem, ſed omnibus modis, pro ſumma ſua diligentia et affectu erga me ſuo, abſolutiſſimum mihi elaboret; ego interea, quam primum id a te reſcivero, curabo pecuniam iſtam promiſſam Romae ab amico quodam R. T. dignitati numerari, quo facto, tuboque confecto, commoda occaſione, vel per Patres Veſtrae Societatis, vel alia quapiam tuta, tubus iſte mihi transmitti poterit. Et quamquam tubospicilla haud poſtrema, abſit tamen gloria dicto, mea ipſius manu elaborata poſſideo, attamen et ab aliis ſolertiſſimis mechanicis quoddam expolitum videre cupidus ſum, ut eo melius diverſa inter ſe conferre, deque

que eorum viribus aliquid certi apud me ſtatuere poſſim. Spero equidem ingenioſiſſimum D. *Euſtachium de Divinis*, pro dicto, 60 vel 70 imperialium pretio, ejusmodi tubum 45 palmorum mihi, quali quali harum artium cultori, etiamſi talem pluris fortaſſis aeſtimet, non denegaturum; cum ea occaſione nomen ejus et in his regionibus, non ſolum magis magisque innoteſcet, ſed et plura teleſcopia proculdubio vendendi dabitur copia, ad quod fidelem meam promitto operam, nec aliud quidquam intermittam, quo ipſi gratificari potero. Caeterum tuo nomine D. *Burattinum Warſaviae* in aula degentem ſalutavi, rogavique, ut antiquitates illas hieroglyphicas, quas ex Aeypto ſecum ante aliquot annos attulit, tecum haud gravate, in rei literariae commodum communicare velit; de quo etiam non dubito, quin petitioni noſtrae ſatisfaciat Apud bibliopolas item operam meam, quantum fieri unquam poterit, libentiſſime interponam, quamvis perpauci his in locis inveniantur, qui abſtruſioribus illis excellentiſſimis ſcientiis vel delectentur, vel operam dent. Denique ſcire cupio, num R. P. *Ioh. Bapt. Ricciolus*, (quem humaniſſime ſalvere peto) admageſtum ſuum ad umbilicum perduxerit. Avidiſſime enim id opus expecto Cum quo, ſi ita videbitur, obſervationem hanc meam eclipſeos ſolarem (*ſic*) communicare poterit. Si quid pariter *Romae* animadver-

ſum, vel quidpiam ab *Euſtachio* circa maculas lunares editum fuerit, quaeſo remitte: devincies me tibi maximopere. Vale et ſalve vir eximie. Dabam *Gedani* anno 1652. die 7 Oct. Styl. Greg. T. R. D. optima quaeque vovens. *I. Hevelius.*

Poſtſcriptum. Ecce has dum claudo, literae mihi a praeclaro viro *Nihuſio* traduntur, ex quibus promiſſam Muſurgiam mihi transmittere ſe habere in commiſſis percipio, pro qua magnas profecto tibi habeo gratias. Intellexi autem ex literis tuis 30 Aprilis Anno 1650 datis, Selenographiam illam, quam accepiſti, pluviarum injuriis eſſe corruptam atque laceratam, idcirco aliud exemplar lubens meritoque tibi perferri curabo. Significes modo cui id tradi debeat; experieris, ut ſemper, meam tibi inſerviendi promptitudinem. Vale iterum.

Addendas duxi epiſtolas reſponſorias P. *Kircheri* *) ad Heuelium datas, quae exſtant inter rara *Excerpta ex Litteris illuſtrium, et clariſſimorum Virorum, ad Dn.* Ioh. Heuelium, *Conſ. Geda-*

*) In *Faſciculo Epiſtolarum P. Kircheri ad* Lucas Schrökios *ſen. et iun.* Hieron. Velſchium, Spizelium, *et* Langenmantelium; Aug. Vind. 1684. 8. edito nihil reperi argumenti aſtronomici aut Heueliani.

Gedanenſem, *perſcriptis* etc. *Studio ac opera* Iohannis Erici Olhoffii. *Gedani*, 1683. 4. *)

Pag. 8 *et* 9.

Praenobilis et Clariſſime Vir,

Litteras, quas ad me 28 Auguſti ſane humaniſſimas dederas, 6 Februarii una cum Selenographia fideliter accepi; quantum autem ex tam delicioſo opere uoluptatis hauſerim; dici uix poteſt; certe dignum politiſſimo ingenio hoc opus, in quo et philoſophandi modus, accurata res adeo abſtruſas delineandi ratio, pictura quoque et ſculptura ita eximia ſunt, ut utra alteri palmam praeferat, diſpici uix poſſit. Pulchre philoſopharis,

*) Exſtant inter ſupra p. 135 et 136 commemorata et T. XII huius diarii pag. 326—345 enarrata Opera MSS. celebris Aſtronomi Norimbergenſis, *Georgii Chriſtophori Eimmarti*, in Vol. IV Epp. *Heuelii* 1685, et 1686 ad *Eimmartum*, et in Vol. VII *Heuelii* epiſtola ad *Wurzelbauerum*, ut et *Eimmarti* epiſtola ad Heuelium; et in Vol. XLIII Nomenclatura Selenographica, ſecundum *Heuelium* et *Ricciolum*, ſed aucta. Spero me propediem uiſurum editionem praecipuarum rerum, in hiſce Voluminibus contentarum, curantibus Societatis Ieſu in Alba Ruſſia digniſſimis Mathematicis, PP. *Gabriele Grubero*, *Ioſepho Angiolini*, fratribus eruditiſſimis, *Auguſtino*, atque *Iohanni Natale Magnanis*, *Matthaeo Theim*, *Antonio Abramſperg*, *Aloyſio Ruſnati*, aliiſque.

pulchre et accurate obſeruas, politiſſime delineas obſeruata; omnia denique exquiſitiſſima ſculptura perenni aeri, incidis; Perge porro, ut coepiſti, Rempublicam litterariam hac rara ſupellectile cumulare. etc. etc.

Antequam has clauderem, uenit unus ex Patribus noſtris, uir ſtrenuus, caeleſtium rerum obſeruator, *) qui ſumma voluptate tuas examinauit obſeruationes; addiditque, nullam ex aliis Selenographiis, quas ipſi oſtendebam, uerae faciei Lunae melius quadrare, et maiori diligentia tum obſeruatas tum inſculptas maculas eſſe; tuamque merito praeferendam aliis. Haec addo, ut te ad pari paſſu progrediendum ſtimulem. etc. Romae 14 Februarii, 1648.

Tuae Claritatis

Seruus humillimus
Athanaſius Kircherus.

Pag. 14. Ex litteris praeclariſſimi Viri, P. *Athanaſii Kircheri* ad Nob. Dn. *Franckenbergium*, Romae, Anno 1648. die 8 Nouembr. exaratis.

Opus

*) Is erat P. *Nicolaus Zucchius*, Profeſſor Aſtronomiae in Collegio Romano. Dedit A. 1649 litteras ad *Heuelium*, quae leguntur in *Olhoffii* Excerptis, p. 17 et 18.

Opus Selenographiae *Heuelii* noſtri, etſi nec dum, ſi figuras paucas exceperis, intueri licuerit; ſuſpicio tamen illud, uti ex ungue Leonem; atque unice optarem, ut unum mihi exemplar per Bibliopolas Amſtelodamenſes tranſmitteret, ut id in hoc mundi Theatrum expoſitum, uiri de Matheſi bene meriti nomen promoueret. Ego contra eadem uia unum Muſurgiae meae exemplar eidem in contracambium tranſmittere non omitterem. etc. etc.

Pag. 17.

Ex litteris ejusdem.

Romae, 20 Iunii, Anno 1649.

Vidi Selenographiam tuam, opus ſane politiſſimum exactiſſimumque, uerbo, ingenio tuo digniſſimum. In iis, quae de natura corporum coeleſtium ſcripſiſti, Tibi in pleriſque ſubſcribo, quemadmodum ex Libro I Artis magnae lucis et umbrae uidere potes. etc.

XI.

Astronomische Nachrichten.

Aus meiner Briefsammlung.

I.

Ein Billet Christoph Arnolds.

Extract aus meines Sohns (Andreas) Schreiben.

Paris, den $\frac{10}{20}$ Aug. 1683.

Herrn Eimmarts Abriß vom Cometen hab ich zu recht erhalten, und solchen Monsr. Bullialdo gezeigt, (dieweil Cassini noch nicht hier gewest) der aufs beste damit zufrieden war, und zugleich unwillig daß die Parisini so gar nachläßig: Hier zwar sehen wir nun nichts, allein man giebt doch vor, man habe eine Hülle gesehen, gleich einem Cometen, und auch an dem Ort, wo ihn Monsr. Eimmart beschrieben; welchem ich, wegen seiner Mühe und Freundschaft zum höchsten verpflichtet.

Monsr. Mariotte invitirte mich zu einem Experiment, de motu corporum, aufs Observatoire, allda ich Monsr. Borell antraf, der Hrn. Sturms Glas pro tubo 25 bis 30 pedum zu machen, nochmals versprochen: Allein das mag mir ein Glas

seyn,

seyn, welches Signore Campani von Rom, an den König per Monsignore Ranucci, Nuncio del Papa, verehrt: das hat 8 Zoll im Diameter, und dient zu einem tubo pour 140 pieds. Mons. Borell sagte, si ce verre-là fait l' éfét, qu'il pourroit faire, il vaut quinze cent Louisd'or, comme deux. Mons. Borell hat ehedessen eines von 200 Fuß gemacht, allein das Stuck Glas ist zu klein, und fürchtet er nun, des Campani seines von 140 werde mehr thun, dann das seinige von 200. Ma foy, dit-il, il faut, que je fasse un verre pour un Tube de 300 pieds. Mà, gli Italiani son più ingegnosi, che li Francesi. Signore Cassini, ein schlimmer Gast, winkte mir nur mit den Augen.

II.

Ex Epistolis uariorum Mathematicorum, ad me datis,

de Manuscriptis IOHANNIS KEPLERI.

Conf. Tom. III, p. 327 seq. et
Tom. XII, pag. 317 seq.

1.

Ex litteris Dom. Mantucla. Lutet. Parisior. d. 26 Nou. 1774.

Je dois ainsi que tous ceux qui s' interessent aux Mathématiques et aux Mathematiciens illustres, vous

vous temoigner la part que je prens à la decouverte que vous avez faite des Manuſcrits de *Kepler*. C'eſt une obligation très grande que vous auront dans tous les tems les Mathématiciens. Car tout ce qui vient des hommes de la claſſe de *Kepler* ne peut manquer d' être très intereſſant, et j'apprens avec bien du plaiſir que l' Académie Imperiale de Petersbourg travaille à les publier par l' entremiſe de M. M. *Euler* et *Lexell*. Je preſume que vous avez parcouru dans la Bibliotheque de Nuremberg tous les Manuſcrits *) de *Regiomontanus* qui doivent s'y trouver Car on ſçait qu'ils y paſſerent pour la plupart après avoir été longtemps enſevelis par *Walther*. Or on lit dans un catalogue de *Regiomontanus* donné per *Tannſtetter* **) en 1514, que parmi ces manuſcrits en exiſtoit un qui étoit la traduction de la Muſique et de l' Optique de *Ptolémée*. Ce ſeroit vraïement une belle découverte que celle de cet ancien ouvrage; et ce Manuſcrit n' auroit-il pas donné à Walter († 1504 *Doppelmayer*, p. 25, *Rémarque* z) l' idée des réfractions aſtronomiques qu'on ne peut douter

*) Nihil ibi eſt, praeter autographas aliquot epiſtolas, quas omnes publici iuris feci in Parte prima meorum *Memorabilium Bibliothecarum publicarum Norimbergenſium, et Vniuerſitatis Altdorfinae*, pag. 74 — 205.

**) *Weidleri* hiſt. Aſtronomiae, pag. 315 ſeq.

ter lui avoir été connuës, puiſqu'il a cherché à en eviter l' effet dans ſes obſervations. Si vos occupations vous permettoient de réiterer ou de faire cette recherche, et enſuite de m'en marquer le réſultat, je vous ſerois bien ſenſiblement obligé.

2.

Es freuet mich ungemein, daß die Repleriſche hinterlaſſene Handſchriften nach Petersburg und unter andern unter die Hände des Herrn Prof. Krafts, der hier zu Land erzogen iſt, und von mir die Mathematik gelernet hat, gerathen ſind; wir werden mit der Zeit vielleicht noch viel ſchönes vom Repler lernen. In kurzer Zeit werden wir auch eine Lebensbeſchreibung des Koperniks und ſeiner Erfindungen vom Herrn Prof. Geret, der in Warſchau ſich jetzt aufhält, zu Geſicht bekommen, er iſt, wie er mir ſchreibt, ſchon weit damit gekommen, und da er mich um Beyträge dazu erſucht, ſo habe ihm gemeldt, was ich wußte. Das Kopernikaniſche Weltgebäude iſt ſchön 1) weil es ſo einfach 2) mit den Geſetzen der Bewegung ſo wohl übereinkommt. Herr Prof. Geret kann einen guten Gehülfen an Herrn Bartholdi, der ein paar Jahre hier ſtudirt hat, und nun als Prof. der Mathematik nach Danzig abgegangen, bekommen,

men, auch können die zween Professores Beitler und Jäger, die auf mein Vorwort nach Mietau befördert worden, ihm sehr wohl an die Hand gehen. Es sind hier noch einige feine Mathematiker, denen ich gern einen Platz gönnte. Herr M. Rappolt ist darunter, der aber nächstens nach Lyon kommt. Ich habe die Ehre mit vielem Respect zu seyn ꝛc.

Tübingen, 3 October, 1774.

Prof. Kies.

Briefe Herrn Prof. Johann Albrecht Eulers.

3.

St. Petersburg den $\frac{5}{16}$ März 1773.

Gleich nach Empfang Ew. — — geehrtesten Zuschrift vom 30 Jenner, habe ich mich nach dem 88ten Stück der Göttingischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1768 erkundiget, dessen ich mich gar nicht mehr besinnen kann, weil ich eben um diese Zeit krank gewesen, und keine Zeitungen gelesen habe. Es fand sich aber, daß dieses Blatt so wohl als viele andere verleget worden, und da ich folglich keinen Begriff von denen daselbst angezeigten Keplerischen Handschriften *) habe, so bin ich auch anjetzo

*) Der sel. Lange, Rathsherr in Danzig, hatte sie von seinem Schwiegervater, dem großen Hevelius, geerbet, der sie

anjetzo noch nicht im Stande, Ew. — — auf das Anerbieten der Frau Münzräthin Trümmern, diese

sie vermuthlich von Keplers Sohne, Ludwig († 1663) erhielt. Das Heveliſche Verzeichniß davon ſteht im IXten Bande der engl. philoſ. Tranſactionen vom J. 1674 N. 102. pag. 29 — 31. Damals waren XXIX Volumina. Lange verkaufte ſie an Hanſchen 1707 für hundert Gulden. Dieſer verpfändete ſie zu Frankfurt im J. 1721 für 828 Gulden an einen gewiſſen Ehinger, von deſſen Erben ſie endlich der Frau Münzräthinn Trümmerin daſelbſt zufielen. Es ſind jetzt XVIII Volumina. (XVI Folianten, und zween Quartbände; alle in Pergament gebunden, mit goldenen Linien. Auf dem Rücken jedweden Bandes in Fol. ſtehen die bemerkten Buchſtaben, nebſt der Zahl des Voluminis) Denn Vol. VI, VII, VIII und XII ſind gedruckt, und nicht dabey.

M. *Vol.* I. enthält Hipparchum Kepleri. 279 Blätter.

A. *Vol.* II. *Kepleri* Aduerſaria Tabularum Lunarium etc. cum Calendario in Annum 1603. 152 Blätter.

N. *Vol.* III. De Stella noua, Kepleri Annotata et obſeruationes, aliorumque Epiſtolae

V. *Vol.* IV Commentaria in Cl. Ptolemaei Harmonicorum Librum tertium. Dieſes iſt ein ganz lateiniſches, und etwas ſchadhaftes Manuſcript, woran noch gebunden: *Ariſtoxeni*, Muſici antiqui, harmonicorum elementorum Libri III.

S. *Vol.* V. De Geneſi magnitudinum etc Beſtehet aus lateiniſchen und deutſchen Aufſätzen, mit vielen Figuren und Ausrechnungen.

Vol.

se Handschriften für 1000 Rubeln zu verkauffen, zu antworten.

Es

Vol. VI. VII. VIII. enthielten die 1718 zu Leipzig in Fol. von dem großen Mathematiker Michael Gottlieb Hanisch herausgegebene Briefe, und sind in der kaiserlichen Bibliothek in Wien.

P. *Vol.* IX. 224 Epistolae *Kepleri*, theils lateinisch, theils deutsch, nebst vielen mathematischen Rechnungen.

P. *Vol.* X. Epistolae clar. Viri *Dauidis Fabricii* ad *Iohannem Keplerum*, cum Responsionibus. Ab anno 1601, 23 Iun. ad annum usque 1609, 12 Martii.

L. *Vol.* XI. bestehet ebenfalls aus lauter Briefen.

Vol. XII. ist nicht da, weil dessen Inhalt gedruckt ist. Harmonices mundi Libri V. Lincii, 1619. Fol.

R. *Vol.* XIII. Demonstrationes motuum Mercurii et Veneris.

Vol. XIV. Commentaria ἀνέκδοτα in Theoriam Martis.

A. *Vol.* XV. Documenta obseruatarum et examinatarum Eclipsium, tam solarium, quam lunarium.

N. *Vol.* XVI. Chronologia reformata *Kepleri*.

O. *Vol.* XVII. Notae in *Scaligeri* et *Petauii* Doctrinam Temporum.

R. *Vol.* XVIII. *Ioh. Kepleri* Astronomica, Genethliaca et Genealogica uaria.

U.

Es ist gar nicht zu läugnen daß Kepler nicht ein sehr großer Gelehrter gewesen, und ihm die Astronomie vieles zu verdanken habe, aber um eben dieser Ursache willen ist auch nicht zu vermuthen,

U. *Vol.* XIX. *Kepleri* Discursus de Anno lunari etc.

M. *Vol.* XX. *Ioh. Kepleri* Schedae authenticae Tabularum *Rudolphinarum* etc.

Vol. XXI, in Quart, enthält folgende astronomische Tractate Keplers:

1) Canon Rectanguli sphaerici inchoatus etc.
2) Mediorum motuum Lunae correctio et constitutio.
3) Ergänzungen des Prognostici M. *Paulli Sutorii* de Regno Turcico.
4) Tabularum *Rudolphinarum* emendationes etc.
5) Tabula proportionalis, seu Canon Hexacontaton, siue Sexagenorum.

Vol. XXII, in Quart. De Quadrantibus, Libellus, nebst verschiedenen einzelnen Stücken.

Ein Paquet, auf welchem steht: Epistolae *Kepleri*, *Michaëlis* Moestlini.

Ein anderes, welches eine Menge Tabellen enthält.

Noch ein Paquet, mit der Aufschrift: *Tychonis* Tabulae. Verschiedene Bücher, nebst acht Folio-Kupferplatten, mit geometrischen Figuren; imgleichen einige kleine Manuscripte.

muthen, daß unter seinen nachgelassenen noch ungedruckten Handschriften einige noch übrig geblieben wären, die von großer Erheblichkeit sind, und verdienen bekannt gemacht zu werden. Die Buchhändler pflegen sonsten gemeiniglich gleich nach solchen Schriften zu trachten, und durch eine Herausgabe der wichtigsten unter denselben sich einen Verdienst zu verschaffen, daher denn meistentheils nichts oder doch nur solche Schriften ungebraucht liegen bleiben, welche nur von geringerem Werthe sind.

Wie freuete ich mich nicht vor etwa 15 Jahren, als ich einen schon vor vielen Jahren verschlossen gewesenen Keller unter dem Berlinischen Observatorio, über welches ich dazumal die Aufsicht hatte, aufbrechen ließ und daselbst einen ganzen Stoß von des sel. großen Leibnitzens Handschriften fand: es waren aber lauter schwarze Aufsätze über verschiedene schon gedruckte Sachen, und Briefe, und zwar öfters vier bis fünf brouïllons von einer und eben derselben Schrift, die weiter nichts angezeigten, als daß alles, was der berühmte Leibnitz jemals geschrieben hat, ihm viele Mühe und Arbeit gekostet haben müsse. Indessen würden Ew. — — mich unendlich verbinden, wann Sie mir eine ausführliche Nachricht von benelbten Keplerischen Handschriften mittheilen wollten. In Ansehung der Ankauffung derselben aber wollte ich Ihnen unmaßgeblich

geblich rathen, sich nicht directe an mich zu wenden, weil ich alsdenn wenig im Stande seyn würde, etwas dabey zu thun. Weit besser wäre es, wann Ew. — — dieser wegen geradesweges an den Herrn Collegien Rath von Kositzki, der im Cabinet der Kayserinn sitzt, oder an den Grafen Wolodimer Orlov, als den Director unserer Akademie der Wissenschaften, oder auch an den kaiserlichen Kammerjunker Herrn von Rschevski, der in Abwesenheit gedachten Grafen Orlov die akademische Direction führet, schreiben. Diese Herren würden alsdenn von den Keplerischen Handschriften mit der Kayserinn reden, und ich hernach dieserwegen blos um Rath gefragt werden, da ich dann meine Meynung, zumal wann ich vorhero ein Verzeichniß der zum Verkauf angebottenen Schriften werde gesehen haben, leicht werde sagen können.

Ich habe die Ehre mit vorzüglicher Hochachtung zu verharren ꝛc.

4.

St. Petersburg den 1 März 1774.

Ew. — — Schreiben an den Herrn Collegien Rath von Kositzki hatte so gleich die gute Würkung, daß die Akademie der Wissenschaften von der Kayserinn Majestät den Befehl erhielt, das Ver-

zeichniß der Keplerischen Handschriften zu untersuchen und Ihr von der Wichtigkeit und innerm Werthe derselben einen ausführlichen Bericht abzustatten. Dieses geschah, und da es fürnehmlich durch meine Hände gieng, so können Ew. — — leicht glauben, daß auch ich das Meinige zu Anpreisung eines solchen Schatzes beygetragen habe. Indessen verlief eine geraume Zeit, ohne daß weiter etwas über diese Materie vorgefallen wäre; bis endlich erst vor einigen Monathen unser Herr Director der Graf Wolodimer Gregorewitsch Orlov der Akademie einen zweyten Catalogum von den Keplerischen Manuscripten zuschickte, und sagen ließe, wir möchten denselben wohl aufbewahren, weil die Manuscripte selbsten bald ankommen und von der Kayserinn der Akademie würden geschenket werden. Also wissen wir, daß diese Schriften würklich gekauft worden sind, wie viel aber dafür gegeben worden und durch wen der Handel geschlossen worden? ist mir, so wie der Verkäufferin, ein Geheimniß, welche jedennoch in dem Stücke mehr davon wissen muß, als ich, weil ihr die Summa Geldes nicht unbekannt seyn kann, welche sie für diesen Schatz erhalten hat, und die ich auch gerne erfahren wollte, wenn sie sonsten nicht ein Geheimniß daraus macht *). Noch sind die Schriften nicht der Akademie abgeliefert

*) Sie hatte mir aus Frankfurt am Mayn am 13 Oct. 1773 geschrieben, daß sie Juwelen dafür genommen habe. M.

liefert worden: ich glaube aber, daß sie auch noch nicht angekommen, und erst diesen Sommer mit den Schiffen werden abgeschickt werden.

Meines Vaters Algebra ist nun auch im französischen und holländischen herausgekommen. Die französische Uebersetzung, welche in Lyon gedruckt worden, ist von dem Herrn *Jean Bernoulli* zu Berlin, der einige historische Anmerkungen darzu gemacht, und das ganze Werk mit einem Zusatze zu der Analysi indefinita vom Herrn Director *de la Grange* bereichert hat.

Die Leibnitzische Handschriften, welche ich ehemahls in Berlin, in einem Keller unter dem Observatorio gefunden, sind alle bey der dortigen Akademie geblieben. Ich erinnere mich aber, daß wenig erhebliches darunter gewesen sey: das meiste waren schwarze Aufsätze von schon gedruckten Briefen, dabey insonderheit bewundert wurde, daß der große Leibnitz oft von wenig bedeutenden Briefen fünf und mehrere Aufsätze gemacht habe, die alle durch viele Auskratzungen und Correctionen fast unleserlich geworden.

Mein Vater hat nie an eine Lagerechnung gedacht, weil die Winkelrechnung, die mit ihm und durch ihn zur grösten Vollkommenheit gestiegen ist, den Calculum situs entbehrlich und ganz überflüßig gemacht hat.

Des D. Antonii Hugonis de Omerique Analysis geometrica ist uns hier gar nicht bekannt. Zur Erläuterung der mathematischen Geschichte mag es ein ganz artiges Buch seyn: ob man aber sonsten etwas noch daraus lernen könnte, zweifle ich sehr.

Die mir durch Buchhändler überschickte Schriften habe ich alle bekommen und auch unserer Akademie mitgetheilt: ich statte hiemit Ew. — — den verbindlichsten Dank dafür ab.

Es würde mir ungemein lieb seyn, ein Verzeichniß von denenjenigen Scriptis mathematicis zu lesen, welche Ew. — — in duplo besitzen, und ich würde sie alsdann gerne gegen meines Vaters Werke eintauschen, davon ich Ew. — — gleichfalls ein Verzeichniß einschicken könnte, wann sie Denenselben nicht schon bekannt sind.

Die überschickte Abbildung der rußischen Wörter, welche Ew. — — auf einem sinesischen Naturwerke *) gefunden haben, heissen:

mit

*) in der Trewischen Bibliothek. Ich habe es im Naturforscher, und in meinen Merkwürdigkeiten Nürnbergs und Altdorfs beschrieben.

mit lateinischen Buchstaben	Also auf deutsch von Wort zu Wort:
1742го Godu	im 1742ten Jahre
Kuplena	ist gekauft
Sïa Kniga	dieses Buch
W'pekina.	zu *Peckin.*

Mein Vater empfiehlt sich Ew. — — geneigtem Andenken, und ich habe die Ehre mich mit der vorzüglichsten Hochachtung zu unterschreiben ꝛc.

5.

St. Petersburg, den 17 Junii 1774.

Ich habe meine Antwort auf Ew. — — geehrteste Zuschrift vom 5 April bis heute verschoben, weil ich zugleich die Ankunft der Keplerischen Handschriften melden wollte. Erst gestern aber hat mir der Collegienrath von Kolitzky zu wissen gethan, daß dieselben nunmehr angekommen und dieser Tagen unserer Akademie abgeliefert werden sollen. Die Akademie ist Ew. — — recht sehr verbunden und danket für Ihren patriotischen Eifer auf die lebhafteste Weise.

Die Art, auf welche die Keplerischen Handschriften erhandelt worden, ist allemal sehr wunder-

bar. Die Briefe der Frau Münzräthin Trümmerinn schicke ich hier wieder zurück.

Der Herr Leontiev ist schon längstens verstorben, und ich kenne anjetzo keinen am hiesigen Orte, mit welchem Ew. — — einen Briefwechsel wegen der sinesischen Litteratur unterhalten könnten.

Mein Vater empfiehlt sich Dero geneigtem Andenken, und ich beharre mit der vorzüglichsten Hochachtung ꝛc.

6.

St. Petersburg, den 27 October 1775.

Die Herren Professoren Kraft und Lexell haben der Akademie dieser Tagen Bericht abgestattet von den verschiedenen Sachen, welche sie in den Keplerischen Handschriften vorgefunden haben. Letzterer hat versprochen mit ehestem eine ausführlichere Nachricht von denselben einzugeben, welche alsdenn wohl möchte der ganzen gelehrten Welt durch den Druck bekannt gemacht werden.

Von dem Hipparcho heißt es in dem kurzgefaßten Berichte des Herrn Prof. Lexell:

Monſ. *Kepler* en faiſoit grand cas lui-même et avoit deſſein de le publier le plûtôt qu'il lui

ſeroit

seroit possible. Selon le plan que ce celebre Astronome avoit formé de cet ouvrage, il au dû être composé de 8 Chapitres, dont il n'y a que les quatre premiers parfaitement achevés. En faisant usage des collections de *Kepler*, les quatre derniers Chapitres pourroient très bien être restitués, mais non sans un travail très pénible et peu satisfaisant. C'est par cette raison que je doute qu'on puisse publier cet ouvrage, comme plusieurs savans ont parû le souhaiter. Or puisque la matiere que *Kepler* a traité dans son *Hipparque* est assés curieuse, vû qu'il y s'agit de la grandeur du Soleil et de la Lune, et des distances de ces astres de la terre; j'opine qu'un extrait de cet ouvrage seroit assés bien reçu des Astronomes etc.

Mein Vater und die Herren Professoren Kraft und Lexell empfehlen sich Ew. — — zum geneigten Andenken ꝛc.

Schreiben Herrn Professor Krafts.

7.

Ihre geneigte Zuschrift vom 9 May hat mir ein besonders Vergnügen verursacht, und das beygelegte gelehrte Geschenk verbindet mich zu ergebenstem Danck. Ich hielte Behaimen vor den ersten Erfin-

der von Amerika, weil es mir Mylius in seinem Abschiedsgedicht von Europa so sagte:

So führe mich, o Schiff, zu jenen Küsten,
Wovon der Welt drey Theile noch nichts wüßten,
Wenn Behaim nicht, mein Landsmann, sie entdeckt,
Wenn nicht Columb dort Flaggen aufgesteckt.

Behaim schiene mir daher in der Geschichte dieser Entdeckung eben so unbillig verschwiegen zu werden, als es unbillig ist, in der Geschichte der Kometen Döffeln, einen teutschen Prediger, zu verschweigen, welcher noch vor Newton den wahren Grund zu einer richtigen Theorie derselben legte. Ihre Untersuchungen und Erläuterung über diesen Artickel habe ich, so, wie Ihr beliebtes Journal immer, mit vielem Vergnügen gelesen.

Was Keplers Handschriften betrift: so ist die Sammlung derselben, als Handschriften betrachtet, eine schätzbare Zierde einer Bibliothek. Ich habe neulich mit besonderm Vergnügen diejenige Blätter darinn betrachtet, auf welchen Kepler das Verhältnis der Umlaufszeiten der Planeten um die Sonne zu ihren mittlern Entfernungen von derselben suchte. Hier liegt also gleichsam der Originalkeim derjenigen wichtigen Entdeckung dem Zuschauer vor Augen, welche die Astronomen nachhero auream regulam *Keplerі* nannten. Ich sage, dem Zuschauer,

schauer, der dies Original selbsten sieht; ob ich gleich nicht zweifle, daß dies Blatt auch gedruckt Astronomen nicht gleichgültig seyn werde *). Ich hatte

*) Man sehe *Georgii Matth. Bose* Otia Wittenbergensia critico - physica de *Keplero*, *Newtoni* praecursore. Viteb. 1739. 4. Herrn Joh. Phil. Ostertags Keplers Monument in Regensburg ꝛc. 1786. 4. S. 9 u. f. Aug. Friedr. Bökz Abhandlung von den Gelehrten Würtembergs, welche sich um die Mathematik vorzüglich verdient gemacht haben. Tübingen, 1767. gr. 4. S. 14 u. f. *Kies* et *Rümelin* diss. de meritis Kepleri, Tubingae, 1770. 4. *Montucla* Histoire des Mathématiques, T. II, pag. 205 seq. Kepler war der Lehrmeister Descartes und Newtons. Denn seine Bestimmungen der Planetenbahnen veranlaßten diesen letztern, die Grundsätze der physischen Astronomie zu entdecken. Newton nahm von Kepler die elliptische Bahn an, und fand das Gesetz der anziehenden Kraft, mit der eine solche Bahn beschrieben wird. Umgekehrt aus dem Gesetze der Kraft die Bahn zu finden, hat zuerst Johann Bernoulli gelehrt. Newton leistete das nicht sehr einleuchtend, hat also bey Erfindung der Planetenbahnen weniger geleistet, als Galilei bey der Bahn geworfener Körper. Indessen ist es doch sonderbar, wie Bentley bey dieser Stelle Miltons aus dessen verlohrnem Paradiese bemerket:

What if the Sun
Be Center to the World and other Stars
By his attractive virtue and their own
Incited dance about him various rounds.

Book VIII, v. 122.

daß

hatte mir vorgenommen, eine Abschrift dieses Blattes, wenn es anders vollständig ist, mit einigen Anmer-

daß Milton diese anziehende Kraft der Weltkörper von Keplern gelernet. Diese Entdeckung ist wohl den meisten deutschen Dichtern noch unbekannt, wie Kästner (Vorlesungen, 1768. 8. S. 113) mit Recht glaubte. Und doch weis man seit den Verwüstungen des dreyßigjährigen Krieges, nicht einmal auf dem Regensburgischen Kirchhofe Keplers heilige Ruhestätte zu finden!! Ich war doch durch meine 1769 herausgegebene Ermunterung an die Deutschen, Keplers Handschriften zum Drucke zu befördern, so glücklich, daß sie endlich nach St. Petersburg kamen, ob gleich bisher noch nichts herausgegeben worden; aber was sollen Ausländer von uns denken, wenn sie hören, daß Herrn Prof. Osterays patriotischer Gedanke, Keplern ein Monument im Wohnsitze des deutschen Reichstages zu errichten, fruchtlos gewesen, so daß er mir mein erstes goldenes Scherflein dazu im May dieses Jahres wieder zurück schickte! O tempora! O Germani! Könnte man denn nicht Voltairs erhabenen Gedanken mit 150 Ducaten ausführen? Elevez un gnomon sur sa cendre, et que le soleil remis par lui à sa place le salue tous les jours à midi de ses rayons. *Oeuvres de* Voltaire, *T.* 87 *de l'édit. cpetit* 8. *p.* 34.

Allein ich muß leider! sagen:

Der braucht kein Monument, der Geistern Wonne gab:
Drum lassen ihn die Körper ohne Grab.

Sollten sich denn nicht einige Herren Exjesuiten, die es thun können, z. E. ein Hell und Denis entschließen, dazu bey-

Anmerkungen Ihnen mitzutheilen: vielleicht kann es in Ihrem Journal einen Platz finden. Ob man durch den Druck der sämmtlichen Keplerischen Handschriften dem gelehrten Publiko grossen Vortheil schaffen würde, getraue ich mir nicht sicher zu entscheiden. Vielleicht sind es die Briefe, die noch am füglichsten gedruckt werden könnten. Von den übrigen Schriften dieses grossen Mannes hat Ihnen Herr Lexell seine Gedanken schon mitgetheilt. Ich lege hier ein Blatt von dem Hauptinhalt der Briefe bey.

Auf alle Freundschaftsdienste, die in meinen Kräften stehen, kann Herr Mayr sicher rechnen: es soll mir erfreulich seyn, auch hiedurch Ew. — — zu bezeugen, daß ich Hochachtungsvoll seye

Deroselben

St. Petersburg,
den 13 Julius alten Styls
1778.

gehorsamster Diener,

Kraft.

P. S.

beyzutragen? Und Herr Nicolai wurde völlig beschämt werden, wenn P. Frank in München die Helfte seiner jährlichen Einkünfte dazu gäbe. Fiat! Wer unverheuratet ist, und Ueberfluß hat, muß doppelt geben!

P. S. Von dem Inhalt der Keplerischen Briefe kann ich noch folgendes melden.

Sie machen 3 Volumina der Manuscripte aus; und befinden sich nicht unter denen, welche im Jahr 1718 auf Befehl Karls VI gedruckt worden.

Das erste Volumen der Briefe enthält Keplers Briefwechsel mit dem bayerischen geheimen Rath Herwart von Hohenburg, vom Jahr 1597 bis 1609. Dieser Herr hatte sehr schöne Kenntniße der Astronomie und arbeitete damals an einer Chronologia reformata, welche er 1612 heraus gab. Er bediente sich dabey der Berechnungen der Sonnenfinsterniße, welche nach den Nachrichten der Geschichtschreiber sich bey einigen Epochen ereigneten. Hierauf bezieht sich der Hauptinhalt seiner Briefe an Keplern, welchem er die Berechnung verschiedener astronomischer Begebenheiten, deren die alte Geschichte Meldung thut, auftrug; z. E. nach den Tabellen zu prüfen, ob nach der gewöhnlichen Zeitrechnung 39 Jahr vor Christi Geburt sich zu Rom eine beynahe totale Sonnenfinsterniß habe ereignen können? In einer andern Stelle fragt er Keplern, ob zu Ende des 5ten oder im Anfang des 4ten Jahrs vor Christi Geburt die Venus vom Merkur habe können bedeckt werden? von welcher Begebenheit er Stellen einiger Geschichtschreiber und Traditionen anfüh-

anführet. Kepler theilt ihm hierüber theils Berechnungen, theils seine Meinung mit; und weil er sich damals mit magnetischen Beobachtungen beschäftigte; auch eine Schrift de magnete, eine andere de sapientia divina in creatione mundi, und eine dritte de causis obliquitatis eclipticae, ausgearbeitet hatte: so geschieht von verschiedenen dahin gehörigen Fragen öfters Meldung. Kepler hofte damals, die Veränderlichkeit der magnetischen Abweichung aus einer gewissen Bewegung des Pols der Erdkugel erklären zu können, und handelt weitläuftig davon.

Das zweyte Volumen enthält meistens den Keplerischen Briefwechsel mit Fabricius vom Jahr 1601 bis 1609. Er arbeitete damals an seinen fundamentis astrologiae, an der Theorie der Bewegungen des Mars nach den Tychonischen Beobachtungen, und am Optischen der Astronomie. Im Jahr 1603 zeigte sich im Fuß des Serpentarii ein neuer Stern, worüber Kepler eine Schrift heraus gab, worin er verschiedene astronomische, physische, meteorologische und astrologische Gedanken vorträgt. Im Jahr 1606 glaubte Kepler den Mertur in der Sonne gesehen zu haben. Ueber alle diese Sachen unterhält er sich mit seinem Freund Fabricius.

Das dritte Volumen enthält Briefe von verschiedenen Personen und Keplers Antworten. Das kopernikanische System, das Kepler 1616 bearbeitete, gab zu einer Menge von Zweifeln und Fragen Gelegenheit, mit welchen man sich häufig an Keplern wandte. Hier findet man auch Keplers Gedanken über die Sonnenflecken, die er zuerst gesehen hat, indem er einen solchen Flecken vor den Merkur ansahe, bis er von Fabricius eines Irthums hierinn überzeugt wurde, welchen er offenherzig eingestehet. In Keplers Briefwechsel findet man auch seine erste Gedanken, wie die Ebbe und Flut des Meers aus der Würkung des Monds zu erklären seye; wie der Regenbogen entstehe; ob die Aspecten einigen Einfluß auf die Witterung haben; woher das Erdbeben entstehe? Verschiedenes aus der Astrologie; von der Chiromantik, der Wünschelruthe und den Gespenstern. Von der Harmonie der Planeten; und der Einrichtung des Weltgebäudes; von einigen Aufgaben der Sternkunde u. s. w. Ich habe die Keplerischen Briefe mit Vergnügen gelesen; in den Gedanken und im Ausdruck merkt man den Mann von einem besondern Genie und Feuer; seine Umstände schildert er hin und wieder freymüthig, und mit Entschlossenheit; in einem Brief an Fabricius vergleicht er sein Horoscop mit den Begegnissen seines Lebens. Doch genug hievon.

XII.

XII.

Beantwortung einer unbilligen Kritik.

Herr F. K. G. Hirsching hat in der ersten Abtheilung des zweyten Bandes seines Versuchs einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands S. 365 u. f. dem Kloster Langheim, so wohl in Ansehung der Bibliothek, *) als auch anderer Umstände, Unrecht gethan. Es hat daher der jetzige würdige Herr Bibliothekar daselbst, P. Kilian Roßat, schon im vorigen Jahre mir ein Sendschreiben zugeschickt, dessen vornehmsten Inhalt ich hier liefere.

„Viel, sehr viel unrichtiges ließ Herr Hir„sching in seiner Beschreibung sehenswürdiger „Bibliotheken von hiesiger Klosterbibliothek ein„fließen. Man würde alles ohne Ahndung überse„hen haben, wenn nur besagter Herr Hir„sching Ew. — nicht angetastet, und un„sern würdigsten Vorsteher, Abt Malachias Lim„mer, hochseeligen Andenkens (den unsre dankbare „Her-

*) Man sehe den II Theil dieses Journals, S. 335 u. f.

„Herzen nie vergessen werden) auf eine ganz be„sondere Art verläumdet hätte.„

„Es ist zwar in einer geistlichen Gemeinde „der Liebe entgegen, Mängel der Brüder darzustel„len; sobald aber rechtschaffene Gelehrte, und wür„digste Vorsteher verläumdet werden, alsdann ist es „Pflicht, einem gelehrten Publico (welches zu hin„tergehen Herr Hirsching selbst für unerlaubt „hält) die Wahrheit darzustellen. Es scheint zwar, „daß Herr Hirsching in Rücksicht des unrichtigen „Nachrichtgebers einige Nachsicht verdiene; aber „einem einseitigen Zeugniße Glauben beyzumessen, „und noch der gelehrten Welt durch öffentlichen „Druck aufzudringen, das kann gewiß bey einem „Gelehrten nicht entschuldigt werden.„

„Wohlangemessene Strafen, welche Gottes„fürchtige Vorsteher gegen pflichtwidriges Betra„gen zu verhängen gezwungen werden, sind öfters „die Triebfedern, daß sich bösartige Mönche nach „dem Tode an den verehrungswürdigen Aschen „ihrer Aebte rächen, die sie bey deren Leben fürch„ten mußten. Ein so niederträchtiges Produkt war „die Quelle, aus welcher Herr Hirsching die nach„theiligen Nachrichten von unserm ehemaligen „gottseeligen Vorsteher, und hiesiger Bibliothek, „mittheilte.„

„Zur

„Zur Sache: Nach einer kurzen Geschichte von „unserm Stift, gegen welche das Bist- und Für„stenthum Bamberg manches einwenden wird, und „Seite 367 auf der zwoten Zeile, anstatt: in Spiri„tualibus et Ecclesiasticis, zu lesen ist: in Spiritua„libus et Temporalibus unabhängig seyn wollte, „beliebt Herr Hirsching zu schreiben S. 368.„

Bey dem vorigen Herrn Prälaten (Malachias Limmer) requiescat in pace, lag fast alles in Ruhe; man drang nicht auf die Studien, sondern überließ sich gänzlich einer unnützen Heiligkeit.

„Diese Ausdrücke verrathen schon den ver„läumderischen Nachrichtgeber. Was Herr Hir„sching unter den Ausdrücken: unnütze Heilig„keit versteht, muß er bestimmter anzeigen. Gleiß„nerische Andacht verwarf allzeit unser seeliger „Vorsteher. Auf nichts drang er mehr, als auf „die einem Ordensmanne anständigen Pflichterfül„lungen. Die Pflichten, so er von uns forderte, „beobachtete er zuvor. Pflichtvergessene führte er, „theils durch Liebe und Ermahnungen, theils durch „väterliche Bestrafungen, zu ihren Pflichten zu„rücke. Fromme munterte er durch eigenes Bey„spiel zu fernern Gottseeligkeitsfortschritten auf; „in Anbetracht dieses wird auch unser noch nicht

„vergessene Malachias einer ewigen Wonne und „Freude genießen.„

Man drang nicht auf die Studien. „Kaum „war Abt Malachias zum Vorsteher gewählet, „so war schon sein erstes Augenmerk auf den Fort„gang der, unter seinen Vorfahrern schon blü„henden, Studien gerichtet. Die von ihm von Ju„gend an erlangte Gelehrtheit und Einsicht erleich„terte ihm die Kenntniß und Auswahl der zum „Lehramte tüchtigsten Männer. Nie hatte seine Wahl „einen unglücklichen Erfolg. Um die Rechtsge„lahrtheit hier noch mehr auszubreiten, schikte er „zween mit besten Talenten begabte Männer, P. „Johannes Nepomuk, unsern itzigen Herrn „Prälaten, Hochwürden Gnaden, und P. Kandidus „Hammerlein, itzigen Kanzleydirector, Hochwürden, „nach Prag, um die allda zu erlernenden Rechts„wissenschaften andern im Kloster beyzubringen.„

Wie kann also Herr Hirsching sagen: der dermalige Herr Prälat suchte nun alle Mittel anzuwenden, dieser Sorglosigkeit und schädlichen Ruhe ein wünschenwerthes Ende zu machen? Er erwählte vor einiger Zeit zween neue geschickte Professoren, den würdigen Herrn P. Thaddäus Kraus, und Herrn P. Robert Bauer, so daß man jetzt den wissenschaftlichen Zustand um ein merkliches verbessert findet.

An

„An den P. P. Thaddäus und Robertus „wird jeder ihre Talente verehren; aber hat denn „nicht unser Hochseeliger Prälat den P. Thaddäus „Kraus schon vor 18 Jahren zum Philosophiae „und Theologiae Professor bestellt? Hat er nicht „unsern itzigen Herrn Prälaten meinen 8 Mitbrü„dern und mir zum Professorem Juris gegeben? „Nur war zu bedauren, daß wir eines so gelehr„ten Herrn Professors durch Erhebung zur Abtey„würde verlustiget worden, dessen Stelle durch „den Nachfolger in der Professur bey weitem nicht „ersetzt wurde. P. Robert war zu einem Profes„sor noch nicht fähig, indem er bey Absterben „des vorigen Herrn Prälaten noch Novitz war. „Herr Hirsching schlägt sich durch eigene Worte. „Wenn die Studien so lange bey uns wären da„nieder gelegen, bis P. Thaddäus Kraus wie„der zur Professur bestimmt wurde, so wären ja „sieben ganze Jahre verflossen, nach denen erst „itziger Herr Prälat den P. Thaddäus zur Pro„fessur ernannte. — Wer hat wohl alle bisherige „Professoren, und andere brave Geistliche gebildet? „Malachias, unser unvergeßlicher ehemals wür„digster Vorsteher.„

„Zwar zeichnete sich unser Hochseelige niemal „durch gelehrte Schriften aus; allein ein Prälat „hat gewiß sehr viele Geschäfte, die ihn verhindern,

„sich gelehrten Arbeiten zu unterziehen. Kaum „endigte er die Studienjahre, so bestimmte ihn „schon Abt Stephan zu den wichtigsten Aemtern, „welche er mit allem Ruhm bis zur abteylichen „Würde begleitete. Keine, sowohl allgemeine, als „besondere Prüfung (die bey uns zum öftesten ge„halten werden) wurde geendiget, welche er nicht „nur mit seiner Gegenwart beehrte, sondern auch „durch mehrere Gegensätze des Defendenten Geschick„keit ausforschte. Große Gelehrte, ein Sünder„mahler, Lorber von Störchen, Barthel, und „andere, die sich mit ihm unterhielten, schätzten „seine ausgebreitete Gelehrtheit und litterarische „Kenntnisse, welche Herr Hirsching niemals in „einem solchen Grad, wie Malachias, erreichen „wird. „

„Auch die Bibliothek wurde von ihm zum „Theil mit kostspieligen Werken, welche Herr „Hirsching am Ende selbst anzeigt, vermehret. „*Launoy* Opera, Allgem. Welthistorie, *Rapin*, „*Dalin*, *Muratori's* Geschichte, und andere schafte „Malachias an. Wenn unser verewigter Prälat „auch kein einziges Werk verschaft hätte, so wäre „dieses schon hinlänglich, daß er andere Geistliche „zur Anschaffung solcher aufgemuntert. Ein ein„ziger Religios, P. Hieronymus Bauer schafte „mit dessen Erlaubniß, für 4000 Thaler Bücher

„an.

„an. Ist es wohl nicht das nämliche, ob ein Prä-
„lat die Bücher selbst, oder ein anderer anschaft?
„Die Kirche zu Vierzehnheiligen wurde auch nicht
„umsonst gebauet, die der Unvergeßliche völlig
„zu Stande brachte.„

„Adam Friedrich, Fürstbischof zu Bamberg
„und Wirzburg, unser ehemaliger gnädigster Lan-
„desfürst, Marggraf Friedrich von Bayreuth,
„der verlebte Herzog Ernst Friedrich von Hild-
„burghausen, auch der noch löblichst regierende
„Herr Herzog Ernst Friedrich von Sachsen-Co-
„burg-Saalfeld, Durchlaucht, schenkten unserm
„theuersten Malachias ihre Gnade. Wundern
„Ew. — nun nicht, daß Herr Hirsching von ei-
„nem rechtschaffenen Prälaten auf eine so beleidi-
„gende Weise schreibet? Hätte er nur bey den Grös-
„sern und Gelehrten in Bayreuth und Culmbach,
„besonders bey dem verehrungswürdigen Herrn
„Regierungsrath Spieß, und mehrern, ange-
„fraget, gewiß würden sie ihm eine ganz andere
„Idee von unserm hochseeligen Prälaten beyge-
„bracht haben: Nun zur Bibliothek selbst.„

„Hiesiger Bibliothekſaal ist sicher um ein merk-
„liches länger, als jener in Banz. Ein Gewölbe
„wird auch schon zubereitet, wo man das Natu-
„ralienkabinet und verschiedene Bücher aufbehalten

„kann; doch muß ich versichern, daß solches nicht „auf Rath des Herrn Hirschings geschehen. „Die Zahl der Bücher kann ich nicht bestimmen, „indem solche von niemand noch gezählt worden; „doch glaube ich, daß sich Herr Hirsching sowol „in Bestimmung der Zahl der Bücher, als mit „seinem Augenmaase, verfehlet habe.„

„Abt Stephan hat die Bibliothek nicht an„gelegt. Denn ich habe schon einen Katalog von „1674 gefunden. Die mehresten Bücher, welche „dieser enthält, sind noch in unsrer Bibliothek an„zutreffen. Wie kann wohl von 1743 bis 1788 „eine solche Menge alter Druckerdenkmale vorhan„den seyn? Benannter Abt ließ nur den itzigen „Büchersaal zubereiten; alsdann schaften die P. P. „Ignatius Rohrbach und Hieronymus Bauer „die schon in einem Gewölbe vorhanden gewesenen „Bücher in den vom Dayfinger schon zuvor ge„malten Büchersaal. Dayfinger hatte also die „Schuld nicht, daß seine Gemälde nicht den dar„unter stehenden Büchern angemessen waren; son„dern man theilte die vielen oder wenigen Bü„cher, nach Verhältniß der Repositorien ein, und „ersetzte diesen kleinen Fehler durch die Aufschrif„ten, welche noch auf jeder zu finden sind.„

„Herr Hirsching nennt das Biblische, Histori„sche, und Diplomatische, nebst dem Jure Cano-

„nico

„nico die vorzüglichsten Fächer, und begreift S. „372 nicht, wie Ew. — als ein gewissenhafter „gelehrter Schriftsteller öffentlich behaupten kön„nen, die Geschichte und Litteratur seyen hier sehr „gut bestellt. Hier verräth Herr Hirsching, daß „er hiesige Bibliothek ganz flüchtig, oder ohne alle „Anführung, durchgesehen habe. Ich will bös„artige Ausdrücke, die er sich gegen Sie er„laubet, nicht rügen, um zu lehren, wie man „sich gegen Gelehrte zu verhalten habe: dergleichen „Unbesonnenheiten setzen seine Bibliotheksgeschichte „ganz herab. Man findet hier die meisten sowol „zur allgemeinen als besondern Litteratur nothwen„digen Schriftsteller, welche Schelhorn, Denis „und andere anzeigen. Das diplomatische Fach „wird vom Herrn Hirsching unter die besten Fä„cher gezählt, da doch die Litteratur fünfmal stär„ker, und mit den vorzüglichsten Auctoren besetzet „ist. Ich würde mehrere Bogen anfüllen, wenn „mir die Zeit erlaubte, sie alle anzuzeigen. Da „solche in ein Repositorium nicht konnten gestellt „werden, so mußte man die übrigen in ein an„deres anbringen, wovon die mehresten Bücher „ausgeliehen waren.„

„Professores und Bibliothekarius sind bey uns „Bandfrey; andere Geistliche aber haben bisher „den Einband bezahlt, und kein Geistlicher ist ver-

„bunden, dem von ihm gekauften Buche das Wap-
„pen des Herrn Prälaten beysetzen zulassen. Man
„schreibt blos in das Buch, wann es zur Biblio-
„thek kömmt: ad Bibliothecam Langheimen-
„sem.„

„P. Sebastian Mahr hat keinen Katalog ver-
„fertiget, sondern nur den vom P. Adam Bayer
„1758 verfertigten abgeschrieben, doch so, daß die
„meisten Bücher noch einzutragen sind. Ordnung
„und Accuratesse wünschte ich freylich auch, be-
„sonders jene noch, die unter P. Adam Bayer,
„und Dionys Rötter herrschte.„

„Die Hauptrubriken, nach welchen hiesige
„Bibliothek von P. Adam Bayer eingetheilt wor-
„den, wie auch die Aufschriften, so über den bey-
„den Thüren zu lesen, sind sehr gut abgeschrieben,
„und bezeugen, daß solche Herr Hirsching selbst
„gesehen habe.„

„Das Blatt der Vorrede, auf welchem die
„schröckliche Verläumdung unsers gottesfürchti-
„gen, rechtschaffenen und gelehrten Vorstehers,
„Malachias Limmer, zu lesen war, ist auf Be-
„fehl höherer Obrigkeit, von seiner Stelle verwie-
„sen worden,„

„Alle

„Alle Manuskripte hat Herr Hirsching nicht „gesehen, oder sie waren nur ihm allein nicht merk„würdig. Die von Ew. — angezeigte Biblia von Bona„ventura Veronensi 1263, in membrana, nebst „andern zwey Bibliis in membrana, cum figuris „pictis sine anno et loco, wird doch Herr Hir„sching nicht unter unbedeutende Manuskripte zäh„len wollen? Ich kann Sie versichern, daß wir „in jedem Fache Handschriften besitzen, worunter „auch gute und seltene zu finden. Kürzlich habe „ich ohngefähr einen Codicem chartaceum vom „16ten Jahrhundert gefunden, worinn verschiede„ner protestantischen Universitäten und Gelehrten „Bedenken de peccato originali, und andere die „Geschichte dieses Jahrhunderts aufklärende Mate„rien abgehandelt werden. Vielleicht ziehe ich noch „mehr aus dem Staube hervor.„

„Ein Gradual von sechs überaus großen Folio„bänden muß Herr Hirsching Nachmittags bey ei„nem Nebel gesehen haben; nur aus zwey Folio„bänden bestehet das Gradual, so S. 381 ange„zeigt wird. Er nennet es ein schönes Stück des „grauen Alterthums, da es doch eines der jüng„sten in hiesiger Bibliothek ist; ich will noch ältere „von eben so großem Formate in Kürze anzeigen, „welche zum Theil noch schönere Gemälde ent„halten.„

„Gra-

„Graduale 1496, sub Abbate *Emmerano*,
„per fratrem Amandum de Argentina scrip-
„tum. „

„Graduale 1496 inceptum 1497 a praefato
„Abbate comparatum. „

„Antiphonarium sine loco et Anno, et no-
„mine Abbatis et scribentis. „

„Antiphonarium 1468 per Fratrem Kilianum
„Flosser, Professo Langh. scriptum sub Joanne
„Abbate Langh. Ein Band. „

„Antiph. 1543 usque 46 sub Abbate Con-
„rado, per duos fratres Henricum Haselmann et
„Eucharium Gleich scriptum. 2 Bände. „

„Antiphonarium 1643 a Christophoro Sarto-
„rio, Prof. Langh. script. sub Abbate Petro.
„Secunda pars hujus Antiphonarii 1614 per Guil-
„lelmum Fendium, Prof. hujus monasterii, sub
„eodem Abbate. 2 Bände. „

„Antiph. per totum annum 1614 sub Abbate
„Petro, a Christ. Sartorio, Professo Langh.
„script. Andere in kleinerem Formate übergehe
„ich. „

„Einige

„Einige andere Manuskripte und Drucke enthält bereits Dero Journal zur Kunstgeschichte, „und allgemeinen Litteratur, 2ter Band S. 342 „u. f. in nämlicher Ordnung, wie solche Herr „Hirsching liefert. Sechszehn bis achtzehn setzet „Herr Hirsching noch hinzu, welche vermuthlich „aus einem hiesigen Katalog geschrieben sind. „Denn bey der Kürze der Zeit von zwey oder „drey Tagen war es unmöglich, alles selbst richtig „einzusehen. „

„Neue Bücher sind gewiß in Zeit von 14 Jahren hinlänglich angeschaft worden, da unser itziger Herr Prälat Hochwürden Gnaden für mehrere 1000 fl. für solche, und für physikalische „Instrumente aufgewendet. Wie der Aermere in „seinen Fortschritten zurücke bleiben könne, wie „Herr Hirsching a. d. 392sten Seite schreibt, sehe „ich nicht ein, indem jeder die sich angeschaften „Bücher jedem andern Bruder zum Gebrauche „mittheilet. So viel Brüderliebe herrscht noch in „unserm Kloster. „

„Die nämliche Antwort, die Herr Hirsching „S. 383 auf die Anfrage nach der ars moriendi „erhielt, bekam auch ich von meinem Herrn Vorfahrer, als ich mich nach diesem seltenen Werke „erkundigte. Dem gelehrten P. Prior und Biblio-

„thekar

„thekar in Banz, Plazidus Sprenger, Hoch-
„würden, der mich auf den 2ten Theil Ihres
„Journals zur Kunstgeschichte und allgemeinen
„Litteratur, S. 337 u. f. verwieß, hatte ich es
„allein zu danken, daß ich es, nach dem ich fünf
„Wochen hiesiger Bibliothek vorgestanden, gefun-
„den habe. Heil Ew. — und diesem gelehrten
„Priester! Herr Hirsching kann also seine Aus-
„fälle, die er gewagt, zurücke nehmen.„

„Gleichermassen würde Herr Hirsching den
„wirzburgischen reisenden Gelehrten S. 393 unan-
„tastet gelassen haben, wenn er so, wie dieser und
„mehrere, die mir verflossenes Jahre die Ehre
„schenkten, das philologische Fach betrachtet hätte.
„Lexica und Klassiker haben hier ein besonderes
„Repositorium, welches aus acht großen Linien
„bestehet; in jedem stehen, nach Verschiedenheit
„der Formate, 50, 80, 100 auch mehrere Bände,
„so, daß ich es auf 750 bis 800 Bände schätzen
„kann. Man findet von einzelnen Klassikern ver-
„schiedene Ausgaben, theils vom 15ten 16ten und
„17ten Jahrhundert, auch Amsterdamer und Lond-
„ner Editionen. Ich wünschte, Herr Hirsching
„könnte dieses Fach selbst noch einmal einsehen;
„aber alsdann wünschte ich auch, daß er so helle
„Augen, gutes Herz und Unpartheiligkeit mit-
„brächte, wie der Wirzburger Gelehrte. Man

ver-

„verlangt hier nicht, daß ein Reisender, wegen „empfangener Höflichkeiten, unsre Bibliothek mit „Lob erhebe; jedoch verbittet man sich allen Un„dank, und unwahre Nachrichten, damit das ge„lehrte Publikum nicht betrogen werde. Denen zu „Ende mit Recht gepriesenen Geistlichen wäre es „angenehmer gewesen, wenn sie einer so un„richtigen Bibliotheksbeschreibung nicht wären bey„gesetzt worden. „

„Ich schließe, und Ew. — werden leicht ein„sehen, daß Herr Hirsching in Rücksicht der un„richtigen Anweisung, in etwas zu entschuldigen; „in Ansehung des Glaubens aber, den Herr Hir„sching auf das einseitige Vorgeben eines von „Leidenschaften gegen seinen ehemaligen besten „Prälaten eingenommenen Anführers setzte, wegen „seiner schiefen Beurtheilungskraft niemal wird „entschuldiget werden können; der ich mit beson„derer Verehrung verharre Ew. — „

Langheim
am 2ten Octob. 1788.

gehorsamster Diener,
F. *Kilianus Rossat*,
p. t. Bibliothecarius.

* * *

Es wird mir erlaubt seyn, dieser Vertheidigung ein paar Worte beyzusetzen. Herr Hirsching hat in der ersten Abtheilung des dritten Bandes, und in den Zusätzen, auf die unverschämteste Art, so wohl meine Merkwürdigkeiten Nürnbergs und Altdorfs, als auch meine Memorabilia Bibliothecarum publicarum Norimberg. P. I et II ausgeschrieben, und damit 12 bis 14 Bogen angefüllt.

Sonst heißt es: Qui aquam hauris, fontem corona; aber Herr Hirsching zeiget seinen Undank in den Zusätzen zu seinen drey Bänden, S. 111 u. f. durch elenden Tadel, dessen ich mich um so weniger versehen hätte, da er bereits im J. 1785 mich um hiesige Beyträge zu seinem Werke ersuchte, die ich ihm aber versagen mußte, weil eben damals der erste Theil meiner Memorabilium Bibliothecar. publicar. Norimb. zur Presse fertig war, den er nun ganz ausschrieb.

Eben so plünderte er auch den 1776 gedruckten Katalog der Fenitzerischen Bibliothek, und sogar meine Addenda, und Anmerkungen wörtlich. Wenn Herr Hirsching S. 117 fragt, warum ich keines von den seltnen Werken der Dilherrischen Bibliothek, die er im 3ten Bande, S. 105 anführte, genennet habe? so muß man über seine seichte Kenntniß erstaunen. Er plündert alles, was ich von wichtigen Sachen dieser Bibliothek auszeichnete, und tadelt mich, daß ich Hieron. Pradi in Ezech.

Expla-

Explanationes, und Henr. Steph. Thes. gr. linguae nicht auch hieher gesetzt habe! da doch beyde Werke sich in der Stadtbibliothek, in der Fenitzerischen und mehrern hiesigen Bibliotheken befinden, und ich weit größere Seltenheiten anzuführen hatte: denn sonst hätte ich, ohne genaue Auswahl, leicht viele Bogen anfüllen können, wie Herr Hirsching. Kenner werden meine Wahl billigen.

Auf solche Weise kann man freylich viele Bände von Beschreibungen der Bibliotheken Deutschlands anfüllen. Es ist nur Schade, daß Seemüllers, Würdtweins und Brauns Bücher- und Bibliotheknotitzen nicht eher gedruckt worden sind, um das meiste daraus bey den Rubriken Ingolstadt, Maynz und Augsburg abdrucken zu können, welches aber Herr Hirsching wohl in einem Nachtrage thun wird. S. 141 tadelt er mich, daß ich von der kleinen Bibliothek in der ersten Classe des hiesigen Gymnasium, und von der noch kleinern Convertiten-Büchersammlung in der Karthause nichts erwähnet habe; allein warum sollte ich denn davon in den Merkwürdigkeiten Nürnbergs Meldung thun, da sie Fremden nicht, oder doch höchst selten, gezeiget werden können, noch auch etwas wichtiges enthalten, das nicht in andern öffentlichen Bibliotheken zu sehen ist? Das dabey befindliche Gemälde ist so wenig von Albrecht Dürer, als es von Hrn. Hirsching ist.

XIII.

Ampliſſima Collectio Operum Iohannis Regiomontani. *Exemplaria nitiſſima ſunt.*

In Fol. min.

1. *Iohannis Regiomontani* Franci, clariſſimi Mathematici, Fundamenta operationum, quae fiunt per tabulam generalem: Vel, Apodixes et demonſtrationes eorum, quae in tabulis Eclipſium *Burbachii* praeceptoris editis a Tanſtetero, praecepit, in communem omnium Mathematum ſtudioſorum utilitatem nunc primum editae. Habes hic, optime Lector, praeter caetera pulcherrima exempla doctrinae de triangulis Sphaericis. Neuburgi ad Danubium, 1557. Edente *Andrea Schonero.* cum fig.

2. *Ejusdem* et *Georgii Purbachii* Epitome in *Cl. Ptolemaei* Magnam compoſitionem, continens propoſitiones et annotationes, quibus totum Almageſtum, quod ſua difficultate etiam doctiorem ingenioque praeſtantiorem lectorem deterrere conſueuerat, dilucida et breui doctrina ita decla-

declaratur et exponitur, ut mediocri quoque in dole eteruditione praediti ſine negotio intelligere poſſint. Baſileae apud Henrichum Petrum. 1543. fig. paginar. 267.

3. In hoc opere haec continentur: Noua tranſlatio primi libri Geographiae *Cl. Ptolomaei*, quae quidem tranſlatio uerbum habet e uerbo fideliter expreſſum, *Ioh. Wernero* Nurenbergenſi interprete. In eundem primum librum Geographiae *Cl. Ptolomaei* argumenta, paraphraſes quibus idem liber per ſententias ac ſummatim explicatur, et annotationes eiuſdem *Werneri*. Libellus de quatuor terrar. orbis in plano figurationibus ab eod. Ioh. *Wernero* nouiſſime compertis et enarratis. Ex fine ſeptimi libri eiuſd. geographiae *Cl. Ptolomaei* ſuper plana terrar. orbis deſcriptione a priſcis inſtituta geographis, locus quidam noua tranſlatione paraphraſi et annotationibus explicatus, quem recentium geographorum, ut ipſorum id pace dicam, nemo hucuſque ſane ac medullitus intellexit. De his quae geographiae debent adeſſe *Ge. Amirucii*, Cpolitani opuſculum. In idem *Ge. Amirucii* opuſculum *Io. Werneri* adpendices. *Ioh. de Regiomonte* epiſtola ad reuerendiſſ. patrem et dom. *Beſſarionem*, Card.

Nicenum ac Cpolitanum patriarcham, de compositione et usu cuiusdam meteoroscopii. *In calce legitur:* Explicit geographicus hic liber per ipsius compositorem atque per *Conr. Heinfogel*, artium et philos. magistrum, diuique Maximil. imp. capellanum, et haud mediocrem mathematicum, fideliter emendatus recognitusque nec non a *Ioh. Stuchs* Nurenbergae impressus a. 1514. prid. Non. Nou. cum fig.

Praefixus est a bibliopego Liber rarissimus: *Die kunst der Chiromantzey, vsz befehung der hend. Physiognomey* etc. Edente *Ioanne Indagine.* Argentorati, 1523. cum multis figuris. Folior. 66.

In forma quarta.

4. *Iohannis Regiomontani* Calendarium germanicum. 1473. Cum 4 tabulis: 1) Instrumento horarum inaequalium, 2) ueri mutus lunae. 3) Quadrante horologii uniuersalis, et 4) Quadrato horario generali. cum acu uersatili orichalcea. Propria *Regiomontani* manus hinc inde conspicitur. Foliorum 29.

Adhaeret *Philesii Vogesigenae* Cosmographiae introductio, cum quibusdam Geometriae ac Astro-

Aſtronomiae principiis, ad eam rem neceſſariis. Inſuper quatuor *Americi Veſpucii* nauigationes. Vniuerſalis Choſmographiae deſcriptio tam in ſolido quam plano, eis etiam inſertis quae *Ptholomaeo* ignota a nuperis reperta ſunt. In calce leguntur hac duo diſticha:

*Vrbs *) Deodate tuo clareſcens nomine praeſul*
Qua Vogeſi montis ſunt iuga preſſit opus
Preſſit, et ipſa eadem Chriſto monimenta fauente
Tempore uenturo caetera multa premet.

Finitum VII Kal. Maij Anno ſupra ſeſquimilleſimum. vij. cum fig.

5. Kalendarium magiſtri *Ioannis de monteregio* viri peritiſſimi. In calce haec ſubſcriptio legitur: *Kalendarion viri peritiſſimi magiſtri Iohannis de monteregio explicit feliciter Erhardi ratdolt viri ſolertis eximia induſtria: et mira imprimendi arte*: qua nuper venetijs: nunc auguſte vindelicorum excellit nominatiſſimus. 1496. Foliorum 25. Adhaerent ſequentia:

6. Sphaera mundi Ioh. de ſacro buſto.

7. Diſputationum *Ioannis de monte regio* contra cremonenſia in planetarum theoricas deliramenta

*) i. e. Metarum.

menta praefatio. Theoricae novae planetarum *Georgii Purbachii* aſtronomi celebratiſſ. *In calce:* Hoc| quoque ſideralis ſciencie ſingulare opuſculum Impreſſum eſt Venetiis mandato et expenſis nobilis uiri *Octauiani ſcoti* ciuis medoetienſis (*Monza*) Anno Salutis M. cccc. lxxxx. quarto nonas octobris. cum fig.

8. Clariſſimi uiri *Hyginii* poeticon Aſtronomicon. opus utiliſſimum. Venetiis, per Erhardum Radtolt de Auguſta. 1485. cum multis fig.

9. Flores *Albumaſaris*. ibid. apud eumdem. 1488. cum fig.

10. Liber *Abraham* iudei de natiuitatibus. cum fig.

11. Magiſtralis compoſitio aſtrolabii *hanrici bate*. Ibid. ap. eumd. 1485.

12. De compoſitione Aſtrolabii Tractatus *Meſſehalath*. Completum eſt hoc opus per uirum induſtrium *Ioannem grüninger*. Ex Argenterato ueteri Pridie Kalendas Iunii. Anno 1512.

13. Liber Quadripartiti *Ptolomei* idem quattuor tractatuum. Liber centum uerborum *Ptholomei*.

* * *

14. Spaerae mundi Compendium. Contra cremonenſia in planetarum theoricas delyramenta *Iohannis de monte regio* diſputationes ; nec non *Georgii purbachii* in eorundem motus planetarum accuratiſſ. theoricae. Venetiis, 1488 ap. Ioh. Santritter de Hailbronn. fig.

15. Introductorium in aſtronomiam *Albumaſaris abalachi* octo continens libros partiales. Ibid. ap. Erhard Ratdolt 7 Idus Februarii. 1489.

16. Opus tabularum directionum profectionumque pro reuerendiſſimo domino *Ioanne* archiepiſcopo Strigonienſe etc. per magiſtrum *Ioannem de Regiomonte* compoſitarum, Anno dñi. 1467 explicit feliciter. Magiſtri *Ioannis angeli* uiri peritiſſimi diligenti correctione. Erhardique ratdolt mira imprimendi arte : qua nuper Venetiis nunc Auguſte uindelicorum excellit nominatiſſimus. 4 nonas Ianuarii. 1490. foliorum 118.

17. Eaedem, emendatae, cum addit. *Eraſmi Reinhold.* Edidit *Andreas Schato.* Witeb. 1606.

18. Continentur in hoc libro Rudimenta aſtronomica *Alfragani (ſic)*. Item *Albategnius* aſtronomus peritiſſimus de motu ſtellarum, ex obſeruationibus tum propriis, tum *Ptolemaei*, omnia cum demonſtrationibus Geometricis et Additionibus *Ioannis de Regiomonte.* Item

Oratio introductoria in omnes scientias Mathematicas *Ioannis de Regiomonte*, Patauii (1462) habita, cum *Alfraganum* publice praelegeret. *Eiusdem* utilissima introductio in elementa *Euclidis*. Item Epistola *Philippi Melanthonis* nuncupatoria, ad Senatum Noribergensem. Omnia iam recens prelis publicata. Norimbergae, 1537.

19. Tabulae astronomicae, quas uulgo, quia omni difficultate et obscuritate carent, *resolutas* uocant, etc. per *Ioannem Schonerum* Mathematicum diligentissimum correctae et locupletatae. Ratio, siue ἀπόδειξις duodecim domorum coeli, Authore *Ioanne de Monte regio*, Mathematico clarissimo. Praefatio D. *Philippi Melanchthonis* in eadem Astronomiae commendatoria. Norimbergae apud Ioh. Petreium, anno M. D. XXXVI.

20. Ephemeridum opus *Ioannis Stofleri* Iustingensis Mathematici a capite anni redemptoris Christi M. D. XXXII. in alios XX proxime subsequentes, ad ueterum imitationem accuratissimo calculo, elaboratum. Tubingae per Huldenrichum Morhart Ann. XXXI. Kal. Sept.

* * *

21. Scripta Clarissimi Mathematici M. *Ioannis Regiomontani*, de Torqueto, Astrolabio armillari,

Iari, Regula magna Ptolemaica, Baculoque aſtronomico, et Obſeruationibus Cometarum, aucta neceſſariis *Ioannis Schoneri* Carolſtadii additionibus. Item Obſeruationes motuum Solis, ac Stellarum tam fixarum quam erraticarum. Item Libellus M. *Georgii Purbachii* de Quadrato Geometrico. *Ioannis de Monteregio* Germani, de Cometae magnitudine, longitudineque, ac de loco eius uero Problemata XVI. Foliorum 89. Adhaerent ſequentia:

Henrici Ranzouii Horoſcopographia, continens fabricam cardinum caeleſtium ad quoduis datum tempus: et uiam deductionis Ptolemaicam. Argentor. 1585. fig.

Matth. Quaden Globi terreſtris compendium. Cölln, 1604.

Folgende Druckfehler beliebe man alſo zu verbeſſern.

Im XIIten Theile.

Seite 39 Z. 3 l. 1339 d. 26 Maii.
S. 41 Z. 17 l. 1350 d. 14 Febr.
S. 42 lin. antepenult. l. d. 15 Febr.
S. 43 Z. 4 *del.* Furſten,
S. 44 Z. 9 l. 1350 d. 16 Febr.
S. 46 Z. 11 l. d. 12 Martii.
S. 79 Z. 5 und S. 88 lin. penult. l. niderſchuch.
S. 207 Z. 13 l. d. 26 Maii.
S. 208 Z. 1 l. d. 14 Febr. Z. 4 l. d. 15 Febr. Z. 8 l. d. 16 Febr. Z. 11 l. d. 12 Martii.

Seite

Seite 209 Z. 13 l. d. 12 Martii.

S. 365 Z. 13 l. 14 Februar. Z. 14 l. den 15 und 16 Febr. 1350, u. am 12ten März überlieferte.

S. 370 Z. 1 l. den 17 Auguſt.

Im XIVten Theile.

S. 59 Z. 2 l. perch' io.

S. 61 Z. 7 l. al collo.

S. 92 Z. 7 leg. Ba-biano in Ravenna.

S. 141 Z. 8 l Carolina.

S. 351 Z. 10 l. iocoſa.

Im XVten Theile.

S. 12 Z. 3 l. Lib. XXXV.

S. 84 Z. 16 l. monaſterij.

S. 86 Z. 7 l. noſtrae vniuerſitatis, nec ſingularium perſonarum noſtre Ciuitatis.

S. 87 Z. 5 l. Weiglinus filius Cunradi.

S. 220 Z. 8 l. weiſſe.

S. 256 Z. 14. l. quingenteſimo.

S. 390 Z. 10 zu S. 383.

Im XVIten Theile.

S. 54 Z. 16 l. latinum.

S. 56 Z. 23 l. lacuſtris.

S. 60 Z. 4 l. praeco. Z. 10 l. juventute. Z. 14 l. ſacrificalem. Z. 19 fluvius.

S. 68 Z. 21 l. confitentibus.

S. 69 Z. 22 S. Bernardo.

S. 75 Z. 1 l. prodigium, Z. 10 variis *add*, vitae.

S. 78 Z. 4 l. aeque ac.

S. 79 Z. 11 l. Infantado.

S. 299 Z. 9 l. der fünf.

S. 308 Z. 13 l. matris beatae.

S. 325 Z. 11 l. vom Gewölbe des Chors der Kirche des neuen Spitals zum heil. Geiſt.

S. 364 Z. 24 l. Bzouium.

S. 407 Z. 16 l. S. 642, 643.

In dieſem XVIIten Theile.

S. 258 Z. 15 l. por ſer.

S. 335 Z. 22 l. würde.

SPECIAL 84-S
PERIOD 389
NX
440
J8L
v.17